

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Heinrich Hallers Übersetzung der "Hieronymus-Briefe"

Bauer, Erika

Salzburg, 2011



*Wo die pū
cher/ die sint die pēste vnd die mütigste maister/
si lēne vns vnd weisen vns/ an sitteg vnd an
zorn/ an speis vnd an lon. Ite daz wir si sūche
si vnd wie si/ si gebe vns widerum/ daz vns
engāgen ist/ durch vnser vergeſſenleiche gede
chtis.*

Heinrich Hallers Übersetzung

der 'Hieronymus-Briefe'

Die Abschrift

Herausgegeben von Erika Bauer

Sondersammlungen

728: Cod. 773

Cod. 773

Korrigenda
zu Heinrich Hallers Übersetzung der 'Hieronymus-Briefe'
Die Abschrift
Hrsg. Erika Bauer
Salzburg 2011 Analecta Cartusiana 281

S. 18*	Z. 15	statt F 45.8	lies F 45.9
S. 20*	Z. 24	statt F 44.28	lies F 44.29
	Z. 25	statt F 48.7	lies F 48.8
	Z. 26	statt F 48.28	lies F 48.29
	Z. 30	statt F 58.4	lies F 58.6
S. 25*	vorletzte Zeile:	statt <i>feststellen</i>	lies <i>festzustellen</i>
S. 28*	Z. 1	statt F 58.6	lies F 58.8
	Z. 11	statt F 58.12	lies F 58.14
S. 42*	Z. 20	statt F 425.32	lies F 168.22
S. 43*	Z. 9	vor <i>die</i>	ergänze I 126.25
S. 47*	Fußnote:	statt F 384.10	lies F 116.19

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Seiten der Handschrift (**S.) und auf die Edition.

S. 42*	Z. 5	**S. 277.17	entspricht F 168.10
	Z. 12	**S. 277.26	entspricht F 168.15
	Z. 21	**S. 278.7–12	entspricht F 168.22–25

ANALECTA CARTUSIANA

EDITORS:

James Hogg, Alain Girard, Daniel Le Blevec

281

Heinrich Hallers Übersetzung

der 'Hieronymus-Briefe'

Die Abschrift

Herausgegeben von Erika Bauer

2011

INSTITUT FÜR ANGLISTIK UND AMERIKANISTIK

UNIVERSITÄT SALZBURG

A-5020 SALZBURG

AUSTRIA

UB INNSBRUCK



+C199372207



ISBN: 978-3-902694-62-1

Satz: Paul Sappler†, Anne Kirchhoff und Harald Fuchs

Umschlag: Innsbruck, Museum Ferdinandeum, Cod. F. 1065

vorn: S. 10.7-13 hinten: S. 119

Secretary to the Analecta Cartusiana:
Paula Hogg,
Fraham 9,
A-5164 Seeham
AUSTRIA
Tel.: 0043 6217 7084

Heinrich Hallers Übersetzung
der 'Hieronymus-Briefe'
Die Abschrift
Herausgegeben von Erika Bauer

In memoriam
Paul Sappler
1939–2010

Einleitung	9*
1. Vorbemerkung	11*
2. Die Abschrift	13*
3. Die Handschrift Innsbruck, Museum Ferdinandeum Cod. F. B. 1065, Sigle F	14*
4. Beschreibung des Textzustandes	17*
4. 1. Detractio	18*
4. 2. Adiectio	19*
4. 3. Transmutatio	20*
4. 4. Immutatio	20*
5. Weitere Aspekte bei der Beschreibung von F	22*
5. 1. Kürzungen und Einsparungen	22*
5. 2. Ergänzungen	25*
5. 3. Doppelausdrücke	26*
5. 4. Bibelzitate	28*
6. Erweiterung des Blickfeldes und Erklärungsversuche	29*
6. 1. Die Kartäuser und die Kartausen	30*
6. 2. Die Visitationen der Kartause Allerengelberg	31*
6. 3. Heinrich Haller	32*
6. 4. Prior Friedrich	34*
6. 5. Exkurs: Prior Friedrich, der Bücherfreund	35*
6. 6. Prior Wolfgang	37*
6. 7. Hallers Änderungsstrategien	37*
6. 8. Zeitrahmen der Veränderungen	43*
6. 9. Hallers Bewältigung der neuen Situation	44*
7. Zur Textgestaltung	46*
Texte	1
Vorrede	3
Eusebius-Brief	11
Augustinus-Brief	88
Cyrellus-Brief	103
Gebete	168
Verzeichnisse	171
1. Bibliographie	173
2. Seitenkonkordanz	175
3. Register der Bibelstellen	183

Einleitung

1. Vorbemerkung

Es mag auf den ersten Blick überraschend erscheinen, wenn Heinrich Hallers Übersetzung der 'Hieronymus-Briefe' noch einmal in einer Edition vorgelegt wird. Äußere Gründe gab es dafür nicht, denn leider kann Hallers direkte Übersetzungsvorlage bis heute nicht nachgewiesen werden, und auch der Text der Erstedition der Briefe bietet keinen Anlaß zur Revision. Gleichwohl gibt es zwingende Gründe, den Text neu herauszugeben.

Grundlage meiner Edition der sogenannten 'Hieronymus-Briefe'¹ von 1984 war Innsbruck ULB Cod. 773 von 1464 (Sigle I), einer der sechs Autographenbände Hallers. Herangezogen wurden damals ferner eine Abschrift in Wien, ÖNB Cod. 12.460 (Sigle W) sowie Cod. F. B. 1065 im Museum Ferdinandeum in Innsbruck (Sigle F). Die Ferdinandeums-Handschrift stand in einem besonders engen Verhältnis zum edierten Text und sollte als Variante des Editionstextes in das Haller-Wörterbuch aufgenommen werden. Dies erwies sich wegen der Fülle der Abweichungen bald als unmöglich, und so wurde eine selbständige Edition ins Auge gefaßt. Die Handschrift F schien mir damals wegen ihrer auffallenden Nähe zum Lateinischen das Konzept, die Rohübersetzung, von I zu sein. Die gründliche Beschäftigung mit der Ferdinandeums-Handschrift ergab allerdings, daß es sich dabei nicht um Hallers Konzept, sondern um eine Abschrift von I handelt – ebenfalls von Hallers eigener Hand. Aus diesem Grund war eine Neuedition erst recht angezeigt. Hallers Primärübersetzung diente jetzt auch als Vorlage für seine Abschrift, und das Verhältnis von F zu I mußte neu bestimmt werden.² Zu diesem Zweck wurden alle Erscheinungen zusammengetragen, die für F als Abschrift sprachen. Eine Abschrift als solche wäre natürlich ganz normal, aber die Art, wie diese hier zustande gekommen ist, ist doch ungewöhnlich und geht in ihrer Besonderheit vielleicht noch über die Annahme als Konzept hinaus. Daher

¹ Vgl. VL², Bd. 3 (1981), Sp. 1233–1238.

² In der Einleitung zu 'Maria stabat' wurde F auch noch als Konzept verstanden; die Angaben S. 18–19 sind entsprechend zu korrigieren.

schien es mir notwendig, dieses singuläre Phänomen von möglichst vielen Seiten zu erfassen und zu beschreiben.

Im zweiten Teil der Einleitung (ab Kapitel 6) geht es nicht mehr um philologische oder editorische Sachverhalte der vorliegenden Edition, sondern um einen erweiterten Personenkreis, um die Kartausen allgemein und Allerengelberg in Schnals besonders, um tiefgreifende Veränderungen und um Hallers Reaktion darauf, letzten Endes natürlich um Haller selbst und darum, warum er die 'Hieronymus-Briefe' überhaupt noch einmal abgeschrieben hat. Zur Beantwortung dieser Frage mußten historische und ordenspraktische Quellen sowie Hallers sämtliche Autographenbände herangezogen und die Abschrift noch einmal gründlich durchforstet werden.

Wie festgestellt, ist Hallers Übersetzungsvorlage bis jetzt nicht aufgetaucht, und nach wie vor ist der Text bei Migne³ maßgebend. In den zahlreichen lateinischen Handschriften, die ich verglichen habe, gibt es nur punktuelle Abweichungen. Ich gebe zwei Beispiele:

1. An der Stelle Migne, Sp. 275, 8. Zeile vom Ende des ersten Abschnitts, hat Migne *evocatus*, eine andere Überlieferung *revocatus*, der Hallers Übersetzung und Abschrift genau entsprechen:

F 76.20 *bider rüeffet oder widerpracht*

2. An der Stelle Migne, Sp. 288, 7. Zeile von unten vor *Magnificemus* ist ergänzt *Magnificemus ergo dominum in sancto suo*. In F 100.25 heißt es am Ende in feinem heiligen, I übersetzt diesen Satz auch, das Pronomen aber im Plural in feinen heiligen.

³ J. P. Migne, *Patrologiae cursus completus. Series latina*, Bd. 22. Paris 1854, Sp. 239–326.

2. Die Abschrift

Vorab sei bemerkt, daß Cod. F. B. 1065 schon früher behandelt wurde (natürlich als »Konzept«):

1. In Litterae 22, Abbildungen (2) wurden als Faksimilia wiedergegeben die Seiten 5–13 (Vorrede), 103–109 (Eusebius-Brief Kap. I–4) und 243–247 (Titus-Geschichte).

2. Im zweiten Teil der Monographie Wortwahl wurden alle Unterschiede zwischen I und F verzettelt und nach Wortarten und syntaktischen Fügungen entsprechend den vier Änderungskategorien untersucht, dabei ergaben sich 8220 Fälle (Tab. 20, S. 127).

Es ist nachvollziehbar und verständlich, daß eine Übersetzung nicht gleich beim ersten Anlauf ihre endgültige Form erreicht, sondern daß zuerst eine Rohübersetzung erarbeitet wird. Das war bei Haller nicht anders; so wurden bei den Klebungen (s. u.) auch Konzeptblätter aus derselben oder anderen Übersetzungen verwendet. Merkwürdig ist aber, daß eine Übersetzung noch einmal komplett abgeschrieben und dabei auch noch kräftig verändert wurde, und zwar von ein und derselben Person.

In der Erstedition hat mich die größere Nähe von F zum Lateinischen dazu verleitet, diese Handschrift für das der Reinschrift vorausgehende Konzept zu halten.⁴

In der Festschrift für Paul Sappler (s. Variatio) habe ich die These aufgestellt, daß die fragliche Handschrift F den 'Hieronymus-Briefen' nicht vorausgeht, sondern ihnen nachfolgt, also eine Abschrift ist. Gleichsam als Schlüssel zum Ganzen erwies sich der folgende Fall:

In der Primärübersetzung begegnet die auffällige Schreibung I 67,9 triuallttikhait innerhalb einer Zeile. Wie die Überprüfung der Handschrift (Cod. 773, 117^v14) ergab, handelt es sich dabei um eine Schwellschreibung am Zeilenende: triualltt|ikhait. In F 95.9 entspricht trifallttikhait genau der Schreibung in I, kann also nur von dort übernommen worden sein. Nach erneuter Beschäftigung mit dem Text

⁴ Alle anderen Merkmale, die für F als Abschrift sprachen, traten dagegen in den Hintergrund. In Wirklichkeit begegnen sie auf Schritt und Tritt und wären bei unbefangener Betrachtung eigentlich nicht zu übersehen gewesen.

möchte ich die Abschrift-These als Tatsache betrachten und dies im Folgenden unter verschiedenen Aspekten ausführlich begründen. Dies geht zwangsläufig über das rein Handschriftenkundliche hinaus. Es folgt zunächst die Beschreibung der Abschrift.

3. Die Handschrift Innsbruck, Museum Ferdinandeum Cod. F. B. 1065, Sigle F

Beschreibstoff: Papier. S. 2–35 Ochsenkopf I mit 1-konturiger Stange mit sechsblättriger Blüte, aber S. 4/5 Dreieck (mit einkonturiger Stange und ?-blättriger Blüte?); S. 8–11 Ochsenkopf II mit zwei-konturiger Stange und siebenblättriger Blüte (PICCARD XIII,271); S. 36–91 Ochsenkopf III mit einkonturiger Stange und Kreuz (PICCARD VII,423–424); S. 92–211 Ochsenkopf I; S. 212–259 Dreieck (wie oben); S. 260–307 Ochsenkopf III (wie oben).

Schrift: Oberdeutsche Bastarda des 15. Jahrhunderts. Der ganze Codex ist von einer Hand geschrieben (Heinrich Haller); nur das Inhaltsverzeichnis S. 1 stammt von einer anderen Hand.⁵

Umfang: 135 Blätter. (Erst vor meiner Benutzung wurde die Handschrift durch Frau Dr. Maurer paginiert, und zwar S. 1–309, beginnend auf der Rückseite des ersten Blattes). Die Seiten 281–283 und 308–309 sind leer. Die Handschrift enthält zwölf Sexternionen, die von einem Doppelblatt umschlossen werden. Bei der 1. Lage sind nach dem 1. Blatt ein Einzelblatt und ein Binio eingefügt (für die Vorrede). Bei der 3. Lage ist vor dem letzten Hinterblatt ein Binio eingefügt (für den nachträglich übersetzten Teil). Danach ergibt sich folgendes Schema:

$$I^0 + (VI + 1 \text{ Bl.} + II)^{35} + VI^{59} + (VI + II)^{91} + 9VI^{307} + I^{300}.$$

⁵ Dieselbe Hand findet sich an der entsprechenden Stelle in den anderen Innsbrucker Haller-Autographen.

Die einzelnen Lagen sind numeriert, die drei ersten am Ende, die 4. bis 12. Lage jeweils am Anfang. Von der 4. Lage an gab es eine alte Numerierung mit 2 beginnend, die durchgestrichen ist. Die 2. und 3. Lage sind nachträglich eingefügt.

Alte Zählung: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Neue Zählung: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Format: Blattgröße 215 × 145 mm, Schriftraum 165 × 110 mm (auf den ersten Blättern breiter).

Einrichtung: Eine Spalte, 25–29 Zeilen: Der Schriftraum ist mit Linien von Rand zu Rand eingegrenzt; keine Zeilenlinierung. Über der Vorrede steht Rubrica. Im Verlauf des Textes erscheinen rub oder meistens ru am Rand, ferner der Anfangsbuchstabe des Kapitels sowie der Name der sprechenden Person (Hieronymus, Eusebius). Die Anordnung kann variieren,⁶ und die Personennamen können auch abgekürzt oder angeschnitten sein. Letzteres trifft oft auf den zweiten und dritten Brief zu.⁷

Ausstattung: Die Handschrift enthält keinerlei Rubrizierungen.

Einband: Kopertband: Notumschlag aus Kalbspergament, innen grau und rauh, außen gelblich und glatt mit leichten Spuren einer Beschriftung (alte Urkunde?). Die einzelnen Lagen sind oben und unten direkt auf das Pergament geheftet, wobei die 7., 8. und 9. Lage nicht mehr mit dem Einband verbunden sind. Beschriftung des Rückens (ca. 18. Jahrh.): oberes Feld: G, 2. Feld: S. Hieronymi Vita Teutsch; 3. Feld: Origenis hoā (= homilia) s(uper) uirgo stabat Teutsch; unteres Feld: möglicherweise eine Zahl.

Mundart: Südbairisch.

Inhalt:

1. S. 1 Register

Item das puech von dem heiligen lerer Jeronimo

Item darnach mer die Omelia Orienis! vber das puech Evangeli Johannis Maria stuend aufen peÿ dem grab vnd wainat

⁶ In einem Drittel der Kapitelanfänge fehlen die Marginalien.

⁷ Obwohl hier nur Augustinus und Cyrillus zu Wort kommen, werden die Namen genannt, außerdem fälschlich auch der des Eusebius.

2. S. 2–13 Vorrede
3. S. 14–276 Die [unechten] Briefe von Eusebius, Augustinus und Cyrillus über Hieronymus
4. S. 277–280 Ein Gebet des heiligen Hieronymus
5. S. 280 Collecta Das Gebet Herr, erhöre mein Gebet
S. 281–283 leer
6. S. 284–307 Homilie des [Pseudo-]Origenes über Joh. 20,11–18 Maria stabat⁸
S. 308–309 leer.

Der Beschreibung von Cod. F. B. 1065 mögen einige Ergänzungen folgen:

3.1. Seite 35 der Handschrift ist rautenförmig durchgestrichen. Haller hat das begonnene Kapitel (Die ausrüfung... und den folgenden Text) weiter abgeschrieben bis einschließlich S. 90 (Cod. 773: Bl. 61^v gar nicht). Dann hat er die ausgelassene Partie nachgetragen, beginnend mit S. 91, die die Seite 35 mit geringfügigen Änderungen wiederholt.⁹

3.2. Zur Geschichte von Cod.F. B.1065

Die Handschrift gehörte offensichtlich nicht zu den Schnalser Beständen, die wie die sechs Haller-Autographen-Bände nach der Auflösung der Kartause 1784 nach Innsbruck kamen. Zu Beginn meiner Recherchen in der heutigen ULB Tirol in Innsbruck Mitte der 1960er Jahre¹⁰ machte mich der damalige Leiter der Handschriftenabteilung, Hofrat Dr. Hans Wieser, darauf aufmerksam, daß die 'Hieronymus-Briefe' auch im Museum Ferdinandeum vorhanden seien.¹¹ Ein Verwandter hatte den Band gekauft und zusammen mit zahlreichen anderen Werken als Legat Wieser dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck vermacht.

⁸ Edition s. 'Maria stabat'.

⁹ Dies erklärt auch die Einfügung eines Binio nach der ersten Lage, deutlich abzulesen an den Kustoden F S. 91/92.

¹⁰ Zufällig stieß ich dabei auf Cod. 626, der den Weg zu den anderen Autographenbänden wies (s. u.).

¹¹ Ein schönes Beispiel, wie manchmal auch persönliche Reminiszenzen weiterhelfen können.

Bei dem Donator handelt es sich um Statthaltereirat Joh. Wieser (1806–1886), einen Großonkel von Hofrat Hans Wieser.¹² Der Band entging dem Schicksal vieler Schnalser Handschriften, die vorher ausgesondert wurden, entweder als Dubletten oder weil man sie für minderwertig hielt. Zum Glück wurde er nicht der allgemeinen Nutzung entzogen, sondern gelangte über den Buchhandel zunächst in Privatbesitz und von dort in uneigennütziger Weise wieder in eine öffentliche Bibliothek.

3.3. Einige Ergänzungen sind in dunklerer Tinte ausgeführt; sie markieren einen eigenen Arbeitsgang.¹³

Nachfolgend werden die zahlreichen Veränderungen in F ausführlich dargestellt.

4. Beschreibung des Textzustandes

In der Erstedition wurde, um den Apparat 1 nicht unnötig zu belasten, die Beschreibung des Textzustandes von I in die 'Zusammenstellung der Korrekturen in der Reinschrift' S. 73*–81* einbezogen. Neben den 63 Textkorrekturen bilden 299 Einträge zum Textzustand den Hauptanteil. In der vorliegenden Edition konnten die 1398 Korrekturen in F nur pauschal behandelt werden. Dies geschieht nach den von der Rhetorik her bekannten vier Änderungskategorien *Adiectio*, *Detractio*, *Transmutatio* und *Immutatio*, die sich auf alle vergleichbaren Größen anwenden lassen; hier wird I als *textus proprius* und F als *ornatus* verstanden.

¹² Nach freundlicher Mitteilung des jetzigen Direktors der ULB, Hofrat Dr. Martin Wieser, Sohn von Hans Wieser.

¹³ In 'Paternoster', S. 30 f., werden nicht weniger als vier Korrekturschichten beschrieben. In der vorliegenden Edition wird diese Frage nicht weiter verfolgt.

4. 1. Detractio

Diese Kategorie (367 Belege total; s. u.) soll zuerst behandelt werden, denn als geradezu klassisches Beispiel für F als Abschrift können redundante Doppelschreibungen verschiedenenen Umfangs gelten. Dies bleibt als sehr bedeutsames Argument festzuhalten, noch verstärkt durch die Häufigkeit des Vorkommens (341 Belege). Die meisten Doppelungen dürften während des Schreibens vereinfacht worden sein.¹⁴ Redundante Wiederholung ist sowohl innerhalb einer Zeile wie beim Zeilenwechsel zu beobachten:

F 7.13 hat |, F 7.13 ist | hat durchgestrichen
 F 8.18 aber | ist durchgestrichen, F 8.18 | aber
 F 17.20 tig | getilgt, F 17.20 | wertig
 F 32.22 fein getilgt, F 32.22 wir fein
 F 41.14 vërgen getilgt, F 41.14 pald zërgen
 F 45.8 vil |sprechen getilgt, F 45.8 vileicht |sprechen
 F 88.24 leu in vnauffprechenleu getilgt, F 88.24 -leicher
 F 92.30 érden getilgt, F 92.30 ganzcen erden
 F 128.6 wil getilgt, F 128.6 geift wil
 F 129.18 römern getilgt, F 129.18 iungen römarn
 F 167.20 das schuld getilgt, F 167.20 das ift der schuld

Nicht vereinfacht worden sind neun Fälle von redundanter Doppelung:¹⁵

F 6.9 (die |)¹⁶ F 6.9 die
 F 18.5 (me |) F 18.5 meinem
 F 61.20 (ge |) F 61.20 getreuen
 F 84.3 (tu |) F 84.3 tu
 F 88.12 (|vnd) F 88.12 vnd
 F 103.27 (tu) F 103.27 foltu
 F 110.23 (ver |ftet) F 110.23 ver |ftet
 F 140.6 Da faget (er), F 140.6 Da faget in der pös geift

¹⁴ Für einen späteren Zeitpunkt spricht in einigen Fällen die Verwendung dunklerer Tinte.

¹⁵ Die Redundanzen stehen in Klammern; die betreffenden Stellen werden nicht in den Apparat aufgenommen.

¹⁶ Redundantes wort am Anfang der nächsten Zeile ist ordnungsgemäß getilgt.

F 159.28 (nicht) F 159.28 nit.

A's weitere Beispiele für *Detractio* sind schließlich Rasuren zu nennen (26 Fälle). Meistens sind einzelne redundante Buchstaben ausradiert worden.¹⁷ Ich habe die (ausgeführten und unterlassenen) *Detractiones* zuerst behandelt, weil sie der weiteren Erhärtung der Abschrift-These dienen. Die nun folgende Beschreibung von Hallers Änderungen beleuchtet seine Arbeitsweise allgemein.

4. 2. *Adiectio*

Diese Kategorie ist mit insgesamt 484 Belegen zahlenmäßig am größten. Dabei spielt die Stellung eine Rolle: über der Zeile (367 mal), am Rand (101 mal), Apparat 1: 16 mal.

4. 2.1. Über der Zeile Ergänzung einzelner Buchstaben oder kleiner Wörter:

F 75.6 ge in vngeftümikhait über der Zeile.¹⁸

F 15.1 vnd (wenn) auch¹⁹

Beispiele wie die folgenden machen den Text geschmeidiger.²⁰

F 164.22 Er ift (mit) mir gewefen zweimal

F 15.7 czwaiertlai marter: aine ift (die) niderligung . . . F 15.8 die ander (ift) pehueten . . .

F 15.10 ift er (ein) barer martrer

4. 2.2. Am Rand können weitere Ergänzungen eingewiesen sein (101 Belege), und zwar gelegentlich in dunklerer Tinte. Schließlich sind 16 Fälle zu verzeichnen, die im Text fehlen und ergänzt werden müssen (vgl. Apparat 1).

¹⁷ Zweimal sind so Diphthonge vereinfacht worden (s. o.).

¹⁸ F 146.27 mußte ge im selben Wort ergänzt werden.

¹⁹ Die Ergänzung wenn über der Zeile ist eingeklammert.

²⁰ Hier sind die Ergänzungen von mir in Klammern.

4. 3. Transmutatio

Die Umstellung einzelner oder mehrerer Wörter wird auf zweierlei Arten vorgenommen:

1. geplant während des Abschreibens (159 mal),
2. nachträglich als Korrektur (7 mal), wobei in diesem Fall die angestrebte Reihenfolge durch Buchstaben gekennzeichnet wurde; ich nenne die letzteren:

- F 13.16 latein (a) vnd hat das verbandelt . . . kirchen (b)
- F 67.20 der (a) gothait (c) vntailleichen (b)
- F 69.26 als gros...(b) ift...(a)
- F 70.17 geben (b) den (a)
- F 88.5 ein (a) fechter (c) ftarcher (b)
- F 112.26 nucz (b) fint (a)
- F 164.10 (b) die da plint fint gewēfen (a) mit dem liecht der klarheit

4. 4. Immutatio

Unter dieser Kategorie werden mehrere Erscheinungen behandelt: Korrekturen (162 mal), Rasuren (84 mal) und Texteingriffe (115 mal) .

4. 4.1. Hallers eigene Korrekturen, also nicht die Herausgebereingriffe (162 mal), beziehen sich auf einzelne Wörter; oft ist die vorhergehende Form noch erkennbar. Einige Beispiele mögen genügen:

- F 21.23 werd wir, vorher wert wir
- F 28.10 gerēdt, vorher gerēdet
- F 39.5 nach volgen Krifto, vorher . . . Krifstum
- F 44.28 ai in peklaid korrigiert
- F 48.7 Gomoram, vorher Gomormam
- F 48.28 des weibes, vorher wohl der weiber

4. 4.2. Rasuren (84 mal)

- F 13.14 a Rest ausradiert statt ain
- F 15.33 vērzert
- F 58.4 w in lewen
- F 60.30 inn in volprinng
- F 144.9 it in mit
- F 148.22 ge in geleich

4. 4.3. Texteingriffe (115 mal). Die Herausgebereingriffe sind in Apparat 1 angeführt und bedürfen hier keines weiteren Nachweises.

Nach den vier Änderungskategorien geordnet ergeben sich folgende absolute und relative Werte:

Adiectio	383 Belege 27%
Detractio	363 Belege 26%
Transmutatio	272 Belege 20%
Immutatio	361 Belege 27%
Summe	1398 Belege 100%

Die entsprechenden relativen Werte in I (Adiectio 47%, Detractio 11%, Immutatio 42%) sind ein aufschlußreiches Zeugnis für Hallers differenzierte Vorgehensweise bei der Abschrift. Der Charakter der Abschrift als Arbeitsexemplar zeigt sich auch darin, daß in F ungleich mehr Texteingriffe vorgenommen wurden mußten als in I (F 131 mal, I 63 mal).

Versucht man festzustellen, wann Haller die jeweiligen Korrekturen in F ausgeführt hat, so lassen sich zwei Phasen unterscheiden, während des Schreibvorgangs und danach. Interessant ist vor allem die erste Möglichkeit: Absolut sicher sind die Umstellungen beim Abschreiben (159 mal) und die Durchstreichungen (331 mal).²¹ Dieser hohe Wert von 490 Fällen ist der überzeugendste Beweis für die Abschrift-These. Nun liegt Beweislast nicht mehr nur auf den auffälligen Einzelschreibungen (wie 'trifaltikhait').

Abschließend seien der Vollständigkeit halber noch folgende Eigentümlichkeiten mitgeteilt:

Hallers Vorlagentreue kann auch übertrieben erscheinen, wenn er z. B. bei der Abschrift die Rubrizierungen von I (Überschriften und Großbuchstaben am Kapitelanfang) regelmäßig angibt. Völlig kurios oder reiner Zufall ist es, wenn I 22.24 bas über der Zeile in F 33.8 in der Form baz ebenfalls über die Zeile gesetzt ist.

²¹ Weniger sicher sind Hallers 162 eigene Korrekturen, von denen wohl kein geringer Teil auch hierher gehören würde.

Trotz der komplizierten Abschriftarbeit mochte Haller auch hier auf Variation nicht verzichten:

- F 45.6 diebftal / tiebftal – I 31.7 diebftal
 F 32.24 gewaldig / F 32.25 gewaltig – I 22.8/9 gewaltig
 F 83.31 si fein / F 83.32 si fint – I 58.35 si fint
 F 53.13 daz füir zu dem feür – I 36.38 feür

5. Weitere Aspekte bei der Beschreibung von F

Nach der bisherigen Annahme, F sei das Konzept, mußte I der umfassendere Text sein, der durch Ausschmückungen, Ergänzungen usw. seine gefällige, leicht lesbare Form erreicht hätte.²² Bei der Abschrift F mag Haller jedoch von dem Vorsatz geleitet worden sein, auch den lateinischen Text heranzuziehen, sich daran zu orientieren und sich enger daran anzuschließen.²³ Angesichts des Umfangs der Briefe mochte er auch auf Kürze und Einsparungen bedacht gewesen sein. So gewinnen die Eigenheiten und Eigentümlichkeiten der Abschrift ihr Profil im Vergleich mit der Primärübersetzung. Wesentliche Gesichtspunkte sind dabei einerseits das Streben nach Verkürzung, andererseits das Bemühen um Vorlagentreue.

5. 1. Kürzungen und Einsparungen

Zunächst soll die schriftliche Form von F ausführlich vorgeführt werden, und zwar in der Annahme, daß Haller sich aus schreibökonomischen Gründen in F um Vereinfachung bemüht hat.

Ich beginne mit der Darstellung bestimmter Konsonanten in F.

5. 1.1. Konsonanten

Die Verbindung von Zischlaut + w zeigt in den verschiedenen Reali-

²² Diese Eigenschaften sind denn auch tatsächlich ein Kennzeichen aller Haller-Übersetzungen.

²³ Vielleicht hat diese Absicht auch eine psychologische Komponente, daß er durch Vorlagentreue gutmachen wollte, was er bei der Beachtung der Klosterregeln vernachlässigt hatte.

sationen (fchw/schw : fchb ; fw/sw : fb/sb) in F einerseits ein deutliches Übergewicht für das kürzere fw/sw, andererseits die Bevorzugung von b statt w, besonders bei fb. In I dominiert durchweg fchw.

Zur Realisation von 'k': Am Wortanfang kommt in I hauptsächlich ch vor (88%), weniger k, in F dominiert (fast) ausschließlich das kürzere k. Im Wortinnern hat I vor allem kh (48%) neben k (32%) und kch (20%). Bei F überwiegt kh (51%) leicht gegenüber k.²⁴

Bei der Dentalaffrikata sind in I und F keine nennenswerten Unterschiede in der Schreibung festzustellen. 'z' erscheint in I und F im Wortinnern und am -ende durchweg als cz. Am Wortanfang steht überwiegend einfaches z, und zwar in I etwas häufiger als in F ; der Anteil von cz am Wortanfang beträgt bei I 11% und bei F 10%. Eine deutliche Vereinfachung hat also in F nicht stattgefunden.

Einfacheres b statt des komplizierten w wurde an 'werch/werd/was' überprüft und zeigt bei F in berch/berd/bas insgesamt wenig Belege (22); I hat überhaupt nur einmal bas.

Vereinfachung der Schreibung ist auch bei dem geschwänzten -z statt -s festzustellen. Als Beispiele nehme ich 'das' (Pronomen und Konjunktion) sowie 'was' (Pronomen und Verb). In F erscheint 'das' in beiden Funktionen fast ausschließlich als daz, I verwendet vor allem das (bei leichter Differenz in den Funktionen). Bei 'des' hat F allerdings wie I überwiegend des.

Bei 'was' dominiert in F in beiden Funktionen die Schreibung waz (Verb 100%, Pronomen 97%). In I ist was mit 89% beim Verb am häufigsten. Als Pronomen erscheint was uneinheitlich: F 43% was, I 57% was, Rest jeweils waz.

Bei 'als' ist die Verteilung folgendermaßen: In I erscheint nur als, in F dominiert alz mit 88% der Belege, also die einfachere Form.

Zur Verwendung von f und s wird 'so' herangezogen: In F erscheint überwiegend das einfachere f (184 mal) gegenüber s (24mal, 12%). In I ist die Verteilung weniger ausgeprägt, hier dominiert zwar so, aber der Anteil von fo beträgt 36%.

²⁴ F hat nur fünf kch-Schreibungen, von denen vier ganz am Anfang stehen, sind also noch von der Vorlage I beeinflusst.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß in F bei allen Konsonanten die einfachere Schreibung überwiegt.

5. 1.2. Vokale und Diphthonge

Der Wechsel von j und i markiert den Übergang zur Behandlung der Vokale; ich gebe zwei Beispiele für das einfachere i statt des komplizierteren j:

In den Eigennamen 'Jeronimus' und 'Johannes' erscheint in I nirgends vokalischer Anlaut. F hat beides: 58 mal Jeron-, aber 328 mal Ieron-, Johan- nur sechs mal,²⁵ Iohan- aber 30 mal.

Ein Unterschied ist auch bei 'jung-/iung-' festzustellen: In I dominiert j- (90% der Belege), in F i- (80% der Belege).

Während es sich bei den Konsonanten um rein graphische Veränderungen handelte,²⁶ ist bei den Vokalen auch die Lautqualität betroffen. Vor allem ist dabei an die Diphthonge zu denken. Daher ist es verständlich, daß hier generell keine eindeutigen Befunde zu erwarten sind wie bei den Konsonanten. Immerhin wird eine gewisse Festigkeit der Diphthonge auch durch kurze Wörter, vor allem 'die', gestärkt. Insgesamt zeigt aber die Vereinfachung von Diphthongen ein diffuses Bild und ist nur sporadisch durchgeführt.²⁷ Zusammenfassend kann man sagen, daß die Verkürzung von Diphthongen in F zwar gegenüber I häufiger vorkommt, aber doch nicht einheitlich durchgeführt ist.²⁸

Ungleich deutlicher ist der Unterschied bei der Konjunktion wend/wan: I hat nur die längere Form (1 mal wan), F die kürzere (5 mal die längere) bei je über 300 Belegen.

²⁵ Ieron- erscheint den ganzen Text hindurch. Jene sechs Belege stehen nur am Anfang bis 306.6, dann folgt Haller nicht mehr der Vorlage I.

²⁶ Ausgenommen kch, das bis heute in Tirol als Velaraffrikata realisiert wird.

²⁷ Daß gelegentlich vereinfachter Diphthong angestrebt wurde, zeigen F 16.1 und F 135.3 [schüff, wo nach ü jeweils ein e ausradiert wurde. Das gilt auch für F 27.25 fūchen.- Bereits in Cod. 773, 225^v22 (Edition I 126.2) ist in enzünt und feür nach ü ein e getilgt.

²⁸ Zur Einsparung in der Flexion sei auf 'lere' hingewiesen, wobei die endungslose Form in F leichtes Übergewicht hat (F 40 mal, I 33 mal). Gegenbeispiel: F 22.13 von tage zu tage – I 34.36 von tag zu tag.

Angesichts der ausführlich angeführten zahlreichen Beispiele für die graphisch bedingten Kürzungen kann man trotzdem nicht von einer Veränderung des gesamten Schreibsystems in F sprechen. Die festgestellten Differenzen in der Schreibung können allerdings gut als Einsparung oder Vereinfachung verstanden werden.

Ich gebe noch einige weitere Beispiele für Kürzungen in F:

5. 1.3.1. Querverweise bleiben in F weg:

I 2.42 als oben gemeldet ift

I 3.16 als denn wol zu merkhen ift in den epiftlen der vorgeantten felligen lärer

5. 1.3.2. Angaben zu Bibelbüchern und -autoren werden nicht immer übernommen.

5. 1.3.3. Wiederholungen unterbleiben in F:

I 3.19/3.20 er ift gros gewēfen in dem leben . . . vnd ift gros gewēfen in den künften

F 5.29 er ift gros gewēfen in dem lēben . . . F 5.29 vnd gros in den künften

5. 1.3.4. Der Kolophon am Ende des ganzen Textes (I 126.32–36) war in der Abschrift überflüssig und konnte wegbleiben; die internen Kolophone (jeweils am Ende der drei Briefe) wurden übernommen.

5. 1.3.5. Zu weiteren Kürzungen, besonders größerer Partien, siehe Abschnitt 6.7.2.

5. 1.3.6. Gelegentlich vereinfachte Doppelausdrücke in F werden nachfolgend berücksichtigt.

5. 2. Ergänzungen

Es gehört zum Wesen einer Abschrift, daß in der Regel keine schöpferische Leistung damit verbunden ist, vielmehr will der Abschreiber bei seiner Tätigkeit vorankommen. Für diese Haltung, die auch – wenigstens partiell – auf Haller zutrifft, wurden in der ganzen Einleitung zahlreiche Beispiele angeführt. Daher verwundert es auch nicht, daß Erweiterungen und Ergänzungen viel seltener sind; ich nenne folgende:

5. 2.1. An graphischen Erscheinungen ist die Verwendung von Groß- statt Kleinbuchstaben feststellen; besonders deutlich ist dies bei T mit 44 und E mit 33 Belegen.

5. 2.2. Die Schreibung nn kann aus I übernommen sein und dort auf \bar{n} basieren; in F gibt es aber auch zahlreiche Fälle mit ausgeschriebenem nn, z.B. bei movierten Feminia, in dinner-, wainnen, fölichenn, einnem.

5. 2.3. Auch die häufigere Verwendung von Diakritika und ihre üppigere Form (s. u.) sei hier erwähnt.

5. 2.4. Eine Reihe von Erweiterungen gehen auf das Konto der Vorlagentreue, d. h. Hallers bewußte Anlehnung an das Lateinische. So ist die Abschrift vollständiger als die Primärübersetzung:

F 23.11 surgit a morte – auf stët von dem tod – auf stet I 15.19

F 25.20 rationis usu – wider die gewonhait der vernufft – wider die vernufft I 17.3

F 27.10 operibus bonis – die selbigen gütten wërch – fehlt I

F 68.3 mortem, quam meis incurreram flagitiis, interimeres – tu töttest den tot, den ich mit mein funden verdint han – mit mein funden fehlt I

F 72.11 O sacrum peregrationis nostrae viaticum – tu wandrung vnfer pilgramschafft – fehlt I²⁹

5. 3. Doppelausdrücke

Ein wichtiges Instrument in Hallers Bemühen um Vorlagentreue sind Doppelausdrücke. Nachstehend werden sie vor allem unter dem Aspekt der Übersetzungsalternativen behandelt.

Seit ich mich mit Heinrich Haller beschäftige, habe ich in seiner Übersetzungspraxis deshalb auch auf die Verwendung von Doppelausdrücken geachtet. Ich nenne die betreffenden Stellen:

‘Paternoster’, S. 56.

Zweigliedrigkeit und Übersetzungstechnik. In: Kesting, Würzburger Prosastudien, Bd. II. München 1975, S. 175–192.

Sprache und Nichtsprechen. In: K. Ezawa, Sprache und Sprechen. Tübingen 1979, S. 25–34.

Heinrich Hallers Übersetzung der *Imitatio Christi* (1982), S. 37–38.

‘Hieronymus’ (1984), S. 45*.

²⁹ Im übrigen verweise ich auf die zahlreichen Fälle gleicher Art in ‘Hieronymus’, S. 46*–47*.

Wortwahl, besonders Adiectio und Detractio, S. 75–94.
 Heinrich Hallers Bibelzitate. Heidelberg 1991, S. 26–30.
 ‘Stabat Maria’, S. 22–23.

5. 3.1. Doppelausdrücke mit vnd, die nur in I vorkommen (149 mal), werden in F vereinfacht, und zwar bleibt die dem Lateinischen entsprechende Form übrig.

- I 42.10 oft vnd festikleichen – F 61.13 oft : saepe
- I 55.35 echten vnd peinigen – F 79.24 nach echten : insequi
- I 60.38 angft vnd müe – F 86.24 müe : labor

Einfachformen von I werden in F zu Doppelausdrücken erweitert (27 mal)

- F 156.11 farn vnd swimmen – navigare – I 45.28 faren
- F 159.27 vnmenfchleiche vnd vnzimmeleiche ding – abominatio – I 18.13 vncimleiche ding

5. 3.2. Doppelausdrücke mit oder spielen eine weitaus größere Rolle als solche mit vnd ; sie standen deswegen bei den früheren Untersuchungen als Übersetzungsalternativen auch im Mittelpunkt des Interesses. Für die vorliegende Edition gilt dies in besonderem Maße. Denn bei der angestrebten Vorlagentreue bedient sich Haller ausgiebig der Verwendung von Doppelausdrücken mit oder. Die Doppelausdrücke mit oder erscheinen in I insgesamt 245 mal, davon 48 mal nur in I. In F ist diese Erscheinung ungleich häufiger; hier sind es 347 Belege, davon 121 nur in F.³⁰ Die hohen Werte in F deuten auf eine eingehende und sensible Beschäftigung mit dem Lateinischen hin. Dahinter verbirgt sich das Bemühen um größtmögliche Genauigkeit bei der Abschrift, was ja für Haller ein wichtiges Anliegen in seiner prekären Situation war. Bei den 121 oder-Belegen handelt es sich um 43 Substantive, 61 Verben (einschließlich Partizipien) und 17 Adjektive/Adverbien.³¹ Diese Doppelausdrücke mit oder belegen eindrucksvoll die auffallende Nähe von F zum Lateinischen (die nicht immer glücklich wirkt), und bieten damit, wenn man so will, die authentischere Übersetzung. Ich gebe einige Beispiele:

³⁰ Relevant sind für uns vor allem die 121 Belege in F.

³¹ Im Hinblick auf die Weiterverarbeitung im Gesamt-Wörterbuch erscheinen die lateinischen Entsprechungen immer in der Grundform.

- F 58.6 laichen oder pekumeren – vexare – I 40.13 pechümmern
 F 68.28 verdammen oder verfchmächen – contemnere – I 47.39 verfchmähēn
 F 73.14 wider zuigen oder verwerffen – detestari – I 51.5 verwerffen
 F 96.6 anhingen oder nachuolgtēn – inhaerere – I 67.39 nachfolgtēn³²

Andererseits gibt es aber auch Beispiele für Hallers großzügigeren Umgang mit dem Lateinischen bei der Abschrift:

- F 14.30 fleifch oder haut – caro – I 9.29 leib
 F 104.32 zu idlichem toten leichennam oder as – ad cadaver – I 75.18 toter leichennam (149 mal)
 F 64.31 wirdig . . . oder fchuldig – dignus – I 49.5 wirdig
 F 58.12 petruebt oder pebegt – movere – I pewegt
 F 80.31 fueren oder fchikhen – dirigere – I 65.28 führen

5. 4. Bibelzitate

In diesem Abschnitt geht es anders als bisher nicht um das Verhalten Hallers bei der Abschrift, sondern um die Beurteilung der Bibelzitate aus Herausgebersicht.

In der Erstedition der 'Hieronymus-Briefe' wurden 114 Bibelzitate nachgewiesen (Vorrede 6, Eusebius-Brief 92, Augustinus- + Cyrillus-Brief 16 Belege). Während in I die Zitate zum Teil durch Quellenhinweise (Bibelbuch, -autor usw.) eingeführt werden, sind solche in F selten (ca. 20 mal). In F wurden von I nur 90 Zitate übernommen; nach erneuter Durchsicht sind jetzt in F 304 weitere identifiziert worden. Auch diesmal wurde angestrebt, nur ganze Sätze zu berücksichtigen; die Bibelhaltigkeit der Briefe ist tatsächlich noch größer. Die hohe Anzahl der neu hinzugenommenen Belege relativiert sich etwas dadurch, daß das Aufnahmekriterium, nur vollständige Bibelverse zu berücksichtigen, etwas großzügiger gehandhabt wurde. Aufschlußreich ist die Verteilung der insgesamt 394 Belege auf den ganzen Text: Auf den Eusebius-Brief allein entfallen 356 Zitate (zuzügl. 9 Belege in der Vorrede), auf die Augustinus und Cyrillus zugeschriebenen Briefe trotz etwas größeren Umfangs insgesamt nur 29 Belege.³³

³² Ausführlichere Beispiele für Übersetzungsalternativen: F 14.31, F 17.14, F 81.8, F 95.5.

³³ Vgl. Geschichte, S. 317.

An einer Stelle kann man geradezu von »Bibelflächen« sprechen; gemeint sind die Kapitel 21–26 (näherhin 'Hieronymus' S. 38–45; weniger ausgeprägt 'Hieronymus' S. 43). Die fraglichen Stellen überschneiden sich mit der formalen Struktur des Textes. Nach dem Strukturschema des Eusebius-Briefes³⁴ kommt hauptsächlich Hieronymus selbst zu Wort (in 24 von 36 Kapiteln). Inhaltlich wird vor allem der Tod thematisiert, und zwar aus der Sicht des Hieronymus wie des Eusebius. Dabei setzt Hieronymus auch den Eusebius als seinen Nachfolger ein und gibt ihm Ratschläge für seine künftige Aufgaben und eindringliche Ermahnungen. Die Partie schließt mit der gebetsartigen Bitte des Hieronymus um einen baldigen Tod, die auch das Sündenbekenntnis mit einschließt.³⁵

Die beschriebene Häufung von Bibelzitate betont auch auf diese Weise das theologisch-pastorale Anliegen des ersten Briefes, der sich als gehaltvollster Teil des ganzen Textes erweist.³⁶

6. Erweiterung des Blickfeldes und Erklärungsversuche

Die Frage, warum Haller den Anfang und das Ende seiner Übersetzungsbände zusammengeklebt oder sonstwie verändert und warum er die 'Hieronymus-Briefe' überhaupt noch einmal geschrieben hat, ist Gegenstand der folgenden Erörterungen. Ausgehend von greifbaren kodikologischen Befunden und unter Einbeziehung von Gepflogenheiten im Kartäuserorden kommt man zur psychologischen Deutung der bisher behandelten Auffälligkeiten in der Abschrift und damit zur Erhellung von Hallers Schicksal.

³⁴ Vgl. Struktur, S. 47.

³⁵ Vgl. Struktur, S. 54–57.

³⁶ Vgl. Geschichte, S. 314–315, S. 319.

6. 1. Die Kartäuser und die Kartausen

Das Schlagwort 'Cartusia numquam reformata, quia numquam deformata' wurde von Innozenz XI. im 17. Jahrhundert geprägt;³⁷ es charakterisiert den Kartäuserorden sehr gut, gerade auch im Vergleich mit anderen Orden. Eine kluge Verbindung von hohem geistlichen Anspruch und menschlichen Bedürfnissen führte 1127 zur Formulierung von 'Consuetudines' durch Guigo, den 5. Prior der Großen Kartause. Wenn diese 'Gebräuche' ein lockeres Band waren, verlangte die weitere Ausbreitung des Ordens nach einem festen Gerüst. Das Ergebnis lag dem Basler Druck von 1510 zugrunde, der unter der Bezeichnung 'Consuetudines et Statuta' erschien.³⁸ Die 'Gebräuche der Kartause' sind in 80 Paragraphen festgehalten.³⁹ Einen breiten Raum nimmt verständlicherweise die Einhaltung der Gebetszeiten und die Ordnung der Liturgie ein und alles, was der Festigung des geistigen Lebens dient. Daneben stehen ganz konkrete praktische Anweisungen. So werden z. B. bei der Beschreibung der Gegenstände in der Zelle § 28.3 alle Schreibutensilien aufgezählt,⁴⁰ die für das (Ab-)Schreiben von Handschriften notwendig waren.

Wenn der Orden als Ganzes intakt bleiben soll, muß jede einzelne Kartause in Ordnung sein. Damit das streng geregelte Leben in der Gemeinschaft aufrecht erhalten werden konnte, wurde die Befolgung der Vorschriften durch regelmäßige Visitationen kontrolliert. Heinrich Rütting schildert die ausgeklügelte Visitationspraxis, die gleichermaßen auf Diskretion wie auf Offenheit bedacht ist (S. 172). Er schreibt (S. 155): »Wichtigstes Ziel der Visitationen ist es, . . . die Kohärenz der Gemeinschaft zu wahren. Friede, Ruhe, Eintracht (pax, quies, concordia) sind die zentralen Begriffe.« Visitationsprotokolle werden bis zur nächsten Visitation aufbewahrt und nach Beseitigung der Beanstandungen vernichtet.

³⁷ Vgl. LThK, Bd. 5 (1933), Sp. 852.

³⁸ Zur Entwicklung der 'Statuta' vgl. LThK, Bd. 5 (1960), Sp. 1382.

³⁹ Vgl. Posada, S. 276–319.

⁴⁰ Vgl. Neuhauser, Bibliothek, S. 264.

6. 2. Die Visitationen der Kartause Allerengelberg

Die abgeschiedene Lage der Kartause im schwer zugänglichen Schnalstal entsprach durchaus dem Ordensideal, sie war zugleich aber auch von Nachteil, denn die alle zwei Jahre durchgeführte Visitation der Kartausen gehörte ebenfalls zu den Vorschriften. So ist es verständlich, daß Schnals nicht regelmäßig visitiert wurde, was wohl generell zur Vernachlässigung der Disziplin und zur Verflachung des geistigen Lebens beigetragen haben mag.

Die für 1469 vorgesehene Visitation wurde auf das Frühjahr 1470 verschoben. Dabei gab es keine Beanstandungen, aber im Konvent mochte sich schon eine gewisse Unzufriedenheit ausgebreitet haben, die intern nicht beseitigt werden konnte.⁴¹ Das Unbehagen der Mönche hing wohl mit der Beeinträchtigung des geistigen Lebens und dem Nachlassen der Disziplin zusammen. Es mochten auch persönliche Eifersüchteleien im Spiel gewesen sein, denn Hallers enges Verhältnis zum Prior infolge seiner eifrigen Übersetzungstätigkeit konnte im Konvent auch nicht verborgen bleiben.

Erst 1473 fand in Schnals wieder eine Visitation statt, die zunächst normal zu verlaufen schien: beim Generalkapitel wurde Prior Friedrich in seinem Amt bestätigt,⁴² allerdings mit einem bemerkenswerten Zusatz:⁴³

Et committimus Prioribus Sancti Laurencij in Ytingen et Vallis Sancti Michaelis in Lewld⁴⁴ ut indilate eandem domum visitent et sibi eandem faciant si videbitur expedire, nec de cetero Prior prohibeat filios suos mittere cum occurrente nuncio litteras etiam clausas Visitori principali provincie. Et frater Ludovicus hospes ibidem reuertatur ad domum sue professionis in Axspach.

⁴¹ Vermutlich waren auch schon Beschwerden formuliert worden, die vom Prior nicht weitergeleitet wurden (s. u.).

⁴² *Non fit misericordia* heißt die entsprechende Formulierung.

⁴³ Vgl. Michael Sargent and James Hogg, *The Chartae of the Carthusian General Capter*. Paris, Bibliotheque Nationale, Ms Latin 10888, Part II 1466–74 (Ff. 159–307). *Analecta Cartusiana*, Bd. 100:6. Salzburg 1985, S. 199.

⁴⁴ Gemeint ist Lewel in Ungarn.

Demnach wurden unverzüglich (*indilate*) zwei außerordentliche Visitatoren nach Schnals entsandt. Anlaß der Sondervisitation waren gegen den Prior (erneut) vorgebrachte Beschwerden (*litteras etiam clausas*), die durch einen fremden Boten (*occurrente nuncio*)⁴⁵ an den Prior von Mauerbach als erstem Visitator der Oberdeutschen Provinz geschickt wurden.⁴⁶ Den Visitatoren wurde auch das Recht zugestanden, vorübergehend die Leitung der Kartause selbst zu übernehmen. Im Rahmen dieser Visitation wurde Prior Friedrich seines Amtes enthoben und in die Nürnberger Kartause versetzt. Als seinen Nachfolger schickte der Prior von Mauerbach den Konventualen Wolfgang nach Schnals.⁴⁷

6. 3. Heinrich Haller

Ich beginne mit Hallers konkret faßbaren oder erschließbaren Lebenszeugnissen. Auf diese Weise läßt sich das Bild seiner Persönlichkeit aus verschiedenen Quellen mosaikartig zusammensetzen.⁴⁸ Haller stammt aus einer angesehenen Innsbrucker Bürgerfamilie, die während des ganzen 15. Jahrhunderts nachzuweisen ist.

6. 3.1. In Urkunden erscheint Heinrich Haller zweimal: Am 28. Mai 1455 (Rief Nr. 353) wird Br. Hainrich Haller von Inspruck zusammen mit dem Prokurator Anshelm als Stellvertreter des Klosters Allerenberg genannt. Am 16. Oktober 1458 (Rief Nr. 387) wird in einem Familienvertrag weiland Andre Haller erwähnt, der seinem Sohne, dem geistlichen Herrn Br. Hainrich Haller eine Geldsumme vermacht hat.

6. 3.2. In der Handschrift der 'Paternoster-Auslegung' in Wien, Cod. ÖNB 12.787 (eine Abschrift von Cod. 626), wird im Kolophon

⁴⁵ Nicht aus dem eigenen Konvent.

⁴⁶ Da das Protokoll erst im folgenden Jahr veröffentlicht wurde, scheint der Prior frühere Beschwerden unterbunden zu haben.

⁴⁷ Die Kartause Schnals (1326 gegründet), wurde seinerzeit auch mit Mauerbacher Mönchen besiedelt. Vielleicht spielte auch der Name der Mauerbacher Kartause Vallis omnium angelorum bei der Gründung von Schnals eine Rolle: Mons omnium angelorum.

⁴⁸ Vgl. zuletzt 'Expositio', S. 17*–20*.

als Übersetzer prueder hainrich haller genannt.⁴⁹ Dies ist die einzige Erwähnung Hallers in der ganzen Handschriften-Überlieferung.

6. 3.3. Indirekte Nachweise finden sich in den Autographen-Bänden, ausgehend von Cod. 626 (1471) und aufgrund von Hallers persönlichem Schreibstil: Cod. 773 (1464), Cod. 641 (1466), Cod. 635 (1467), Cod. 618 (1470/1), Cod. 772 (1470/2).

6. 3.4. Beim Generalkapitel in der Großen Kartause, das am 4. Mai 1488 eröffnet wurde, wird Dom Henricus als verstorben gemeldet.⁵⁰

Zu den genannten indirekten Zeugnissen gehören auch Übersetzungen Hallers, die nur in Abschriften vorhanden sind oder als verschollen gelten. In dem Übergabeverzeichnis (Innsbruck, ULB Cod. 915)⁵¹ findet sich der Hinweis auf vier mögliche, in der Bibliothek nicht mehr vorhandene Haller-Handschriften. Neu ist dabei die Nummer E 133 (des Übergabe-Verzeichnisses): 'Zehn Gebote'. Durch die Bemühungen Palmers⁵² ist die ebenfalls verschollene Handschrift E 80 (wohl ein Autograph) 'Von den vier letzten Zeiten' ein Werk Hallers (dazu die Abschrift in dem oben bereits genannten Codex Wien ÖNB 12.460). Hinzu kommen noch die 'Visio Tundali' und andere Schriften in Innsbruck ULB Cod. 979. Chronologisch wären die 'Vier letzten Zeiten' 1462 und die 'Visio Tundali' 1463 einzuordnen und die Nr. 133 ('Zehn Gebote') nach 1471, wohl schon 1472. Bei den vielfach behandelten sechs Autographen wären vor Cod. 773 (1464) die Handschriften von 1462 und 1463 zu plazieren und nach Cod. 626 (1471) Nr. 133.

Warum der als ausgesprochen fleißig bekannte Mönch noch über 15 Jahre im Kloster gelebt und außer der 'Hieronymus'-Abschrift keine greifbaren Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen hat, soll unten noch eingehender erörtert werden.

⁴⁹ Er selbst nennt sich immer nur einen prueder kcharthuser ordens.

⁵⁰ Ein Konventuale gleichen Namens ist in der fraglichen Zeit nicht nachzuweisen, es muß sich also um Heinrich Haller handeln.

⁵¹ Vgl. Neuhauser, Schnals, S. 60; vgl. auch ders., Bibliothek, S. 276.

⁵² Nigel Palmer, Ein Handschriftenfund zum Übersetzungswerk Heinrich Hallers und die Bibliothek des Grafen Karl Mohr. In: ZfdA 102 (1973), S. 49–66.

Im Vorwort zu den Zisterzienser-Predigten (S. 8) schreibt Kurt Ruh nach dem Hinweis auf andere Kartäuser-Autoren und -Übersetzer (wie Erhard Groß und Ludwig Moser): »In dieser Schar ist Heinrich Haller aus Schnals ein Übersetzer mit Profil.«

6. 4. Prior Friedrich

Friedrich Diestler aus Forchheim wurde 1446 Kartäuser in Gaming. Da das Aufnahmealter mindestens 20 Jahre betrug,⁵³ dürfte er ca. 1425 geboren sein. Wann der Wechsel von Gaming nach Schnals erfolgte, ist nicht bekannt. In Schnals war er Vikar und Sakristan, ehe er 1466 Prior wurde. 1469 hat Friedrich mehrere Handschriften mit Werken Jakobs von Paradies aus der Erfurter Kartause erworben,⁵⁴ darunter Cod. 24, die Übersetzungsvorlage der 'Passion' und des 'Paternosters'.

Wann die gemeinsame Zeit von Prior Friedrich und Heinrich Haller in Schnals begann, ist nicht genau anzugeben; im günstigsten Fall bestand sie schon 1455.⁵⁵ Jedenfalls muß Friedrich die Begabung Hallers schon erkannt haben, ehe er ihm in seiner Eigenschaft als Prior die nötigen Freiräume und Vergünstigungen für seine Arbeit gewähren konnte. Hallers Übersetzungen von 1462 und 1463 (s. o.) sind vielleicht schon von Friedrich angeregt worden.

Friedrich ist in Nürnberg als zeitweiliger Prokurator (Schaffner) nachzuweisen; er starb 1492. Der Wechsel von der unbedeutenden Kartause Mons omnium angelorum im abgelegenen Schnalstal in die Stadtkartause Cella Beatae Mariae in Nürnberg (1380–1525) war kein schlechter Tausch, die eigentliche Schlechterstellung war der Verlust des Priorats und aus der Sicht des Ordens die Versetzung als solche.

Aus Schnals wird über 280 Jahre später ein ähnlicher Fall überliefert: Prior Gabriel Froschauer, wegen seiner Verdienste um die Restaurierung der Kartause als »hervorragende Persönlichkeit« genannt, wird 1756 nach Buxheim versetzt, »wahrscheinlich aufgrund seiner zu weltlichen Interessen« (Stampfer, S. 322).

⁵³ Vgl. Posada, 'Gebräuche', § 20.

⁵⁴ Näheres siehe folgendes Kapitel.

⁵⁵ Heinrich Haller ist 1455 bereits als Zeuge von Rechtsgeschäften der Kartause nachgewiesen (s. o.). Zu dieser Zeit wird er kein Neuling gewesen sein, so daß er wohl vor 1435 geboren sein dürfte und ca. zehn Jahre jünger war als Friedrich.

Wie bei Friedrich ist auch hier die Versetzung in die angesehene Reichskartause Aulæ Mariae in Buxheim (1402–1803) räumlich und institutionell eine Verbesserung. Ob dies ein Zufall ist oder von welchen Vorstellungen der Orden in solchen Fällen geleitet wurde, bleibt eine offene Frage.

6. 5. Exkurs: Prior Friedrich, der Bücherfreund

Prior Friedrich hat Hallers Übersetzungstätigkeit auf vielfältige Weise gefördert. Darüber hinaus hat er auch noch aus dem Besitz der Erfurter Kartause mehrere lateinische Handschriften mit Texten Jakobs von Paradies für Schnals erworben. Leider konnte der großangelegte Plan, das Übersetzungswerk Heinrich Hallers erfolgreich fortzuführen, nicht verwirklicht werden. Lediglich der aus Erfurt stammende Cod. 24 hat Haller als Übersetzungsvorlage für zwei Texte gedient, für die 'Passion' und die 'Paternoster-Auslegung.'

Bei den Erfurter Handschriften handelt es sich um fünf Bände mit Werken Jakobs von Paradies,⁵⁶ die Neuhauser, Schnals, S. 71–72, vorstellte. Zwei Handschriften, der erwähnte Cod. 24 und Cod. 621, könnten durch Schenkung oder Tausch erworben worden sein. Die übrigen drei Handschriften (Codd. 124, 147 und 633) sind in unserem Zusammenhang besonders interessant wegen der darin enthaltenen Kaufvermerke. Ich zitiere denjenigen von Cod. 124:

Istum librum emit et procuravit transscribi dominus Federicus prior domus montis omnium angelorum in Snalls ordinis Carthusiensis anno domini 1469.

Dieser und die beiden anderen Einträge Friedrichs lassen auf den offiziellen Charakter des Handschriftenerwerbs schließen.

In dem Beitrag Selliges leben (1984), S. 163–164, habe ich die Möglichkeit angedeutet, daß die Erfurter Handschriften in Verbindung mit dem Generalkapitel ihren Besitzer gewechselt haben könnten.⁵⁷ Ich möchte diese Idee wieder aufgreifen und etwas näher beleuchten, und zwar auf der Basis von Klosterurkunden.

⁵⁶ Zu Jakob und seine Werke vgl. 'Passion', S. 7*–11*.

⁵⁷ Bei dem jährlich stattfindenden Generalkapitel, das jeweils vier Wochen nach Ostern begann, kamen die Prioren aller Kartausen in der Großen Kartause (Grande Chartreuse bei Grenoble) zusammen.

Es sei daran erinnert, daß Prior Friedrich die Verwaltung der Kartause vernachlässigt und daher wenig Urkunden ausgestellt hat.⁵⁸ So gibt es schon 1467/68 eine Lücke von eineinhalb Jahren, vgl. Rief Nr. 425 vom 26. Januar 1467 und Nr. 426 vom 28. August 1468.

Am 17. Dezember 1468 (Rief Nr. 428) tritt Friedrich zum letzten Mal in Erscheinung, um danach wieder für längere Zeit zu verstummen (abgesehen von einem Beleg von 1469; s. u.). Bei der Urkunde vom 20. Mai 1470 (Rief Nr. 430) handelt es sich um einen Kundschaftsbrief, in dem der Prokurator Georg erwähnt wird.⁵⁹ In diesem Jahr begann das Generalkapitel am 21. Mai, an dem Friedrich teilgenommen haben wird. Deswegen tritt in der erwähnten Urkunde vom 20. Mai der Prokurator in Vertretung des Priors in Erscheinung.⁶⁰

Prior Friedrich selbst ist nach der Pause von fast zwei Jahren erst wieder am 18. November 1470 urkundlich faßbar (Rief Nr. 433).

Doch zurück zum Jahr 1469. Aus diesem Jahr gibt es eine nicht näher datierte Urkunde, die Friedrichs Anwesenheit und Tätigkeit in Schnals belegt (Rief Nr. 429). Da Friedrich 1469 also in Schnals nachzuweisen ist, gibt es keinen Grund zu der Annahme, daß er nicht beim Generalkapitel war. Und wenn er in den drei Erfurter Handschriften ausdrücklich das Jahr 1469 als Zeitpunkt des Erwerbs angibt, so spricht nach dem Gesagten doch vieles für die Grande Chartreuse als Ort der Handlung. Zudem war zwischen 1465 (Jakobs Tod in Erfurt) und 1469 auch genügend Zeit, jeweils beim Generalkapitel den Wunsch nach Jakob-Texten zu äußern und gegebenenfalls Abschriften in Auftrag zu geben (*procuravit transscribi*).

⁵⁸ Zum Vergleich: Während Friedrichs Priorat (1466–1473) sind 22 Urkunden überliefert, unter Prior Wolfgang (1473–1485) deren 351.

⁵⁹ Mit der folgenden Urkunde vom 3. Sept. 1470 (Rief Nr. 431) verhält es sich ebenso. Die nächste Urkunde (Rief Nr. 432) ist ebenfalls ein Kundschaftsbrief, aber ohne Namensnennung.

⁶⁰ Die Reise von Friedrichs Vorgänger zum Generalkapitel wird in dem folgenden Beleg ausdrücklich erwähnt: Am 5. Mai 1465 (Rief Nr. 419) ist der Prokurator Martin im Auftrag des Priors Anshelm tätig, »der sich nach der Großen Kartause (Chartreus) begeben hat.« Die Ersterwähnung Hallers am 28. Mai 1455 (Rief Nr. 353) zusammen mit dem Prokurator Anshelm läßt ebenfalls auf die Teilnahme des Priors (Albrecht) am Generalkapitel schließen.

Friedrich wurde 1466 zum Prior gewählt. Aus der Sicht des Ordens mochte sich dies als Fehlentscheidung erwiesen haben, für die Philologie ist es ein Glücksfall: In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts »erlebte die Schnalser Bibliothek ihre höchste Blüte. Sie ist untrennbar mit zwei Namen verbunden, Prior Friedrich (1466–1473) und Heinrich Haller.«⁶¹

6. 6. Prior Wolfgang

Über den Wechsel im Priorat geben die Urkunden-Regesten Auskunft: Am 8. April 1473 (Rief Nr. 444) erscheint noch Prior Friedrich (vielleicht auch noch am 11. Juni; Rief Nr. 445), Prior Wolfgang wird erstmals am 13. Dezember 1473 erwähnt (Rief Nr. 446).

Wolfgang war sicher kein Bücherfreund wie Friedrich und hat auch dessen Anregungen nicht fortgeführt: Unter den ohnehin wenigen datierten Handschriften aus seiner Amtszeit (1473–1485) befinden sich keine Übersetzungen.⁶² Seine Verdienste lagen auf einem anderen Gebiet, weswegen er auch nach Schnals geholt wurde: Er erwies sich als ein erfolgreicher Organisator und tüchtiger Verwalter, der das geistige Leben in der Kartause wieder an die erste Stelle brachte, indem er nicht nur Friedrichs Versäumnisse bezüglich der äußeren Verhältnisse ausgleichen, sondern vor allem die Spiritualität wieder vertiefen und die Mönche ihrer eigentlichen Bestimmung zuführen mußte. Seine Hinterlassenschaft bestand denn auch besonders in Urkunden über Verträge usw. Die letzte Urkunde ist vom 2. Juli 1485 (Rief Nr. 795); zuletzt erwähnt wird er am 9. Juli 1485 (Rief Nr. 796).

6. 7. Hallers Änderungsstrategien

6. 7.1. In allen Handschriften (Klebungen)

Bei meiner Beschäftigung mit Heinrich Haller standen immer die Autographen im Vordergrund, die als solche schon Beachtung verdient haben. Zu den Besonderheiten dieser Bände gehört aber auch, daß

⁶¹ Vgl. Neuhauser, Schnals, S. 68; ähnlich Neuhauser, Bibliothek, S. 276.

⁶² Vgl. Neuhauser, Beiträge, S. 126.

einzelne Blätter nachträglich überklebt oder durch andere Blätter ersetzt wurden. Angesichts der gebotenen Eile (s. u.) ließen sich die geplanten Änderungen am einfachsten am Anfang und am Ende einer Handschrift erreichen, z. B. durch Überkleben der Vorrede und des Schlusses. Die umfassende Untersuchung der Vorreden und Kolophone habe ich in dem Beitrag: Heinrich Hallers Selliges leben von 1984 vorgelegt. Nachfolgend werden die Handschriften in chronologischer Reihenfolge behandelt.

Die 'Vorrede' von Cod. 773 (1464), der Primärübersetzung der 'Hieronymus-Briefe', ist mit 21 Seiten von allen Handschriften am umfangreichsten (I 1.1–6.43). Haller spricht hier über sich selbst und seine Arbeit, er erläutert und rechtfertigt seine Übersetzungshaltung (I 6.31–32) und wendet sich dabei u. a. auch an den Leser/Hörer (I 6.34–36). Bei den übrigen Autographen umfaßt dieser Teil jeweils nur ein Blatt. In zwei weiteren Handschriften, Cod. 641 (1466) und Cod. 618 (1470/1), ist das erste Blatt überklebt.⁶³ Die ursprüngliche und die endgültige Fassung in den beiden Handschriften weichen wenig von einander ab, d. h. auch die ursprünglichen Formulierungen hätten eigentlich wenig Anlaß zu Beanstandungen geboten. Die übrigen Codd. 635 (1467), 772 (1470/2) und 626 (1471) zeigen keine Veränderungen der Vorreden.

Fazit: Abgesehen von der persönlich gehaltenen Vorrede in Cod. 773 sind die Vorreden wenig auffällig. Anders ist es bei den Schlußschriften.

Vorbemerkung zu den Kolophonen

Von den sechs Autographen-Bänden wurden bei zweien die Kolophone nicht überklebt (einer davon gleichwohl verändert):

1. Bei Cod. 773 reichte ein Schlußblatt nicht aus. Haller mußte für seine Rechtfertigung (in der Form des Gebetes) den Text um ein Binio erweitern (s. I S. 36*). Anschließend folgt die Kurzform des Kolophons (I 126.32–36; s. u.).

⁶³ Der genaue Wortlaut der überklebten und der endgültigen Formulierung ist in Selliges Leben, S. 138–144, wiedergegeben.

2. Cod. 772 ist völlig unverändert geblieben. Die Handschrift befand sich wohl nicht in der Bibliothek, sondern an einem anderen Ort (in Hallers Zelle)?

Entgegen der früher geäußerten Auffassung bin ich heute der Meinung, Haller habe Cod. 772 nicht in seiner Zelle geschrieben,⁶⁴ sondern nur dort aufbewahrt, und zwar in ungebundenem Zustand. Nach seinem Tod (1487/88) müßte die Handschrift dann zum Vorschein gekommen und gebunden worden sein; jedenfalls würde der abweichende Einband gut in das Ende des 9. Jahrzehnts passen.⁶⁵

Die merkwürdigen Klebungen der Kolophone wurden Selliges Leben, S. 133–135, in einem kurzen Überblick dargestellt. W. Neuhauser, Kolophone, S. 560, charakterisiert diese Partien als »eine Besonderheit unter den Schlusschriften, ja ein Kuriosum«. Anders als in meiner systematischen Behandlung hat er (a.a.O., S. 561–562) die Kolophone (ggf. in beiden Fassungen) in der Reihenfolge der Handschriften übersichtlich zusammengestellt.

Außer in den genannten beiden Handschriften sind die übrigen Kolophone generell gründlicher verändert worden als die Vorreden. Auffallend ist die durchgängige Reduzierung einer ganzen Seite auf wenige Zeilen, die nur die notwendigsten Angaben enthalten, so auch Cod. 773 (I 126.32–36).⁶⁶ Das Ende des Textes bildet ein Gebet von dem heiligen hochwürdigen Lehrer Jeronimi (I 125.1–21) und Die collecten herr erhör mein gepet (I 126.22–31). Statt des Kurzkolophons (wie in den anderen Handschriften) flicht Haller in der Primärübersetzung in das Schlußgebet an Hieronymus auch Persönliches mit ein.⁶⁷ Allgemeine Äußerungen über Hieronymus bezieht er auf sich selbst. Gott gegenüber fühlt er sich als unwürdiger Finder (I 126.23), als arme creatur (I 126.26). An Hieronymus wendet er sich mit der Bitte:

⁶⁴ Die äußeren Übereinstimmungen mit den anderen Autographenbänden (z. B. die Rubrizierungen) stützen diese Vermutung.

⁶⁵ Nach freundlicher Auskunft von Hofrat Neuhauser.

⁶⁶ Bei Cod. 773 genügte es aber nicht, den ausführlichen Kolophon zu überkleben und durch einen kürzeren zu ersetzen, der sich auf knappe Informationen beschränkte.

⁶⁷ Selliges Leben, S. 184–186.

I 125.42 pis mein vorfpröch vor dem herren ... I 126.1 das er mit geb ain lautre gewiffen.

Haller empfiehlt dem Hl. Hieronymus sich selbst, sein Leben und seine Werke,

I 126.16 fi fein leipleichen oder geiftleichen.

Hier erscheint auch die einmalige Formulierung

I 126.31 pittet got den herren für mich armen funder.

Die Form des Gebetes bedingte zwar einen devoten Grundton, tatsächlich ist aber Hallers Selbstbewußtsein deutlich zu spüren. Schuldig vor Gott, hatte er den Menschen, seiner Umgebung im Kloster gegenüber ein reines Gewissen, seine Persönlichkeit war ungeboren.

Cod. 772 (1470/2) enthält keine Klösungen (s. o.) und ist im Ton viel nüchterner. Zum besseren Verständnis gebe ich Fassungen von Codd. 772 und 618 nachstehend wieder.

Cod. 772 (1470/2):

Hie hat das puech ain ent got fei gedanket die obgefchriben predigen der heiligen die hat gefchriben vnd von latein zue teuchfch pracht ain prueder chartfer ordens jn dem chlofter auf aller engel perg in schnals pittet got für in alle die das puech lesen oder hören lesen vnd sich dardurch pëffern sint das gegenwürtig puech ift gefchriben worden vnd verwandelt worden von latein zue teuczfch nach kchrifti gepurd taufent vierhundert jar vnd in dem sibenzigiften jar etc

Cod. 618 (1470/1):

Hie hat das puech ain ennde, got vns feinen segen fennde das puech das ift gefchriben worden von ainem prueder Kchartufer orden der das von latein zue teuczfch hat pracht jn dem kchlofter auf aller engel perg in schnals pittet gott den almechtigen für in alle die das gegenwürtig puech lesen oder hören lesen vnd sich dar durch sint peffern das jm gott der herr well verleihen ain felliges leben auf dem ertreich vnd nach difem ellenten leben das ewig leben das puech das ift verwandelt worden von latein zue teuczfch nach kchrifti gepurd taufent vier hundert jar vnd in dem fiwenzigiften jar etc

6. 7.2. In der Abschrift (Inhaltliche Veränderungen)

Nachdem wir uns einen Überblick über die Gesamtsituation der Vorreden und Kolophone verschafft haben und da vor allem Cod. 773, die Erstübersetzung der 'Hieronymus-Briefe', und die Edition I im Auge hatten, geht es nun noch einmal um die Abschrift.

Die größten inhaltlichen Veränderungen bei der Abschrift sind vor allem in der frei formulierten 'Vorrede' und am Schluß zu finden. Die 'Vorrede' zeigt bereits deutliche Unterschiede zur Primärübersetzung. Den Passus I 6.31–6.38 läßt Haller ganz weg:

Ich han auch das vorgeant puch verwandelt nach dem tēxt vnd etwen nach dem sinn vnd han das pracht zu ainer schlechten gemainen teücz, die man wol verften mag, die vernufft prauchen wellen, das fecz ich herzüe, vnd han das erleüter, als vil ich han mügen vnd füllen; wend die obgenanten epiftlen die fint etwas klüeg vnd frömd mit den sinnen, das pekenn ich, vnd darum so ift notürft die erleuchtung der vernufft an etleichen steten. Ob aber etwer daran czweiflēt in meiner verwandlung, der lēs die selbigen lateinifchen epiftlen der vorgeantanten felligen lērer, so würt er mir nicht vnrecht gēben.

Ich gebe zwei weitere Beispiele aus der 'Vorrede'; sie beziehen sich auf Höhergestellte:

I 1.29 Als der priester ift, alfo ift auch das volk. Als die geiftleichen liecht vor gen mit den guten oder mit den pöfen ewenpilden, alfo fint auch nachfolgen die menfchen.

I 2.36 Wend es stet gefchriben in dem puch der weißhait alfo: Dem klainen dem würt mit getailt parmherczikhait, aber die mächtigen die müffen mächtige pein leiden. Es stet auch fürpas gefchriben in dem felbigen puch alfo: Wend die stērkern die werden stērkhere pein leiden vnd die größern größere pein.

In der 'Vorrede' paßt Haller manche Formulierungen der neuen Situation an, denn jetzt fungiert ja nur noch als Abschreiber. Statt

I 6.39 verwandelt vnd gefchriben hab

heißt es nur noch

F 10.14 gefchriben hab ;

ebenso

I 6.42 gemacht oder gefchriben hiet – F 10.17 gefchriben hiet.

Der Kolophon stimmt mit der genannten Kurzfassung von I überein. Wichtiger sind indes die Veränderungen in dem Gebet an Hieronymus und in der 'Kollekte'. Ich greife einige heraus, die sich zum Teil auch schon in I finden und in F verändert werden:

I 125.11–12 vnd treib von vns aus die irrung vnd czwitracht des vngelaubens.
Statt dessen hat F auf seine Arbeit bezogen:

F 168.10 vnd straff die irrung vnfer werch

Eine Stelle ergänzt Haller zunächst und streicht sie dann wieder durch (nach I 125.13/F S. 277.17 vnfer hęczen):

vnd mach in vns grűnnen vnfer vnschuldikheit die wir verloren vnd
verfaumt haben mit deinem guetigen gepět

Aktualisiert wird die Stelle

I 125.17 Chum vns zue hilf vnd zue troft mit
deiner parmherczikhait in allen vñfern nötten vnd angften

In F heißt es dann

F S. 277.26 kum vns zue hilf durch dein guetikhait in aller vnfer noturft vnd
truwfal ;

der (auf guetikhait bezogene) Nebensatz bleibt weg:

I 125.18 . . . die tu milldikleichen mit getailt haft deinen
andęchtigen dienern vnd fi erlőft haft durch mannigfeltig finn
von den pőfen geifchten vnd von dem ewigen tod.

In seiner derzeitigen Verfassung konnte Haller darauf nicht hoffen.

Hieronymus, dem er sich auf vielfältige Weise verbunden weiß, ist
immer gegenwärtig: F 425.32 wird ergänzt:

F S. 278.7–12 Ich erman dich, heiliger erfamer Jeronime, deiner heiligen
lēr, die tu geprędiget vnd gelęrt haft mit deinem munt
vnd die erfűlt haft mit
deinen węcchen. Tu haft gearweit in dem weingarten
des hęcren mit Worten vnd mit węcchen.

Das Folgende wird zum Teil umgestaltet und ergänzt:

F 169.3 vnd vertreiben fei in mir die vinfternus meiner sűnden vnd daz
gewűlkhen meiner miffetat mit dem liecht feiner klarheit,
daz ich den műg fuchen vnd den műg lieb
haben vnd den műg vinden . . .

Es ist auffallend, daß Haller von dem gewűlkhen meiner miffetat spricht. Bezeichnet er damit seine Verstöße gegen die Vorschriften, oder ist diese Äußerung psychologisch-spirituell zu verstehen? Immerhin ist darin auch ein positiver Anklang enthalten, denn ein Gewűlk

kann sich ja wieder verziehen. Allerdings übernimmt er den folgenden Passus nicht in die Abschrift:

I 126.8–11 Ich pin nakchant vnd plos, hilf mir, das ich pechlaidet werd mit dem zierleichen gewant in der ewigen ewickhait. Ich pin arm vnd ellent, hilf mir mit deinem andechtigen gepêt, das ich reich werd vnd getrôftet werd in dem himlifchen vater land.

Die 'Kollekte' bewahrt die Haltung des Gebetes, unterdrückt aber das Folgende:

die du erlöfet haft mit dem choftleichen pluet deines aingeporn funes.

Rufen wir in Erinnerung: Am Ende der 'Hieronymus'-Übersetzung fügte Haller statt eines einzigen Kolophon-Blattes mehrere Blätter an. Darin begegnete er uns in einer Mischung aus Zerknirschung und Selbstbewußtsein, schließlich überwog aber das Letztere (s. o.). Bei den soeben angeführten Änderungen in der Abschrift war es ganz anders.

6. 8. Zeitrahmen der Veränderungen

Was den Zeitpunkt der Umgestaltungen betrifft, so ist anzunehmen, daß Haller schon nach der Visitation von 1470 damit begonnen hat. Der Kolophon von Cod. 618 (1470/1) hat die ursprüngliche Formulierung vom felligen leben auf dem ertreich zum letzten Mal. Cod. 772 von 1470/2 zeigt schon den neuen, gemäßigten Ton. Die Handschrift blieb unverändert und muß ausgelagert worden sein. Der Grund dafür dürfte in der allgemeinen Spurenbeseitigung liegen.⁶⁸ Wahrscheinlich hat Haller die Schlußschrift in der Primärübersetzung des 'Hieronymus' auch schon 1470 ausgeführt; ihr Umfang spräche dafür. Die entscheidenden Eingriffe in das Leben der Kartause Schnals wurden auf dem Generalkapitel 1473 beschlossen. Die bestellten Sondervisitatoren konnten ihre Arbeit etwa Mitte des Jahres aufnehmen. Angesichts der Entfernungen zwischen Grenoble, Schnals und Mauerbach konnte Prior Wolfgang sein neues Amt in Schnals sicher erst im Herbst antreten

⁶⁸ Über die näheren Umstände des Verschwindens der Handschrift kann man nur spekulieren.

(die erste Erwähnung Wolfgangs findet sich in einer Urkunde vom 13. Dezember; s. o.). Die Zwischenzeit wurde in der Kartause zur praktischen Spurenbeseitigung genutzt. Nach den Feststellungen in Selliges Leben (Zusammenfassung S. 186) wurden zwar zu Beginn von Wolfgangs Priorat in den Handschriften noch Veränderungen vorgenommen, aber man kann wohl davon ausgehen, daß sie ohne sein Wissen, sozusagen hinter seinem Rücken, geschahen.

Daß Friedrich die Pflichten des Priors nicht gewissenhaft erfüllte und sich lieber mit Büchern beschäftigte, betraf in der Schnalser Kommunität Heinrich Haller am nachhaltigsten. So schien es ratsam, vor der Amtsübernahme Wolfgangs möglichst viel belastendes Material, d. h. möglichst viele Spuren der guten Zusammenarbeit zwischen Friedrich und Haller zu verwischen oder ganz zu beseitigen (s. u.).

Sollte die gute Zusammenarbeit zwischen dem Prior Friedrich und Heinrich Haller auch mit räumlicher Nähe verbunden gewesen sein, d. h. daß seine Zelle in der Nähe des Priorats gelegen war, so dürfte Haller noch vor Friedrichs Versetzung umgesiedelt worden sein. In der neuen Zelle müßten sich Cod. 772, ferner die lateinische Vorlage der 'Hieronymus-Briefe' und deren Primärübersetzung Cod. 773 sowie ziemlich einheitliches Schreibpapier und zwei Sorten Tinte befunden haben.

6. 9. Hallers Bewältigung der neuen Situation

Die vorliegende komplette Abschrift, also einschließlich der Vorrede und der Schlußgebete, steht in engem Zusammenhang mit der einschneidenden Visitation von 1473, die für Friedrich und noch mehr für Haller so viele Veränderungen brachte. Schon vor der Sondervisitation von 1473 ging es vor allem um Spurenbeseitigung, mit der Haller beschäftigt war, um die Folgen der Visitation etwas abzumildern. Diese eher mechanische Arbeit mochte ihn in seiner schwierigen Lage von seinen Problemen etwas ablenken. In diesem Klima könnte der Entschluß gereift sein, in einer anspruchsvolleren Tätigkeit, die seine ganze Aufmerksamkeit und Konzentration erfordern würde, seine Enttäuschung und Verzweiflung zu verarbeiten.

Während man aus dem Schluß der Primärübersetzung der 'Hieronymus-Briefe' noch einen positiven Grundton herauslesen konnte, überwiegt in der Abschrift bei Haller jedoch eher Zerknirschung und Niedergeschlagenheit. Er akzeptierte die neue Situation durch tätige Reue und in aller Demut.⁶⁹ Eine neue Übersetzung in Angriff zu nehmen, hätte eine Fortführung der bisherigen Tätigkeit bedeutet, und das war unmöglich. So wählte er einen anderen Weg: eine frühere Übersetzung noch einmal abzuschreiben. Der Hl. Hieronymus war ihm ohnehin vertraut, und die Übersetzung der 'Briefe' lag zehn Jahre zurück. Mit einer bloßen Abschrift mochte er sich aber nicht begnügen: Er folgte genauer der lateinischen Vorlage.⁷⁰ Beim Abschreiben veränderte er vor allem die Schreibform. Wie gründlich er das getan hat, ist oben von verschiedenen Seiten beleuchtet worden. Das Nebeneinander von Konstanz und Variation könnte ihm geholfen haben, in dieser Art von Tätigkeit sein inneres Gleichgewicht wiederzufinden. Im Einklang mit Gott und der Welt (der Kartause) hätte er die folgenden Jahre erlebt und ertragen – dank seiner inneren Einstellung und neu gewonnenen Souveränität. Daher wäre es sicher auch unangemessen, in dieser Situation von »Schreibverbot« als alleiniger Ursache des Verstummens zu sprechen. Andererseits waren die äußeren Bedingungen nach Friedrichs Versetzung ja auch viel ungünstiger geworden.

⁶⁹ Eine solche Haltung läßt sich nicht befehlen, sie kann nur aus innerer Überzeugung kommen.

⁷⁰ Vielleicht ein diskreter Hinweis, daß er sich künftig mehr an die Gepflogenheiten und Vorschriften des Klosters halten wollte und mußte.

7. Zur Textgestaltung

1. Eigene Seiten- und Zeilenzählung ergab sich aus der Neuedition. Die Verbindung mit I ergibt sich aus der Seitenkonkordanz.
2. Die Seitenzählung der Handschrift wird an der betreffenden Stelle im Text durch zwei senkrechte Striche markiert und am Rand wiederholt. Die Seitenzählung von Cod. 773 erscheint nur in der Seitenkonkordanz.
3. Kapitelüberschriften und Explizits werden (mangels Rubrizierungen) deutlich vom Haupttext abgesetzt; sie erscheinen in Normal-schrift. F 79.20 Ain zaichen und F 80.1 Ain ander wunderzaichen werden als Überschriften behandelt, obwohl beide Stellen am Anfang einer Textzeile stehen; dasselbe gilt auch für F 115.31, wobei hier zaichen am Rand steht.
4. Die Namen der sprechenden Personen (Eusebius, Hieronymus) werden in den Text integriert.⁷¹
5. Häufiges etc am Kapitelende wird nicht übernommen.
6. Die oben angeführten redundanten Doppelungen (meist bei Zeilenwechsel) und die Doppelungen kleinerer Wörter und Wortteile werden stillschweigend vereinfacht.
7. Die Unterscheidung von s und f wird in der Edition beibehalten (s. jedoch 11.), ebenso von u/v ; i/j wird zum Teil normalisiert: j vor Konsonant wird als i dargestellt, vor Vokal wird die Schreibung der Handschrift beibehalten.
8. 'z' erscheint nur in der geschwänzten Form und wird durch z wiedergegeben.
9. Eigene Interpunktion und Abschnittgliederung werden eingeführt. Nur der Eusebius-Brief erhält eine eigene Kapitelzählung.
10. Im Augustinus- und im Cyrillus-Brief sind die Namen der sprechenden Personen redundant und werden nicht übernommen; in I fehlen sie konsequenterweise ganz.
11. Groß geschrieben werden Satzanfänge und Eigennamen (letztere

⁷¹ Im zweiten und dritten Brief sind die Namen von Augustinus und Cyrillus redundant und werden nicht übernommen; sie wurden auch in I weggelassen.

oft gegen die Handschrift). Langes *l* wurde 92 mal durch großes rundes *S* ersetzt, und zwar am Satzanfang, vor allem aber in Eigennamen (45 mal, davon allein in 'Silvanus' 29 mal).

12. Die eindeutigen Großbuchstaben *A C E G O T* werden beibehalten, auch innerhalb eines Satzes.

13. Abkürzungsstriche und -*r*-Schleifen werden aufgelöst. Redundanzen (meist am Wortende) werden stillschweigend unterdrückt (wie *ge-tragen̄n̄*, *prin̄nenden*). Das Diakritikon (bis zu vier Punkten, ggf. vermischt mit Strichlein) wird einheitlich durch zwei Punkte über dem betreffenden Vokal wiedergegeben.⁷²

14. Zur Worttrennung: Partikelverben werden in der Form der Handschrift belassen (*ein gen neben eingen*). Mit Rücksicht auf die Regelung in den anderen Editionen wird die Zusammenschreibung zu + Infinitiv übernommen, ebenso auch die Zusammenschreibung von Präposition + Pronomen.

15. Der Edition sind zwei Apparate beigegeben: In Apparat 1 werden Textkorrekturen nachgewiesen; im Text erscheinen diese Korrekturen in Kursivdruck. Ganz selten beziehen sie sich auch auf I. Apparat 2 verifiziert wörtliche Bibelzitate; sie werden in einfache Häkchen gesetzt. Fremdeinschübe erscheinen in Nestle-Häkchen.

⁷² Über Konsonant (wie 384.10 *felb̄s̄*) wird es nicht übernommen (insgesamt 12 mal).

Texte

|| Ein voröd vber die epiftelen der falligen Eusebÿ, Auguftini, Cirilli 2
von dem heiligen hochwirdigen lærer Jeronimo.

Der herr der spricht in ewangelio zu feinen jungern: ‘Eur licht daz fol
alfo leuchten vor den menschen, daz si sÿhen eure gute wërch vnd daz
5 si ëren euren himlischen vater, der da ist in dem himel.’ Wer da get an
daz licht in dem vinstern vnd vnsichern wëg, der stoft sich oder er felt
in ein grüben. Hat er aber pei im ein licht, daz im vor leucht, so mag er
wol sicher gen an alle forcht an die stat, da hin er pegëren ist. Alz lang
wir hie sein in difem tödlichen lëben, alz lang sei wir wandern in dem
10 vinstern vnd vnsichern wëg diser wëlt. Wëll wir aber gen durch den
selbigen wëg, so ist vns not, daz wir haben ein licht, daz vns vor ge vnd
vns weisen sei den rëchten wëg, daz wir vns nicht stoffen oder daz wir
fallen in die grüben. Alz daz matërleich licht nÿcz ist, daz da leuchten
ist den menschen in den vinstern vnd vnsichërn wëgen, Also pringt daz
15 licht der geiftleichen wirdikhaït grossen nÿcz, daz da vor leuchten ist
den kristen menschen mit gÿten ebenpilden der wort vnd der werch,
daz si sich nicht stoffen an die pöfen ewenpild vnd daz si fallen in die
grüben der sünden. Daz ist daz licht, da von der herr sagen ist feinen
jungern in dem anfang der wort. Alz daz gÿt ewenpild vil nucz pringt,
20 also pringt auch daz pös ewenpild vil schaden. Daz gut ebenpild daz ist
gar nÿcz, daz pewëgt die hërczen der menschen vil mër dan die hüb-
schen vnd klügen wort. || Gregorius der spricht: Die guten ewenpild die 3
sint mer pewëgen den die wort. Die guten wort an gute werch die
pringen kleinen nÿcz. Jeronimus der spricht: Die guten werch an die
25 wort oder lër die sint gar nÿcz, aber die guten wort oder lër an die
gÿten wërch die sint vnnÿcz. Aber die licht der heiligen kristenleichen
kirchen, die da vor fÿllen gen vnd leuchten fullen den kristen menschen
mit guten ewenpilden, die prinnen gar tunkhel. Gregorius der spricht
von den selbigen: Si zaigen nur den wëg mit dem vinger, aber si volgen
30 nicht nach dem selbigen wëg. Vnd stet doch geschriben in ewangelio:
‘Jesús ving an zu tun vnd zu lernen.’ Aber der weiffag der spricht: ‘Alz
der prifter ist, alzo ist auch das volkh.’

Well wir aber nu gen durch den selbigen vinftern vnd vnſichern wäg
difer welt zu dem himliſchen vater lant, ſo iſt vns not, daz wir ſüchen
andre licht, die vns vor leuchten, daz vns die vinfternus nicht pegreiff
vnd daz wir peleiben müſſen vnderwēgen. Daz ſint die licht der hei-
5 ligen, die da geleücht haben alz die ſunn in der vergāgen zeit mit den
guten ewenpilden vnd noch leuchten ſein durch die heiligen geſchrift.
Den ſelbigen lichten den füll wir nach volgen, alz vns den raten ſint die
heiligen lērer, vnd auch allen geiſtleichen perſonen der gēgenbürtigen
zeit, die da füren ein güt ewenpild. Wan es iſt nicht alz vaſt erleüchten
10 die hērczen vnd die gemüt der kriſten menſchen alz daz gut ewēnpild.
Yfidorus der ſpr||icht: Die ewenpild der heiligen die ſint gar nūcz zu 4
widerpēkerung der tödlichen menſchen. Er ſpricht fürpas: Aber die
verworfen menſchen die nemen nicht auf die lēr vnd die ewenpild der
heiligen, daz ſi gepēffert wērden, aber ſi ſēczen in für daz ewenpild der
15 pōfen. Cefarius der ſpricht: Sällig iſt die ſel oder der menſch, der da
leüchten iſt vnder den menſchen, vnd iſt ain groſſe freüd, wan vil
menſchen die wērden dar durch gepēffert. Er ſpricht fürpas: Die ſel die
iſt ſällig von got oder der menſch, des dimütikhait ſchmēhen iſt die
hoffart ſeines nēchſten, des geduldikhait erlēſchen iſt den neid ſeines
20 nēchſten, des gehorſam haimleichen ſtraffen iſt ſeines nēchſten ſber-
mütikhait, des hicz auf wēkcht ſeines nēchſten trākhait. Aber es iſt zu
fürchten, daz vil menſchen verdamt wērden durch die pōfen ewenpild.
Süll wir nu raitung tun von allen vnfern wērchen an dem jungſten tag
vnd auch von dem minſten wort, wie wērden den die ſelbigen raitung
25 tun von den menſchen, die durch ire pōſe *ewenpild* verdamt wērden
oder geērgert? Souil vnd die geiſtleichen häubter je höher vnd ie grōf-
fer ſein, fouil ſint ſi ie mēr ſchuldig vor zu gen den menſchen mit gūten
ewenpilden; vnd fouil alz ſi ie mēr geben pōſe ewenpild den menſchen
vnd fouil vnd der menſchen ie mēr geērgert wērden oder verdamt
30 wērden durch ire pōſe ewenpild, fouil müſſen ſi ie mēr raitung tun vor
got an dem jungſten tag vnd von idlichem pefunder. Daz ſint nicht
meine wort, aber es ſint die wort des hochwirdigen lērers Jeronimi.
Gregorius der ſpricht von den || ſelbigen: Der iſt fouil töde ſchuldig, 5

fouil vnd er mer hinder im lat pöfe ewenpild feinen nachkömen. Müf-
 fen nu die felbigen heübter, fi fein gros oder klain, der geiftleichen
 wirdikhait alz sbère vnd strennge raitung tun vor got von iren pöfen
 ebenpilden vnd von allen den menfchen, die ergernus von in genomen
 5 haben, wie groff vnd ftreng würt den fein ir leiden in der ewigen
 verdammus. Aber we den felbigen menfchen. ‘Wan in wer vil nützer,
 ‘alz den fpricht der zwelffpot,‘ daz fi den wäg der warhait nicht wäf-
 ten, wen daz fi abtrëten nach der pechantnus.’

Vnd darum fo ift vns gar nütz, daz wir nachfolgen den ewenpilden
 10 der heiligen, daz wir die güten ewenpild pas mügen pegreifen, fo han
 ich ainen für mich genomen auz der fchar der lieben heiligen, den
 heiligen vnd hochwirdigen lërer Jeronimum, der da vorgangen ift in
 difer welt mit den güten ewenpilden der heiligen wort vnd wërch, der
 da geleücht hat in difem jamertal alz die funn in irem höchften grad
 15 fünfczig iar vnd fex manat in Wëtlehem Jude. Pei dem ebenpild aines
 heiligen fint zu mërkhén die ewenpild aller heiligen, vnd daz lob aines
 heiligen daz ift auch daz lob aller heiligen, vnd daz lob aller heiligen
 daz ift auch daz lob aines heiligen. Es ift kain czwitracht in dem reich
 20 der himel. Er würt pilleichen zü geleicht der funnen geiftleichen, alz
 ich vor geret || han. Die funn die hat an ir vil aigenschaft: Si leücht, fi 6
 prent vnd macht fruchtper, fi ift erleüchten mit irem licht himelreich
 vnd ertreich; fi ift auch prennen, vnd mit irer natürleichen hicz ift fi
 grünen vnd fruchtper machen alle frucht der erden. Also ift auch daz
 licht, der heilig hochwirdig lërer Jeronimus, leuchten geiftleichen in
 25 dem himel vnd auf dem ertreich, in dem himel mit dem licht feiner
 vnauffsprëchenleichen klärhait vnd heilikhait. Er ift auch erleuchten auf
 dem ertreich mit feiner heiligen lër vnd prëdig vnd mit feiner groffen
 kunft vnd weiffhait, alz den von im fpricht Auguftinus: Sicherleichen,
 er ift gros gewëfen in dem lëben mit vbertrëffenleicher heilikhait vnd
 30 gros in den künften mit vnerhörleicher tieff vnd ift nu gros in dem
 himel in der aller gröften glori vnd ift gros auf dem ertreich mit den
 vnerhörleichen vnd vngewönleichen wunder zaichen. Er hat auch
 prent alz die funn mit feiner ftrengen lër vnd predig; Er hat gelërnet

den wäg der gerächtikhait vnd hat geftraft die fünden der geiftleichen vnd der weltleichen. Er hat *gestrafft* die kéczer vnd iren vngelauben vnd hat den auzgereüt den maiften tail. 'Er hat zerprochen iren pogen, vnd ire waffen vnd bër die hat er zermifcht.' Er hat auch fruchpär
 5 gemacht alz die funn, die mit irer hicz ift grünen vnd fruchpar machen alle frucht der erden, alfo hat er auch grünen vnd fruchper gemacht daz türre ertreich, der men||fchen herczen vnd gemüt, mit der hicz der göt-
 7 leichen lieb vnd mit dem güten ewenpild der wort vnd berch, alfo daz wol von im gerëtt mügen werden die wort, die der herr fpricht in
 10 ewangelio: 'Ër ift gewëfen daz licht, daz da leucht vnd prent.'

Sicherleichen, ift daz die heiligen zu löben fint, fo ift der heiligift Jeronimus wol zuloben, wen er ift wirdig alles lobes, aber ber mag aufffprechen fein lob? Auguftinus der fpricht von feinem lob: Wer ift genügfam auzzufprechen fein lob, da alle tödleichen zungen nicht mü-
 15 gen aufrëden fein lob? Er ift gros gewëfen auf dem ertreich mit vnauff-
 fprechenleicher kunft vnd weiffhait. Auguftinus der fpricht: Waz fol ich mër fagen? Daz Jeronimus nicht künt oder gewift hat, daz hat auch kein mensch nie künt oder gewift in vnfer natür. Er ift auch gros
 gewëfen in feinem leben mit vnmäffiger heilikhait des ftrengen hërtten
 20 lebens. Auguftinus der fpricht: Vnd daz ich füchet oder vberlës daz löben aller heiligen, fo fhëcz ich, daz ich keinen gröffern heiligen möcht finden wan den heiligiften Jeronimum. Er ift auch grös vnd
 gewaldig in dem himlifchen vater lant vnd ainer auz den aller höchften. Das fint die wort Auguftini. Einem idleichen menschen dem würt
 25 gëben nach feinem verdinen in dem reich gottes. So hat er wol verdint ain ftül auz den höchften vnder der wanung des hümlichen vaters mit feinem heiligen ftrengen löben vnd mit feiner fbëren arbeit der ver-
 bandlung pëder gezuicknus, der alten E || vnd der neüen E, in vnfer
 8 fprach der latein vnd in chrichifche fprach vnd hat gemacht die ord-
 30 nung des amtes der heiligen mëff. Er hat geleücht in dem templ gottes nicht alz das licht, daz da print verporgenleichen vnder dem mëczen, aber alz daz licht, daz da prinnt auf dem leuchter mitten in dem templ,

2 *gestrafft*] *gestrafft*

3 PsG 45,10 10 Jo 5,35

daz alle kristen da von gesehen haben vnd sehen sein in dem haus der
 kristenleichen kirchen, vnd alz den Augustinus spricht: 'In seinem licht
 hab wir gesehen daz licht.' Er hat auf gepaut die kristenleichen kirchen
 vnd hat vertriben die vinsternus den größten tail des vngelaubens vnd
 5 die czwiträchtikhait der kēczer. Wir waren hungrig vnd waz nimant da,
 der vns prochen hiet daz prot, Alz den spricht der weiffag: 'Die kleinen
 die haben gepeten vm daz prot, vnd ist nimant da gewesen, der in daz
 prochen hiet,' pis daz der erschinen hat, der mit dem prot der heiligen
 geschriff vnd lër gespeist vnd genært hat alle kristen menschen vnd
 10 noch speisen ist. Er hat aufgeschlossen die verpargenhait der heiligen
 geschriff, vnd die grossen hertten knöpff die hat er aufgelöst seinen
 nachkömen. Er hat gewachtet, daz wir schlaffen. Er hat gearbeit, daz
 wir raften; er hat mit grosser sbärer arbeit zu einander pracht die hēi-
 ligen geschriff vnd hat die verwandelt in vnser sprach von vil frömden
 15 sprachen der welt die gezuikchnus der alten E || vnd der neuen E. Er hat
 auch gefürt gar ein herttes vnd strenges leben mit grosser abprechung
 des leibes; er hat alle tag geuastet; er hat garnicht geffen von kainerlai
 gemachten oder gekochten speis; er hat nur geffen von den grünen
 fruchten, von den kreutern oder von den läubern oder von den wür-
 20 czen. 'Er hat auch nicht trunkhen keinerlei wein oder keinerlei trankh
 von dem obes.' Er hat kein ander pëtt gehabt nur daz plöff ertreich. Er
 hat antragen an seinem leib ein scharffen hören sakh, daz sein leib sach
 alz der moren leib; er hat sich alle tag *treiftund* gegaißelt, daz das plüt
 von im geflossen ist. Ich wil gelbeigen der andern grossen pein vnd
 25 käftigung vnd seiner anfechtung vnd schmēhung von den pöfen vnge-
 trüen menschen, daz er alles geduldikleichen gelitten hat durch den
 namen Jesu Christu.

Vil wër zu sagen von seinem heiligen leben, daz ich vnderwēgen laz
 von kürcz, wan es stet hernach geschriben vnd ander ding mer in den
 30 epistlen der selligen lërrer Eusebÿ, Augustini, Cirilli, die daz aigenlei-
 chen vnd grüntleichen geschriben haben in latein in trei epistl. Vnd
 darum daz die selbigen epistlen oder geschriff nicht verporgen *peliben*

23 treiftund] treiftud 32 peliben] pelib IF

2 PsG 35,10 6 Lam 4,4 19 Lc 1,15

vnd das die geoffenbard *würden* den andächtigen kriften menschen, die latein nicht verften, so han ich die selbigen epiftlen der vorgehenden heilligen lärer mit der epiftlen des heiligen hochwirdigen lärer Jeronimi von latein zu täucz pracht, Got zu lob vnd zu ẽr vnd seinem || 10
 5 auzẽrwẽlten diner Jeronimo vnd zu ainer trõftung vnd pẽffrung der andächtigen menschen, die daz lẽsen oder hören fein, vnd han die fẽlbigen vir epiftlen zu einander geschriben in daz gẽgenwũrtig klain puch zu ainer löbleichen gedẽchtnus des heiligen *hochwirdigen* lärerz Jeronimi vnd zu ainer widerprungung vñser krankhen gedechtnus. Wan
 10 die pũcher die sint die pẽften vnd die gũtigiften maister; si lernen vns vnd weisen vns an schlẽg vnd an zorn, an speis vnd an lon. Ist daz wir si fũchen, so vind wir si; si gẽben vns widerum, daz vns engangen ist durch vñser vergẽffenleiche gedẽchtnus.

Es fol nimancz vnpilleichen oder vnzimleichen dunkhen die wort, die
 15 ich da gefagt hab in difer vorẽd von der heilikhait vnd von dem lob des heiligiften Jeronimi. Die bort sint nicht gancz mein, aber ich han die genomen auz differ gẽgenwũrtigen geschriff der vorgehenden heiligen lärer. Wer aber daz gẽrn hören well, der lès die selbigen geschriff, der wũrt den wol hören von seinem lèben vnd von seiner heilikhait vnd von
 20 feinen wunder zaichen, daz nimant gedenkh, daz ich mër gefagt hab, den ich füll.

Sicherleichen, er ist wol zu loben vnd zu ẽren, den Kristus der hẽrr felbs gelobt vnd geert hat, der im engegen cham in seiner schidung mit allen feinen heiligen vnd mit allem himlischen hẽr. Daz ist offenleichen gefẽhen worden von etleichen *felligen* menschen, als den schreibt
 25 Auguftinus. Er ist wol an zu ruffen || von den menschen, die da sint in nõtten oder in angften, wan er ist ain groffer nothelffer, alz wir den lẽsen fein in feinen wunder zaichen. Es sint auch fõliche frõmde vnd *vngẽbõnleiche* wunder zaichen kaum gefẽhen worden von den heiligen
 30 alz von im. Seine groffe wunderzaichen die gẽben gezuikchnus von seiner groffen heilikhait. Er ist auch grõffleichen zu fürchten, alz wir den lẽsen in feinen wunderzaichen durch seiner grõffen erschrikhenleichen rach vnd straff willen, vnd pilleichen füllin in fürchten die

1 würd *IF* 8 hochwirdigen] hochwirdengen 25 felligen] fellgen 29 vngẽbõnleiche] vgebõnleiche

menschen, den da gröffleichen fürchten sint die pöfen geist, daz si nit turen gen für daz gemel seiner wirdigen bildnus. Wir lesen auch mer in seinen wunderzaichen, daz die pöfen geist auz sein geuaren von den pehafften menschen, alz pald man nur daz gemel seiner wirdigen bildnus in zaiget.

Der wunder vnd der zaichen der sint vil vnd ann alle zal, vnd darum so ist pilleichen, daz wir in loben vnd eren sein vnd daz wir in an ruffen in vnfern nötten. Wan es ist nicht geleubleichen, daz er nicht erhört wörd in seinem gepet von got, wan er ist gros in dem reich der himel vnd ainer auz den aller höchsten, wan er ist ewengeleich dem tauffer fant Johanfen mit aller heilikhait, nicht minder oder mer, alz den schreibt Auguftinus vnd alz den geschriben stët in den gegenwürtigen wunderzaichen in den haim||leichen gesichten der götleichen offenwarung. Er ist auch nicht gröffer wen der tauffer sand Johans, wan es ist kain gröffer nie auf erftanden vnder den sünen der weiber wen Johannes der tauffer, als den spricht die ewig warhait. Er ist auch nicht minder wen Johannes der tauffer. Daz sint die wort Auguftini. Well wir nu loben vnd eren den tauffer sand Johanfen vnd die czwelfpoten, so full wir auch loben vnd eren den heiligen Jeronimum, wan er ist in ganz vnd gar ewengeleich. Ist daz wir in aber minder machen, so sei wir auch minder machen die ere sand Johanfen vnd der czwelfpoten vnd sein mër *vngerëchtikhait* erzaigen wen daz lob. Daz sint die bort Auguftini, die er schreibt in seiner gegenbürtigen *epistel*.

Daz ich daz nicht zu lang verzich, so wil ich kürzleichen sagen die vermërkung oder inhaltung des gegenbürtigen puches. Die erst epistel die schreibt der sellig Eusebius vnd ist sein klag vm den töd des heiligen Jeronimi vnd etwas von seinem heiligen leben vnd von seinen wunder zaichen. Die ander epistel die schreibt der heilig lërer Jeronimus, die sët, wie man sich halten sol in dem leben, si sein geistlich oder weltlich, vnd wie er straffen ist die funden der geistlichen vnd der weltleichen, der edlen vnd der reichen, vnd die aufrüffung wider das leben diser welt vnd etleiche schöne rëd von dem heiligen sacrament vnd vil ander guter vnd nüczer lër mër. Die tritt epistel die

schreibt der heilig lärer Augustinus von dem lob des heiligen lärer
 Jeronimi von seiner groffen kunft vnd weifhait vnd von seinem heili-
 gen vnd strengen leben || vnd von seinen groffen wunderzaichen vnd 13
 von seiner heilikhait. Die vird epistel die schreibt der heilig Cirillus,
 5 pifcholff zu Jerufalem, zu den selbigen zeitten dem heiligen lärer
 Augustino, darum er in pēten hat in seinem schreiben in der epistel, die
 er im geschikhet hat von dem heiligen Jeronimo, alz oben geschriben
 ist. Vnd die selbig epistel des heiligen Cirilli die set von dem lob des
 heiligen Jeronimi vnd von seinen groffen vnd vnerhörleichen vnd
 10 vngewönleichen wunder zaichen. Daz sint die vir epistlen der vorge-
 nenten lärer, die ich mit kürcz begriffen han, aber die inhaltung der
 selbigen epistlen der sint mer, die ich vnder wegen laz von kurz we-
 gen, wan es stet hernach geschriben in dem gegenwürtigen klainen
 puch. Vnd waz ich gütēs oder löbleiches geschriben hab in difem klai-
 15 nen puch, daz sei zu lob vnd zu äre got dem almechtigen vnd seinem
 auzerweltden diner Jeronimo, waz ich aber vnnüczes oder vnordenlei-
 ches geschriben hiet, daz sol man mir übersehen, wan es ist meiner
 ainueld schuld. ||

[Kap. 1] Hie hebt sich an die epistel des feligen Eusebÿ zu dem felligen Damafium, pifcholf zu Portuensem, vnd zu dem kristenleichiften Theodonium, fenator der romer, von dem töt des heiligen groffen lärerz Jeronimi.

- 5 Eusebius: Den erfamiften Damafio, pifcholfen zu Portuensem, vnd dem kristenleichiften Theodonio, fenator der römer, Eusebius, etwen ein iunger des heiligiften Ieronimi, aber nu pin ich peraubt dez felbigen liches durch den guetigen fchmerczen vnd durch die heiligiften frauen. Got hat etwen geredet manikfeltikleichen durch manigfeltig finn
10 zu dem menfchen durch feinen heiligen liebften fun Ieronimum von den heiligen gefchrifften in uil tugent vnd wunderzaichen, die der herr durch in tan hat mitten vnter vns, Als ir bol wißt vnd des wir auch zëugen fein. Wan wir haben in gefehen, vnd vnfre augen haben gefehen fein heilikait, vnd vnfre hent die habent peruert oder gehandelt fein
15 beiffhait vnd lër, dez leben offenwarleichen ift. Vnd darumb daz wir gefehen vnd gehört haben, daz fei wir eüch verkünden. Bir baren alz die fchaff, die da irr gen mit der irrung der vnglauwhaftigen wort. Si wolten nicht hören die haillfam lër, aber fi pefamitten in falsch weiffagen, die da auf ftunden vnder dem volkh, die maifter der lügen, vnd
20 sagten da czwiträchtikait in manigueltiger predig oder lër, || pis daz der tag erlaüchtet, der da erfchäin als die funn fünfczig iar vnd fex manät. Mit uil nöten vnd arbaiten, mit lefen vnd mit wachen hat er gefchbizet, daz er vns prëch daz prot der lër vnd daz er fluchtig machet die irrung der vinfternus vnd daz er alle krifften menfchen erlöfet von der
25 verdërbnus. Er hat erlauchtet in dem tempel gottes, Er hat an geungen von aufgange der funnen pis zu vntergank der funnen. Er hat auf gehet die ftreit der kéczer. 'Er hat zerprochen iren pogen, vnd die waffen vnd fhilt hat er verprent in dem feür.' Wan got hat in in gelegt die wunderzaichen auf dem ertreich, daz fein name solt werden offenwar
30 in den gefchlächten. Vnd darzü ift er ubergangen pis an daz ent der welt oder der erden, gefunt ze machen die krankhen von den fhüffen

der keczer vnd zu erläuchten die gemuett der menschen vnd aufzu-
 schliessen die verporgenhait der geschriff vnd aufzulösen die knöppff
 vnd erlauchten die vinsternus vnd aus zulegen die czweifflung vnd
 verschmähen vnd zu straffen die falschait vnd zw pefammen die war-
 5 hait von uil zungen vnd daz er vns offenwar machet die weg des lebens
 vnd vns erfüllet mit frauden vnd frolokung. Er hat gesterkhet den tem-
 pel dez herren, vnd sein wandlung ist in der geleichnus des liechtes, || 16
 nicht daz da prinnet vnder dem schaff, aber auf dem laüchter in dem
 palast dez herren. vnd hat pegoffen mit dem selligen thau mit volke-
 10 mender fruchtperkait allen feinen nach komen mit seiner guttät vber
 ander *hübschait*, vnd mit ainträchtigem nucz hat er geofenwart den
 feinen vnd den andern allen, daz si gingen in die stat der wonung vnd
 daz si fünden die stat der eren, daz si nicht würden alz ir vodem, daz
 pitter gefchlecht, die er geschikhet hat vnd erlöfet hat von der irrunge
 15 der predig oder ler.

[Kap. 2] Die dimuetikait des selligen Eusebÿ vnd sein aigenfchaft in
 dem schreiben der gägenwürtigen epistel.

Eusebius: 'Ich pin alz die hëlme vor dem anplikh des binttes vnd als
 der staub in den gaffen,' also kan ich nicht reden vor stammlung oder
 20 anstofung der rëd, noch kan auch nicht genugfamikleichen gestalt
 geben den worten. Waz sol ich euch sagen oder schreiben, ir liebsten
 herren vnd prüder, von feinem lob? Gewiflëichen, nach dem alz dan
 sprichet der czwelfpot: 'Ob ich rëdet mit menschleicher vnd englischer
 zungen', so mocht ich doch daz geschlëcht seines lobës nicht peruren.
 25 || Vnd darumb 'so hoff ich nicht in meinen pogen, noch mein swert 17
 macht mich nicht hailfam oder gesunt', aber 'der herr würt fein mein
 erläuchtung,' der da wurt lern mein hant zuschreiben vnd würt an-
 schikhen mein zung zu reden als die ëflin Balaam, wan daz reich ist
 fein vnd der gewalt vnd 'ist herfchen von dem mër pis an daz mër vnd
 30 von dem fliffendem wasser pis an daz ent des ertreichs der welt', in des

11 hübschait] hübschaat

18 Jb 21,18 23 1Cor 13,1 25 PsG 43,7 26 PsG 26,1 29 PsG 71,8

gewalt alle ding fint gelegt, vor dem da nider vallen die künnge; vnd ist nimanecz, der da müg widersten seinem willen. ‘Wan er hat gemachet alle ding, alles daz er hät wellen auf dem ertreich vnd in dem mër vnd in allen abgründen.’ Vnd also ein idleiche zung fol petrachten daz lob
 5 eines fölichen groffen mannes vnd sol seinen namen verkunden aller-
 menikleichen.

[Kap. 3] Von dem lob des hochwirdigen lerrers Ieronimî vnd von seiner auserbellung.

Eusebius: ‘Er ist gebefen warleichen der israhelita, in dem kain vntrüu
 10 gebefen ist,’ vnd auserwelt nach dem herczen dez herren zu reden alle
 ding, die || im der herr gepöten hat, allen geschlechten vnd künkrei- 18
 chen. Er ist geben borden dem folkh auz zu rauten die falschen kunstlär
 vnd daz er die zerprëch vnd erstöret vnd erfträuet vnd daz er säet die
 war weiffhait vnd aufpauet vnd pflanczet. Er ist *ain* liebhaber der
 15 prüder. Er ist der, der dem kristenleichen volk fo uil pücher von ebra-
 ischer vnd krëchischer zungen pracht hat zu latein vnd hat daz verban-
 delt nicht mit klainer arbeit vnd hat geordent zu dem ersten daz ampt
 der kirchen, vnd die scherff aller heiligen geschrift hat er eben ge-
 macht. In seinem liecht hab bir gëfëhen gebiffleichen daz liecht vnd
 20 fein gëspeiset worden mit dem pröt seiner hailwürtigen ler vnd haben
 gëwandert pis an den perg gottes Oreb. Er ist der pach dez lebentigen
 wasserz, daz da lauchten ist als die kristall, die da vor get von dem stuel
 gottes mitten in der kerchen, vnd zu seinen paiden seitten ist daz holcz
 des lebens, daz da pringet frucht zu seiner zeit, vnd die laüber dez
 25 holczes sint nucz zü der *gesunthait* dëz volkes. Der man hat erfchinen
 vnder seinem volkh, der guetigift, vnd dar vmb ist er auserwelt auz
 allen vnd pittet nu fur die heiligen kirchen. Er ist warleichen daz vas
 der verwundrung mit aller zir dez edlen gestains, daz werch des aller
 höchsten.||

19

14 ain] a *Rest ausradiert* 25 *gesunthait*] *gesunkhait*

2 PsG 134,6 9 Jo 1,47

[Kap. 4] Die ausrüffung oder schreibung dez saligen Eusebÿ mit ftater perürung dez löbleichen lebens dez saligen Ieronimi.

Eusebius: Doch waz sol ich mer von dem sagen, ‘dez lob vnd ãr verkunden sint die himel, vnd daz werch seiner hent gefchrift ist verkünden das firmament oder stÿrkung.’ Si sint nicht reden noch predigen, des wort seiner lÿr nicht werden gehört, wan aus ist gen in alles ertreich fein ftim oder dön. O vnausprechenleiche parmherczikait dez hailers, der so uil hauffen der genaden gelegt hat in Ieronimo, daz er die vol ist peficzen, vnd sunft kainem menschen geben hat also nur bei tailung der genaden. Er ist gewisfeichen ein fuerer vnfers gelaübens. Die zu im lauffen in den himlischen hof, den ist er geben den tail zu nemen. Er ist pilleichen geziret fur ander mit edler wirdikhait, mit gedicht vnd in sprichwörten vnd mit werchen, vnd in seiner auslegung sint sich verbundern die geschlecht, des tugent ist verkunt worden in dem volk, wan er ist erfult gewesen als ain pach der weiffhait. Aber daz ich war sag nach den worten der künnigin von Saba: ‘Vil gröffer ist fein weiffhait vnd seine werkh wan der rüef, den ir hört.’ Sicherleichen, der ist güet den daigen, || die da sint eines rechten herczen, wan die poshait hat er albegen gehäfft vnd hat tan wunderwerch in vnferem ertreich. Vnter feinem schatten sei wir gefessen, vnd fein frucht die ist fues vnferen lÿpsen oder këlen. Wie grosse dink hab wir von im gehort vnd erkant, wie kund wir die von im verkunden, oder wÿr pin ich, daz ich offenbar fein lob, fein tugent vnd seine wunder, die er tan hat? Aber ich pin nicht aussprechenleich, alz heut *ist* der trit tag.

Aber daz ich kürzleicher rÿd, wel wir nemen Iohannem den tauffer, daz ist ãr; si fein pÿd iunkfrauen vnd pÿd ainsidel. Von Iohanne wurt gesprochen: ‘Iohannes waz peklait von den häuten der kämeltir’ in der wueft. Von im selbz spricht der Ieronimus: Meinen gelideren *hat* gegraufet in dem vngefalten fakh, die vnrain haut wart genött vnd zu geleicht der mören fleisch oder haut. Aber würt geret von dem tauffer Iohannes: ‘Er hat gefsen daz wild hönig oder daz honig in der wildnus vnd häufchrÿkhen.’ Ieronimus spricht aber: Von der speis vnd von dem

24 ist *fehlt* 28 hat] *habent*

3 PsG 18,2 16 3Rg 10,7 27 Mc 1,6 31 Mc 1,6

getrank gefweig ich. Vnd wenn auch die kranken münlich daz kalt wasser nützten vnd trunkhen vnd daz si etwaz namen von kochter speis, so sprach er, es wer unlauterkait.

- Waz sag ich mër? Iohannes ist worden ain martrer || durch der gerecht- 21
 5 tikait willen; aber der Ieronimus, vnd ob er sein geift nicht auf hat geben mit dem materleichen swert, so ist er doch dez lönes der martrer nicht empfhremdet. wan es ist czwaiertlai marter: aine ist die niderli-
 gung durch die swert der pöfen, die ander ist pehueten die geduldikait in krankhait vnd widerwertikait.
- 10 In dem sicherleichen ist er ein barer martrer, der durch der gerecht-
 tikait vnd guetikait willen vnd durch der wort seiner hailbertigen lër geliten hat von dem pöfen völk vnd mandleichen mit starkher vberbin-
 dung seiner zäher. Er hat wol gewest, daz die weiffhait sterkher ist vber alle ding. Er hat auch nichcz vßels geworcht vor dem anplike gottes,
 15 aber 'in allem seinem truebfal rueffet er an den herren.' 'Er hat nicht gefundet mit feinen läpfen noch törleichen geworcht noch nichcz vnweifleichen geret wider den herren.' Ich gefweig des, so uil truebfal,
 kumernus, peinigung, angst, gailung, hunger, durst, pitterkait, anfechtung des fleisches, abrechnung, wachung, kirchuerthen, megrung dez
 20 fleisches, enplöpfung, vastung, armuet, vnd nicht alain die dink, aber fbärer, || vnd unerzeleich hat er geliten mit seinem erwirdigften leib 22
 durch den namen Kristi Ihesu, alz er selbs spricht: Ich stünt vnd feczet mich in der weiten ainikait der wuest, die da waz aufsprunnen von dërrung der sunnen, vnd die wanung was graufam den menschen, vnd
 25 gedacht mir, genug ze tün vmb meinen wolüft zu Rom vnd mit stätigem saüfften, mit statigem wainen. Vnd wenn mich der schlaff wolt an gen vnd pekummeren mit widerstreitung, so lag ich mit plöffem leib, daz die gepain kaum dar an hingen, vnd schlüg mich. Da waz ich ein gefel der schorppion vnd der wilden tier; oft was ich pei dem
 30 gefang oder frauden der iungen töchter durch anuechtung der gedenkh vnd mit kaltem leib da lag alz ain totter mensch, nur alain die enczündung der pegird die grunät in mir. Das peczuig ich mit got, daz ich den tag mit sambt der nacht han verzërt oder vertriben, vnd höret nicht auf

ze schlagen meinen leib, pis daz der herr schüff, daz wider in mich kām
 die gestümikait des fleisches. Ich wainet stättikleichen, vnd daz wider-
 streitig fleisch machät ich vntertänig der armuet oder truebfal all wü-
 chikleichen. Ich forcht mein zell als die gewissen || vber meine gedenkh ²³
 5 vnd waz an mich *felbs* zornig vnd mir streng vnd ging alain ein in die
 wueft. Da sach ich ain höl auf der höch der perg, die was ain kärcher
 meinem armen fleisch, da waz die stat meines gepetes. Welcher ist
 krank gebesen vnd nicht er, welcher *ist* gelöstert worden vnd nicht er?
 Aber ist daz die heiligen sein zw loben vm ir krankhait vnd arwait,
 10 sicherleichen, so ist er zu loben.

Nu küm ich an die schwächait vnd ächtung, die er geliten hat von den
 pösen vnd falschen prüderen in disem tal der armuet. Waz ist anders
 sein leben gewesen in diser welt, nur daz er gebesen ist ain stäter vech-
 ter wider die pösen keczer vnd wider alle pöse geschlächit ain streiter
 15 mit stäter vberwindung. Vber in haben gerühelt die keczer als die leü-
 en, wan er strafft si vnd erschreket ire selen oder leib alz die spinnen,
 vnd ire frucht verlos er von dem ertreich vnd iren sammen von den sünen
 der menschen. Si teten auf ire münde wider in, die vnkaüschen prister
 vnd ir vnerfamikait, vnd schmäheten in. vnd retten mit vntreuen zungen
 20 vnd lepfen vnd halten in mit ainem pösen haff, wan in was nach volgen
 ir pös vnd fundiges leben. ‘Vil hunt vmbgaben in,’ vnd || ‘die vaisten ²⁴
 ochxen vmb sassen in.’ Es stunden wider in auff die pösen zeugen vnd
 spiczten ire zungen alz die schlangen, vnd ‘daz giffit der würme was
 vnder iren zungen.’ Si gedachten die pöshait in iren herczen, den gan-
 25 czen tag machten si Streit, si verschrennketen seine weg, vnd die strik
 richteten si zu läczen seinen fueffen, daz si verdiligten sein gedechtnus
 von dem ertreich vnd daz si in aus triben von den geschlächten, daz er
 ain verschmächung wurt seinen nachpaueren; sein grösshait vnd sein
 30 tugent waz vber alles romisches volk. Er waz züerbundern in seinen
 Worten vnd in allen seinen werchen vnd künsten. Er hueb auf, die da
 waren geuallen. ‘Er löset auf die gepunden vnd erlaüchtet die plinten
 vnd schiket an die gerechten.’ ‘Er gab tugent vnd stüerchung dem volk

5 felbs] febs 8 ist] ich

21 PsG 21,17 21 PsG 21,13 23 PsG 13,3 31 PsG 145,7–8 32 PsG 67,36

gottes' vnd als die pufaun, die da laut ist erhelen. Er was verkunden den pöfhäftigen ire sünd. 'Er zeprach die porten der sündler vnd die eisnein rigell' mit dem swert seiner lër. Da das hörten die pöfen, die verwundrätten sich in iren herczen vnd griffgrammten mit iren zenden
 5 vber in; si gedachten vnd rëtten die pöfhait; si spïnen auf iren pogen wider in vnd machten den vnd machten wider in die vas oder die kocher des todes.

'Aber der was vol des heiligen || geiftes' vnd harrät in dem gepet vnd
 in gueten werkhen. Er töttet daz vbel, vnd die guttät machet er leben- 25
 10 tig. 'Er erkühät den durfftigen von dem staub vnd hüb auff den armen von dem kôt,' wan 'sein will ist nicht gewesen in den krefftigen des roff noch in den schinpainen der mann' vnd hat nicht gehofft in die reich- tum, aber er was gefterket in der krefft des herren. Er forcht nicht sein widersacher, aber straffung vnd heilige lër gab er vber si. 'Er gab das
 15 gepot seinem künnig oder er lies den gewalt seinem künnig vnd er erhöchet das horen Kristi,' vnd mit arbeit lernät er die andern als ain güter ritter Kristi. Er wëßt wol, 'das nimancz württ gekrönet, der in dem streit fechten ist, nur der da ëleichen oder mandleichen vberwin- den ist.' Vnd da si das erfahren, da wurden si zornig wider den men-
 20 schen, vnd die schmerczen vmb gaben in. 'Si waren daz pös vnd widerwertig geschläch,' die sün, in den da kain treu ist oder gelauben, vnd petruopten in in iren rätten, vnd mit vnmenschleichen raiczten si in zu zorn, vnd mit verlorem rat an alle zucht verspotteten si in mit ainem beiwes klaid zu gleicher weis, als wer er zu geleicht ainem
 25 pöfen vnd vnkaüschen mann. Si teten fräfflung || ain muetikleichen 26
 wider in vnd vertriben in aus der statt zu Rom, vnd der guetig, gedul- dig, diemütig vnd senftmuetic gab in stat irer vnfinnikait vnd warf hinder sich zeruk all ire funde vnd zoch von dannen vnd zoch vber gen Canstantinoppel zu dem heiligsten pifcholf Gregorio *Nafarifeno*.
 30 O vnauffprechenleicher man, o vas aller tugent der verbundrung, O schein der weiffhait, O durchsichtige lamp, O kron der eren vnd des

29 Nafarifeno] Nafarifenum

2 PsG 106,16 8 Act 7,15 9 ISm 2,8 11 PsG 146,10 14 ISm 2,10
 17 2Tm 2,5 20 Dt 32,5

lobes, der sterkift ekftain, Ein ewenpilt der vnſchuldikait, ain guldein faül vnd gruntüeft der ganczen kirchen. So vil vnd tu mer haft geliten, fo vil minder wurft tu gefchendet. Waz piſt tu reden, tu vnſchuldiges lamp? Du piſt auff heben die groffen kumernus, tu ſpricht: Ich ſag
 5 dank meinem got, wan ich pin dez würdig, daz mich die welt haſſet. Ich waiz wol, daz ich dar durch kum zu der himliſchen frauden durch die ſchmächung vnd durch daz güt lob.

Aber ſein geduldikait hat erſchinen dem himel, wan da wart peſtättigt die er ſeiner tugent, vnd darum ſeczet er in got ſein veſte ſterk, noch
 10 ſein hercz waich nie von dem herren. ‘Der pogen der ſtarkhen iſt vberbunden, vnd er iſt vmbgu||rtet mit der ſterkh’ vnd wart geſunt in ſeiner krankhait vnd iſt ſtarch worden in dem ſtreit, vnd ‘ſein gerechte hant iſt
 27 geerwürdiget in der ſtärch, vnd ſein gerechte hant hat zermiſt die veint.’ ‘Wan der herr iſt im worden ain helffer vnd peſchirmer’ zu dem hail.
 15 Vnd darum ſo ſinge wir dem herren, wan er hat groſſe ding tan, vnd verkunde wir daz auf dem ganczen ertreich. ‘Wir ſullen ſcheppfen die waffer in frauden von den prünnen dez hailers.’ Die pöfen ſint verfwunden in iren gedenken, wan es waz veruinfert ir vnbeis hercz, vnd ſi gelaubten, ſi weren wiczig, aber in den poſſhaiten ſint ſi worden zu
 20 narren: ſi verkerten die warhait in die lüg. Aber ‘die warhait iſt ausgegangen von dem ertreich, vnd die gerechtikait hat geſehen von dem himel,’ vnd darum ‘die toren ſint gefallen in den ſee, den ſi geöffnet haben, vnd ſint gefallen in die gruben, die ſi gemacht haben.’ Vnd der gerecht ward nie petruebt, wan der herr hat geſtärkhet ſein hant.
 25 Vnd darum, ir heiligſten väter, mërkt oder gedenket an den man: Wie gar getreu vnd gerecht iſt er alwegen gebefen in dem herren, vns zu lëren vnd zu ainer erlãuchtung der vinfternuz vnd zu ainer entflüchung der ſchalkhait der ſunder, von dem vns wër zu ſagen ain groſſe predig vnd petal||ütung. Aber ich pin vil zu krankh worden, wan die forcht iſt
 28 ein gangen in meine gepain, vnd vnter mir ſint zu vil petruebt meine fueſtrit. ‘Vnd darum iſt daz ain angſt porten vnd ſtrenger weg,’ ‘wan daz iſt ain ſtarche ſpeis der volkemen vnd der wiczigen, die da übung haben der peſchaidenhait der finn.’ Durch des willen laſſ ich vnter-

10 1Sm 2,4 12 Ex 15,6 14 PsG 27,7 16 Is 12,3 20 PsG 84,12 22 PsG 7,16
 31 Mt 7,14 31 Hbr 5,14

wegen, die da zu fbar vnd zu streng fein nicht ein wenig von ainem solichem vnauffsprächenleichen man, 'des lob vol ist daz ertreich, des schein ist alz daz liecht gottes, vnd die hörner fint in feinen henden' vnd die gagenwürtkaitt seines erfamen aus gankh oder sterben. Andre
 5 ding peger ich auf zulöfen oder ofenbaren kürzleichen.

[Kap. 5] Wie die pruder bainten, da er bolt sterben, vnd was er zu in sprach in der angft des todes.

Eusebius: Der almächtigt got, des parmherczikait vor get vor seinem anplikh wan 'er ist gerecht, vnd gerecht ist fein gericht.' Er ist geben
 10 den lon vmb die arbeits feiner heiligen. Er ist der war vnd der guet hirt, vnd 'fein parmherczikait die ist alle ding schikhen.' Vnd seine schaff ist er pefammen in fein schöff, || aber an den leften tägen, die da falikleichen
 29 volpracht werden in dem vntragleichen vnd fbaren lauff, in der fberiften angft des todes, 'da das fleisch ist pegeren wider den geist vnd
 15 der geist wider daz fleisch,' daz er iczunt lang mit groffer pegird pegert hat an die rüe oder an das gestat mit der schiffung difes märes, in dem da fint allerlai gewürme vnerzeleich vnd die schar der krigung oder
 ächtung der veint, daz si petriegen vnd tötten die gerechten herczen. Also hat der herr feinen liebsten fun Ieronimum enplöffet des klaides
 20 der tötleichhait vnd die erfäulung des fleisches vnd armüt, daz er iczunt in difem leben erbarben hat die ewig vntötleichhait vnd hat in geuodert in den himlifchen freihoff vnd hat in gezirt mit der kron, vnd das er hie
 gefehen hat in der verporgenhait, daz er daß sei sehen in dem himel von augen zü augen.

25 Da in nu fein lefte zeit wart nötten fein geist aus zugen von dem leib, als nu erfult wurden sex vndneunczig iar, da in pekumrät das starch vieber vnd erhiczet, da wolt er fein bei feinen iunngeren an feinen leften zeiten, die er gepfhanczet vnd gefeczt het als die rütten her von
 30 feiner jugent, vnd sach da an || iren aplik mit fberer klag als ain guetiger vnd parmhercziger vater. Dez wart er etwes pebegt zü wainen vnd petrübt fein geist vnd zächtrat vnd huß auf feine augen etwaz in

mich vnd sprach mit schlechter oder mit lauter stimm: Sun Euseby, warum verguift tu die vnnuczen zähär? Es ist vnnucz vergiessen die zähär vber den toten. Welcher lebentiger ist nicht sehen die verlassung des leibes? Daz got ainfart geret hat, daz haft tu wol gehort oder
 5 verstanden vnd darft das widersprechen vnd waist wol, daz nimancz widersten mäg seinem willen. Sun, ich pitt dich iczunt, nicht wander nach dem fleisch, vnd hör auf zu wainen, wan 'dië waffen vnser ritterschafft die sint nicht fleischleich.' Vnd darnach mit frölichem vnd wolgemütem anplik schrai er mit senffter stim vnd redet zu den andern
 10 fünen: Die traurikait sol nu auf hören, die klag die sol nü haben ein ent. Es sol ain stimm sein eur aller fräuden. 'Nempt war, wan daz ist die enpfhenkleich zeit, nempt war, daz ist der tag der fräuden vnd frölukung' vber die täg allez meines lebens, vnd 'der herr hat auf tän sein hant,' 'der da getreu ist in allen seinen worten vnd heilig in allen seinen
 15 bërchen,' vnd daz er mein elende *fel* || widerumb voder in daz obrift 31 vater lant, die da pis hër gebefen ist in dem kärcher des leichennams durch des valles willen meines vaters Adams, daz da widerpracht ist worden mit dem kostleichen pluet seines suns. Ir liebsten fün, die ich abegen gehabt han in der innikait der lieb, ir sult nicht hindern mein
 20 fräud, ir solt auch nicht verpieten wider zü geben dem ertreich, daz sein ist. Meinen leib solt ir abzihen, vnd gebt den pald dem ertreich, auz dem er gemacht ist, daz er wider ge an die stat, von dannen er komen ist.

Als er volpracht die wort, da wurden die prüder all nas von den
 25 zähärn, da enplösten si seinen heiligen leib, der da waz plaich vnd vngefalt. Vnd sicheleichen, der erschrikhenleichen waz allen den, die in an fahen, wan die mēgrung die was als gros, daz man seine gepain hiet mügen celen von stukh. Er was auch plütig von den schlegen, daz man eë gelaubt hiet, sein leib wer aines auffseczigen leib gebefen, vnd
 30 bir lēgten in plossen als pald auf das fäucht ertreich vnd pedēketen in mit ainem leinen fakh. Vnd da der man gottes enpfhant die scherff des ertreichs, ain gros wunder, da wart er fröleich von angft vnd von

15 *fel fehlt*

schmerzen pei den prüdern vnd hueb wider an zu wainen *vberflüffikleichen* von den prünnen der zähär.

[Kap. 6] Da der felig *Jeronimus* erkant die stunt seines tödes, da sagt er feinen iungern fröleichen feinen töt *vorhin*.

- 5 || Jeronimus: Ir meine fun, iczunt red ich nicht vil mit eüch, wan daz ist 32
die stunt, darumb ich geporen pin. Mit fölicher pefchaidenhait pin ich
her komen in dife welt, daz ich wider vmb ge von der welt; ich wer nie
geporen worden, vnd solt ich nicht sterben. Got der vberfachs nicht
seinem aïgnem fun, aber er wolt, das er sturb durch vnser aller willen
10 an dem kraücz dez holczes. Durch den selbigen töt ist tott vnser tott.
'Niemanz ist im selbs leben oder sterben. Ist daz wir leben, so leb wir
dem herren, ist das wir sterben, so sterb wir dem herren. Wir leben oder
wir sterben, so sei wir des herren,' vnd in dem wurt Kristus genent ein
herr der lebentigen vnd der totten.
- 15 Ist nu Kristus gestorben, sicheleichen, so ist der knecht nicht gröffer
wan sein herr, vnd darumb so full wir sterben. Ist nu Kristus erstanden,
so hab wir ain starche hoffnung, daz wir auch ersten. Vnd ist Kristus
also erstanden, daz er furpas nimmer sterben mag, sicheleichen, so sei
wir auch nimmer sterben nach der vrftent, aber wir werden alwegen
20 sten pei Kristo in der glori oder er. Da Kristus gestorben was, 'zu
geleicher weis starb auch vnser alter mensch, daz da zerfört würt der
leichenam der fünt,' das wir würden ain leib mitt Kristo. Ist er dan nu
auferstanden, so werd wir auch ersten mit im, wan wir sein seine || 33
gelider. Ist aber Kristus furpas nimmer sterben, so sei wir fün auch
25 nimmer sterben; also in solicher mas pin ich nu auch sterben, meine
liebsten fün. 'Ich gelaub auch, daz mein hailler lebt vnd daz ich an dem
lesten tag württ ersten von dem ertreich, vnd ich württ wider vmbgeben
mit der gagenwürtigen meiner heütt, vnd in dem aigen fleisch wurd ich
sehen got mein hailler, den ich sehen würd, ich selbs,' der iczunt reden

1 vberflüffikleichen] vberflüffikleichen 3 Jeronimus] reronimus 4 vorhin
fehlt, Platzmangel am Zeilen- und Seitenende

5 ist mit euch, den ir iczunt fehen seit sterben vnd kain ander in meiner
 stat. Vnd dië meine aigne aügen, mit den ich eüch sich, die werden in
 fehen. Vnd darumb secht, 'meine liebsten fün, daz ir sicherleichen
 wandert, nicht alz die vnbeisen, aber alz die wiczigē.' 'Vnd wandert
 10 nicht nach dem fleisch,' 'vnd ist daz ir wandert nach dem fleisch, so
 wert ir sterben, aber wandert nach dem geist vnd sult tötten die werch
 dez fleisches.' Nu fraüet euch mit mir, 'finget vnd pfalliret,' vnd legt
 von eüch die klaid der klag vnd traurikait vnd solt sträuen den aschen
 von euren heppten.' 'Ir sult got frauen vnd den pfallmen oder lob
 15 sprechen seinem namen. Gebt die er seinem lob,' wan 'ich pin gangen
 durch daz feur vnd durch daz waffer.' Vnd nempt war, nu ist er mich
 fueren in die erkuelung, 'ich pin ein gen in daz haus des herren, daz ich
 widergeb || mein gelub' von tage zu tage. 'O wie gros ist der gewin mir 34
 zu sterben, vil mer wan zuleben, wan Kristus wurt darnach mein le-
 20 ben.' Nempt war, 'daz irdisch haus difer bonung wurt auf gelöset, daz
 ain anders hernach kom, nicht gemacht mit der hant, aber die ewig
 wonung in dem himel.' Nempt war, ich zeuch ab daz töttleich klaid,
 daz ich an leg das ewig klaid; pis her ich han gebondert in der pill-
 gramtschafft, 'nu ge ich in daz vaterlant.' Secht an den lon, darumb ich
 25 gelauffen pin in der angst, nempt war, nu pegreiff ich die rue, die ich
 mit groffer pegird pegird hab. Nempt war, ich ge von der vinsternus in
 das licht, von dem verderben zu der sicherhait, von der ärmüt zu dem
 reichum, von dem streit zu der vberbindung, von der traurikait zu der
 frauden vnd der dinstperkait zü dem herren, von dem zeittleichen zu
 30 dem ewigen, vnd ich far von dem gestankh zu dem sueffisten ge-
 geschmachten. Hie pin ich plintt als ain mensch, vnd wurd widerumb
 erlaucht; ich pin vberal verbunt vnd wurd widerumb gesunt. Hie pin
 ich alwegen traurig, vnd secht an, iczunt fräu ich mich; fur war, leben-
 tiger pin ich hie gestorben vnd wurd iczunt lebentiger leben. || 36

[Kap. 7] Die ermanung des felligen Jeronimi von der forcht gottes.

Jeronimus: Ich erman eüch, meine liebsten sün, die ich geporen han vnd peger zu gepörn, in der innikhait Iesu Krifti vnd der lieb vnd freüntschafft willen, da mit ich euch lieb han gehabt, daz ir nu fridsamleichen frid haldët. Ir sult euch schikhen zu den geistleichen dingen alz die diener vnd haus wirte vnd freünt gottes, daz ir den andern ein ewenpild seit. Ir, die geistleichen seit, warum vergieffet ir souil vnnüczzer zäher? Die gedechtnus der sünden sol euch albëgen laitten zu den zähern. Souil vnd ir mër perait seit gewesen zu den sünden, souil mer
 10 sult ir sein perait zu den zähern. Wer da stirbt in der fund, den sult ir pewainnen. Wen aber der pös auf stët von dem tod durch die püff, so freuen sich die engel in dem himel. Aber sicherleichen, wen der gut stirbt durch die funden, so klagen die engel. Ir sult mich nicht klagen alz ain totten, aber ir fült eüch mit mir frëuen, alz ob ir perüret die
 15 porten des hailes.

Waz ist schnöders dan die armmut difes lebens, darinn wir vmgëben werden mit souil mannigfeltigen schmerczen vnd leiden, daz kain stant nicht ist, da der lebentig sicher ist vnd engen müg dem schmerczen. Aber der reich ist albegen vberal in angften vnd in förchten, daz er daz
 20 nicht verlies, daz er peficzen ist. Vnd ist nu der arm nimmer rüen, daz er || vberköm daz gut, vnd ist nu der güt fürchten daz grauffsam ver- 37
 dërben, daz das schëff nicht zerprëch des tödleichen leichennams hie in dem mër difer welt, so ist er im nicht vnpilleichen fürchten. Vnd darum kain geschlëcht oder alter mag engen der aigenchaft des schmerczen,
 25 alz lang vnd er peleibt in difem armen leben; vnd waz ir der ding in mir sehen seit, daz ist hindern meinen weg. Ir sult klagen! Ach wie vil sintt varen mit den scheffen vber daz gros vnd weit mër, in dem da sint souil manigfeltige geschlecht der veint, vnd ain idleich tier ist fëchten nach der krafft seiner größ. Man mus lang varen nach der fellikhait
 30 nach vil vberbindung, aber die da mainent, si wëllen daz ent enpfahen mit wünschen. Etleich die sint kömen in difer zeit durch die tiefflich petrigung durch die sach ir vnbeschaidenhait in den strikh der verdamnus.

Ach daz das leben zu loben ist, daz durch die verhengnus der ainigen
 fünd willen nach volget der sträng tod vnd val. Vnd darum, ir prüder, ir
 sult euch fürchten, alz lang vnd ir lebt: 'Die farcht des herren ist ain
 anfang der weiffhait.' 'Vnser leben ist ain ritterschafft auf dem ert-
 5 reich;' wer hie vberbindet, der würt dort gekrönët. Alz lang wir sein in
 difem fleisch, so || hab wir kain gewiffe vberbindung. Hiet im vnser 38
 vater geforcht, so wer er nie gefallen. Der anfang alles vñbels daz ist
 gebëfen die vbernëmung; wer im nicht fürcht, der vbernimt sich felbs.
 Wie mag der sicher gen vnder den raubërn mit geladem golt? Waz ist
 10 vns der hailer anders lëren, nür daz wir vns fürchten. 'Ir sult wachen,
 wan ir wisset nicht, zu welcher stund der dieb kömen ist. Wan solt der
 haus vater wissen, zu welcher stünd der dieb köm, sicherleichen, er
 wachet vnd lies sein haus nicht durch graben.' Der höchift portner
 Pëtrus der spricht: 'Ir sult nüchter sein, ir prüder, vnd sult wachen, wan
 15 eür widerfacher, der tieffl, der ist vmgen alz der rüchlent lew, der da
 suchet, den er verschlikhen wil.'

Nimant mag wonen mit sicherhait vnder den schlangen. Der ie hei-
 liger vnd weiser ist, der sol im albegen ie mër fürchten, wan der da
 höch ist, wen der selbig fëlt, der enpfhëcht auch größern schaden. Die
 20 speis des tiefels die ist gar fues, er farget nicht vm die pösen, wan si sint
 sein. Es ist gefallen der weis Salomon, es ist auch gefallen sein vater
 Daut, der da waz aus erwelt nach dem herzen *des* herren. Ir prüder, ir
 sult euch fürchten, ich pit euch widerum, || ir sult eüch fürchten allent- 39
 halm, wan 'fellig ist der man, der got fürchtet.' Vnd ob sich fëczet
 25 wider in daz gefchlos, daz wurt sein hercz nicht fürchten, vnd ob wider
 in auf stünd der streit, in dem würt er hoffen. Die volkömen förcht
 gottes die lat außerhalbē die vnüzen forcht. Die lieb die hat kain
 vnnücze förcht, die lieb vnd die forcht des herren ist ain ding, daz hat
 gemërkhet der weiffag vnd hat gesprochen: 'Stëkh ein dein förcht in
 30 mein fleisch.'

Welher ist auz eüch pegërn zu fëhen die guten tëge, der ge her zu, so
 würt er erleüchtet, vnd sein anplikh der würt nicht geschendet. 'Wer got

22 des] der

3 PsG 110,10 4 Jb 7,7 10 Mt 24,42-43 14 1Pt 5,8 24 PsG 111,1
 29 PsG 118,120 32 Sir 15,1

- furchtēt, der tūt gūte ding, vnd wer da stētt ist, den ist vmfahen die gerēchtikhait.’ ‘Vnd sein sel die würt wonen in dem guten, vnd sein geschlecht daz würt peficzen daz erbtail des ertreiches. Wan der herr ist ain krafft der, die in da fürchten sein, vnd sein gezuikhnus, daz die
- 5 geoffenbart wērd den selbigen.’ Vnd waz ir gūtes tūt, so fult ir euch fürchten mit groffen fargen. Ir sint vil, die da gutes tun, der selbigen werch vnder get durch den luft des menschleichen lobes. Zēhen sint gewēsen der iunkfrauen vnd sint doch halb auzerhalben verfpērt worden vor der porten des himels.
- 10 Ach wie vil sint der, die da genent bērden || kristen menschen mit dem namen, die da heūt widerum geporen sint durch die heiligen taut, den da vil peffer wēr, daz si nie gewēsen waren. Die ewig pein der haiden die ist vil minder an alle zal wan die pein der pōfen kristen menschen. O wolt got, daz das nicht wēr die grōffer pein den selbigen pōfen
- 15 kristen menschen. Daz schēff, daz vbēral ganz ist, daz ertrinkhet durch ain klaines loch. Die menschen haben geirret in der weiten ainikhait, etleich die haben ān gēhenget an ire hēlfe daz ioch der geitikhait. Etleich die ligen in dem gestankh der vnlauterkait vnd vnrainikhait alz die kōtigen sbein, etleich die vben sich in der vnnūczen zerstörung, die
- 20 da bürchen vnmenschleichen wider die gewonhait der vernufft, die da würchen alz die vnuernufftigen tier. O daz si den selbigen geleich weren, so würden si nicht alz sberleichen leiden; die selbigen die haben nicht funden den weg der wonung der neūen stat *Ierusalem*. Kain pōf-hafftiger mensch mag ein gen in daz reich der himel; sein weg der ist zu hundert malen strenger vnd mer, dan man gelauben mag, dan der wēg der haiden, wie wol das got parmherczig vnd mild ist den waren puessern, die in da fürchten mit Zenturioni, die lat Kristus zu im gen. ||
- 25 Wer aber get mit dem vbermūtigen kunniglein, dem ist Kristus verzeihen mit im zugen. Ach die sint heut nicht alle gehorfam dem ewangelj.
- 30 Der czwelf pot hat gesprochen: ‘Es kūmt die zeit, daz die menschen nicht leiden werden die hailfam lēr.’ Ir sint vil prēdigen, aber si prēdigen nicht all die warhait, si pinden die herczen der ainfeldigen men-

23 Ierusalem] Ierufam

2 PsG 24,13–14 30 2Tm 4,3

schen in die sunden, si pinden auf si swere pürt in den mindern sünden, vnd in den lbären sünden sint si für gen mit dem augen, alz ob si nicht geföhen.

[Kap. 8] Wie der prädiger geschikhet sol sein.

5 Ieronimus: Ein falscher lärer ist ain scharffes swert; er schneidet mit den wërchen vnd mit den pöfen ewenpilden, er schlët mit vntrëuen vnd pöfen Worten. Daz feür daz stillt die keltzen vnd daz wasser die hiez, der stain get vber sich auff. Der vnlauter man, waz keüschait sol der predigen? Vnd ob er nu prädiget, was nütz kümet da von den zu hörenden menschen, waz mag er sagen? Mërkh nur, wie tu prädigest. Tu verlaugenst mit den wërchen. Der da wol rëdet mit dem mund vnd pöfleichen lebt mit den wërchen, der verdamt sich selbs; es ist vil pëffer still zu sweigen, wan daz ein sölicher rëden vnd predigen sol. Nim war, wie genëm doch ein söliche prädig got sei, daz würt gezaiget
10 durch den || psallmisten: ‘Got hat gesprochen zu dem funder: Warum verkundest du mein gerëchtikheit vnd nimest mein gezuikhnus durch deinen mund? Tu hast warleichen gehaffet die zücht vnd hast meine predigen hinderdich geworffen.’ 42

Ir sint vil, die da lëfen swëre ding vnd lërent scharffe ding vnd sint klükleichen tispotieren vnd sint gefäczte wort rëden, daz si ër enpfahen von dem volkh vnd wërden genent maister vnder dem volkh vnd tün doch nicht. Wil man gelauben dem erfärer, so gelaubet mir, die heilikheit des lëbens ist vil mër pebëgen die hërczen der menschen wan die hübschen rëde. Ir sult daz am ersten tün vnd darnach predigen.
20 ‘Jesús hüb an zu tün vnd darnach zu lëren.’ Es ist gar nütz zu tün an die predigen, aber es ist nicht nucz ze predigen an daz tün der wërch, wan got hat nicht gesprochen: Der da predigen ist den willen meines vaters, ‘aber der da tüt den willen meines vaters.’ Ich schmech nicht die predigen von den, die da predigen sein, der ist nür ain lärer alain
30 der klügen wort vnd ist die nicht erzaigen mit den wërchen. Es ist gar ein ringe inplafung den oren, vnd der rauch der warhait ist gar pald vergangen an güte frucht.

Ir prüder, ir sult vërften, daz ich eüch sag: Der verdint vil mër, der da tüt vnd prædiget, dan der, der da tüt vnd sbeigen ist. *Ist* daz ich nür alain gutes tüe, so pin ich mir nur alain nütz; pin || ich aber predigen, so pin ich mir nütz vnd den andern. ‘Vnd darum, die da vil menschen lëren 43
 5 feyn zu der gerëchtikhait, die wërden alz die stërnen in der ewigen ewikhait.’ Die heiligen prediger die sint ain liecht zu dem erleuchten, wan durch ir lër wërden erleuchtet die vinstern herzen vnd daz verpargen gewülkhen der sunnden von dem waren liëcht Kristi, daz da erleuchten ist in der vinsternus. Si sint auch daz salcz, daz da wolgeschmach machet daz wort gottes, daz ist ain speis der sël die selbigen 10
 güten wërch. Einem idleichen priester, der daz kan, dem ist aufgefëczet das amt der prædig, die weil er daz tun mag. Ich sprich auch, daz ich mër rëd: Wer daz kan vnd daz nicht tüt vnd die andern nicht lëren ist, der bürt dem hërren schuldig raitung zu tun. Wan nach den worten des 15
 czwëlfpoten: ‘Wër seinen prüder häffet, der ist ain manschlëchtër,’ vnd ‘wer da hat gut in diser welt vnd sicht seinen pruder ligen in der nottürfft vnd schluffet seine hënde vor im zu, wie peleibet den die lieb gottes in im?’ Wieuil mër ist daz, der da sihet seinen prüder irren, der da vberladen ist mit den tödleichen sünden, vnd ist dem nicht mit tailen 20
 daz wort der lër? Der selbig, der da gelert ist, der ist ain tötter vnd ist an alle lieb.

O ir || lërer vnd verwëser, ir sult euch fürchten, den der herr *enp- 44
 fholhen* hat daz amt der prædig. Ist daz ir nicht mit tailen seinem völkhen daz göttlich wort, so vil vnd der selbigen stërben in den sünden durch 25
 eür nachleffikhait vnd pös ewenpild, fouil würt der hërr süchen von eüren henden. So uil vnd ir ie höher seit nach dem stant, so vil wert ir auch ie mër gepeiniget mit dem leiden. Ir sult nicht sein hëren, aber hirten. Es ist ain herr vnd ain hirt von dem anfang, der da erkennen ist seine schaff vnd ist die süchen von eüren henden. Ach wie vil sint heüt 30
 in der kristenleichen kirchen, die nicht hirten sein, aber lön chnëcht, den da nicht zü gehort von den schaffen Iesu Kristi. Vnd auch daz ich war sag: Si sint selbs die raubenden wolff, si rauben vnd zerftören die

2 Ist *fehlt* 22 *enpfolhen*] *enpfelhen*

4 Dn 12,3 15 1Jo 3,15 16 1Jo 3,17

schaff. Sicherleichen, es ist nicht pöfers vnd nicht graufamers, wan daz
 der zerstreuen ist, der da verhüten sol. Ach wie vil sint heüt hirten in
 etleichen kirchen vnd nicht hirten, aber zerstörer der kirchen, der sel-
 bigen ist nicht der minst tail. Es künnt die zeit, daz si das güt vnd die
 5 arbeit der menschen wörden schlikhen in der vnerfätleichen hell. Si sint
 auch nicht alain die selbigen weisen von den sünden, aber si selbs zihen
 si zu den sünden || durch ir nachleffikeit oder durch ir pös diner oder 45
 durch ire vnzimleiche pöfe wërch. Waz sol ich mer reden? Die eines
 fölichen posen leben sein, ist daz si got nicht strafft, so wër er nicht got
 10 fürpas. Vnd darum, ir liebsten sün, alz den offt gerëdt ist worden, alz
 lang ir leben seit, so dinet got in forchten vnd freüet eüch im mit
 zittern, pegreiffet sein zücht, daz der herr nicht erzürn vnd daz ir ver-
 dërbet von dem rëchten wëg. Meine liebsten sün, ir sült kosten; ich
 sprich auch widerum: 'Ir sult sëhen vnd kosten, wan der herr der ist
 15 fües.' Die reichen die hat gehunnert vnd gedürftet vnd haben geman-
 gelt. Si haben hie geschlaffen in irem reichtum vnd wolüft, die selbigen
 haben nicht funden in iren hënden. Aber die da süchen den hërren, den
 selbigen wurt nicht abgen alles gütes. Ich pin iunger gewësen vnd pin
 nu alt worden vnd han nicht gësehen, daz der gerëcht verlassen sei
 20 worden an dem ent vnd daz sein geschlëcht mangel sei des protes.

[Kap. 9] Ein ermannung zu der armüt.

Ieronimus: Ir sült sëin nachfolger der armüt, daz ir nach seit gen seinen
 füsritten, der da gewësen ist in der gestalt gottes vnd hat alle ding
 getragen mit dem wort seiner tugent, in des selbigen haus da sint die
 25 reichtum vnd ëre, er hat || sich selbs vernichtet vnd hat an sich genomen 46
 die gestalt des knëchtes vnd ist armer vnd durfftiger geporen, er ist
 gewesen mër den arm vnd dürfftig, alz lang er gelëbt hat. Er ist ër-
 mikleichen gestorben vnd ermikleichen pegraben, alz den geschriben
 ist: 'Die süchx die haben grüben, vnd die vögel des himels die haben
 30 nëfter, aber des menschen sun der hat nicht, dar auf er sein haubt müg
 naigen.' Er ist auch nicht gepieten den iungern, daz si tragen sëkhe vnd

taffchen, vnd Iesus der riet dem jüngeling, er solt verkauffen alles, daz er hiet, vnd solt daz gëben den armen. Ist daz ir gelauben seit, daz Kristus got ist, so fült ir gelauben, daz er nicht mag petrögen werden oder aber er wër nicht got. Vnd ist daz ir nu gelaubet, daz er nicht mag
 5 petrogen werden, so fült ir im auch nach folgen. Es ist vnmüglichen zu peficzen den reichtum vnd Kristum nach zu folgen. Die natur wider spricht daz, wen si vermischet würt mit widerbertikhait. 'Wir mügen nicht got dinen vnd dem güt,' oder aber ich werd petrogen oder si wërden petrogen an dem ent. Die mir aber nicht gelauben, die wërden
 10 den enpfhinden die mächtikhait gottes, wen nu ir reichtum zergangen ist. 'Der reich man der aff vnd trankh vnd lëbet scheinperleichen oder kostleichen alle tag vnd trüg an pürpürklaid vnd || ander edel klaid.' 47
 Aber da er gestarben was, da enpfhand er daz, da er gefëczet ward in daz ewig leiden, der da Moifÿ vnd den weiffagen nicht wolt gelauben.
 15 'Nimant mag got ritterschafft erzaigen, der sich pekümmert mit weltleichen sachen.' 'Der künnig würt nicht hailfam durch vil seiner krëfften' noch der reich durch seinen reichtum. 'Daz rös der reichtum daz ist trügenhäfftig zu dem hail,' wan der reichtum würt zugeleichen der hoffhart, vnd wo die hoffhart ist, da ist auch nicht pöfers, wan alles
 20 vbel daz entfpringet von ir alz von ainer würczen.

Wen nu der mensch reich würt vnd ben nu gemëret würt die ëre seines haufes, so würt er hofferttig, vnd wen er nu hofferttig würt, so wërden verunrainiget seine wëg zu aller zeit, 'so ficzet er den in der vntrüe pei den reichen in der haimleichhait vnd gedenkhet im, daz er
 25 tött den vnschuldigen. Seine augen die fëhen an den armen, er überlifitet in in der gehaim, daz er in verzukh alz der lew in seiner höl.' 'Er sprichet in seinem hërczen: Got hat des vergëssen, er hat abkëret seinen aplik, daz er daz nicht sicht pis an daz ent.' 'Der herr ist etwen schlaffen, als ob er erfattet sei von dem wein.' Souil vnd er ie mër vnd
 30 lenger verzihen ist dem sündler, || souil würt er ie mër erfüllt mit zoren. 48
 Got ist geduldig zu verlengen die gerëchtikhait, vnd darum ist zu hundert malen mër zu fürchten, wen er stëttikleichen vertragen ist daz vbel, wan daz er schnellikleichen straffen ist. Got der verhëngt zu etleicher

7 Mt 6,24 11 Lc 16,19 15 2Tm 2,4 16 PsG 32,16 17 PsG 32,17
 23 PsG 9,29-30 26 PsG 9,32 28 PsG 77,65

zeit, daz die güten müffen leiden vnd gepeiniget wërden von den pöfen vnd hoffertigen menschen, 'daz die selbigen funder schiden auf dem rüken der güten vnd haben in verlénget die pöffhait.' Vnd darum, wie wol daz ist, daz got etwen ein wénig vergiffet des sünders, aber an dem
 5 ent so vergiffet er ir nicht sich zu erparmen vber si, wan er ist ain helffer dez waifen. Der arm verlassén mensch der ist sein, vnd 'der herr wider stët den hoffertigen, aber den diemütigen geit er genaden.' 'Er zermischët den arm des sünders vnd des pöfen' 'vnd ist erhören die pegèrung des armen. Er ist richten den waifen vnd den diemütigen, daz
 10 sich der hoffertig mënch fürpaz nicht mag gröff machen auf dem ertreich.'

[Kap. 10] Von der dimütikhait.

Jeronimus: Vnd durch des willen, meine liebsten sün, ist daz ir arm seit, so sult ir eüch dimütigen vnder die mächtikhait gottes, daz ir nicht
 15 verlifet, da got vor sei, die werch, die ir tüt. Got ist nicht genëm kain ar||müt an dimütikhait. Got hat wellen geporen wërden von der selligen 49
 Maria mër durch der dimütikhait willen wan durch ander kainerlai tugent willen. Zu *geleicher* weis als den auz der ainigen wurczen der hoffart alle vbel entspringen sint, also sint auch entsprungen von der
 20 ainigen wurczen der dimütikhait alle gute frucht. 'Ir sult lèrnen von dem hailer, wan er ist senftmütig vnd aines dimütigen hërczen.' 'Er hat sich selbs gedimütiget durch vnfern willen vnd ward gehorsam pis in den tod dez kreüczes.'

[Kap. 11] Von der gehorsam vnd gröffleichen der pegèben menschen.

25 Jeronimus: Vnd darum so sag ich euch, vnd ist daz ir dimütig welt sein, so sult ir auch gehorsam sein aller menschleicher creaturen durch gottes willen. Ir liebsten sün, ir sult merken, mit waz namen ir genennet wert. Ein münich daz peteudet ainer; es zimmet dem münch nicht, daz

18 *geleicher*] *gelicher*

2 PsG 128,3
 21 Phil 2,8

6 1Pt 5,5

7 PsG 9,36

8 PsG 9,38–39

20 Mt 11,29

er well haben vnd nicht haben, auzgenommen daz geschöch dan an fün-
 de; es fol auch in euch fein, in euch allen, daz wort, daz wëllen vnd
 nicht wëllen in den gütten vnd zimleichen gütern. Ir sult auch nicht tün
 daz vbel, daz eüch gepoten bürt. || Der ist nicht gehorfam, aber nach- 50
 5 lëffig, der da warten ist auf daz gepot durch die stümmen des ainigen
 geschöffit gottes. 'Da verliessen Petrus vnd Andreas ire nēcz vnd alles,
 daz si hēten, vnd folgten nach dem füstrit des herren.' Die war gehor-
 fam die pegert daz albeugen, man fol nimmer lēben nach seinem aigen
 willen, aber man fol wirdikleichen leben nach dem willen der andern.
 10 Daz ebenbild hat vns lassen Kristus an dem lesten abent ēssen, da er
 wüfch die füsse seiner iunger, da er sprach zu Petro, wölt er nicht
 gehorfam sein, so würd er nicht tail mit im haben. Vnd darum, ir
 liebsten fün, alz ir alle ainen namen habt münich, also fol auch fein ain
 wëllen vnd nit wëllen, wan 'es ist gar güt vnd fröleich, da die prüder
 15 wonen in ainikhait.'

[Kap. 12] In wëlcher maff die menschen zu ēren fein vnd von der
 verschmēhung der reichen.

Jeronimus: 'Es fol nicht vnder eüch fein kain gröffer oder klainer, aber
 der da ist ain vorgēer, der fol fein alz der diner,' daz nicht geschöch
 20 nach dem ebenbild der künnig diser welt. Der vnder euch der gröffist
 ist, der fol herschen vber die ander prüder, daz er sich ir frēuen sei; er
 fol sich nicht vberhöhen mit dem vnnützen lob, aber er fol gröffer 51
 werden in der dimütikhait nach dem ebenbild || dez künnges Iesu Kristi,
 alz ob er wēr der klainist auz den, den er vor ist gēn mit der fürung. Er
 25 fol auch fein eür gröffer durch die dimütikhait vnd ein gefëll dez klain-
 ern, wen er wol ist tun. Ist er aber vbertreten, so fol er fein auf ge-
 rēkhēt wider die sünden durch die lieb der gerēchtikhait. Ir sult nimmer
 kain gemeinschaft haben bei den sünden, aber der mensch fol in söli-
 cher mas lieb gehabt werden, daz fein vbel gehaffet werd. Es ist ain
 30 gröffes zaichen der lieb, den menschen zu straffen vnd auch in den
 minsten sünden, welcherlai sünd daz sei. Die vnütz diemütikhait die

schadet oft vil, daz ist kain ware dimütikhait: verhenngen zu verfbeigen die fünden. Ifaias spricht: 'Du solt schreien; hör nicht auf, erhöch dein stimm als die pufaün vnd verkünd meinem volkh ire fünden.' O wolt got, daz alle creatur solt schreien wider die pöfshait, vnd ob der funder got nicht hören wolt, daz er doch förcht die menschen. Der czwelfspot spricht: 'Ir sult zürnen vnd fült nicht fünden.' Die sunn die scheint nicht vber eüren zoren. Der herr ist gerecht vnd hat lieb die gerächtikhait, vnd sein anplikh hat gefēhen die gerächtikhait. Ist er nu gerēcht, so fült ir auch gerēcht sein. Die nachleffikhait vnd die schnöd dimütikhait des hirten die ist machen, daz die wölffe die lemmer fressen.

Ir sult nicht anfehen den anplikh der mächtigen. Es ist kain aufnehmung der personen vor got. Ir sult vberal tun, daz da gerēcht ist; die war gerächtikhait die wil geben einem idleichen, daz sein ist. Man müs vntertänig sein got vnd nicht dem menschen. Ist daz ir verfbeiget die warhait von farcht wēgen der mächtigen, so habt ir gerichtet vor eüch selbs vnd feit worden richter eüerer gedenkh. Eür gerächtikhait die sol nicht mēr vber fließen wan der schreiber vnd geleichxner. Ir fült den reichen nicht mēr eren dan den armen, nur er sei dan pēffer. Vnd daz ich war sag: Ir fült vil mer eren den armen, wan die pildnus Iesu Kristi die wider scheinete in dem armen, aber in dem reichen widerscheinete die welt.

Wir sein alle geporen von ainer würczen des fleisches, wir sein alle einander gelider in ainem leib, vnd Jesus Kristus ist daz haubt. Waz hat der reich vnd der gewaldig mēr eren verdint wan der arm? Vileicht daz, daz er gewaltig vnd reich ist? Ist dem also, warum sei wir den den reichum verberffen diser wēlt vnd wir sein doch prēdigen die verdamnus der eren der wēlt? Ich schēc nicht, daz kain gröffere gewonhait sei dan die selbig erbirdigung. Piftu nu den reichen mēr eren mit dem güt dan den armen, so || pift tu die wēlt fürfeczen für got, vnd ist daz tu etwas in der welt lieber haft dan got, so pift tu got nicht wirdig. Ich pit eüch, gēbet got, daz gotes sei, vnd daz der welt ist, das gēbet der welt. Die guthait würt vberal gēerwirdiget, aber die pöfshait würt vberal gelēstert. Mir gepürt zu fagen von den, die da leben in der یر ires

petrogenleichen reichthums vnd in der hoffart des adels vnd der pöfen ringen mächtikhait vnd wirdikhait difer wêlt mit irem stinkhenden fleisch, vnd werden doch darnach widerum zu äfchen, des geleichen sint sich auf erheben etleich tōrat menschen in dem inplafen des oren
 5 vnd sint die andern verschmēchleichen trūkhen, alz ob si mainen, si kömen durch des willen zu dem ebigen leben, daz der gütig herr alain peraitet hat den dimütigen vnd den verschmēhern der welt.

Aber baz sol ich fagen von dem, daz da güt sei? Ach vnd we eüch, die da eilen sein zu dem himlischen reich in dem wäg der reichthum,
 10 wan 'es ist vil leichter zu gen dem kēmeltir durch daz loch der nadel dan dem reichen zu gen in daz reich der hīmel.' Die wort die sint nicht mein, aber si sint die wort Kristi Iesu. Ist daz der sin vnd die wort widerrüffleichen seint, so ist Kristus nicht got, wan 'der himel vnd daz ertreich zergent, || aber seine wort zergēn nicht.' O ir arm menschen, ir
 15 fült klagen, die da erhöhet sein durch daz gelükh des vnsteten windes, die edlen vnd die gewaltigen, die da schmēhen vnd trētten die andern schlēchten menschen, wan ir seit verplentet mit der vnnützen schnö-dikhait der weltleichen eren vnd mit der *falschen* wirdikhait, wan eur kürczes leben daz würt vileicht abgesehnen in der nacht alz daz tūch
 20 von dem wēber mit dem schnellen tōd vnd werden darnach leiden vor den andern mit dem vnentleichen ent: da werden die lebentigen ewikleichen sterben. Ir seit nicht in der arbeit der menschen gewēsen in difer welt, ir seit auch nicht alain die arbat der menschen nicht tragen, aber ir lat auch die arbatfamen nicht leben, vnd darum so wērdet ir
 25 gepeiniget vnd nicht mit den menschen aber mit dem tīfel. So vil vnd die weltleich ēr vnd frēud ie grōffer ist gewēsen in der wêlt, so vil würt die pein ie grōffer gemacht in der hell.

Aber ich sprich: Kristus hat auserbēlt czwelf iunger, daz pekēn wir, vnd ainer aus in allen, Wartholomeus, der was edēl von dem stamm dez
 30 fleisches, vnd Matheus der stund in dem reichthum, E das || er genomen 55 wart zu ainem czwelfpoten, die andern die waren arme vischer. Warum ich daz gefagt hab, daz hört: Ist daz Kristus warhafft ist vnd ist daz, daz

18 falschen] falsen

10 Mt 19,24 13 Mt 24,35

da war ist alles daz, das ich gehört hab auz seinem munnnd durch daz ewangeli von dem reichen mann, so würt käum ainer peficzen daz reich gottes von taufent menschen, aber die selbigen, die mir nicht gelauben wëllen, die werden den daz enpfinden nach einer kürczen zeit, so si sint in dem ewigen leiden; aber ob sich etleicher verbundrät, 5 der da plint ist mit dem licht der warhait, zu dem sprich ich, vnd das er mich fraget, so wolt ich im antwürten: Wir gelauben daz, das der mensch verdamt würt durch ain tödliche funden; aber ist nu daz war, so würt auch ainer kaum gehalten von hundert taufent menschen. Waz 10 ist der sunder anders dan ain vas aller funden vnd vnrainikhait. Da die hoffart ist, da ist auch vnlauterkait. Wo ist die geitikhait? Oder ist si nicht in den reichen, in den edlen vnd in den gewaltigen? Oder sint si nicht räuber, die dem armen rauben mit gewalt seinen lön vnd arbeit vnd sint si schlahen vnd trükhen? Waz thun si von der genu||gfamikhait 56 des haufes *des* hërren? Vnd ob man dem armen icht geb ain nötdürft, daz nëmen si im wol. Sicherleichen, si sint auch zu vil vnd vberflüf- fikleichen hengen an sich selbs mit vberflüffigem klaid, aber der armen menschen der sint si nicht achten, die da plos sein vnd die da stërben von këlten. Si pauen in wol paläst vnd andre höhe päw, daz die 20 menschleichen augen haben zusehen, vnd die armen menschen die stërben ëlendikleichen auf den gassen. Si sint stëttikleichen wirtschaft machen öder höfel vnd zu tisch laden die reichen, die da verschlinton vil lüftiger speis, daz si iren pauch erfüllen, vnd die armen menschen die sterben von hünger. Waz ist ir leben anders den die sünden? Wan der 25 pauch erfüllt würt mit fouil vberfluffiger speis, so ist die vnlauterkait an der türen.

Waz sol ich mër rëden? Alle tödliche züngen die weren zu krankh zuuerkünden daz vbel, daz die fund ist würcchen. Si sint got nicht erkënnen nür schlaffent. Si sein in nicht gedenkhen, daz si tödlichen 30 sein, alz ich schëcz. Der mensch vëlt nicht in die sünden, der da pedenkhet, daz er tödlichen ist, vnd der da erkennen ist got, der sein richter würt. Fürbar, der mensch ist vil zu krankh vnd zu arm, der die ding nicht pedenkhet, || aber er ist nicht alz leicht verbërfen oder vber win- 57

den die tifflich anfechtung. Vnd darum sag ich in der warhait: Vnd
 fëlten si got erkennen, iren richter, vnd daz si gelaubten, daz si stërben
 müssen, so sündeten si nicht alz gar an alle forcht. Warum gënt die
 sêlbigen armen menschen in die kirchen, oder gënt si darum in die
 5 kirchen, daz si wëllen sein bei dem gottes dinft, oder darum, daz si
 an sehen den anplikh der weiber? Sichërleichen, daz selbig ist ir pe-
 trachtung, daz ist ir prædig vnd ir götleiche gedenkhe. Also erfüllen si
 daz götleich gepot: Si sint durch wandern daz ertreich vnd daz mër mit
 fleiffikleicher wachung vnd petrachtung, daz si mügen pefamen daz
 10 güt in vnd iren sünen, vnd ire gewannt die sint si stëtikleichen verkëren
 in der gesëlschaft mit mänigfëldiger vnd wunderleicher arbeit. Si trei-
 ben kürczweil mit stëchen, mit tanczen, mit füllen vnd mit trunkhenhait
 vnd mit groffer wirtschafft oder höfl vnd mit vil luftiger speis, die si
 verzëren mit iren schlaf weibern vnd in zu wolgefallen lëben, daz si mit
 15 in mügen erfüllen iren woluft.

Aber we eüch, ir armen menschen, waz tüt ir? Welt ir nicht geden-
 khen, daz ir den leichennam zerfört vor der zeit || des natürleichen 58
 todes vnd die sël tötten seit? Von wannen kümt die vnzeitlich krank-
 hait vnd der tod? Nür von der vberflüffigen speis vnd von den stëtigen
 20 sündigen wërchen mit den weibern. Ir maint, ir welt gotes spotten,
 sicherleichen, so verspöt ir eüch selbs, ir vergëffet der sël durch des
 leichennams willen. Nu nëmt war, ir zerfört leib vnd sël mit einander
 vor der zeit des natürleichen tödes, vnd darum fult ir eüch freüen vnd
 frölukhen vnd seit nur fröleichen in der zergenkleichen vnd kurczen
 25 zeit, die ir vor eür habet, vnd daz ir darnach klaget vnd wainet mit dem
 tisl an alles ent der ewikhait. Daz ir tun welt, daz fult ir nicht verziehen,
 daz eur adel villeicht nicht zerstraüt werd, vnd lat eüch nür machen
 stëtikleichen vil köstleicher gewant mit vil varben, das nimant vber
 eüch sei vnd daz ir darnach enpfahet die ewig schant vnd lafter in der
 30 hëll, da daz gut lëben vnd die lüftigen speis vnd die suëssen köstleichen
 wein vnd speis nicht gewürzet vnd gemacht sint mit suëffem ge-
 geschmachten. Vnd darum so fült eüch mit fräflhait vnd mit trunckhen-
 hait, wan nach dem tod so tüt ir daz nimmer. Aber ir wërdet pegërn mit
 dem reichen mann, der da ste||ttikleichen wol lëbet vnd in köstlichem 59
 35 gewant ging, den minsten tropffen wasser in dem leiden der ewikhait

vnd mügt den nicht gehalten. Ir sult treiben eur kürczweil in der vnlauterkait vnd erfült eüren wolüft. Ir sult sēen in der zerftörung, daz ir pefammet von der zerftörung die erschrikenleichen vrtail, die da geben würt der gerēcht richter an dem tag des groffen gerichtes, so er
 5 sprēchen würt: ‘Get, ir verflüchten, in daz ewig feür, daz da peraitet ist dem tißl vnd seinen engel.’

Ach vnd we des verftainten hērczen! Ist daz tu nu nicht fürchten pist die vrtail, die dir perait ist, so gedenkh dir nur andre kürczweil in diser welt. Wild tu nu nicht fürchten den erschrikenleichen vnd graufam-
 10 leichen tag, an dem tu raitung mußt tun got dem herren, vnd nicht alain von dem vberflüßigen gewant, auch von der trunnkhenhait vnd frasshait vnd von aller deiner verloren zeit, alz lang tu gelēbt haft, vnd auch von allen vnnützen worten vnd gedenkhen. Warum wilt tu dich nicht pēßfern? Warum verzuichstu, tu armer mensch, von tag zu tag dich zu
 15 kēren zu got? Warum lastu dich nicht rewen daz vbel, daz tu nu volpracht haft? Sich an, der tod der nähent zu dir, daz er dich zermisch, er laufft tag vnd || nacht. Sich an, der tiefl der perait sich zu, daz er dich
 20 nēm. Nim war, dein reichtum würt dir nimmer helfen, sich an, die wūrme die warten auf deinen leichennam, daz si den frēßen, den tu genērt haft mit groffem fleis pis an die zeit, daz der selbig leichennam widerum verainet würt der sēl, so würt der leichennam den leiden mit der sēl in dem ewigen leiden. Warum pēgerstu die kürczweil in diser
 25 irren welt? Tu vindest nicht hie den reichtum vnd die eren vnd die andern freüden, die dir gefallen, wan si sint nicht hie in diser welt. Piftu aber sūchen die waren freüden, so soltu zunāhen zu der himlischen fällikhait, dar zu tu pefchaffen pist. Sicherleichen, da sint die waren freüden, ‘daz kain aug nie gēsehen hat noch kain or nie gehört hat noch in des menschen hērczen nie kōmen ist.’ Ich pit dich, laz von dem sündigen lēben vnd von der zerftörleichen vnd kürczzen freüden diser
 30 belt, daz tu mügest peficzen die ewigen freüden.

Aber bas sol ich fagen von den, die da nicht aufhören von den sünden weder durch die forcht gottes, noch durch die lieb gottes, noch durch des todes willen vnd leiden der künfftigen erschrikhung. In ist auch

laid, daz si daz v̄bel nicht tun mügen, alz si pegern. ‘Ach vnd we den
armen menschen, want ir w̄ert klagen, die da hie sint lachen.’ || We 61
euch, die hie pegeren sein die zeittleichen freuden, wan ir w̄erdet die
pein in der hell leiden durch nöttung. Nemt war, ir habt gar ain kurcze
5 zeit vor euch, ir sult erfüllen die maz eurer p̄f̄hait, daz v̄ber euch k̄om
alle götleiche vngütikhait. Ir sult verzieren die kürczen zeit mit schimp-
fhen vnd mit trunkhenhait, mit streitten vnd mit kriegem, mit singen
vnd mit klaffen, vnd lat die zeit nicht also vergen vm fünft. Warum
verzihet ir? Die weil ir lebt, so sult ir euren kinden zu einander sammen
10 den reichum vnd mächtikhait vnd die weltleichen ̄eren vnd sult m̄eren
euren adel vnd eur lob, daz das eure fün mügen prauchen, daz ir in
lassen habt, vnd daz ir darnach mit in leiden seit die pein der weiten
hellen.

Aber ob etleich vileicht spr̄chen: ‘Got der ist gütig vnd parmher-
15 czig,’ er vergeit dem s̄under vnd nimt auf alle die, die sich widerum zu
im k̄eren. Daz das war ist, daz pekenn ich; ̄er ist vil gutiger, den man
gelauben mag. Er vberficht iderman, alz daz zimleichen ist, die sich
widerum zu im k̄eren. Wan der herr ist der aller gütigist, er leidet fouil
vnger̄echtikhait von den fundern. Er geit in zeit vnd weil, daz si sich
20 p̄ffern. Aber tu solt das || wissen: Alz gütig er ist mit der v̄berfehug, 62
alz gerecht ist er mit der straffung. Aber ob vileicht etwer widerum
spr̄ch: Vnd daz der mensch alle seine t̄ege, alz lang er gel̄ebt hat, v̄bel
h̄et tan, ist daz er nur peicht vnd p̄uff enpfhangen hat vor der zeit
feines t̄odes, so w̄ürt im verḡeben von got. Ach waz falscher petr̄ch-
25 tung vnd vnn̄ucer r̄ed, daz kaum ain mensch von hundert tausent
menschen mag erb̄erben genad vnd parmherczikhait von got, die da
albegen sint gew̄esen eines p̄ösen leben in diser welt. Der mensch, der
da gancz in den funden geporen vnd gen̄ert ist worden, der got nie
ges̄ehen noch erk̄ent hat noch von im nie hat wellen hören r̄eden vnd
30 sich nie erkent hat, daz er gesundet hat, vnd der da nie gewist hat, waz
die p̄uff sei, nur vileicht er hab daz schlaffent erkent, vnd der da noch
ganczer gepunden vnd gekn̄üppfet ist mit den funden, o wie gr̄öfleichen
ist in trukhen die angft seiner kind, die er hinderim lassen ist; vnd

die krankhait zuicht in zueinander, der schmërczen des reichthums vnd
 der weltleichen eren der schüttet in, wen || er nu sicht, daz er die 63
 selbigen hinfür nimmer genieffen mag. Wie genëm ist den got sein
 püff, die er enpfhanngen hat? Er nem die püff nicht auf, vnd solt er
 5 wissen, daz er fölt gefunt werden.

Ich pefchluis nu die wort. Die weil der mensch iunkh vnd gefund ist
 vnd got nicht fürchten ist, daz er in laidigen ist, der mag nicht verdin-
 nen vnd erbërben die götleich vërgëbung vnd parmhërczikhait an sei-
 nem tod. Ir liebsten fün, waz ist die püff, die der mensch alain enp-
 10 fhëcht, der nu sicht, daz er fürpas nicht leben mag? Wan solt er nu
 auf erften von der krankhait, so würd er pöser dan vor. Ich wais etleich
 reich menschen vnd nicht lüczl, die da peicht vnd püff enpfhanngen
 haben vor der zeit des todes vnd sint wider vm gefunt worden des
 leibes vnd haben ir lëben gepöfert. Daz halt ich vnd gelaub daz war-
 15 leichen vnd pin daz durch vil sach innen worden, daz der mensch kain
 gut ent nimt, des lëben albëgen pös ist gewësen, der im nie geförcht hat
 zu fünden, der da albëgen gelëbt hat in den fünden dër schnödikhait der
 welt. Der weiffag spricht: 'Der tod seiner heiligen der ist köftleichen
 vor dem anplik des herren,' vnd 'der tod der funder ist der aller pöfist
 20 tod.' ||

64

[Kap. 13] Zu verschmëhen den reichthum mit der himlifchen pegird.

Jeronimus: vnd darum, ir liebsten fün, 'ir fölt eüch vmgürten mit der
 mächtikhait vnd seit gewaltige fün.' Ir sult nicht fürchten in dem werch
 der gerëchtikhait den zergënkleichen gewalt der ëdlen reichen vnd ge-
 25 waltdigen, von den wir iczund gefagt haben, wan es ist ain krankhait
 vnd armüt, daz die fleischleichen züngen nicht mag auzsprëchen. 'Der
 ist fällig, der da leiden ist die ëchtung durch der gerëchtikhait willen'
 vnd im würt wol, vnd ob er getött würt, so würt er vil fälliger, wan 'der
 tod seiner heiligen der ist köftleichen vor dem anplikh des herren.'
 30 Pegërfstu zu haben daz lëben in Kristo, so fürcht dir nicht zu stërben vm
 Kristo. Tu magft die ding nicht leiden vm Kristo, die da pilleichen sint

zu leiden vm die künfftig ären, die in vns verkündet würt, aber wen nu erſcheinen würt vnſer ër, die oben iſt, vnd nicht die, die auf dem ertreich iſt. Der hat nicht hoffnung auf den lön, der da nit arbeit.

Es iſt nicht alain genug der kristenleich namen, piſt tu nu ain kristen,
 5 fo ſoltu nach volgen Kriſto. Der hat vm fünft den kristenleichen na-
 men, der da nach volgt dem tiefl. vnd darum der iſt gar kain kriſ-
 ten menſch, aber er iſt Äntikriſt nach den worten des ſelligen ewan-
 geliften ſand Iohanſen, der da ſpricht: ‘Ir habt gehört, daz || Antikriſtus 65
 wurt kömen; iczund ſint vil Antikriſti worden.’ Wiltu reichſen mit
 10 Kriſto, fo ſoltu leiden mit Kriſto, da Kriſtus der künig vnd der herr hat
 müſſen leiden, des namen iſt vber alle namen, vnd alſo ein gen in ſein
 äre. Waz hoffnung hab wir den, daz wir ein wellen gen an arbeit? O
 wie gar törat ſei wir vnd verzogen herczen zu gelauben, well wir vns
 hie freüen mit der wêlt vnd darnach reichſen mit Kriſto. Der herr iſt
 15 ploffer ein ganngen, vnd der knecht wil ein gen mit zierlichem gewant
 von gold vnd edlem geſtain. Er iſt hungrig gewêſen, vnd der knêcht iſt
 vol durch die fraſſhait vnd vnläüterkait. Er iſt geſtarben durch vnſern
 willen an dem krêucz, der knecht iſt ſchlaffen in dem linden luſtigen
 pëtt. Daz der herr nicht tan hat, daz tut der knêcht. Der herr verſprach
 20 den fünen Zebedeÿ ſein reich, wer daz, daz ſi möchten trinken den
 këlch, den er trinkhen würd.

Alſo ir töraten ſun der menſchen, ir ſeit nit rëcht richten vnd ſeit auch
 nicht erkennen, daz da war iſt, die da ſprechen: Das pös iſt güt, vnd daz
 güt daz iſt pös. Këret wider vm zu dem hêrczen vnd kömet hêr vnd
 25 hört mich, fo wil ich euch ſagen, daz ich gehört vnd er||kent hab, vnd 66
 eüre väter die haben mir daz verkündet, daz das nicht verporgen peleib
 vor den fünen der menſchen: ‘Es iſt gar güt an ligen dem hêrren’ vnd
 wandern, alz er gewandert hat. Alz Kriſtus ſeinen leib durch vnſern
 willen gefëcz hat, alſo full wir auch vnſre leibe fëczen in den töd
 30 durch ſeinen willen, wen daz nôt tüt durch der warhait willen, die got
 ſelbs iſt. ‘Wer da lieb hat ſein fêl in der welt, der verluift ſi.’ ‘Kriſtus
 hat durch vnſern willen geliten, daz wir nach füllen volgen ſeinen füs
 triten.’ Der ſol im nicht gedenkhen, daz er ſei ein kristen menſch, der

da nicht perait ist zu sterben vm Kristo willen. Wer Kristo dinet, der ist im auch nachfolgen. Der mensch, der alain ein kristen ist des namens vnd der wort, der spricht: Ich han den gelauben Kristi vnd predig den. Daz ist gut, aber wo sint die werch? ‘Der gelauben an gute werch der ist tod.’ Ich sprich: Sicherleichen, Tu verlaugest Kristum, wan tu lobest Kristum alain mid dem mund vnd nicht mit den werchen. wan gelaubest tu das, daz tu reden pist vnd daz tu in forchtest vnd daz tu ain wares laid hiettest vber deine sünde, so verlaugnest tu Kristum nicht. Ist daz tu aber gelaubest vnd tust daz vbel, so pist tu hundertueltikleichen zu straffen. Die sünd, die da || geschicht aus aigner possheit, die ist vil 67 pöfer an alle zal wan die sünd, die da geschicht auz vnwissenheit. Der engel hat gefündet, vnd der mensch hat gefündet; der ain hat funden genaden, der ander nicht. Durch was sach *willen*? Der engel hat gefündet auz aigner possheit, vnd der mensch hat gefündet durch die 15 tieflisch petrigung.

Tu sprichest nu: Warum lat mich got leiden die anfechtung? Ich fündet nit, wer die tieflisch petrigung nit. Dar vber antwürt ich: Tu verdinest kainen lon, vnd soltest tu nicht haben ain streit. Ein irdischer ritter der peraittet sich zu mit allen sachen in einen verdërbleichen 20 streitt, daz er zu gefallen köm seinem kunnig. Sicherleichen, tu magst kain ausröd haben, sprichstu nu, Tu sündest durch die tieflisch petrigung alz Adam. Der selbig ist dir kain vrsach, wan Adam der hat gehabt nür ain gepot, das er nicht solt essen von dem holcz, er wëst aber nicht, baz die tieflisch petriegung waz. Er wëst auch nit, daz die 25 sünd alz gröfleichen got miß viel. Vnd tu sprichest nu, tu erkennest vnd gelaubest daz, vnd gelaubest recht dar an, vnd tu tust fouil tausend sünden. Ich wil daz pefchliffen: Die solich kristen sint, ‘die haben got nur alain lieb mit irem mund, vnd mit iren zungen sint si im liegen, aber ire herzen sint nit gerecht pei im.’ Si haben auch nicht den 30 gelauben in in.

Der da lieb hat Kristum vnd der da ist ain warer kristen vnd vor auz der || priester vnd der münch, in den da erlauchten sol die volkömenheit 68

13 -en in willen *fälschlich getilgt*

alz in ainem spigel, der sol nicht alain verlaffen allez, daz er peficzet,
 aber er sol sein selbs verlaugen, also daz er gancz tötder sei in der welt.
 ‘Nur alain daz körnl dez körnes, daz da velt in daz ertreich, sei ge-
 farben, daz peleibt alain.’ Der da lebt mit den gefcheften der wêlt, der
 5 ist töd got dem herren. Der mensch müz allfo tod sein der bëlt, der da
 wil pegreifen vnd pehalten die volkömenhait, daz er nicht enpfhind
 von den weltleichen gütern, alz ob er tod sei in folicher mas, daz er
 sprêch mit dem czwelfpoten: ‘Vnfer wannung ist in dem himel.’ Vnd
 mer: ‘Ich lëb iczund nicht, aber Kriftus der lëbt in mir.’ Vnd darum, der
 10 da warleichen gerecht ist, der sol nicht furchten, ob er verluift daz
 gëgenwürtig lëben durch den tod, daz er müg vinden daz lëben, daz
 Kriftus ist. ‘Ir fült nicht fürchten, die da tötten den leichennam, wan die
 fel die mügen si nicht tötten.’ Der mensch sol hie leiden trübfal, die
 15 pald zërgen, daz er müg peficzten die freüden, die ewikleichen peleiben
 an alles ent, daz ist alain der wëg, der da get zü dem himlifchen va-
 terlant. Sicherleichen, vnd solt ain ander wëg gen zü dem himlifchen
 vater lant, fo würd got zu ainem lügner. Die wort, die ich da rëd, die
 han ich nit || genomen von dem menschen, ich han auch die nit *gëlernet* 69
 von dem menschen, aber ich han die gëlernet auz feinem ewangelj.
 20 ‘Also müs wir verdinen daz reich gottes durch vil trübfal.’ Die irrent
 in dem weg, die da eilent zu dem reich gottes durch den reichtum vnd
 woluft. Daz ist ain offenbares zaichen der verdamnus, wenn es dem
 menschen wol get nach allem feinem willen in diser welt vnd wenn er
 lieb würt gehabt von der welt. ‘Die got lieb hat, die ist er oft straffen
 25 vnd peinigen.’ Ist daz man in der welt vberbinden müs, fo fült ir gern
 vberbinden mit eürem trübfal vnd widerbertikhait. Iesus hat daz
 vor auz versprochen feinen iunngern, die er da lieb hët pis an daz ent,
 zu ainem zaichen der lieb, da er sprach an dem lëften abent ëffen:
 ‘Fürbar ich sag eüch, ir werdet wainen vnd klagen, aber die welt würt
 30 sich freüen.’ Ir sult euch freüen, meine liebsten sün, wenn euch die welt
 haffet. Ir sult pegeren zu tragen die schmëch vnd kümmernus von den
 menschen. Wenn ‘ir werdet sellig, wen euch die menschen vbel rëden;

18 gëlernet] gë|lmet

3 Jo 12,24–25 8 Phil 3,20 9 Gal 2,20 12 Mt 10,28 20 Act 14,21
 24 Prv 3,12 29 Jo 16,20 32 Mt 5,11–12

vnd wen si euch echten sein vnd wen si wider euch reden alles vbel vnd euch liegen haiffen durch des menschen sünes willen, so solt ir euch den freuen vnd frölikhen, wan eur lon der ist gros in dem || himel.' Ir 70
 5 solt wellen, daz wider euch auf ftünd die ganczen welt. 'Ist daz euch haffet die welt, so sult ir wissen, daz ir nicht seit von der welt, wan wért ir von diser welt, so hiet die wêlt lieb, daz ir ist.'

[Kap. 14] Die ermanung des fälligen Ieronimi von der geduldikhait.

Jeronimus: 'Ir sult daz schéczen vber alle freuden, wenn ir habt in der welt vil schmêch vnd widerbertikhait. Ir sult wissen, daz die sterch vnd 10
 die geduldikhait von in entspringet. Die geduldikhait die hat daz volkömen werch,' aber die tugent wêrden pewért in dem menschen durch die geduldikhait 'alz daz golt durch daz feür.' Der da hat die andern tugent vnd hat er nicht die geduldikhait, der tret daz golt in dem irdischen vëßlein. Der hailer hat gesprochen: 'In eurer ainigen geduldikhait 15
 wert ir peficzen eure selen.' Die sterch ist ain pant der geduldikhait. Wenn der geduldig mensch ist aines starchen gemütes, der den geduldig vnd starch ist, der mag hoffnung haben auf die sichern güthait des nachfolgenden lebens. Ir sult halten die geduldikhait in dem gemüt, vnd wenn es zeit ist, so sult ir si erzaigen in den wêrchen. Die gedul- 20
 dikhait ist ain || sêgel tûch, daz vnser schëff sicher varen ist, wo daz der wint hin füren ist in dem vngewitter diser welt, wan es fürchtêt nicht 71
 keinen schaden. Lat euch nicht pewêgen die schmêhen wort zu rach oder zu haff eures nächften ewen menschen.

[Kap. 15] Von der armüt vnd von der pößhait der prifster vnd der mün- 25
 nich vnd von der klainen sargen.

Jeronimus: 'Ir sult sein parmhêrczig, alz eur vater parmhêrcig ist,' 'der da regênt auf die gerêchten vnd vngerêchten vnd sein sunnen lat scheinen auf die gûten vnd auf die pöfen.' 'Der da nit tût parmhêrczikhait, dem sol geschêhen daz gericht an parmhêrczikhait. Die parmhêrczik-

hait vber höch daz gericht.' Ist daz ir den menfchen nicht vergëbt von
 eürem herczen, die euch laidigen fein, fo vergeit euch auch eür him-
 lifcher vater nicht. Der pittet vm fünft parmherczikhait, der fi verzeihet
 den andern. Der czwelf pot spricht: 'Ir fult leiden, wer euch widerum
 5 nötten fei zu dem dinft, vnd wër euch fchlag in den anplikh, da würt
 pebërt eür tügent.' Daz ift der gancz lön vnd fold, daz ir lieb habt die
 freünt in got vnd eure veind durch gottes willen. Der fchalkhaftig
 knëcht, da der enpfhangen hët die parmherczikhait von feinem herren,
 der verzëch feinem mit knëcht die parmherczikhait, || vnd darum ver- 72
 10 dinet er die ftrogen gerëchtikhait. Die gerëchtikhait an parmherczik-
 hait die ift ain graufamkheit, die gerëchtikhait die ift zu müfchen mit
 der parmherczikheit. Alles vnfer gepot daz ftet in der parmherczikheit.
 Got der möcht vns verdammen durch der fünden willen, die fein parm-
 herczikhait widerum hailfam macht. Vnd darum, der da ift ain kri-
 15 ften mënfeh, der pedarf der parmherczikhait. Es ift vnmüglichen dem
 parmherczigen vnd gütigen, daz das nicht wol gefallen fei dem götlei-
 chen zorn. 'Sellig fein die parmherczigen, wan die parmherczikhait die
 würt in nach volgen.' Der da ift an *parmherczikhait* vnd vor auz der
 20 prifter vnd der münch, der ift geleich alz daz fchëff, daz da ift mitten in
 dem mër, daz da vberal durch löchert ift. Daz ift ain vnnücze geift-
 leichheit, da nit ift die parmherczikhait. Es ift gar ain klainer nucz: die
 vnderfchaid der klaider von den weltleichen klaidern vnd czwifchen
 dem geornetten lëben. Der ift nicht alain ain prifter vnd münch durch
 die klaider vnd durch daz gepët, aber durch daz lëben.
 25 Ach was fol ich fagen? Der menfeh rëdet oft vil auz groffer vber-
 flüffikhait der krankhait. Sëcht an, die wëlt die prinnet vberal mit mün-
 chen vnd mit priftern, vnd fint || doch alz pös die prifter vnd die münch, 73
 daz kaum von hunderten ain guter erfunden würt. Sicherleichen, es ift
 kain alz graufamleich tier in der welt alz ain pöfer prifter oder münch.
 30 Er wil nicht leiden die ftraff vnd mag auch nicht gehören die warhait.
 Vnd daz ich kürzleichen fag: Die felbigen fint all vor leüchten in der
 poffhait, fi fint nur alain prifter vnd münch mit dem gewant vnd des

18 parmherczikhait] parmhëczikhait

namens, der selbigen geistlichkeit ist vnnütz. 'Daz ist die rain vnd vnuermailigt geistlichkeit vor got dem vater: die wittiben vnd die waifen haim zu fuchen in irem trübfal vnd sich pehüten vor der welt vnuermailigten.'

- 5 Ach wie gar gröffleichen ist gewachsen die geitikhait in etleichen geistlichen menschen der kleider vnd des namen. Ich sprich auch, daz ich mër rëd: Die fach der selbigen geistlichkeit daz ist die geitikhait. Sicherleichen, 'si sint alz die raubenden wolf in den kleidern der schëfflein.' Wo der priester vnd der münch geitig ist vnd an parmherczikhait ist, vor dem soltu fliehen mër denn vor der schlangen.

- Es sint auch etleich, die da lassen pauen kirchen vnd klöster mit wunderleicher zir vnd arbeit von der arbeit der armen, die da mainen, es sei alles ir arbeit. In den selbigen ist die geitikhait alz vast grünen, daz si mainen, in wëll daz ertreich zu rinnen vnd alles, daz darinn ist.
- 15 Da ist ir hercz, da ist ir gemüt, da ist albëgen ir || gedankh, daz si mügen leren die täfchen der frëmden. Die also sintt, die strafft der herr vnd spricht: 'Wë eüch, die da päuën die grëber der weissagen.' Nemt war, die da klöster päuën vnd kirchen vnd lassen die machen mit wunderleicher vnd kostleicher arbeit, der maint nu, er tü ein gücz werch. Tünt
- 20 si nur des geleichen parmherczikhait den armen menschen, so ist es güt. Wild tu, daz deine berch got gefallen, so soltu päuën, daz sich die armen da von erfreüen. Waz tempels ist got liebërz dan der mensch. Der czwelf pot spricht: 'Ir seit der tempel gottes.' Wen du dem armen erzaigest dein hant vnd wenn du zu hilf kumëft dem menschen in seiner
- 25 notturft vnd wenn tu widerum füeren pist den irren menschen in den bëg der warhait, O wie hastu den gepauet alz ain kostleichen vnd genëmen tempel got dem herren.

- 'Prich dem hungrigen dein pröt, vnd die armen vnd die ëlenden die für in dein haus. Wenn du sëhest den plossen, so peklaid in, vnd dein
- 30 gefchlëcht solt tu nicht verschmëhen.' Nimant sol sich auz rëden vnd sprëchen: Ich hab sein nicht, daz ich gëb den armen menschen. Ist daz tu hast klaider oder ander ding, waz daz ist vber dein notturft, vnd kümft nicht zu hilf dem armen dürfftigen menschen, so pist tu ain dieb

vnd || ain rauber. Ir liebsten sün, wir fullen sein auzgewer alain der
 zeittleichen güter vnd nicht peficzter. Ist daz wir etwaz peficzen *über-*
flüffikhait, des sein prüder mangel ist, so stël wir. Ich sprich auch, daz
 das minder ist, der da stilt von armüt vnd notturft, den der selbig wol-
 5 habent mensch, wan er pehaltet souil vbriges güt, daz hundert men-
 schen da von lëbten, die da stërben von hunger. Der türftig mensch der
 tüt nür ain diebstal, aber der reich der tüt vil tiebstal, daz er nicht
 mit tait dem armen menschen die nottürft.

Nu möchstu vileicht sprechen, tu armer mensch: Daz güt ist mein, mir
 10 haben daz lassen meine freünt. Wie haben si dir daz mügen lassen, daz
 ir nie gewësen ist? Ist aber daz ir gebësen, von wem haben si den daz
 selbig gehabt? Wer hat in daz gëben, waz haben si mit in pracht in dife
 wëlt, was tragen si mit in auz difer welt? Sicherleichen, daz gut der
 armen, daz wir peficzen, daz würt rach schreien an dem tag des iung-
 15 sten gerichtes vor den augen der göttleichen gerëchtikhait. 'Wër da
 oren hab zu hören, der hör.' Der mir aber nicht wil gelauben, Ach vnd
 we, wie sberleichen würt ër daz enpfhinden, wenn sein reichum nu
 zergangen ist zu armüt. Daz natürleich gepot daz || gepuittet, daz wir 76
 den andern fullen tun, das wir von den andern pegërn sein. Waz ist daz
 20 alt gepot vnd daz ewangelifch gepot anders predigen? Frag vberal: Die
 czwei gefäczet die sint gezuikhnus vor got. Waz sol ich dan den sagen,
 die da sammen die stain vnd auf päuen die mauren in die höch? Daz ist
 der selbigen menschen hercz vnd ir freüd, daz lob der menschleichen
 gedëchtnus, daz das wërch gëfëhen wërd von den menschleichen augen
 25 vnd daz das wërch gelobt wërd. Die mainen nu, si haben daz alles
 gepaüet von irer gerëchtikhait.

Es sint auch etleich, die da got oppfhern von dem geraubten güt vnd
 von dem swais der armen menschen; söliche opfher die sint graufam-
 leichen vor der ewigen guetikhait. Wer ist alz gar vnweis, der daz nicht
 30 verstët, daz söliche opfher nicht kömen zu dem lob vnd zu der ër
 gottes, aber zu der vppikhait vnd hoffart der wëlt? Nu möcht etber
 sprëchen: Waz sagstu? Ist es den nicht güt, daz man paüet klöster vnd

2 *überflüffikhait*] *überflüffikh* | *ikhait*

kirchen, dar inn got gelobt vnd geert würt? Ich antbürt: Es ist ain güet
 wërch, aber in fölicher maz, daz die armen menschen nicht vbernamen
 werden vnd nicht manglung leiden vnd daz si daz selbig gut, da mit si
 pauen, nicht erbërben oder pefammen wider got den herren. Wie || mag 77
 5 ich got gepaüen ein wolgefellig haus oder feinen heiligen von dem güet,
 daz den armen menschen genömen würt, die da klagen vnd wainen?
 Waz gerëchtikhait mag daz sein: pefschëczen die tötten vnd rauben die
 lewentigen vnd auf opfhern got dem herren von der arbeit vnd dürff-
 tikhait der armen menschen? Sichërleichen, vnd solt die gerëchtikhait
 10 got gefallen, so wër er ein gefëll der fünden, vnd wolt er daz oppfher
 von vns enpfhahen, so würd er schuldig an den fünden. Ist daz aber got
 mifffallen, so mag daz auch nicht gefallen seinen heiligen.

[Kap. 16] Wie wir fullen werden heilig alz die jungen kind.

Jeronimus: Vnd darum, ir liebsten sün, 'legt von eüch alle pöffhait vnd
 15 alle vntreü vnd zuschmäikhung, den neid vnd pöse nachrëd. Ir sult
 pegërn der milch an alle vntreü, alz da tünd die kind der vernufftigen
 gepurden, daz ir dar durch auf wachfët in dem hail, ist daz ir verfüchet
 habt, wie fues der hërr ist.' 'In der warhait, ist daz ir nicht bërt alz die
 kind, so mügt ir nicht ein gen in daz reich der himel.' Daz kind hat
 20 kainen wolüft, wen daz sicht ein schöne frauen, es pegërt nicht
 an zu lëgen kain kostleich gewant, es ist nicht harren in dem zorn, es
 gedënkhet an kain laidigung, es ist nimant hassen, es ist nach volgen
 feinem vater vnd peleibt pei seiner müter. Vnd darum: Es sol nimant
 gedenkhen, daz er müg kömen zu dem || reich der himel, nur er lern 78
 25 den, daz er nach volg dem kind in der vnschuldikhait vnd ainfeldikhait
 vnd daz er halt die keüfchhait vnd die welt verschmëch vnd lieb hab
 feinen prüder vnd halte die gedüldikhait vnd daz er nach volg seinem
 vater Krifto Iesu vnd daz er albëgen peleib pei seiner müter, der kris-
 tenleichen kirchen.
 30 Ir liebsten sün, 'ir fült von eüch lëgen den alten menschen,' 'vnd
 lëget an daz waffen gottes, daz ir mügt sten wider die listikhait des

tiefels.' Der tiefl ist nichcz aigens peficzen in difer wölt. Ir fult von euch
 lügen die wöltleichen güter vnd die zergänkleichen, fo wert ir den
 streiten mit dem plöfffen; der würt den von eüch weichen alz der fchat-
 ten, der da weichen ift. Wer da ringen ift mit dem ploffen in dem
 5 überladen gewant, der würt pald geworffen auf daz ertreich, wan er hat
 an im, da pei er gehalten würt. Wilt tu veftikleichen vechten mit dem
 tiefl, fo würf von dir daz klaid, daz tu nit vnder ligēft. Alle irdifche
 ding die fint klaides des leibes; wer die felbigen peficzen ift, der würt
 pald überbunden. Daz fint eure fēcht waffen wider die argliftikhait des
 10 tiefels: die keüfchhait, geduldikhait, diemutikhait vnd die lieb. Ift daz ir
 mit den dingen pewart feit, 'fo würt ir vmgürten die fterch vm eüren
 leib vnd wērdet krēfftigen eüren arm,' vnd 'die fterch vnd die zier die || 79
 werden den eur gewant,' vnd ir werdet den in dem Streit fröleichen
 lachen vnd wērt euch nicht fürchten vor der kēlten des fchnees, vnd eür
 15 haus daz würt warleichen auf gepäuen auf den ftarchen völs, der da ift
 Kristus Iefus.

[Kap. 17] Von der *schalkhait* der *vnkäufchait* vnd von der tugent der
kaufchait vnd wie grōfleichen die *keufchait* got geuallen ift vnd wie
 grōfleichen die *vnkeüfch* got mißfallen ift.

20 Jeronimus: Daz swert des tiefels daz ift die vnkaufch. Ach wie vil
 menschen ift daz swert tötten! Es ift kain ander fund, da mit der tiefl
 alz oft ift überbinden. Ir fult fliehen die vnkeüfch, wan zu gleicher
 weis, alz die iunkfraunfchaft den menschen ewengeleich macht den
 engel vnd in mēr macht dan den engel, also macht auch die vnkeüfch
 25 den mēfchen vnrainer vil mer, dan die vnuernüfftigen tyr sint. Vnd
 daz ich auch also rēd: Der felbig mēfch der würt pöfer dan daz vn-
 uernüfftig tier. Man lifft von keiner andern fünden dan von der fünden,
 daz der herr gefprochen hab: 'Mich reüet, daz ich den menschen pe-
 fchaffen han.' Wan die vnlauterkeit die macht die wērch: Der leib würt
 30 gekrēnkhet vnd || zerftort alz von dem groffen fiechtum; fi macht vin- 80

17 *schalkhait*] *schakhait*

11 Prv 31,17 12 Prv 31,25 28 Gn 6,7

fter daz gut lob, si macht lër die täfchen, si lërnst stëlen, si machet tödfchlëg, si vertëmpft die gedëchtnus, si hëbt auf daz hërcz, si erplënttet die augen aller mënschen, vnd vber alle ding ist si raiczen den zorn gottes, si entspringt von der würczen der fräflhait. Durch keiner ander
 5 fünden willen hat got alz gar offenleichen erzeiget sein gerëchtikhait an alle parmhërczikait alz vm die funden der vnlauterkait. Man list, daz got durch der fünden willen der vnkeüsch die ganczen welt ertrenkhet hat durch die sinflus vnd verprent hat die stët Sodomam vnd Gomoram vnd fünft vil ander menschen mër, die er tött hat durch der funden
 10 willen. Daz ist daz nëcz des tiefels: Wer da gefangen bürt in dem nëcz, der würt nicht pald erlöft.

In dem swëren vnd *verdërbleichen* streit mag nimant vberbinden, nür der mensch flich den. Nimant mag vestikleichen pestën, nur er sei das fleisch gestüm machen. Wer da trinkhet den wein, der trët daz feür in
 15 der schoff. Der czwelfpot spricht: 'Ir sült nicht trunnken werden von dem wein, dar inn die vnlauterkait ist.' Der streit mag daz nicht geleden nur mit vasten vnd mit abprëchung. || Der wein schadet vast, aber der anplikh der weiber der schadet zu hundert malen mer. Daz weib ist daz tieflich geschos, dar durch der mensch pald zogen würt in die
 20 vnkeüsch. Kein lëbentiger mensch der sol im hie zu wol getrauen: Pift tu nu heilig, tu pift aber nit sicher. 'Daz weib die vëcht die kostleichen fël des mannes. Der mensch mag nicht verpërgen daz feür in seiner schöffen, daz seine klaiden nicht prinnen, oder gen auf den prinnenden kölen, daz seine solen der fues nicht verprennt wërden.' Wo der man
 25 vnd daz weib ist vnd daz feür vnd das strö, da hört der tiefl nimmer auf zu plafen, pis das das feür anzündet wirt. Es wirt nimmer kein vberwindung des streittes, nur man flich denn. Der man sol nimmer lange gesprëch haben oder rëde mit dem weib vnd alein mit einander rëden, es sei den notturft. Der man sol verschmëhen alle schankung des
 30 weibes vnd die geschmaikchten wörtlein, wil er nicht gefangen wërden in den frikken der vnkeüsch. Die selczfamikhait czwischen des mannes vnd des weibes die sol alz gröff sein, daz aines des andern namen nicht

12 verdërbleichen] verdërleichen

15 Eph 5,18 21 Prv 6,26–28

wiff. Es sint vil gefallen vnd die heiligiften durch die fünden durch irer
fichērhait willen oder vbernemung.

Ir fūn, ir fūlt eūch fürchten; ift dem mēfchen nu zu fürchten in den
andern funden, fo fol er im vil mēr fürchten vor der fünden; aber ich
5 fprich heut das vnder dem geiftleichen namen, daz von || vil mēfchen 82
gefchicht neūe erfindung der vnkeufch. Ach waz fol ich rēden? Die
menfchen fint fich nicht fhēmen pis auf den heutigen tag, fi frēuen
fich auch, wenn fi vbel tūn. Es ift doch etwaz ein fhām in den wei-
bern, wie klein die ift, aber die pōffheit hat auf genomen in den men-
10 fchen, daz der wūrt gefchēczet vnbeis, der in den fachen nit gelērt ift.
Waz fol ich mer fagen? Daz ift der felbigen hōchceitleich zeit, daz ift ir
prēdig, darum gēnt fi alz oft in die kirchen, daz fi da fēhen die weiber
vnd daz fi da von in hōren ir teding, von dem da wachfen ift die pegird
der vnlauterkeit. Aber, tu armer mēfch, ‘wes frēueft tu dich in der
15 poffhait? Vileicht darum, daz tu mēchtig pift in der poffhait.’ Tu fūn-
deft zu hundert malen mēr den daz wāich weib, vnd tu mainft, tu feift
ftarch. Si ficzet in dem haus, vnd tu gēft vnd vmftrikheft fi mit taufent-
uēltigen finnen vnd pift fi halt etwen nōtten mit gewalt. Tu gedenkheft
dir vileicht, fi sei dir geleich zu fōlichen fachen. Got der sweigt, aber
20 es kūmt die zeit, daz er dich ftrafft, er wūrt ftellen wider deinen an-
plikh. Ir fūn, ‘ir fult weis fein alz die fhlanngen vnd ainfeldig alz die
tauben’ vnd fult mandleichen fēchten mit dem alten wurm. ‘Eüre lēnde
die fūllen fein vmgürttet vnd fult haben die prinenden lutēnen in eūren
hēnden.’ ‘Ir fūlt mandleichen wūrchen, fo wūrt geftērkhet eūr hērcz,’
25 wan die eūch pēftreiten fein, die wērdē in den fürchten. ‘Ir fūlt tun die
tugent in got, fo wūrt er zu nichte machen, die euch petrūben.’ || 83

[Kap. 18] Von feiner lieb vnd von der mēffikhait.

Jeronimus: Mein aller liebften fūn, ir fūlt einander lieb haben, das han
ich nicht gelērnet von dem menfchen, aber von dem hailer, der da
30 fpricht: ‘Daz ift mein gepot, daz ir einander lieb habet.’ Alle gute
tugent die ftet in der ainigen lieb; alz die ēfte, die da auz gen in die

- höch von ainer würczen, also gepörn auch alle tugent von der lieb. Der
 czwelfpot spricht: 'Ist daz ich reden pin mit menschlicher vnd engli-
 schër zungen, vnd ist daz ich hab alle weiffagung vnd daz ich erkenn
 alle gottliche haimleichait vnd alle weiffhait, vnd ist daz ich hab allen
 5 gelauben, also daz ich vm kër die përg, hab ich aber die lieb nicht, so
 pin ich nichcz.' Wer da hat die waren lieb, der ist auch gütig vnd
 geduldig. Der hat die waren lieb, der nicht alain lieb hat seinen näch-
 sten durch die pegird der freüntfchaft, alz da tun die geleichner vnd
 die offen funder, abër er sol als lieb haben den veint alz den freünt. Der
 10 mënſch mag erkennen durch *ainen* ſin, ob er peleibt in der lieb oder
 nicht: Ist daz er den lieb hat, der bider in ist, so ist er in der lieb.
 Sicherleichen, das wër oft zu pedënkhen: Ir ſint vil, die da lieb haben,
 aber pöfleichen, ſi ſint etleiche menschen alz größfleichen lieb haben
 vnd andre ding, daz ſi verlieſen die lieb gottes. Die etwas lieb || haben 84
 15 vber got, die ſint got nicht wirdig. In allen tugent wurt gefücht die
 mäſſikhait, die tugent wil albëgen haben daz mittel. Minnder lieb zu
 haben daz pös, daz ist güt, vnd minnder lieb zu haben daz güt, daz ist
 pös; aber got ist gut lieb zu haben, alz vil den die inwendig krafft
 volprinngen mag.
- 20 Alle lieb, die da ſchëdlichen ist, die ist zu vërmeiden, wan etleiche
 die ſint gefallen in die vnketüſch durch der groffen lieb willen, vnd
 etleich ſint gefallen in den neid vnd haben vil gepët vnd gottes dinſt
 vnderwëgën laſſen. Daz machet die vberflüſſig lieb: wáz der menſch
 lieb hat, des pegërt er albegen zuſëhen an czweifl. Der nãrrifch menſch
 25 der wais die lieb nicht vnd auch die gerëchtikhait vnd die warhait: Er
 mangelt der vernufft, Er wais der maſſ nicht, wan er mag an nichte
 anders gedënkhen, nur an daz, daz er lieb hat. Die lieb die nimet nicht
 tröſtung von der vnmügleichhait noch von der peſchwërnus der er-
 czënnëi oder der vnnüczen lieb. Es ist vnmügleichen dem menſchen,
 30 der ein ſöliche lieb hat, daz ſein gepët got genëm ſei oder im gefall.
 Die ſelbig lieb die ist kain lieb, aber ſi ist ain tórhait. 'Wir füllen || lieb 85
 haben alle vnſre prüder alz vns ſelben' in ſölicher maſſ, daz die ſünd

10 ainen] aineiu

nicht wërd lieb gehabt; zu straffen daz pös, daz ist die lieb. Es ist gerecht, daz man den pëffern mër lieb hab dan den pöfen. Die menschen sint also lieb zu haben, daz die guthait erhöcht wërd vnd daz *vbel* gestraffet wërd. Die war lieb die lërnēt, ‘daz wir got lieb haben von ganczem hërczen vnd von ganczem gemüt vnd von ganczen vnfern krëfftē’ vnd alz ainmütikleichen, daz wir nichcznit fullen lieb haben ewengeleich mit got ‘vnd vnfern nëchsten lieb haben als vns selbs. In den czwaien gepoten ist hangen daz gancz gefäczet vnd weiffagung.’ Wer an die lieb ist, der ist auch an got, ‘wan got ist die lieb’, vnd die lieb ist got. Wër da peleibt in der lieb, der hat iczunt angefangen zu wönen in dem hïmel. In dem hïmel ist nur ain lieb, die lieb aller fëlligen.

Wo die war lieb ist, da ist kein neid, da würt nicht erkent kain vbermüt noch mürrblunng oder nach rëd noch gepött, aber da ist nur ain will ir aller. Ir prüder, ir fült daz wissen: Ist daz ir nicht habt die volkëmen lieb, so feit ir vnder dem gewalt des tiefels, vnd got würt fürpas pei euch nicht wanen; vnd wër an got ist, der ist in der hëll. ‘Vnd darum erman ich eüch, ‘meine dürchleüchtigften sün, die weil ir zeit habt’ daz ir die genaden || gottes nicht vnüczleichen nëmet.’ Die genad gottes die ist iderman *gegëben* durch den tod seines süns. Wir füllen feën in der kürczen zeit, die beil wir lëben, wan darnach so wërd wir daz schneiden zu feiner zeit. Die täge des menschen die sint kürcz. ‘Mein lëben daz würt abgefchnitten alz daz tuch des wëbers.’ Die weil ich mich zu han perait, da ist kömen der tod zugeleicher weis alz der dieb.

‘Wenn nu der mënsh gestörben ist, so würt nit miteinander abfaren mit im die ëre seines haufes.’ ‘Die reichen die verzëren ire täge mit den gütern, ‘wie wol die schnöd sint’ vnd in ainem augenplikh so varen si ab in die hëlle.’ ‘Die werch eines idleichen menschen die wërdē im nach volgen.’ Es gefchicht gar fëlten, daz der mensch wol stërb, des lëben albëgen pös ist gewëfen. Es sei pös oder güt, alles daz wir in der

3 *vbel*] *vbē* 20 *gegëben*] *gëben* + *gen* *statt ge* *am Rand*

4 Lc 10,27 7 Mt 22,39–40 9 1Jo 4,8 17 2Cor 6,1 23 Is 38,12 26 PsG
48,18 27 Jb 31,13 29 Apc 14,13

zeit tan haben, daz wërd wir vinden an der selbigen stat nach dem ënt
 vñfers todes. Ir fült nicht verziehen inn der ënpfhënkheichen zeit; ‘die
 weil ir daz liecht habt, so fult ir nicht wandern in der vinsternus. Wer da
 wandert in der vinsternus, der wais nit, wo er gët.’ Kristus ist vñfer
 5 liecht, daz da leuchtet in der vinsternüs, daz da erleuchtet den ganczen
 menschen, der da kömen ist in dise wëlt. Vnd darum, daz ir fün seit des
 liechtes, vnd daz euch die vinsternus nicht pegreifen sei, ‘so fult ir
 zünëhen || zu dem lebentigen stain, der da verwarffen ist von den men- 87
 fchen, aber von got auzerbëlt. Ir fult im vberpäuen alz die lebentigen
 10 ftein,’ vnd ‘in allen dingen fült ir eüch selbs erezaignen alz seine diner in
 vil geduldikhait, in trübfalen, in nötturftikheit, in angsten, in schlëgen,
 in kärchern, in czwiträchtikhait, in arbeit, in wachen, in vasten, in
 keüfcheit, in kunft, in langmütikhait, in sënftmütikhait, in dem heiligen
 geift, in der lieb, nicht petrögenleichen, aber in dem bort der warhait
 15 vnd in der tugent gottes.’

[Kap. 19] von vermeidung die lügen.

Jeronimus: Es sol nicht vndur eüch sein kein lüg. Ein ider lügenhafter
 mënsh der ist got graufamleichen, wan got ist die warhait, vnd die lüg
 wider stët der barhait. Ir fult flihen alle muessige wort. ‘Wir müffen got
 20 raitung tun von iddleichem vnnützen vnd müffigen wort.’ Ir fult lieb
 haben die stillschweigung: ‘Wo vil rëdung ist, da sint auch stëtikleichen
 lügen,’ vnd wo die lügen ist, da ist auch die sünd. Die rëde die
 zaiget, wie der mensch ist. Es sol kain wort nimmer geschëhen auz dem
 mund des priesters oder des münnes, darin der namen Kristi nicht
 25 genent würt. Er sol albeggen widerum lësen die göttleichen ding ‘vnd da
 petrachten in dem gepot des hërrn tag vnd nacht.’ ‘Er sol nicht abgen
 in den ratt der pöfen vnd sol nicht || ften in dem wëg der sündner,’ ‘so 88
 würt er den alz daz holcz, daz da gepflanczet ist pei den flüssen der
 wasser, vnd seine laüber die sint nicht abreifen, aber er geit frucht zu
 30 feiner zeit; vnd alles, daz er tüt, die gelükhen sich’. Sicherleichen, dem
 menschen ist nicht alz vast schaden alz die pös gesëlschaft, also würt

2 Jo 12,35

7 1Pt 2,4–5

10 2Cor 6,4–7

19 Mt 12,36

21 Prv 10,19

25 PsG 1,2

26 PsG 1,1

27 PsG 1,3

der mensch, alz er gefellschaftt niessen ist alz der wolf, der da ist pei dem lamp. Wo der keusch mensch ist, da fleücht die gefellschaft der vnkeüfchen. Ich schecz daz mer dan vnmüglichen, daz der man lang müg pesten in güten wërchen, der da stëtikleichen niessen ist die handlung der pöfen. Der psallmista spricht: 'Pei dem heiligen würftu heilig, vnd pei dem verkërten wurftu verkërt.'

Alz da schaden ist die pös handlung, also ist auch nüzcz die gut handlung, wan man mag ir keinen schacz zü geleichen. Wer da vinden ist ain güte gefellschaft, der vindet daz ewig lëben vnd der reichtum fluift im zu. Sicherleichen, ich sprich in der warhait: Es geschicht oft, daz der mensch gut oder pos bürt von wëgen der gefellschaft. Daz hercz der kinder daz sol fein alz die abgebüsten tafel, dar inn nichtcz gemalt ist. Daz selbig, daz es enpfhëcht von der gefellschaft, daz pehaltet es pis in daz alter, es sei güt oder pös. || Das iung wont selten pei dem iungen, 89
 15 wan wenn man lëgen ist daz für zu dem feür, daz lëschët die hicz nicht, aber es speift die. Die weiffhait die macht albëgen vnd vberal lüftig, si gëftet pei dem ëltern vnd nicht nach dem alter, aber mit der weiffhait. Wan solt si zu gefëlft fein dem narren mit stetiger gefellschaft, so fiel si von ainer törhait in die anderen.

20 [Kap. 20] Von dem, daz man nicht swëren sol.

Jeronimus: 'Vor allen dingen fült ir nit swëren, 'meine liebsten sün,' wëder pei dem himel noch pei dem ertreich' noch pei kainer anderlai swërung. 'Eur wort sol fein: Es ist, es ist oder es ist nit, es ist nit.' Des mund da stëtikleichen flüchen ist, in dem selbigen menschen ist klain die lieb vnd die pekanntus gottes. Vnd ist daz nicht war, alz ich swër, 25
 so verlaugen ich gottes, wan daz gepot gottes daz verpeutet zu swëren. Ir fult stettikleichen an ligen dem gepët, es pringet vil nüzcz daz stetig vnd andëchtig gepët. Daz gepët erhëbt den menschen von dem ertreich vnd fürt in zu den himlischen freüden vnd machet den menschen rëden 30
 mit got vnd erbürbet von got die genaden, wenn daz gepët andëchtig ist

27 stetig] stetig

vnd gemüschët mit den || zähern. Es ist gar nütz daz stëtig gepët mit 90
 zerfrëung der zäher zu erbërben die göttlich guetikhait vnd zu erhö-
 rung die pehëbung der gutthait. Elias der erbarb pald genaden von got
 mit feinen zähern vnd mit seinem gepët, daz fein sin verkërt wart, alz er
 5 den gesprochen hët. Got der erlöset Sufannam von dem gericht des
 strenngen todes durch der zëher willen vnd durch des gepetës willen.
 Der himel der gab Ælie den rëgen, der da verfpërt waz trui iar vnd sex
 mänat. Ist daz ir etwas pedürfft, daz fült ir pitten von dem herren mit
 weinen vnd mit pëten. Ir fult nicht czweiffel an dem gelauben, wan wer
 10 da hat den waren gelauben alz daz sennff kören, alles daz er pitten ist,
 daz geschicht pald. Wan der selbig herr der ist reich in allen dingen; der
 vor gewësen ist, der ist auch iczund. Eür bare hoffnung die ist eür
 freüd. Got der sol albegen sein eür gedankh vnd eür pëgird, ‘wan auz
 im vnd in im vnd durch in sint all ding’, ‘in dem wir lëben, durch den
 15 wir fein vnd pewëgt wërden’, vnd an in so fei wir gar nicht. || 91

[Kap. 21] Die auzrëffung des selligen Jeronimi wider daz leben der
 wëlt vnd ist da öffenwaren die wirdikhait seines tödes vnd fein ver-
 nünung.

Jeronimus: O lëben der wëlt vnd nicht daz lëben, aber der töd! Tu
 20 trügenhaftiges lëben, Tu leben vberladen mit traurikhait, Tu krankhes
 lëben vnd vinfsters lëben, Tu verlogens leben, iczund pluestu, alz pald
 fo dorrest tu. Tu peraupcz lëben, Tu grobes lëben, Tu plödes lëben, Tu
 krankhes vnd kurztes leben! So vil vnd tu mer bachsëft, fouil nimestu
 ie mer ab; fo vil vnd tu mër vor gëft, fouil pistu mer zu nëhen dem tod.
 25 O Tu lëben vol mit strikhen! Wie vil *menfchen* pistu vm strikhen in
 diser welt, Wiuil sint iczund menschen durch dich leiden die pein der
 hell! O wie sellig ist der mensch, der da nicht achten ist deiner vnnü-
 zen vnd petrogen rëde. O wie gar sellig ist der, der dein wol vnd gancz
 peraubt ist, des selbigen kaufmanschacz ist peffer vber daz leutrifft gold
 30 vnd silber vnd vber sein erste frücht.

25 menfchen] menchen

13 Rm 11,36 14 Act 17,28

O frelicher vnd füeffer töd! O Tod, tu pift gewilleichen geben vnd
 pringen daz war leben, Tu vertreibft die wunden vnd das vieber, Tu
 pift erylſchen hunnger vnd dürft. O aller gerechtifter tod, tu pift güt den
 guten vnd pift ſcharff den pöfen, Tu pift dimütigen den höchuertigen,
 5 den reichen vnd || den mächtigen vnd pift erhöhen den diemütigen. 92
 Durch dich werden erfatt die armen mit den geitigen, vnd den poſen
 geift tu mit ainander daz ewig feür, vnd den gerechten geift tu den
 ewigen lon. O mein ſbeſter, mein praut, mein freuntin, mein aller lib-
 ſte, kum her, 'zaig mir den, den da lieb hat mein ſel, zaig mir, wo iſt
 10 hueten mein herr,' wo ruet mein Kriſtus, vnd laz mich nicht furpas in
 der irrung meines elencz.

Ste auf, mein er, peut mir dein hant vnd 'zeuch mich nach dir. ¶wan
 mein hercz daz iſt perait. ¶ Ich ſte auff vnd lauff nach dir in dem fueffen
 geſchmachen deiner falben, pis daz tu mich einfüerſt in den keller
 15 meines herren vnd daz ich erſchein vor ſeinem anplikh vnd mich frau
 vnd fröluh,' ſo bürd ich dan ſingen dem herren vnd ſprechen den
 pfallmen oder daz lob. Nim war, tu pift ſchön, mein früent in, nu ſolt tu
 nimmer verziehen. Nembt war, alle meine täg die haben abgenommen,
 vnd 'meine iar die ſein vergangen als der ſchätten.' Ker dich wider-
 20 umb auf mich etwas, wan ich han mich gefrauet, dich zu vinden, vnd in
 dir han ich ain wolluſt alle täg meines lebens. Nim mich, wan tu haſt
 genomen meinen herren vnd haſt mich geſunt gemacht vnd haſt mich
 lebentig gemacht. Nu ſich mich an vnd mach mich hailſam vnd 'erloſe
 mich von vil waſſeren vnd von den henden der frömden ſün.' Erlös
 25 mein ſel von dem kerkher vnd fur ſi widerumb in daz vater lant || durch 93
 die genaden, die tu gebürkhet haſt, da tu genomen haſt meinen herren.
 Vnd darumb durch die ſchuld pin ich gebefen in dem elent, daz da
 verburkhet hēt mein vater Adam. 'Ich kum durch dich in den garten
 meines liebſten, daz ich eſſe die frucht ſeiner öppffel.'
 30 'Meine täge haben abgenommen als der rauch, vnd mein fleiſch iſt
 iczunt dürr worden als daz durr fleiſch.' Nempt war, iczunt iſt komen
 die zeit, mein zuerpamen. Verzuich nicht vnd erlös mich von den

27 ſchuld] fu | uld

- funden, wan ich pin krankh von lieb. O güter tod, durch dich sei bir nemen der güten frucht, die wir tan haben, wir erkennen die guethät, der wir hoffen sein. Ee daz tu kumest, 'so sei bir got erkennen ain tail, aber wenn tu kümest, so sei wir in volkemenleichen sehen, als er ist.'
- 5 'Tu pift sbarcz, aber tu pift wol gestalt.' 'Tu pift schon vnd zirleich. 'Deine lëppfen die fein austroppffen oder gieffen die sueffikait des höniges.' 'Tu pift erschreckenleichen vnd wër mag dir widersten?' 'Vnd wol erschreckenleichen pei den kunnigen der erden. Tu hebft auf den geist der furften' vnd machest offenbar den diemütigen dein tugent.
- 10 'Tu pift nötten die hörner der sunnder vnd pift erhöchen die hörner der gerechten.' 'Deine himelplicz haben erläuchtet daz ertreich der belt, daz hat gesehen daz ertreich vnd hat sich pebeget.' 'Tu auf die portten des lebens, tu sueffe sbester vnd mein frëuntin,' die tu mir versprochen haft auf zu tün, da tu pift || gebesen pei meinem herren vnd das nu sei in ⁹⁴
- 15 dem frid mein stat vnd mein bonung in Sion. 'Peraub mich meines tötleichen rokhes, des daigen, den ich an trag, daz ich mich an leg mit dem klaid des hailes.' 'Mein sel ist baich borden, das ich vinden müg meinen liebsten, den ich gefüchet han in der belt vnd han in nicht funden. Mich haben funden in der haimleichait die hüeter, die vmbgan-
- 20 gen sein die stat. Si schlügen mich vnd wuntätten mich, vnd die hueter der mauren namen mir meinen mantel.' Ich pin geschlagen vnd pin gedimutigt worden von der stimm der pöfen vnd von dem schmerczen. 'Den ganczen tag haben mir vbel geret meine veintt' 'vnd rëtten bider mich mit vntreuer zung, vnd mit häffigen worten vmb gaben si mich,
- 25 vnd vmb fünft haben si mich aus gefochten.' 'Si haben furgelegt wider mich daz vbel fur daz güt vnd iren haff fur mein lieb.'

Vnd darumb, tu gütter tod, nu solt tu zü nächen, vnd 'zerprich daz horen, den pogen, den schilt, das sbert vnd den streit.' Vnd verzüchft tu iczunt, so bürt abnemen etbaz mein geist durch die mannigfeltikait

30 meiner schmerczen. Iczunt sein erfräuen mein sel dein trostung. 'Heut hörft tu mein stimm, Tu solt nicht verhërten dein hercz,' 'ban ich kum vnd erscheine vor dem anplikh meines gottes,' 'daz ich bonen sei in

3 1Cor 13,9–10 5 Ct 1,4 5 Ct 1,15 6 Ct 4,11 7 PsG 75,8 7 PsG 75,13
 10 PsG 74,11 11 PsG 76,19 12 Ct 5,6 15 Ct 5,3 17 Ct 5,6–7 23 PsG
 41,11 23 PsG 108,3 25 PsG 108,5 27 PsG 75,4 30 PsG 94,8 31 PsG
 41,3 32 PsG 22,6

seinem haus in der verlen||ngung der täg.' 'Die zäher fint mir gebefen 95
 prot tag vnd nacht' in der armüt difes lebens vnd die arbeit, leftrung,
 petrübnuß, kümernus, hunger, durft, vasten, wachen, anuechtung,
 krankhait. 'Hor oder merkh daz seufften des daigen gepunnden, vnd
 5 lös auf meine pant.' Nim den hungrigen fun in ain anders lant vnd gib
 in bider feinem vater. Enpfhach den, der vol ist mit geschbër, vnd fëcz
 in in die schöff des patriarchen Abraham. Mach mich ein gen in den
 weingarten des herren Sabahot, daz ich hie nicht ste mueffig. Nim
 mich von dem beg der posshait vnd fuer mich da von in den ebigen
 10 beg. 'Fuer mich von der vinfternus vnd von dem schätten des todes,
 zerftör die pantt' vnd 'lös auff den gepunnten, Erlaucht den plintten,
 hilf auf dem gefallen, pehuet den främmden vnd den waifen,' der da
 ficzet in der vinfternus, der da bonet in dem lant des schatten des todes.
 Zaig mir dein licht vnd 'erläucht mich nu, daz ich nicht mer verschlaff
 15 in dem töde.'

[Kap. 22] Die gütig vnd baint klag der iunnger des verbunderten
 lërsers Ieronimi.

Eusebius: Als nu die bort vnd des geleich die nachfolgent bort vol-
 pracht wurden, da wüchx die petrübnuß vnd traurikhait in dem heili-
 20 giften man, als wir all vmb in stunden, kainer aus || vns mocht sich 96
 enthaltten vor zäharen, aber es bas ain stimm ir aller des klagens vnd
 schreiens: Vater, bas full bir an dich tun, bo full bir hin gen? 'Den
 beingarten haft tu gefüret auz Egiptten lant vnd haft in gepfhanczt.'
 'Barum pift tu dein anplikh von im keren?' 'In dem liecht deines
 25 anplikes hab bir gebandert.' 'Tu pift gebefen die er vnser tugent.' Ach
 bas full wir furpas an dich tun, Tu vater, Tu lërer, Tu zuflucht, Tu
 ebenbild der vnschuldikkait! O bolt got, daz vns zimmet, mit dir zu-
 sterben, nu berd bir biderumb zu krank, wir wërden alz daz schaf an ain
 hirten, bir berden abnemen alz die fließenden baffer. Es bürt kainer
 30 mer, der vns tröft. Deine sun die berden baifen vnd werden hunger
 leiden alz die hunt, si werdent vberal vmb gen vnd berden dich nicht

1 PsG 41,4 4 PsG 101,21 10 PsG 106,14 11 PsG 145,7 14 PsG 42,4
 22 PsG 79,9 24 PsG 43,24 24 PsG 88,16 25 PsG 88,18

vinden; ach was groffen füeres ist auff vns gefallen! Wir berden dich, vnser sunnen, nicht furpas sehen. Was tüt die pefamung der getruen kristen an dich? Tu pist gebesen ain erfräuung aller kēczer, Tu pist gebesen ir tötter mit dem sbērt deines mundes, mit iren hakkhen vnd
 5 hēmeren haft tu zermist ire zēnt in iren münden, vnd die stokk zēnt der lewen haft tu zerprochen vnd haft si gefuret in den prunnen des tödes. Si frauen sich nu vnd || frolokhen ‘vnd werden dimütigen dein volk, 97 vnd dein erbtail berden si laichen oder pekumeren.’ ‘Si vächent des gerechten fēl, vnd daz vnschuldig plüt werden si verdammen.’ ‘Si berdent an zunnten die gestalt oder die heiligung gottes mit dem fuir,’ vnd
 10 die warhait des gelauben berden si zuprechen.

[Kap. 23] Die inbendig gepitung der lieb mit den zäharen des selligen Jeronimi.

Jeronimus: Da bart er petruetbt oder pebegt der wort vnd bainet etwaz,
 15 ban er het gancz in den herren albegen zuflucht in die innikait seiner parmherczikait vnd antburt in widerum mit der bainenten stim: ‘Ir lieben ritter Kristi, ir sult hoffen in den herren vnd in die mächtikait seiner tugent,’ ir sult euch nicht furchten. Ist daz ir in die hoffen seit, so ist euch nach follen parmherczikhait von got, wan ‘er ist guetig vnd
 20 parmherczig,’ vnd er verlat nimancz, die in in hoffen sein. Ber hat gehofft in den herren vnd ist verlassen worden? Ob ich euch aber nu verlass, so ist euch der herr nemen. Er burt euch seczen ein gepot in seinem beg. ‘Er würt euch schikhen in den rechten weg vnd wurt euch nicht geben in die fēlen oder menschen, die euch echten sein.’ ‘Ir sult
 25 mandleichen wurchen, vnd leidet den heren, || so würt gefsterkhet eur hercz,’ wan der gutig vnd parmherczig herr in dem himel, der seinen dineren wais zu helfen durch taufentfeltig fin. 98

‘Eur hercz sol nicht petruetbt werden noch erschrekhen.’ ‘Hoffet in den herren, vnd gieffet aus eure herczen vor im, wan er ist eur hellfer.’ Ob
 30 ich nu von euch ge, so bert ir mich widerumb sehen vnd werden vns frauen mit einander. Nicht nach vil tägen da ich hin ge, da mügt ir auch

7 PsG 93,5 8 PsG 93,21 9 PsG 73,7 16 Eph 6,10 19 Sir 2,13 23 PsG 26,11–12 24 PsG 26,14 28 Jo 14,27 28 PsG 61,9

hin komen, vnd da ich wurt fein, da wert ir auch fein: in der frauen, daz nimancz von vns auf hebt. Ir sult gedenkhen, ir liebsten fun, wie got nach dem tot Moisi auferbellet Iosue zu ainem richter vnd pefchirmer seinem volk ‘vnd da erhebt bart Helias in dem fuirein wagen in den himel durch den sturm bint.’ Der machet Helifeum, daz er bart ein weiffag in dem volkh, in dem da czwifach ruet der geist Helie. Oder maint ir, daz nu die hant des herren sei geminndert, ‘oder daz got vergessen hab sich zu erparmen, oder daz er werd pehallten in seinem zorn seine parmhercikaiten?’ ‘Der herr würt der tail eures erbtailes vnd eures kelkhes, vnd er wurt euch widergeben eur erbtail.’

‘Er wurt ainnen aus euch erkükhen, ain anderen hirten,’ dem er geben wirt daz wort zu verkunden, vnd ‘der würt ein gen an mail vnd wurt würcchen die gerechtikait.’ Vnd ich wil pitten meinen got, der mich hat ausz gefürt || vnd her wider gefürt nach seinem willen, als in mir ist 99
 15 gebefen der geist der gehorfamkait feiner gepot, daz er czwifach wörd in dem selbigen hirten, der eüch gefchikhet würt von dem Tröfster. Secht an, meine liebsten fun, Eusebium den sult ir pei euch haben, den sult ir hören alz mich. Er wurt euch zu ainem vater, vnd ir fült im gehorfam fein alz die fün in der lieb mit aller dimütikait vnd guetikait
 20 vnd mit aller geduldikait, vnd waz euch nottürfftig werd, daz pringt an in. ‘Ich pit euch, daz ir fargfeltig seit zw pehalten die ainikait des geistes in dem pant dez frides, vnd sult sein ain leib vnd ain geist, alz ir geuodert seit in ainer hoffnung eurer perueffung. Es ist ain got, Ihesus Kriftus, vnd ain vater aller ding,’ dem sult ir alain pegären zu gevallen
 25 vnd leben in ainer prüderschafft. ‘Vnd ir sult sein seine nachvolger als die liebsten sün, vnd wandért in feiner lieb, alz er eüch lieb hat gehabt vnd sich felbs dar geben hat in den töt durch euren willen,’ daz er euch erlöffet vnd daz er euch machet im empffenkleichen vnd nachfolger der gueten werkh. ‘Einem idleich aus eüch geit er die genaden nach der
 30 maß feiner gaben.’ Er geb eüch vberfluffikleichen von dem thaw dez heiligen geistes, || daz ir habt daz hercz in zuloben. Er tue auff eure 100
 hercz in seinem gepot vnd in feinen geféczen, daz ir in erkent vnd tüt feinen billen, daz er euch nimmer verlass.

[Kap. 24] Wie der heilig Geronimus seczet an seiner stat Eusebium vnd ermant in größleichen zu dem güten.

Jeronimus: Aber tu, mein sun Eusebÿ, ste auff vnd leg an die sterkh, dem herren pis albegeben vntertanig, du solt in nicht haffen, daz tu
 5 schälkleichen tuest. Got der würt dein hail in der ewikhait, vnd daz dein gerechtikait nicht ab nem. Tu solt dimütiger sein mer wan die anderen all, heb auff in den himel deine augen, daz gepöt gottes daz sei
albegeben in deinem hêrzen. Furcht nicht den vberlast der menschen, vnd fürcht nicht ir lestrung. Ist daz tu hoffest in den herren, so nimestu
 10 die sterkh, vnd dir komen die vëderen als dem adlâr vnd wurft fligen vnd würrt nicht zergen, vnd alle gepot des herren würrtu sicheleichen reden allen menschen. Furcht dir nicht vor dem anplik der menschen, wan got der ist albegeben bei den, bei den die warhait ist. Er steigt ab mit den in die grüben vnd verlat si nit in der fânknus vnd sichert si von den
 15 verfürern vnd ist in ain helffer vnd pefchirmer in der zeit des trubfals. Der fürcht vn||nûczleichen den tot, der sich sîcht wol wûrchen. Also daz ich mër rëd: Es ist vil pilleicher zu fürchten daz leben. ‘Sich an, ich pefstetig dich oder secz dich vber die gefelschafft, daz tu auz raütest vnd zerprechest vnd zersträuest vnd zerstörest vnd daz tu aufpauest vnd
 20 pphlannczest.’ Tu müst sein vnstrâffleichen. Es mag niemant straffen der anderen vbel, von dem man sprechen mag: Er ist strâffleichen. Vnd also zu geleicher weis soltu auch tun.

Dir würt groff die arbeit lieb zu haben, aber groffer würt der lon. ‘Tu solt sein nüechter vnd weiz vnd käusch, Ein pehërberger vnd lërer.’ Tu
 25 solt nimant kain gewalt tun, aber tu solt lib haben alle geleich; so vil vnd tu mer haft lib, so vil mer ist daz peffer. ‘Tu solt nicht sein ain recher, aber mëßlig, nicht krîgisch oder geitig,’ Tu solt predigen die notürftikait in der notturftikait, daz wort gotes. Alle götleiche geschrift, die da ein würt plafen von dem heiligen geist, die ist nucz zû
 30 der lërnung. Erbûrb dir oder volprîng die wort, die tu predigest den menschen. Die selbig prædig vnd lër die ist nucz zu der erlaüchtung vnd strâffung vnd kestigung vnd zu der lernung in der gerechtikait, daz der

3 Jeronimus] Eusebius 8 albegeben] albe

17 Jr 1,10 23 1Tm 3,2 26 1Tm 3,3

hörer gepeffert vnd gebeifet werd mit güten werchen zu aller zeit. 'Wan Kristus ficzet zu der gerechten hant der || tugent gotes in dem himel' vnd ift verkunden die götlich offenbarung vnd lernet den menschen die beiffhait. 102

- 5 Tu liebfter fun, 'in allen dingen gib dich felbs zu ainem ebenpild der guten werch' vnd in aller güthait vnd heilikait. Wan daz hebt krankh ift, fo würt gekrenkhet der gancz leib. Daz ich dich kürczleichen lern: 'Tu folt tun alles güt, ift daz tu furchten pift got.' Du folt schreiben meinem erfamiften vater Damasio, pifchölfen zu Portuenfem, vnd tüe
 10 mein gedechnus, daz er mich hab in feinem gepet vnd daz er nicht laffen fei daz werch der copy *der* heilig gefchrifft, daz ich gewarcht hab mit fouil groffer arbeit von der pöfen vnd vngelaubigen menschen billen, von den ich offt pin aufgeftriten worden von meiner iugent, daz ift
 15 pöhnen die kirchen albeggen weiffleichen, wan ich wais, daz die pöfen fich auf richten zu verftrikhen die feilen der ainfälttigen, fur die ich gearbeit han, fi da von zu fueren in den rechten weg. 'Si fint reden mid irem mund, vnd daz fbert haben fi in iren léppfen.' Ich pin nu gefbigen vnd still worden von dem güten, ich pin verwarffen vnd pin
 20 fchlaffen in dem grab. Aber ich hoff in den herren, wan er ift gütig vnd verlat nicht seine getreuen, wan ich han ain fraüd vnd troftung, ich vermiff oder tröft mich der parmherczikait gotes, daz ich nach mir laffen wil den verbunderten man || mit vil künften vnd güthait, Augu-
 25 ftinum, pifcholffen von Ipponenfem, mit aller volkömenhait vnd warhait gezirt, durch den han ich groffe hoffnung in Kristo Ihesu, daz er auff halt vnferen glauben; dem foltu schreiben von mir, ich fei in pitten, daz er Streit alz ein getrüer ritter, daz da nit kom daz übel vnferem gefchlecht, da got vor fei, vnd enpfhilch mich dem Theodonio, fenator, vnferem fun, vnd allen prüdern in Kristo. 103

11 der] oder

[Kap. 25] Inn welcher maz Ieronimus küffet seine fün an dem töt in Krifto Ihesu.

Jeronimus: Da die wort volpracht warden, da sprach der heiligift man zu den prüderen mit fröleicher ftim: Get hër zu mir, meine fün, daz ich
 5 eüch perüer, Ee daz ich von eüch weich. Alz die zu im nächneten, da vmbving er idleichen pefunder auz in mit vmfachenden armen, alz er maift mocht, vnd gab idleichen den kus dez frides, vnd darnach hüb er auf fein ftimm miterleichen mit wolgefälligem vnd frölichem anplikh vnd hub auf seine hent in den himel vnd këret seine augen zu dem
 10 herren vnd sprach mit fräuden vnd in vergieffung der zähär:

[Kap. 26] Daz froleich gepet zu Krifto mit vergieffung der zähär, daz er nëm von im fein fel.

|| *Jeronimus*: Lieber Iesu, mein tugent, mein zuflucht, mein entpfaher ^{10d} vnd mein erloffter, mein lob, in den ich gehoffet han, dem ich gelaubt
 15 hab vnd den ich lieb han gehabt. Tu pift alle suessikait, ain turen der sterkh vnd mein hoffnung von meiner iugent, foder mich, tu fuerer meinez lebens, vnd ich würd dir antburten daz werch deiner hent, daz tu gemacht haft von dem laim des ertreichs, tu fcheppffer aller ding, daz tu zu ainander haft gemacht die gepain vnd aderen. Dem tu toten
 20 haft geben daz leben vnd die parmherczikait, peut dein gerechte hant deiner guetikait. Herr, schaff, nicht verzuich, wan es ist zeit, daz der staub widerumb köm zu dem staub vnd der geift wider gë zu dir hailer, den tu da hër haft laffen. Tue dem auff die türen des lebens! Da tu durch meinen willen gehangen pift an dem holcz dez kraüczes als ain
 25 fchacher, da haft tu mir verprochen, daz tu mich wolteft nemen. Kum, mein liebfter, ich wil dich haltten vnd wil dich nicht laffen, fuer mich ein in dein haus, 'Tu mein enpfaher vnd mein er, vnd pif erhöhen mein haubt,' mein hail vnd mein fegen. Nim mich, parmhercziger got, nach mannikfeltikait deiner parmherczikait. Da tu starbest an dem
 30 kraücz, da enpfhingest tu den fchacher, der zu dir löff, daz ich peficz

13 Jeronimus] -ius *Rest von Eusebius*

dich, ewige felikait. Hör den plinten schreien pei dem weg: 'Ihesu, tu
 fun Dauicz, || erparm dich vber mich.'

105

Erlaucht mich mitt dem ewigen licht deines gefichtes! O vnſichtiges
 licht, daz da gemangelt hat Tobias, der da schray: 'Waz fraüden mag
 5 ich gehaben? Wan ich ſicz in der vinfternus, vnd daz liecht des himels
 ſich ich nicht.' O liecht, an dich iſt kain warhait, es iſt kain weſchaiden-
 hail, kain weiſſhait noch guthait. 'Erläucht meine augen, daz ich
 nicht entſchlaff in dem tot vnd daz mein veint nicht ſprech: Ich han
 mich vermügen wider in.' 'Mein ſel iſt verdrieſſen meines lebens.' Ich
 10 rēd in piterkait meiner ſel, ich pin ſiech, vnd gekrenket iſt mein leben
 in der armüt. 'Meine gepain die ſint, alz ob ſi gerōſt ſein in der pphan-
 nen,' vnd darum lauff ich zu dir, arcz: 'Herr, mach mich gefunt, ſo
 würd ich gefunt, mach mich hailſam, ſo wird ich hailſam.' Vnd ich
 würd nicht geſchamt, wan ich hoff in dich. Oder wer pin ich, tu gue-
 15 tiger gott, daz ich zu dir rēd alz gar künleichen oder friſchleichen? Ich
 pin ain ſünder vnd in den ſünden gancz genert vnd geporen, daz faul
 aſſ, daz ſtinkent vas, Ein ſpeis der wūrme. We mir, herr, vberſich mir.
 O vberbindung, vnd iſt daz ich ſtreit mit mir wider dich, ſo vberbündeft
 tu mich, wan ich pin arm vnd ain ainiger fun vnd alz ain hallm vor dem
 20 anplik des wintes.

Ich pit dich, vergib mir all mein ſünnt vnd 'richt auf den armen von
 dem kött.' Herr, geuēlt es dir, ſo wil ich rēden. Tu ſolt || mich nicht
 flüchtig machen, den, der zu dir lauffen iſt, wan tu piſt mein got, 'dein
 fleiſch von meinem fleiſch vnd deine gepain von meinen gepainen,'
 25 vnd durch des willen verlaſſ nicht die gerechtikhait des vaters. Tu haſt
 an gelēgt dein menſchait vnd piſt worden ain menſch. Tu piſt peliben
 got, daz tu vor piſt gewefen in ainer der ſelbigen perſon vnd haſt daz
 geworcht als ſtreng vnd zwgeleicherweis vnpegreiffenleichen, nur daz
 ich wider vmb zu dir lüſſ in der hoffnung als zu meinem pruder vnd
 30 daz tu mir gebest parmherczikleichen dein ewikait. Durch des willen
 'ſte auf vnd hillff mir, ſte auf vnd vertreib mich nicht in dem ent.' 'Als
 der hirsch, der da pegeren iſt zu den prunnen der waffer, alſo dürſtig
 pitt mein ſel den lēmmtigen prunnen,' 'daz ſi ſchēppfh die waffer in

106

frauden von dem prünnen des hailers,' daz si furpas nimmer werd dürften, 'Wen si kumbt vnd wurt erfcheinen vor deinem anplikh,' 'mein herr, wenn piftu fēchen? Antwurt widerum mein fel von irem vbel vnd von den leben mein ainige fel.'

- 5 'O daz mein sunt *würden* gelegt auf die wag, mit den ich verdint han deinen zorn vnd die armut, die tu durch meinen willen geliten haft, zugeleicherweis würden die sbärer erfcheinen vber den santt dez meres.' Vnd darum, ist daz || tu furpaz warttest, 'so vind ich den trübfal vnd schmercen.' Kum, fraüd meines geistes, daz der in dir ain wollust
107 hab. Offenbar mir deinen weg, tu fraüd meines herczen, daz dich vinden sei mein pegird. 'Alz der kauffman fūchen ist daz ent feines werkes, also pin ich auch warten,' 'vnd daz ein ge mein vodrung, herr, fur dein anplikh' vnd daz dein hant mich hailfam mach. Secht an den man, der da abging von Iericho, vnd gefangen wart von den schachern vnd
15 gebunet, also pin ich verlassen oder lig in der krankhait des tödes. Tu lieber samaritan oder haiden, nim mich zu dir. 'Ich han gröflichen gefundet in meinem leben vnd han vbel tan vor dir.' Ich han dich nicht erkent, ich pin vndankper gebesen deiner güttät, ich han dich nicht gelobt, alz zimleichen waz, villeicht han ich oft verfbigen die warhait
20 in meinem herczen, da tu haft an kloppfft an die tür meines herczen. Ich pin träg gebesen, daz ich dich nēm, da tu *dich* zu mir kert haft. Der faul leichennam ist alz der schatten, der da weicht. Ich han zuuil lieb gehabt die pegird vnd han vermailigt den munnt mit vnnutzen worten. Mein gemuet ist nit albegen gebesen in der zuiknus deines gepottes.
25 'Ich han nicht *abkertt* || meine augen oder ich hab etwen gefehen die schnedikhait.' Meine oren han ich etwen dargehalten den vnnutzen worten, meine hend han ich oft nicht auz gerekht zu nottürfftkait dez armen, ich pin gelaufen mit den fueffen zu den funden. Was sag ich mer? 'Von der folen des füs pis auff daz schaidel dez hauptes ist kain
30 gefunthait in mir' Sicherleichen, nur tu werest gestorben an dem holcz dez kraüces vnd hietest mir geholffen, 'so wer wirdig gebesen oder schuldig mein fel, wannung zu haben in der hēll.'

5 würden] würt 21 dich *fehlt* 25 abkertt] abberrt

2 PsG 41,3 3 PsG 34,17 5 Jb 6,2-3 8 PsG 114,3 11 Jb 7,2 12 PsG 118,170
16 PsG 50,6 25 PsG 118,37 29 Is 1,6 31 PsG 93,17

Guetiger Ihesu Krifte, ich pin der tail des groffen Ion, daz tu durch
 meinen willen vergoffen haft dein kostleich plüt, verschmech mich
 nicht. 'Ich pin daz schaff, daz da geirret hat' in dem weg. Tu guetiger
 hirt, such daz 'vnd lög daz in den schëff stal,' 'daz tu gerechtuertiget
 5 werdest in deinen worten.' Wan tu haft mir versprochen, in welcher
 stund der sündler pefaufften ist sein sunt, daz er hailfam würt. Ich pin
 krankh worden, wan meine sünd pin ich erkennen, vnd meine sunt die
 sint vor mir. Warleichen, 'ich pin nicht wirdig, daz ich gehaiffen bērd
 dein sun', 'wan ich han gesundet in den himel vnd vor dir.' 'Gib fräud
 10 meinem gehören vnd fröluhung, ker ab deinen aplik von meinen
 funden,' 'wäsch ab meine sünd nach deiner groffen parm||herczikhait,' 109
 'verbürff mich nicht von deinem aplik,' 'nicht tue mir nach meinen
 funden noch widergilt mir nach meiner posshait,' 'aber hilf mir, got
 meines hailes, vnd durch der ēr willen deines namens erlöff mich.'
 15 'Tue guetikleichen in deinem güten willen,' 'daz ich wonen sei in
 deinem haus alle täge meines lebens' vnd daz ich dich lob in der
 ewigen ewikait mit den, die da wonung haben darin. 'Ste auf, nē-
 hen zu, tu liebster praütgeb meiner sel,' vnd 'merkh oder acht nit, das
 sbarcz ist in funden mein sel.' 'Zaig ir deinen aplikh, dein stimm die
 20 sol erhēlen in iren oren. Dein stimm die ist fues, vnd dein aplikh ist
 zirleich,' 'ker den nicht von mir, vnd weich nicht 'an der stunt' von
 deinem knecht' 'vnd gib mich nicht in die selen oder in die menschen,
 die mich echten.' Herr, ich wart dein. 'Ich gelaub zusehen die güthait
 des herren in dem ertreich der lebentigen.' 'Darumb so küm, mein
 25 liebster, vnd ge wir aus in daz velt vnd sēch wir, ob da plüet der
 weingarten.' 'Verkēr mein klag mir zu ainer fräuden, naig zu mir dein
 or, vnd daz tu mich von dem tal der zāher vnd armüt eilent oder pald
 erlöseft.' ||

110

3 PsG 118,176 4 Mi 2,12 4 PsG 50,6 8 Lc 15,19 9 Lc 15,18 9 PsG
 50,10–11 11 PsG 50,3 12 PsG 50,13 12 PsG 102,10 13 PsG 78,9
 15 PsG 50,20 15 PsG 22,6 17 Ct 2,10 18 Ct 1,5 19 Ct 2,14 21 PsG
 26,9 22 PsG 26,12 23 PsG 26,13 24 Ct 7,11–12 26 PsG 29,12

[Kap. 27] Daz gepot des heiligen Ieronimi, wie si seinen leib fullen geben dem ertreich, vnd sein pitten vmb die enpfhaung dez sacramentes.

Jeronimus: Da nu der heiligift man mit den stetigen zäheren vnd mit
 5 aufgerekkten henden in den himel etwaz verzoch die wort, darnach sprach er: Ir pruder, ich gepuet euch, meine liebsten sün, pei der krëfften vnd pei dem namen dez herren Ihesu, wenn nu mein leib würt verlassen oder sterben, daz ir den lëget ploffen in daz ertreich pei der krippen meines herren, daz er den mit im fuer, wen er herbider köm
 10 mit der menschait, die er von hinnen tragen hat. ‘Ploffer pin ich ausgangen, vnd ploffer gen ich wider an die stat,’ daz ertreich würt zü geleicht dem ertreich. Es zimet nicht, daz man zugefel oder gleich daz ertreich den stainen. Es ist pegären natürleichen ein idleiches feinez geleichen. Ich pit euch, meine hërren, prinnget mir den leichennam
 15 Krihti, daz ich sêch daz liecht in seinem liecht, daz er pestät vber mich seine augen vnd geb mir verstantnus vnd daz er mich lër in dem weg, den ich nu pin ausgen. ||

111

[Kap. 28] Ein predig oder rëd von dem heiligen leichennam Krihti Ihesu, Gemachet von dem feligen Ieronimi.

20 *Jeronimus:* Da ging ainer aus den prüdern an die stat vnd pracht den heiligiften leichennam Krihti Ihesu, vnd da der man des herren in sach von ferren, als pald da fiel er nider auf daz ertreich mit vñnffer hilff vnd schrai mit weinender stimm, alz vil er mocht: Herr, ber pin ich? ‘Ich pin nicht würdig, daz tu eingest vnter mein dach.’ Hat daz verdint der
 25 mensch vnd der funder, sicherleichen, ich pin dein nicht würdig, ‘ich pin nicht pëffer wan alle meine väter.’ Tu woltest Moifÿ nicht zaigen ainen augenplikh dein gagenbürtikait, barum pift tu daz leiden, daz tu dich fouil pift diemütigen herab zukomen zu dem menschen vnd offen funder? Vnd wilt nicht alain mit dem effen, aber tu gepuetest, dich
 30 selbs anzurüren vnd ze nieffen.

4 Jeronimus] Eusebius 20 Jeronimus] Eusebius

10 Jb 1,21 23 Mt 8,8 25 3Rg 19,4

Alz nu der prierster nachen pei im waz, da hueb sich auff der erfam
 man mit gepogen knien vor ir aller gesicht mit groffem wainen vnd
 seufften, vnd offt schlueg er an sein pruft vnd sprach: Tu pift mein got
 vnd mein her, der durch meinen willen geliten hat, oder pift tu ain
 5 ander? Tu pift der gebiffleichen, der da ist got alain vor aller zeit vnd
 geporen an den || anfankh von got dem vater mit ewiger vnd vnpe- 112
 greiffenleicher gepörung. Wan tu pift ain got, der mit dem vater vnd
 dem heiligen geist da peleiben *pift* daz, das tu pift, vnd pift verspért
 gebesen in dem leib ainer iunkfrauen vnd pift worden ain mensch, als
 10 ich pin. Warleichen, tu pift got vnd mensch, alz tu haft enpfhangen den
 menschen in dem iunkfraüleichen leib, daz tu nicht an den menschen
 pift got noch an got mensch, wie wol daz ist, daz die menschait nicht ist
 die gothait noch die gothait die menschait. Die sint nicht ainer spotlei-
 15 mein pruder vnd mein fleisch? Tu pift daz warleichen, Tu pift dürstig
 gebesen, Tu pift hungrig gebesen, Tu haft gewaint, Tu haft gehabt mein
 krankhait alz ich, aber die krankhait zu funden ist nicht gewesen in dir
 alz in mir, wan du haft nicht mügen funden. ‘Inn dir ist gebesen vnd ist
 gänzleichen alle erfüllung der genaden.’ Dir ist nicht geben worden
 20 die genad nach der maff, wan dein sel die ward veraint als pald der
 vntailleichen gothait. Si hat alle ding gebest volkemenleichen vnd mü-
 gen, daz da vermag die gothait als vil als nach der gotleichen natur, die
 in dir ist geleich got dem ewigen vater; aber durch der menschait wil-
 len, die tu an || dich genomen haft vmb vnser erlösung, pift tu minder 113
 25 dem vater vnd nicht durch des willen, daz ist durch der menschait
 willen, pift tu nicht ein gen in kainerlai schwäch oder minndrung dei-
 nes gebaltes der mächtikait vnd er. Sicherleichen, tu pift der, der da
 taufft ist worden von Iohanne in dem wasser Iordanis, auf dem alz pald
 die väterleich vnd himlisch stimm gehört ward: ‘Tu pift mein liebster
 30 sun, in dem ich han ain wolgefallen, ir fült in hören.’ ‘Vnd der heilig
 geist kom herab auff dich alz ain taub’ vnd erlaütret, daz tu ains pift
 mid dem vater vnd ains pift in dem wesen.

8 pift] ist

18 Col 2,9 29 Mt 3,17 30 Lc 3,22

Tu guetiger Ihesu, tu haft durch meinen willen geliten die groff peyn des kraüczes mit deinem leib, mit dem, den ich gagenwürtig sich, darumb daz tu töttest den tot, den ich mit mein funden verdint han, vnd daz tu wider prächtest die armut der fëlen der altuäter, die vor innge-
 5 halten hat der tiefflich gewalt in der hellischen wonung, vnd alle menschleiche natur, die da gefallen waz in den ewigen tot, daz tu die widerprächtest zu dem vntleichen leben, zu dem vater, durch die fridsam genad vnd haft vergoffen durch irën billen dein kostleichts pluet der selbigen natur, die in dir ist, 'vnd pist erstanden von dem grab an
 10 dem tritten || tag,' in dem tu toter pist gelegen. Tu haft pebert die 114
 sterkhift gewiffhait, mit *der* vnser gelauben gefterket ist, vnd die hoffnung gemërt; vnd alz tu erstanden pist vnerstörleichen vnd vntötlichen, alzo werd wir auch gleich ersten.

[Kap. 29] Von dem *iungsten* gericht.

15 Jeronimus: Tu güter vnd fenftmütiger herr, nach deiner ainigen vnd wunderleichen vrftend, alz nu erfüllt wurden virczig tag, von den tu gefagt oder verkunt heft mit lauter erfahrung vnd mit vil verkündung, daz tu lebentiger erstanden wërest von den toten vnd daz kain vinster-
 20 nus des czweifels ausz ging, vnd fuerst auff in die himel mit deiner
 20 aigen krafft zu geficht aller iunger vnd da auf schloffest die türen dez paradises vnd dich fëczest zu der gerächten hant des almächtigen vaters, da tu siczen pist an ent. Vnd darüber, tu güter Ihesu, 'pistu gefëczet von got ain richter der lebentigen vnd der toten.' Alz tu auf pist gefaren an dem tag, also würftu herab komen in daz erschrekhenleich vnd
 25 *grausamleich* gericht an dem *iungsten* tag vnd da geben ainem idleichen nach den werkhen, die si tan haben. Vor dir werden den niderfallen die künnige des ertreichs, alle hërschafft würt vnter geworffen, so wurt dich dan iderman furchten, die dich iczunt verdammen oder verschmächen.

11 der] dem *IF*
 25 iungsten] iunften

14 iungsten] iunften

25 grausamleich] grafamleich

Waz werden dan zu dir sprächen die vnfäligen menfchen, die fich
 iczunt fräuen, wen fi vbel tun? || Die werden fehen, daz tu alle ding 115
 waift, den furpas kain erczennei oder tröftung würt deiner parmher-
 czikaitt. Waz wërden tun die armen vor deinem anplikh, vor dem an-
 5 plikh des mächtigen? Er ficht alle ding vnd richtet alain, daz gerächt
 ift. Die all ire zeit haben verlaffen oder verzert in fchnödikhait vnd in
 den funden der welt, die mër fint peigefanden den trügenhafftigen
 reichtumen wend dir vnd mer haben lieb fün vnd töchter vnd die kur-
 czen er der welt wan dich, vnd wen die wërden fehen deinen zornigen
 10 anplikh vnd muessen nu warten der graufamleichen vrtail, wen fi würt
 verklagen die aigen gewiffen von den minften gedenkhen vnd die fchar
 der tieffel vnd miteinander alle creatur, wan fi haben dich gelaidiget,
 got, mit uber farungg. Wen fi nu werden fehen, daz fi verfchult haben
 die pein, vnd alz pald nu die vrtail offenbar wurt, der felbigen leib vnd
 15 fel wurt leiden miteinander an alles ent mit den pofen geiften vnd
 werden darnach kainer erkülung warten ewikleichen. We den armen,
 die in der daigen kurczen zeit vol fint mit den zeittleichen vnd fchnö-
 diften güetern noch nicht aufhören mit den trügenhafftigen gütern, aber
 fi fint nur dar zulegen oder daz meren, die fint verfaumer der güten
 20 werkh vnd mit ir verhärtung werden fi zugeleicht den groffen mer fi-
 fchen. We vnd || we den menfchen, die in nicht furchten wellen noch 116
 auf horen zu funden vnd raiczen fein deinen zorn, die da nicht wellen
 dein lieb, alz fi fchuldig fint.

[Kap. 30] Ain predig oder ein rëd von dem wirdigen leichennam Kristi
 25 Ihesu.

Jeronimus: Aber tu guetiger Iesu Kriste, dein mächtikhait ift als gros,
 daz kain zung mag ausfprechen, den da nit mügen pegreifen die him-
 mel, daz mer vnd alles daz, das da ift in dem vmbgank des himels, der
 da gar ift vnd gagenbürtig an allen ftetten vnd nicht inbendig verfpert
 30 noch auswendig verfpert, 'der da ficzet zu der gerächten hant des va-
 ters in dem himel,' da da ift die fälikait vnd die er aller obriften purger,

die da sint weschauen deinen höchsten anplik, vnd pift da vmbfchließen auf dem ertreich den streiter vnd pift in halten. 'Tu pift laitten alle dinkh nach deinem willen in dem mer vnd in den abgründen' vnd pift da herrfchen mächtikleichen in der hell, vnd pift dich da enthalten oder
 5 verwandel in ein soliches klains prot, vnd nicht taileichen, aber gancz vnd volkomen vnd vnschaidenleichen. O tu vnauffprechenleiche verbundrung, O verneunng aller verneünng! Die augen sehen an dir ain weiffe gefalt, daz kosten enpfhint den gëschmachen vnd daz schmëken daz wolrichen. Daz greiffen hat funden || die klukhait, aber daz
 10 gehoren daz widerläucht in dir durch den gelauben des herczen vnd nicht daz wesen der zü fëll. An der stat oder in dem sacrament da sint gagenwürtig Alain die züfëll von in selbs an vnderligung oder mindrung des sacramentz. Wan tu pift ain prot vnd nicht, als gesehen würt durch die menschleichen finn, aber tu pift gancz vnd gar da Iesus Kristus, got
 15 vnd mensch, als tu siczen pift in dem himel zu der gerechten hant des vaters. Tu pift gegrüffet, tu prot des lebens, daz da komen ist von dem himel. Tu pift den geben, die dich wirdikleichen enpfhahen, das leben, nicht als das himel prot, daz da herab regnet vnfern väteren in der wueft, von dem gestarben sint alle die, die daz gefsen haben. Sicherleichen, 'der dich wirdikleichen enpfhëcht, der wurt nicht sterben ewikleichen,' wie wol daz ist, daz die sel bürt geschaiden durch den leipleichen tot; wan die schidung ist nicht der tot, aber ain ausgankh von dem töt in daz leben. Vnd darumb, der dich wirdikleichen enpfhëcht, der stirbt der wëlt vnd vëcht mit dir an ewikleichen zuleben. O
 20 wie gar kostleichen ist der tot, da die menschen anfahren zuleben, ee daz si sterben.

Tu prot der engel, mit deinem gesicht pift tu erfatten vnd erbirdigen die engel, Tu pift ain speis der sel vnd nicht des leibes, Tu pift vaist machen daz gemuet vnd nicht den pauch. Wer nicht faist wurt in dir
 30 durch tugent, || der leit auch krank in dem fall der funden. Got, tu pift den verwandlen in dich den, der dich nieffen ist, als daz zimleichen ist, daz der erfult würd deiner mittailung, vnd pift dich darumb nicht *verbandlen* in den alz die ander speis, die da neren ist die leichennam;

33 verbandlen] verbanlen

2 PsG 134,6 · 19 Jo 6,52

aber we vnd we den, die dich vnbirdikleichen enpfahen, wan ficherleichen, die sint dich widerumb kraüczigen zu irer verdammnus vnd schuld, nicht daz die daig enpfahung dich tailen sei, wan tu pift gancz vnleidleichen vnd vntödleichen. Ach mein herr, was sprich ich? Wie vil priefter sint, dich heut effen auff dem altar alz daz fleisch des vihes vnd des gefügels. Ich sprich auch, daz pöfer ist, die pei der nacht zuschaffen haben mit den weiberen mit den schnöden werkhcn vnd sint dich denn frue effen. Herr, wo pift tu verporgen, weder schlaffstu oder wachestu? Ist dir daz oppffer genëm? Ist daz das oppfer, daz tu dir haft auserbelt, oder erhörstu ir gepet von dem himel vnd von dem stüel deiner mächtikait? Warleichen, vnd woldestu daz oppfer vnd almufen, so würdest tu zu ainem lugner vnd ain gefell der sunder.

Sicherleichen, herr, ist daz die dinkh war sint, die tu gerët haft durch den mund der weifagen, tu pift gegenbürtig vnd perait alain der pittung der || gerechten. Wie mag dir denn geuallen die gerechtikhait? Wan die fund ist ain söliche hindernüs, daz in das öppffer nicht hilffleichen bürt, wie bol daz ist, daz das oppffer güet ist in im selbs vnd die nätur, noch mag nicht gefräffelt oder vermailigt werden von den pösen priftern. Wan die posshait ist nicht abrichten oder ergeren daz oppffer, vnd darumb ain söliches oppfer würt volpracht zu ainem fürgericht dez priefters vnd zu seiner verdammnus vnd ist auch nicht nucz oder hillffleichen den, für die man daz oppffern ist. Also daz ich warleichen red: Der da erkennen ist des prifsters leben vnd lat den für sich mess lësen, der birt schuldig seiner fund vnd würt mit tailhaftig der pein. 'O tu grosse götleiche offenbarung vnd vnerfarenleichen.' Des protes zufell oder gestalt die werden prochen pei tailen, vnd Kristus pleibt doch in idleichem tail Kristus gancz vnd gar, alz tu vor gewesen pift. O verpottung der menscheleichen sinn! Man pricht die zufallung oder die gëstalt des prottes, die da gesehen werden in dir durch die menscheleichen sinn, vnd dein leichennam wurt doch nicht zerprochen. Man enpfhintt, daz die zend kuien, alz ob er ëff daz irdisch prott, vnd wüürt doch nicht zermift. ||

O tu edle speis, in dem da genomen würt gancz vnd gar Kristus, got vnd mensch, vnder der gestalt des protes vnd des weins vnd also gan-

- czer vnd gar in der gefalt des prötes vnd in iedlichem der felbigen
 ftüklein oder wröfenlein vnd in der gefalt des weins vnd in idlichem
 tröpflein, alz er ift pei einander der czwaier gefalt, in der gefalt dez
 5 protes vnd in der gefalt des weins. Wan er ift gancz vnd gar da vol-
 kömen in der gefalt des protes vnd in idlichem ftüklein oder pröfen-
 lein, wie klain fi fint, vnd pleibt auch da gancz in der gefalt des weines
 vnd in idlichem tröpflein. O tu heiligfte speis, wer dich nieffen ift,
 der bürt warleichen got nach dem, alz gefchriben fet: 'Ich han ge-
 10 fprochen: Ir feit götter vnd feit alle fün des höchften.' Er würt erlöft
 von dem übel vnd würt erfult des güten vnd wirt vntötlichen an allen
 czweifel. O tu heiliger leichnam Kristi, tu wandrung vnfer pillgram-
 fchafft, durch dich ift man komen von der schalkkhafftigen welt zu der
 gefelfchafft des himlifchen Ierufalem. 'Vnfer vätter die haben gefsen
 daz himelprot in der wüeft' vnd komen nicht in daz versprochen lant. || 121
 15 Aber warleichen, der dich effen ift, der würt auch wandern in deiner
 fterkh an den përk gotes Oreb. O tu aller wolluftigfte speis, in dem da
 ift alle fueffikait des schmekhens vnd wolrîchens vnd aller woluft vnd
 alle êrczennei vnd alle auffhaltung vnd alle rue vnd auch alles daz, das
 man pegeren mag.
 20 Tu pift ficherleichen daz leben, durch den da leben ift alle creatur, an
 dich oder an daz prot stirbt der mensch. Tu pift daz leben des lebens, Tu
 pift füeff vnd liebhaftig vnd frâudenreich. Die füffikkait deines ge-
 fchmachen macht gefunt die krankhen, vnd dein heiliger gefchmachen
 macht hailfam alle fiechen vnd macht die fterkkiften menschen. 'Tu
 25 pift daz vnpegreifenleich liecht, daz da erlauchten ift alle menschen,
 die da kömen in dife welt.' 'Mein herr, dein fint alle reich vnd alle
 mächtikait, vnd alle knie die piegen sich vor dir.' 'Tu machest alles
 daz, das tu wilt, in dem himel vnd auf dem ertreich vnd in dem mër
 vnd in allen abgründen' 'vnd ift niemancz, der da widerften mûg dei-
 30 nem willen.' 'In dir vnd auz dir vnd durch dich fint alle dink,' vnd an
 dich ift nichcznit. Vnd darumb frâü dich, tu getreue fel, vnd frolok, h
 verczuich nicht zu enpfhahen die luftigen speis. Pis || nicht trâg, dich 122
 zuerfatten mit der waren wirtschafft oder speis, in dem da nit ift daz

fleisch der pökh vnd der ochxffen, alz vor gebesen ist in dem alten gefeczt; aber dir würt furgelegt zü enpfhahen der leichnam deines hailers.

O tu zaichen der vngrüntleichen lieb, da geleich ist der geber alz die
 5 gab, vnd dër gëber ist felbs die gab. ‘Herr, wie groff ist dein füeffikhait, die tu verporgen haft den, die dich furchten sein,’ vnd haft die gemacht allen den, die in dich hoffen sein. O tu übertreffenleichifte speis, du pift zu erbirdigen, zu loben, anzupeten, zueren vnd zuhalsen vnd zuerhöchen mit allem lob vnd zu erheben vber alles lobgefang vnd festikleichen
 10 zuhalten in innikkait dez herczen, tu pift zueinander pintten daz gemüet mit der ewigen zeit. Der mensch waz geffallen durch die alten speis dez holczes in die armuet, durch dich wurt er wider erhebt zu der ebigen er. Sicherleichen, tu haft wonung in den gelërten vnd rëchten gedennkhen, Tu pift wider zuigen oder verwerffen den pöfen, den übermütigen vnd den hochuërtigen vnd den reichen vnd pift in lassen eitel
 15 vnd lâr vnd pift erfüllen || mit dir felbs den hungrigen vnd armen, den gerechten, den gütigen vnd dimütigen mit allem reichthum vnd pift in erfüllen von der früchtperkait deines haufes. 123

In dir vnd durch dich ist die gerechtikait vnd daz recht gericht, pei dir
 20 ist die weiffhait vnd die sterkk vnd alle überwindung, durch dich reichxent die heiligen in den himlifchen frauden, durch dich sint prædigen die lërer, durch dich ist mandleichen vëchten der gerecht wider die veint. ‘Tu pift abfeczen von dem stul den hochuertigen vnd mächtigen vnd pift erhöchen den diemütigen,’ Pei dir sint alle reichthum vnd er ‘vnd
 25 pift liebhaben, die dich liebhaben; die mit lauterem herczen wachen zu dir, die vinden dich,’ wan tu pift wandern mit den schlëchten vnd gerëchten herczen. Tu pift alain gewesen vor allem anfankh vnd pift daz ent vnd der anfankh der welt, Tu pift alain geporen von got dem vater ewikleichen an alle zeit. ‘Wie sellig sint die, die dich liebhaben’
 30 vnd die nichcz anders pegeren sein wan dich vnd die stettikleichen an dich gedennkhen vnd dich wirdikleichen effen vnd die da pehüeten deine weg zu aller zeit, die werden peleiben pei dir. Sicherleichen, ‘die dich finden, die finden daz leben vnd schëpffen daz hail an alles ent.’

O speis der verbundrung vnd der forcht, tu pift wolluftig vnd fräudenreich vnd die geb||iffift speis vber alles das, daz man pegeren mag, 124
 in dem da verneüt fint souil gütthätt vnd verbandlung der zaichen vnd
 wunderberch, in dem man da hat allen wolufft vnd prinngt vns nucz zu
 5 ainer mörung aller dankpärkait oder genaden. Wie gar vnerhörleichen
 ist dein ainige freihait, wie gar vberflüffikleichen ist dein groffe mil-
 dikait, wan tu pift dich niemancz machen frömd, nur dem daigen, der
 da verfchmächt zu dir zukömen. Vnd darum, welcher klain ist, der
 kumbt sicher zu dir; vnd der dich effen ist, der würt gröff; 'vnd der da
 10 verlaffen ist die steig feiner iugent, der würt wandern in den wëgen der
 weiffhait;' vnd wer da plöd ist, der naig sich zu dir, der würt alz palt
 starkh; vnd wer da krankh ist, der würt gesunt; vnd ber da tot ist, vnd ist
 daz er dich wil hören, so ist er pegreifen daz ewig leben. Aber ber
 gröff vnd starkh ist vnd der dich hie nicht ist verlaffen, der fint albegen
 15 in dir vberflüffikleichen, da von er gespeift würt. Sicherleichen, nie-
 manc z mag leben an dich ain augenplikh. Tu pift alain geben daz leben
 aller creatur, 'vnd darum so nimbt ab mein hercz vnd mein fleisch, Tu
 got meines herczen vnd got, mein tail in der ewikhait.' Mein hercz hat
 alain wolluft in dir, in dir erfraüet sich mein sel. || Mein gemüt pegert 125
 20 alain an dir zu hangen. 'Wan die sich von dir fint fërren, die sein
 zergen,' 'aber tu, herr, solt nicht verlengen dein hilff von mir,' aber
 naig zu mir daz or deiner parmherczikait. Dich ist niessen der arm vnd
 der dürffttig vnd würt erfatt vnd würt dich den loben, daz lebentig
 hercz.
 25 O tu vnächtiges vnd vnerleschleiches liecht, du pift warleichen alle
 ding erlauchten. Gib wider daz geficht dem plinntten, der da ficzet pei
 dem weg vnd schreitt: 'Erparm dich vber mich, tu sun Dauicz,' gib wi-
 der daz geficht, da mit er dich sei sehen. Herr, ich pitt dich, pis genedig
 dem funder, vnd daz tu mir seift zu ainer hilff vnd an der stat ain
 30 zuflucht vnd daz tu mich hailfam macheft. 'Vnd ob ich bandern pin in
 der mitt des schatten des todes, so fürcht ich nicht daz vbel, wan tu pei
 mir bürfst sein.' Sich an, lieber Iesu, ich lig da tötter, ste auff vnd erkükh
 mich, vnd ich würt dir veriehen. Ich pin plöd vnd krankh, der da fürpas

kain gefunthait hat in dem fleisch. Tu pift der arczt, mach mich gefunt. P!öffer würd ich gepeiniget durch die kälten, Tu pift reich, peklaid mich. Ich verdirb in der wueft von hunger, Tu pift ain speis, erfatt mich. Mich ift dürften, erffull mich, || wan tu pift daz hailbertig trankh. 126

5 'Ich pin ein geftékhet in die tieff des laimes vnd ift kain gruntueft da. Ich pin kömen in die tieff des mères, vnd die vngestümikhait hat mich ertrennkhet. Ich han gearbeit fchreiuent, vnd meine güemen die fint haifer worden.' Iczunt fint eingangen die waffer pis an mein fel. 'Fuer mich aus von dem ftrikkh, mein pefchirmer' vnd mein fuerer, mein 10 sterkh vnd mein züflucht, mein fuerer, mein küninig vnd mein got, in des felbigen hentt enpfhilch ich mein geift, den tu erlöfet haft an dem ftamm dez holczes, dem tu widergeben haft daz leben vnd die parmherczikhait. Herr, fich an mein diemütikkait vnd pefchluis mich nicht in die hent der veintt. Heut wil ich mit dir ein gen in die ftat des 15 verbunderten tabernakels vnd 'daz ich darin wonung hab in deinem haus in verlenngung der tæg' vnd in der ewigen ewikkait, amen.

[Kap. 31] In welcher mas da geftorben ift der heiligift Jeronimus vnd von der ainigen klarhait, die da erfchain in feinem tot zü geficht aller feiner iunger, vnd mit aller dankperkait des herren.

20 || *Eusebius*: Da die dinkh volpracht wurden, da ënpfung der erfam man 127 des herren den heiligen leichennam Krifti vnd fiel nider auff daz ertreich nach der leng, vnd darnach lëget er die hent auf fein pruft in der gefalt aines kraüczes vnd hüb an zufprechen die weiffagung des weiffagen Simeonis. Da die volpracht ward, alz pald da erfchain daz göttleich licht an der ftat, da er lag, zu geficht aller, die da waren, in geleichnus des liechten fcheines der funnen, daz da erplennttët ir aller augen, daz fi nicht mochten den erfamen man anfehen fterben. Vnd daz liecht daz weret ain ftund, vnd etleich, die vmb in ftunden, die fachen ain fchar der engel an der felbigen ftat vberal vmb lauffen alz die 30 funnkhel, die da lauffen von der öff. Vnd etleich die fachen nicht die engel, aber fi hörten die himlifchen ftimm lauter, die alfo sprach: Küm,

mein liebster, es ist nu zeit, daz tu enpfhaheft vnd nemeft den lon vmb
 dein arbeit, die tu durch meinen willen als gar mandleichen volpracht
 haft. Vnd etleich die hēten die engel nicht gefehen vnd die stimm nicht
 gehört, aber fouil hörten si die wort von dem sāligen Ieronimo mit der
 5 lesten stimm: Nim war, ich küm nu zu dir. O guetiger Iesu, enpfach
 mich, den tu wider pracht haft mit deinem plüt. vnd alz pald verfbant
 daz licht, vnd die heiligift sel die schain als || die klarhait mit allen 128
 tugent. Nach dem als daz fleisch erlōft was, da für die ersam sel in daz
 reich der himel. An der stat ist er sicherleichen widerscheinen alz daz
 10 klar liecht mit dem schein der ewigen sellikkait mit vil wunder zaichen,
 mit den himelpliczen oder mit der krafft des heiligen geistes. Wan ‘man
 mag nicht verpergen die statt, die da gefēczet ist auf den perg,’ noch got
 hat daz nicht wellen, daz da verporgen würd die heilikhait in seinem
 tot, des selbigen leben ist gebēfen ain vrfach der heilikhait vnd dez
 15 hailes der riterfchafft der ganczen kirchen.

Alz nu die heiligift sel wider vmb ging an ir stat, da kom hernach ein
 solcher groffer wolgeschmāchen nicht luczel tēg, daz kain alter möcht
 gedenken ains fōlichenn geschmāchen; aber sicherleichen, es waz pil-
 leichen vnd recht vnd voraus, daz sein lon erlaūtert würd mit dem
 20 geschmāchen, der da bider rüeffet oder widerpracht die stinkenden gel-
 lid des vngelaubens mit dem geschmāchen seiner wort zu dem ainigen
 vnd vnuermailigten glauben.

[Kap. 32] Wie got der her mit ainem wunderzaichen gezaigt hat dem
 pischolffhen Cirillo von Ierusalem in der stund seines todes die klarhait
 25 der sel des heiligen Ieronimi.

|| Eusebius: Ir liebsten herren vnd vätter, daz waz die lefť stund des 129
 vergangen vnd erfamen tages, an dem der guetig herr wolt erzaigen die
 er seines ritters vnd daz er allen menschen, die da wonung haben in
 dem haus der kirchen, zaiget daz lauter licht. In solicher mazz hat got
 30 felbs verkunt dem pischolff Zirillo den tod des erfamen Ieronimi. Alz

19 vnd] daz

11 Mt 5,14

nu in der vorgeantent stund der pischof Zirillus waz in seiner zell vnd anlag dem andachtigen gepet, da ward er verzukhet vber sich in dem geist vnd ward alz pald zu gleicher weis alz amechtig vnd sach den schönisten bæg mit verbundrung von dem kloffter, in dem der heilig
 5 man gestorben waz, pis an den himel. Die schön die waz gar groff mitt aller verbundrung, alz wir daz darnach verstanden haben durch sein gezügnus. Vnd durch die selbigen forcht ward er amächtigt vnd gelau- bet oder gedacht im, er würd sein etwaz vergeffen oder von den sinnen kömen, vnd verbundert sich hin vnd hër; alz er da lag in der selbigen
 10 angft seines gemütes, da hüb er auf seine augen, vnd nempt war, da kam ain grosse gefellschaft der engel von dem selbigen kloster nach einander vnd sungen da mit iren stimmen daz aller liepleichst vnd fuessst gefang, daz mich daucht, die stimmen erlauten vberal vnd er- fülten himelreich vnd ertreich vnd alles, daz darin ist vmbfangen. Vnd
 15 ein idleicher engel pefunder trugen in iren henden prinnent kerzen von wachx, daz die selbigen klar||hait vertrib daz licht der sunnen. 130

Aber waz rëtt er mër daz wunder vber bunder. Cirillus der kërret seine augen an den himel, da sach er ein schar der engel, nichcz minder den der vodem engel vnd die in ewengeleich baren. Die komen in enegenen,
 20 vnd er bartet mit angften der sach an ein ent, vnd Er wolt ainen gefragt haben auz den engel, waz daz wer, aber die forcht die petrübt in alz vast, daz er nicht bëst, bas er reden solt, vnd er bartet lenger. Da sach er ein soliche erfame sël komen, die da geziert waz mit verbundrung der schön vber alle die engel, die vorzugen vnd die da nach zugen, vnd zu
 25 seiner gerechten hant waz der hailer Kristus Iesus, der mit ir dar kom, vnd stünt an der selbigen stat, da Cirillus stunt. Vnd si sprach zu im also: Kenstu mich nicht? Vnd er antburt ir: Ich kenn dich nicht; wer pist tu, die mit solicher grosser er erscheinen ist fur die andern? Si antburt im: Du haft nie gedacht an Ieronimo? Da antburt er ir: Sicherleichen,
 30 den tu nennest, den han ich lieb mit gancer pegird der lieb, aber ich pit dich, sag mir, ob tu der seist. Da antburt si im: Ich pin sein sel, die da ist peficzen die glori vnd er, nach der ich gehoffet han, vnd pin nu gen zu meinen sünen. Vnd waz tu gesehen haft, daz solt tu verkündden vnd daz si auf hören zu klagen vnd daz si sich mit mir frauen meines stancz, den
 35 ich aus erbelt han. Da daz alles ein ent hëtt, da || verfbant daz sellig 131

geficht von feinen augen, vnd er kom wider zu im felbs. Vnd Cirillus bart vmgeben alz pald mit vnauffprechenleicher frauden, also daz er die gancz nacht sich nicht mocht enthalten vor den zächern von frauden des gemuetes.

- 5 'Wie gar bunderleichen ist der herr in feinen heiligen' vnd bunderleichen in feiner mächtikait, 'vnd ist tun die wunderzaichen.' 'Die gerecht hant hat geborcht die tugent, die gerecht hant des herren hat in erhöcht.' Wir fullen offenwaren feine tugent in dem volkh. O götleiche vnmäffikkait vnd zuflieffung der götleichen mildikkait! Waz möcht er
10 seinem liebsten fün gröffer er vnd genad haben tan, daz er nicht tan hat vnd mit fölicher groffer mächtikait oder schonhait bei im gebesen ist in dem leben vnd in dem tot. Der herr hat im geben daz liecht der klarhait vnd hat in geërbt mit dem ewigen namen vnd hat in gemacht ein erben der öbriften frauden, in den er peleiben würt in ewikhait. Wan fein er
15 vnd daz verbundert lob vber trifft alle ër vnd lob der andern heiligen, da nicht alain haben nach gefolget alle himlifche gefelshafft der daigen heiligiften fel, aber der guetig hailer felbs noch die fellig fel ist nicht alain scheinen in dem himel in den zaichen der wirdikhait, aber fein heiligifter leib ist nicht aufhören zu scheinen mit den wunder zaichen auf dem ertreich. Zu der selbigen verkundung ist pilleichen oder
20 zimle||ichen widerumb zugen.

132

- Alz nu gestorben bas der heiligift man, alz vor gerëtt ist, zu der conplet zeit, vnd wir verhuetteten seines leibes, da was vmb in ain fölicher groffer wolrichender gefchmachen, der vns die gancz nacht
25 zoch oder nattet zu dem schlaff, vnd gröffes wainen gefchach von in allen vmb iren schaden oder vmb die verluft ires vaters. Nu full wir wachen mit fraüden vmb fein er, die er iczunt hat pehabt. Vnd an dem morgen früe, da der gotleich dinft volpracht was, alz daz zimleichen was vnd nu volennt waz mit nach volgung des götleichen dinftes vnd
30 erbirdikait, alz daz pilleichen was, zü Bethlehem vor der krippen, dar in Kriftus etben gewaint hat, der durch vnseren willen geporen ist von der vnuermailigten iunnkfrauen, vnd an die selbigen stat pegrub wir den heiligiften leichnam in daz ertreich, alz er daz geordent het,

vnd legten vber in ein czwillchein fakh; aber hört, wie groffe erfame
 zaichen der herr gewundert oder tan hat feinem heiligen fun Ieronimo
 an dem selbigen tag vnd noch gegenwürtikleichen. Es wer nicht ge-
 nügfam zu verkunden der fleischleichen zungen, aber etleich offenbar
 5 ich von vil zaichen vnd wil daz wort nicht zu lang verziehen.

[Kap. 33] Ain wunder zaichen. ||

133

Eusebius: Ainer waz plint von anfang seiner gepurd, der enpfhing daz
 geficht an dem tag seiner pegrëbnus, da er perüret den heiligen leich-
 nam. Es waz auch da ein iünger mensch, der waz ain stumm vnd
 10 vngehorent. Der küffet den leichnam, dem wurden auf tan die pant der
 zungen vnd des gehören, vnd im ward geben die genad zu reden vnd zu
 hören. Vnd ficherleichen, es waz pilleichen, der da plinnt waz, daz er
 auch erläuchtet burd mit dem schein des waren lichtetes, daz da ist Kri-
 stus Iesus, der da hat gëben die war ercznei den stummen vnd den
 15 vngehörenden mit den götleichen werchen vnd daz man da solt verften
 die vrfachen der götleichen wunder vnd daz si würden veriehen den
 kristenleichen gelauben, den si da verschmëchten. Er hat auch gëben
 den plinten daz leipleich geficht vnd den stummen vnd den vngehö-
 renden die gesunthait an dem tag seiner erfamen verschidung.

20 [Kap. 34] Ain zaichen.

Eusebius: Der sint vil, die daz pestätten vnd gesehen haben von den, die
 da pefessen waren von den pöfen geisten an der stat, da dan *rüen* ist der
 heilig leichnamen. Da schriren die pöfen geist mit lauter stimm: Warum
 piftu vns alz größleichen nach echten, Ieronime? Tu pift albege-
 25 befene lebentiger vnser gaisel vnd nu tötter auch. || Die wurden alle 134
 erlediget mit groffer verbundrung.

21 Eusebius *fehlt* 22 *rüen*] reüen

[Kap. 35] Ain ander wunderzaichen.

Eusebius: Es waz ain kéczer, der da flüchet vnd lefret den vorgeantten heiligen Ieronimum vnd sprach, er wer wirdig, daz man fein leichen-
 nam solt verprennen. Der ward alz pald verbandelt in die gestalt aines
 5 hollces durch die göttlich rach zu ainer forcht der andern kéczer, vnd
 alz pald viel in an daz himlisch fuir vnd verprent in gancz vnd gar, daz
 er gancz ward zu ainem aschen. Vnd da daz mërkten vnd innen wurden
 die groff mennig der keczzer fein groffe heilikhait, die kerten sich zu der
 10 warhait dez heiligen gelauben durch die weifung der groffen vnd of-
 fenbaren zaichen, alz ob si gefodert würden von den schreienden for-
 lauffern, die kerten sich zu dem liecht dez heiligiften vnd vnvermailig-
 ten gelauben. Was rëd ich mer? Sicherleichen, ich möcht kaum ver-
 kunden von geschlëcht zu geschlëcht die dinkh, die got durch in hat
 15 bellen erczaigen, vnd daz er erczaiget allermenikleichen vnd in groff
 machet in zu erbirdigen. Wie gros ist der, der da tuet fouil zaichen vnd
 wunderberkh. Sicherleichen, feines geleichen ist nicht nach feinen wer-
 khen vnd nach der groffen manigfeltikait oder wunder zaichen. Sein
 lob daz ist erhëlen in der frëmd auf dem ganczen ertreich vnd feine
 20 erfame vberbindung. Pis an daz ent des ertreichs sint erscheinne feine
 liechte zaichen, vnd das || der vnuermailigt gelauben nu würd gester-
 kheth durch fouil wunderzaichen, daz er geben hat den krankhen die
 ganczen gefunthait durch fein erpittung oder pegerung. Wan die zeit
 vnd daz leben vnd alle menschleiche sinn die weren zu krankh, daz
 man alle dink wolt eruaren, daz er geworcht hat pei vnferen tãgen vnd
 25 *zeiten*, die wir gehërt haben mit vnferen oren; vnd sint auch nicht
 verporgen von den sünen der menschen.

Vnd also sol sich erfraüen die gancz schar der getrüen menschen mit
 dem gefankh der fraüden vnd frolukhen vnd füllen singen got dem
 herren mit lauter stimm, daz auz in entsprungen ist ain stërn, der da
 30 scheinne ist an dem firmament des himels; des selbigen schein des
 scheinenden liechtes ist si fueren oder schikhen da hin in daz himlisch
 vater lant. Sicherleichen, des daigen heiligiften leben ist iderman zu
 ainer *zucht* oder lër vnd feine sitten die sint aufgefëczt allen getrüen

menschen. Heüt füllen da sein die guetigen zähar der heiligen kristenleichen kirchen. Durch des todes willen des groffen funes ist zimleichen der guetigen mueter der kristenhait mit der geleichnus, daz si füll klagen, die da sicht, daz si peraubt ist aines folichen groffen suns vnd
 5 verbittibt ist durch den man, der ir geben ist oder geséczt zu ainem
 hauptman vnd vechter, der da paut vnd pflanczt hat den ganczen || 136
 vncerbakhten pauum in den akher des kristenleichen gelaubens. Ich pitt
 auch, man hab mir daz nicht ver übel oder mir werd daz nicht vermerkhet
 10 meine wort, ban ich pin peraubet, der sun, aines folichen groffen
 vaters; vnd ob ich etwaz sag, daz da lüczl nucz pringt, von den vnpe-
 trächtleichen wunder berchen, daz kumbt von meinem schmerzen vnd
 schaden, ‘wan der mensch der redett offt mer, dan er foll, durch die
 überflüffikait des herzen.’

[Kap. 36] Die guetig ausrüffung oder schreibung Euseby von dem tot
 15 des heiligen Ieronimi zu dem Damasio, pischholffen zu Portuensem,
 vnd zu dem Theodonio, senator der römer.

Eusebius: Ach was sol ich euch sagen oder verkunden, ir liebsten herren
 vnd väter? Ich pin vberal vmb gen vnd sehen, vnd ob ich villeicht fund
 20 meinen vater Ieronimum, den der streng tot genomen hat, vnd
 find nicht, den da lieb hat mein sel, nach des lieb ich krank pin. ‘Mein
 sel ist verdriessen meines lebens,’ wan es ist von mir auf gehbt worden
 zugeleicherbeis mein leben ‘vnd pin aufgeschlagen alz die heüschrecken,’
 ‘vnd mein krefft ist aus prunnen, vnd daz liecht meiner augen ist
 25 abgeléft.’ Was fräuden wurt mir fürpas mer in der welt, da ich daz
 liecht meiner augen nicht gesehen mag? Mein sunn die ist vinster worden,
 vnd der man stet nicht in seiner ordnung. Baz || fol daz schaff pei 137
 dem wolf tun, da nicht ist pehuetung des hirtten? Wie mag grünen der
 paum, da die wurcz ist abgefchlagen von dem stamm? Ach tu strenger
 tot, waz haftu tan? Warumb haftu genomen den vater vnd haft den sun
 30 alz gar arm vnd ellent lassen alles guttes? O tu grauffamleicher tot,
 nicht im, aber mir vnd der ganczen kristenleichen kirchen, tu haft den

ftreitter fräffenleichen genomen. Warumb wolftu nicht verziehen, in zu nemen, warumb haftu nicht dein anplikh etbas ab im kert? Waiftu, waz tu tan haft? Oder haftu nicht gemerkhet, den tu alz fchnellikleichen vnd fräffenleichen von vns genomen haft, daz im kainer geleich ift in der
 5 belt an tugent, in der lër, in heilikhait? Sicherleichen, er ift ain fürft des frides, ain fuerär der gerechtikait, ain lërer der warhait vnd der gerechtikait, ain wäppner des vnuermailigften gelauben vnd ain ftarcher fechter bider die keczer. Sein fchieffen hat nie hinderfich gebichen, noch fein fchilt hat fich nie verbenkht in dem freit, noch fein fpër hat fich
 10 nie abgekert.

O ir erfamen menfchen des kristenleichen folkhes, ir fult wainen, wan vnfer fuerer ift gefallen. ‘Die ftimm die ift erhëlen in Rama’ durch daz weichen oder fterben aines lölichen groffen funs. Pilleichen wainet die krifftenleich kirchen, ‘nu werden fi vmbgeben vil hunt, vnd der ||
 15 ratt der poffhaftigen hat fi vmb felfen.’ Wan ir helfer ift fer worden von ir, si ift nu nimmer fehen vnd warten auf fein pefchirmung. ‘Iczunt ift der trübfal nachent vnd niemancz ift, der da hillfet,’ iczunt leit er in dem grab, der ftarkh pefchirmer. ‘Er ift nimer auf ften wider die, die da vbels tun wider fi.’ Vnd ‘darumb foltu fchreien vnd mit klagen in dem
 20 cilicy oder hören klaid.’ Tu guetige müter der kristenleichen kirchen, ‘leg an daz klaid der wittibfchafft’ von wegen eines folichen verwittippten manes. Ach die falſchen propfeten die werden verkunden vnd weiffagen die gelogen gefichte vnder vns vnd die petrogen weiffagung vnd die ferküerung ires herzen. Vnd ficherleichen, es ift nimancz da,
 25 der in wider fte, wan es ift aus trukhent der prunn des lebens, vnd ‘die ader des lebentigen waffers ift verſchbunden.’

Aber bas fprichftu, tu liebfter vater Damafi? Wo ift der Ieronimus, den tu lieber haft gehabt dan dich felbs? Wo ift dein wander ftab des weges, dein rattgeber, dein lërer vnd fuerer, wo ift dein Ieronimus
 30 hin gangen, dem tu gefchriben haft also?: Ich pitt dich, liebfter Ieronime, wan on deinen rat pin ich alz daz abgefchnitten gelid von dem leib, ich pitt dich, vnd fchreib mir vnd pis nicht faümig, vnd ob ich nu mangel pin dein vber gebünftes geficht von || wegen der ftett oder des
 139

12 Mt 2,18

14 PsG 21,17

16 PsG 21,12

18 PsG 93,16

19 Jr 4,8

21 Gn 38,19

25 Jr 17,13

weiten weg es czwifchen vnfer, daz doch bei mir sei dein stete gedechtnus deiner stätigen vnd erfamen prieff. Daz pezuig ich mit got, daz ich in kainen lebentigen menschen, alz lang ich gelebt hab, in kainen also gefterkhet han den ankhel meiner hoffnung alz in dich. Darumb soltu
 5 bainen vnd klagen, deine augen die fullen ausgieffen die zäher tag vnd nacht, wan es hat auffgehört der ankhel deiner hoffnung. Es ist dürr worden alz die pluem des felde die schreibent hant, nu würt dir furpas kain gedechtnus mer seiner fröleichen vnd sueffen stimm. Es ist gefwigen fein stimm, die da gebesen ist den oren daz sueffist hönig den
 10 getreuen menschen. Ach was helpers vnd ratgebers haftu verloren. Sicherleichen, tu pift nu krankh worden in manikfeltikkait deiner rött. Es würt kainer mer, der dir präch das pröt des lebens. Es ist abgelest daz liecht vnd schein mitten in der kirchen vnd nicht vns, aber es leuchtet im vnd nicht der welt, er ist scheinen in dem himel. Waz sol ich fagen,
 15 wem würt geklaget, von wannen kumbt mir der ratt in dem, daz ich getröfftet werd? Sicherleichen, daz ich an sich, daz ist geschehen von dem herren, vnd darumb so sag ich im:

O tu liebster Iesu, warumb haftu in alz pald genomen von deiner praut, die tu vertruiet oder vermächelt haft, darumb tu gestorben || pift
 20 an dem kraücz? Wan tu haft genomen den sun, den streittfürer vnd pefchirmer wider ire feint. Fileicht tu haft gewölt, daz er bei dir sei. Sicherleichen, herr, tu pift fein nicht dürfftig gewesen, aber im piftu zu hilff komen, vnd vns waifen haftu verlassen. Ich klag nicht anders, dan daz tu recht vnd gerechtikleichen tan haft. Wan sicherleichen, iczunt
 25 hat er verdint, ein ent zu machen vmb die arbeit des lebens vnd daz er bei dir sei, aber mir ist laid, daz der kirchen fouil schaden vnd vbel burt zu lauffen in feinem abefen. O wolt got, das tu in herbider gëbest, daz er dein kirchen laitet vnd sterkhet vnd pefchirmät alz vor. O lieber herr, waz fullen nu darnach seine füne tun, die da ligen hungrig vnd sint
 30 vmbgen die stat alz die hungrigen hunt, die niemant haben, der in daz prot prech? Si fein irr gen alz die schaff, die nit haben ein hirtten, si fein iunger an ain lärer, si sint plint an ainen fuerer.

Ach liebster vater Ieronime, wo piftu, ain stekhen vnfer aufenthaltung? Waz sol dein wagen tun an dich füeffen wagenman? Zaig vns,
 35 wo piftu schlaffen. Warumb piftu nu ein gefell des ertreichs? Tu woltest

nicht haben in dir daz irdisch wesen. ‘Wethlehem, Wethlehem, tu stat Iuda, waz haftu tan? Tu pist nicht in dir halten den minsten von den fürsten der kirchen.’ || Gib vns wider den vater, den tu haltest. Aber tu 141
 ertreich, warumb tarftu halten den menschen, der nicht dein ist, der
 5 nichtcz irdischen geborcht hat noch fleischleichen, wan sein fleisch daz
 hat füeffleichen vnd wol geschmekhet. Vnd tu liebster Theodoni, ‘heng auf
 die argel in die fellber paum,’ vnd dein guetiges wainnen sol nicht
 aufhoren, wen tu gedenkhest deines liebsten Ieronimi, den tu verloren
 haft. Darczu sol dir sein ein solicher groffer schmerczen, alz groff die
 10 lieb gebesen ist, alz groff sol sein dein klag alz der schaden. Aber
 welche tötleiche zung mag aussprechen, wie groff vnd nütz er gebesen
 ist der ganczen kristenleichen kirchen in seinem leben, die groff hail-
 bertikait aller kristenmenschen, die groff vberbindung, die groff zer-
 pröchung vnd zerstörung der keczer. Er ist gebesen in seinem leben ain
 15 zier vnd liepleichen gegen allen kristenmenschen, vnd darumb so
 zimmt einem idleichen kristen menschen zebainen vmb seinen tot. Es
 ist niemancz, der sich müg verpergen oder ausreden.

Vnd darumb daz sich vnser rēde nicht zu lang verzihe, daz ich kürz-
 leichen pefchlies, was da gehört zu dem schmerczen vmb vnseren scha-
 20 den. Der nucz, der vns allen von im komen ist, vnd die fraud kan man
 nicht aussprechen, also sol auch sein der schm||erczen vnd die klag. Der 142
 schmerczen sol nu aufhören, die traurikait sol weichen, wan wir mügen
 daz nimmer werueren oder wider prinngen, alz wir wolten, wan die
 dinkh sint nicht geben erczneÿ bider den schmerczen, aber si mēren den
 25 schmerczen. Ist das wir lieb haben *vnfern* vater, so full wir vns fräuen
 seiner fräuden. Der hat nicht warleichen lieb, der alain lieb hat seinen
 nütz, vnd also sol vns laid sein vmb den schaden, der vns komen ist,
 vnd füllen vns fräuen mit im vmb die fräuden, die er empfangen hat.
 Heüt ist vns ain soliche gröffe freüd. ‘Ein idleicher sol singen dem
 30 herren ein neües gefang mit lauter stimm.’ Sich sol fräuen die müeter
 der kristenhait mit lobgesang vnd feriechunng. Heüt sol sich fräuen daz
 kristenleich geschlecht, heüt sol fröleich sein vberal daz kristenleich

25 vnfern] vnser

folkh. Heüt hat Ieronimus pehabt vnd pefeffen die fraüden, darumb er fouil gefbiczet hat mit ganczer pegird. Heüt hat er pehabt die ficher vberbindung von den feintden, die er vverbunden hat. Sicherleichen, er ift gebefen ein erfüller aller felligen arbeit vnd ift nu peficzen die
 5 ebigen rüe an ent. Nu würt in nimmer hungere noch dürften furpas, noch die funn würt nicht auff in fallen noch kain hicz. Es fint aufgehebt alle zäher von feinen augen. Nu ift vergangen die klag, nu würt im fürpas kain fchmerczen mer, nu hat er gebiflichen den lon, darumb er || gearbeit hat die ganczen zeit feines lebens.

143

10 Des full wir vns trofften vnd fraüen, vnd geb bir vnferem got daz lob vnd die mächtikait, wan 'die werch gottes die fint volkemen, vnd alle feine wëge fint gerichte.' Veriech wir dem herren, vnd lob wir got, vnferen hailler, der da nicht verlaffen ift feine heiligen in den trübfalen an hillff, die in iczunt in difer welt vmgeben hëtten fündikleichen in
 15 dem Streit difes lebens. 'Aber der herr ift worden fein helffer vnd pefchirmer' 'vnd hat erlöft feinen leib von der ferdammnus vnd von den Strikhen der pöfen zungen vnd von den lëbffen, die da würcchen die lug,' vnd hat in hochbirdikleichen gefëczt vnter die wönung des vaters, da dan ift alle fraüd vnd alle fueffikhait vnd alles daz, das man pegeren
 20 mag, da dan ift die fellig vnd erfame fpeifung der fëlen nach der arbeit vnd kümmernus difes lebens, da dan ift die fueh höchczeit der engel, da dan ift ain lieb vnd *gefelfchafft* aller öbriften purger. Da ift die förcht vnd der fchmerczen niemancz erfchrekhen, da würt garnichts fein die angft oder truebfäl oder *widerwertikhait*, da würt kain krankhait ge-
 25 nent, niemancz würt da gefräffelt von feinem pegeren, der tot würt da weit fein entczwiffchen, da wurt kain wartung oder mündrung oder abnemung der gegenburtigen glori oder er, aber mërung, || fo nu kümbt
 30 iczunt alain peficzet die fel.

144

Aber welcher aus den engël oder aus den menfchen wer genüßfam auszufprechen die größ der miniften fraüden vnd eren, die da fint.

22 *gefelfchafft*] *gefchelfchafft* 24 *widerwertikhait*] *widertikhait*

11 Dt 32,4 15 PsG 39,18 16 Sir 51,3

Welche verftentnus wër alz klüg daz zuuerften oder zu pegreifen, ‘daz kain aug nie gefehen hat noch kain or gehört hat noch in des menfchen herczen nie kömen ift?’ Sicherleichen, wenn man wolt merken, wie groff die fräuden fein, alle irdifchen frauden die wurden fchnöder fein
 5 oder erfeinen vber alles kött gegen der minften fräuden in dem ewigen leben. Daz zeitleich leben ift ain fuir, ift daz man daz zugeleicht dem ebigen leben, daz fol ein idleicher menfch ablefchen, alz pald er mag, durch die püffbertikait, daz er werd pegreifen oder peficzen daz ewig leben, wan daz leben ift ain krankhes vnd kurczes leben wider
 10 daz ewig leben. Daz leben würd pilleicher gehafften der tot wan daz leben, wan alle fräud der welt die ift fchnöd vnd petrogen vnd die aller pittrift pürd vnd ain fberre purd.

Die daigen fberren purd hat ab im gelegt der heiligift Ieronimus ‘vnd hat im auserbelt den peften tail, der von im kain zeit ewikleichen würt
 15 auf ||gehebt.’ Darumb fo pit ich eüch, fräut eüch vnd frölukt, singet vnd pfallieret, wan vnfer erfamer vater der hat nu an daz geftat pracht daz fchëff fol mit himlifchem *reichtum* vnd mit der ewigen kauffman-
 fchacz vnd hat nu gefterkhet den ankhel der geftümigen hoffnung in feinem leben. Nu ift er pehalten vnd peficzen die ewig kron, darum er
 20 der angft difer welt entflochen ift vnd fich gehüetet hat vor allen vnzimleichen dingen. Nu hat er vberbunden feine feint, der vberbinder, mit den er mandleichen gefochten hat vnd pebert hat mit dem fchilt der forcht des herren. Nu hat er genomen den phfenning, darumb er gearbait hat mit groffer müe in dem weingarten der heiligen kristenlei-
 25 chen kirchen. Nu hat er bider geben dem herren daz pfhunt czwifach durch dez löns willen, den er verdint hat ein zu gen in die fräuden des herren. Darumb frau ich mich mit fräuden vnd wil fingen meinem liebften vater ein neües gefang, daz fein lob wert in der kirchen der heiligen. Nembt war, mein liebfter vater ift ain liechter präütgeb, aus
 30 taufent auz erbëlt, in dem kain mail ift, er würt gefpeifet vnder den gillgen in dem weingarten des herren Sabahot. Secht an die plüm des felde vnd die rofen, wie gar gröffleichen vnd fueffikleichen fint fi

17 reichtum] reichtung

Hie hebt sich an die epistel des selligen pifcholds fant Auguftins zu dem heiligen *Cirillum*, pifcholfen zü Ierufalem, von den groffen künften vnd weiffheiten des hochwirdigen lërerers Ieronimi.

Das lob des erfamiften priefters Ieronimi, der kürzleichen gelebt hat,
5 ein ftarcher fechter des kristenleichen gelaubens, in dem er pei geftan-
den ift der heiligen müter der kristenleichen kirchen nach der geleich-
nus des ekk ftains, vnd nu warleichen erfcheinen ift mit dem gefirn
in der himlifchen er. Tu erfamer vater Cirille, Tu folt nicht still fbeigen
von den dingen des heiligen mannes vnd folt mir daz nicht vermerken,
10 daz ich rëden pin mit den fundigen lëbffen oder mit anftoffender zun-
gen, wan 'die himel die verkunden || die er gottes, vnd alle ding, die der
herr gemacht hat, die loben in' in feinen heiligen. Die fernüfftig vnd
vfernüfftig creatur die fullen nicht still fbeigen von dem lob gotes. Ich
fbeig oder ich rëd, vnd ift daz ich fbeig, fo würt den ftainen gepoten zu
15 fchreien. Sicherleichen, ich rëd vnd bil nicht still fbeigen zu loben mit
ganczen krëfften vnd pegird des herczen den hochwirdigen Ieronimum,
wie wol daz ift, daz ich pin ain vnbirdiger lober vnd vngenügfam; wan
'das lob ift nicht schön in dem mund des funders.' So wil ich doch
nicht auffhoren zu rëden von feinem lob, daz vnfer hant also gefterkhet
20 wert vnd vnfer zung nicht hafften sei an dem guemen. Wan ficherlei-
chen, er ift groff, der daig heiligift man. Er ift zü verbundern vnd zu
fürchten vber alle die, die vmb vns fint. Sicherleichen, er ift groff
gebefen in dem leben mit vbertreffenleicher heilikait vnd gröff in den
künften mit vnauffprechenleicher tieff vnd nu groff in der aller gröften
25 er vnd zu verbundern in den vngëbönleichen wunderzaichen vnd ift zu
fürchten durch die gewaltfam, die im geben ift worden von got.

Wie gar groff ift gebefen der erfamift Ieronimus in dem leben feiner
vbertreffenleichen heilikait. Wie möcht mein zung daz öffenbaren, da
aller tötleichen zungen nicht genügfam wëren, daz si folten *aus fprä-*
30 *chen* fein vbertreffenleichhait. || Es ift zimleichen zu reden, er ift der 149

2 Cirillum] Giralilum 29 ausfprächen] aufprächen

11 PsG 18,2 18 Sir 15,9

ander Elias, Er ist der ander Samuel, Er ist der ander Iohannes, der
 täuffer gotes, die da gebefen sint eines höchsten heiligen lebens. Helias
 vnd Iohannes sint gebefen ainfidel vnd haben gepeiniget ir fleisch mit
 speis vnd mit scharffen klaidern, aber der heilig ainfidel Ieronimus der
 5 ist nichcz minnder gebefen in dem leben vnd lange zeit gebefen ist in
 der wüest vnd ein gefell der wilden tier wol fünfzig iar, als dan der
 ersam Eusebÿ, sein aller liebster iunger, gënczlicher vnd pas verkünt
 in den prieffen oder geschriften, die ich den vndern tag enpfangen
 han, vnd alz tu daz paz waist dan ich. 'Er hat nicht trunkhen wein oder
 10 daz trankh von dem obes,' er hat im also abprochen vnd sich gehuettet
 vor aller speis des fleisches vnd der visch, daz er daz kaum mocht
 hören nennen. Er hat nicht gefsen käin köchte oder gemachte speis nur
 alain in seiner lesten krankhait. Er hat sein leib gekeftiget mit ainem
 hören fakh, daz er fach alz ain mör, vnd verdekhët daz mit einem
 15 schnëden tüch. Er hat nie kain ander pëtt gehabt nur daff plos ertreich.
 Er hat nur ainstund gefsen in dem tag von den früchten oder kraütern
 oder laübern oder wurczen, vnd nach der vesper so gab er sich an daz
 gepët vnd wachet da stetikleichen pis in die ander stund der nacht, vnd
 darnach, wen er mued wart || von schlaff, so schlieff er auf dem ertreich 150
 20 vnd rüet da pis auf mitenacht vnd stund albegen auff zu der selbigen
 stund vnd hüb an zu lesen vnd sich vben in der heiligiften geschriff, in
 dem edlen gestain, dardurch erscheinen ist die ganz kristenleich kir-
 chen; daz wëret pis auf ëssen zeit. Er bainnet alz leicht vmb die lëflei-
 chen fund, daz man möcht haben gedacht, er hiet ein menschen tött. Er
 25 gailät sich albegen treiftund in dem tag mit scharffen schlegen, also
 daz die flüß des plütes gingen von seim leib, vnd wen er höret ein
 muessig bort, daz floch er alz ein grossen pestylencz oder fucht. Er ist
 nimmer muessig gangen, er hat sich albegen geübet mit dem heiligen
 lesen oder mit schreiben oder hat gelernet die andern.
 30 Waz sol ich mër sagen? Vnd daz ich fuchät oder vberläs daz leben
 aller heiligen, so schäcz ich, daz ich kain größern möcht vinden, wan
 er ist; aber wir haben oben genent Samuelem; daz er gebefen ist Sa-
 muel, daz well wir zaigen. Sicherleichen, der daig Samuel hat pesambt

durch die schleg oder sberen arbeit der lernung von manigfeltigen geschrifften, daz da zugehört zu dem dinst der heiligen geschriff. In der selbigen gestalt des liechtes hab wir gesehen daz liecht pöder gezuiknus, der alten ee vnd der neüen ee, durch die einflussung der götleichen genaden, vnd in der selbigen sterkh des arms zertraüt ist der gröft tail der keczer.

Sicherleichen, er ist die er vnser tugent. || Er hat verbandelt vnd pracht 151
 pēde zuiknus von ebraischer zungen in kriechische vnd lateinische sprach vnd hat daz geordent seinen nachkömen ewikleichen. Er hat
 10 erläutert die verporgenhait vnd die vinstern czweiffung vnd die knüfften. Er hat vorperait den nucz der empter oder der mēff allen dineren der heiligen kirchen. Er hat aufpaut warleichen die ganczen kirchen, vnd darumb ist er wol groff erscheinen in der weiffhait vnd in der vnauffprechenleichen tieff der kunt. Vnd die freien künft hat er alz
 15 volkemenleichen kunt, daz in aller geschrift im kainer noch geleich ist. Daz pin ich innen worden von den heiligen geschrifften in fil seiner epiftlen, die er zu mir geschikhet hat, daz ich seines geleichen nie kainen erkant hab. Er hat kunt ebraische sprach vnd krīchische, galdaische vnd die sprach von Perrfia vnd medorum vnd die sprach von
 20 Arabia vnd zugeleicherweis die zungen aller geschlecht vnd hat kunt ir geschriff, alz ob er vnter in geporen vnd genērt wer worden. Waz sol ich mēr fagen? Daz Ieronimus nit künt oder gewiſt hat, daz hat auch kain mensch nie gewiſt oder künt in vnser natur.

Tu erfamer vater, tu solt *mir* nicht vermērken, daz ich das rēd vnd
 25 daz ich dich schecz, alz ob tu gar nichcz bēst die tugent vnd daz leben des heiligen Ieronimi, wan tu piſt fein gefel gebefen vil zeit; aber ich pecuig daz mit dem herren, vnd daz ich gern hiet gefbigen, so hiet ich doch nicht mügen || durch der vnauffprēchenleichen heilikait des mannes, wan ‘die himel sint veriehen seine wunderwerch’ vnd sein heili-
 30 kait. Wie vil heiligen sint wonung haben in der selbigen er an ent, darinn er groff ist vnd ainer auz den grōſten. Es ist kain czweifel dar an, er hab pehabt oder pefessen einen auz den grōſten vnd höchſten

24 mir] mich

29 PsG 88,6

ftuelen vnder der bonung des vaters. Wan doch ein idleicher mensch ist
 enpfahen an der stat nach feinen werchen, so ist er wol gebefen gancz
 eines volkömenleichen leben, in dem ist lauter zu merkhen, daz er ist
 5 einer aus den gröfsten vnd höchften pürgern des himlifchen Ierusalem,
 alz wir daz genczleicher vnd gewifleicher glauben fein. Er ist er-
 fcheinen vber alle, die da fint in der welt, der wir gedenkhen mügen in
 vnferm alter. Er ist gar wunderleichen erscheinen mit den vngebönlei-
 chen wunderzaichen vnd mit den wunderwerchen an zal, von den fel-
 bigen zaichen mir der fellig Eüfewy etleiche zaichen gefchriben hat in
 10 feinen prieffen, vnd von den anderen merkleichen zaichen vnd wun-
 derberchen, die da stettikleichen vnd tegleichen da gefchechen wun-
 derleichen, alz ich verfte in worten von vil menschen. Ich peger mit
 ganczer pegird mit dir felbs zu reden, Tu liebfter vater, ich pit dich, daz
 tu mir in kürcz verfchreibeft zu einander die waren vnd nützen wun-
 15 der zaichen vnd die auferbelten, alz vil tu magft, vnd fchreib mir, alz
 dein freier wil aller || peldift müg, vnd mir daz nicht verzeiheft zu 153
 fhikhen zu einer andacht des heiligften Ieronimi. Aber daz daz ver-
 dinen oder die werch des heiligften Ieronimi nicht verporgen peleben,
 waz da gefchechen ist an dem tag feiner verfchidung vnd mir gezaigt
 20 hat die ewig guetikait, daz wil ich verkunden.

Daz geficht fant Augustins.

An dem felbigen tag vnd ftund, da der heiligft Ieronimus auz ging von
 dem vnrainen vnd faulen fleifch vnd hët nu an gelegt daz ewig klaid
 des ewigen vnd vntödleichen frides der vnauffprechenleichen eren vnd
 25 frauden, alz ich nu zu Iponenfis ruet in meiner zell vnd gedacht mit
 pegird, wie groff die glori vnd fräüd sei vnd die ere in den felligen
 Ielen, die fich erfräuen mit Kristo, vnd bolt von den fachen haben
 gemacht ein kurcze pefchlieffung, darumb ich peten was von vnferem
 Seuro, ein iunger des erfamen pifcholfs Martini, pifcholfen zu Turo-
 30 nenfem, vnd het daz papir vnd veder vnd den fchreibzuig genomen in
 die hent vnd wolt gefchriben haben ein kurcze epiftel oder gefchriff
 vnd daz verkünden dem heiligften Ieronimum, waz er in den fachen
 verftünd oder enpfhünd, daz er mir ein antburt geb; ich beft wol, daz

ich von kainem andern lebentigen menschen mocht des vnderbeift werden offenbarleichen dan || von im in der daigen groffen frag. 154

Alz ich nu schraib den anfangh dez grüss vnd Ieronimum nennet oder schraib, alz pald da waz da ein vnauffsprechenleiches liecht, daz nie
 5 gesehen ist worden zu vnfern zeiten vnd daz vnfer zungen nicht mügen erläutern oder auzsprechen. Daz ging ein in vnfer zell oder wanung, darinn ich stünd, mit vnauffsprächenlichem vnd vnerhörlichem bolgeschmachten vber allen geschmackhen vnd sueffikait, zu der conplet zeit. Da ich daz sach, da ward ich pebegt durch die verbundrung
 10 vnd forcht, daz ich alz pald verlos die krefft des gemüetes vnd meiner gelider. Ich wëft danacht nicht, daz die wunderleich gerecht hant gottes erhöchet het feinen knecht vnd offenbaren bolt seine tugent in dem volkh. Ich weft nicht, daz got durch sein alte parmherczikait feinen getruien diner erlöfet het von der vnrainikhait des fleisches vnd
 15 daz er im peraitet hët ein sölichen höchen stuel in dem himel. Sicherleichen, ich wëft nicht die vnpegreifenleichen weg des herren, ich wëft nicht den vnzergenkleichen schacz der kunft vnd der weiffhait gotes, ich erkennet nicht die haimleichen vnd die verporgen gericht gottes. Wan die, die da haben wil sein vnauffsprächenleiche weiffhait,
 20 die macht er kömen zu seiner pekanntus, aber die er voderen ist, die || 155 ist er auch fürsehen vnd rechtuërtigen vnd sällig machen nach dem, alz da gesehen wart an dem heiligen mann. Vnd in sölicher maff haben meine augen nie gesehen kain sölich liecht, vnd mein schmëkhen hat nie enpfunden ein sölichen sueffen geschmachten, vnd da erschrahk
 25 ich von den neüen vnd vnerhörleichen wunderen.

In dem alz ich in mir strebt in meinen gedenken, was daz wer, da ward erscheinen ein stimm von dem selbigen liecht vnd sprach die wort: *Augustine*, Augustine, waz süchtstu oder pegerstu? Oder mainstu, daz ganz mër zu prinngen in ain flaschen in ainer kurz vnd
 30 ein schliessen in kürcz in die fault die welt der ganczen erden vnd zëmen den himel, daz er nicht üben sei sein gewönleiche pebegnus? 'Oder daz deine augen sehen, daz kainer menschen augen hat mügen sehen,

28 Augustine] Agustine

31 1Cor 2,9

oder daz deine oren hören, daz kainer menschen ören nie hat mügen
 hören vnd daz das hercz der menschen nie hat verstanden noch ge-
 dacht?' Oder mainstu, daz tu daz mügest versten? Wer pegreiffst daz
 enntt der vntleichen gueter, oder mit welcher maff piftu messen die
 5 vnmäffikait? Es ist vil leichter zuuerspërren daz gancz mër in die engist
 oder klainift flaschen, Es ist vil leichter, daz ein kleine fauft oder hant
 hielt daz ertreich der welt, Es ist vil leichter, daz der himel auffhöret
 von der stetigen || pewëgnus, wan daz tu seift versten den aller minsten 156
 tail der fräuden vnd ëren, die da niessen sein die sèlen der selligen an
 10 ennt. Ich hiet den minsten tail nicht pegriffen nur ich wer daz nu innen
 worden. Tu solt noch lauffen die weit ein kurcze zeit zu pegreifen die
 vnmügleichen ding, daz tu nicht verfuecht werdest, pis daz erfüllt wirt
 dein lauff des lebens. Tu solt hie nicht fûchen, daz man anderhalwen
 nicht vinden mag, nur die felikhait soltu fûchen, zu der ich zu nehen
 15 pin alz gar fellikleichen. Hie soltu arbeiten vnd üeben sölliche werch,
 vnd daz tu darnach da genczleichen ewikkleichen haben seift, daz tu
 hie zu geleicher weis pegërest zuwissen. Die da ein gen in die fellik-
 hait, die sint auch nimmermer dar auz gen.

Vnd von dem erschrahk ich vnd forcht mir von der vnlichtigen ver-
 20 bundrung vnd ward gancz amechtig, alz ob ich manglet aller krëfften.
 Vnd in den worten enpfhing ich etwaz ein hercz vnd sprach mit zitt-
 rennder stimm: Tu werest mir sicherleichen ein auserbeltez vas, vnd
 daz ich west, wër tu wërest alz gar fellig vnd alz ersam vnd alz wirdig
 vnd pift zunehen zu der ewigen fräuden vnd piffst alz gar sueffe reden
 25 *aussprëchen* meiner këlen. Ich wolt daz gern wissen vnd daz ich nicht
 czweifflet, da antburt si: Tu wilt wissen meinen namen: Ich pin die sel
 des priesters Ieronimi, dem tu schikhen wild die || epistel oder ge- 157
 schrift, die tu iczunt an haft gefangen zu schreiben, die in der stund
 von ir gelegt hat die purd des fleisches oder verschaiden ist inn Weth-
 lehem lude, vnd far mit der schar vnd mit aller himlischen ritterschafft
 30 Kristi vnd pin geziert mit aller schön vnd erlăucht mit allem schein vnd
 pin vmbgeben mit dem verbandeltem vnd vergultem klaid vnd mit aller
 gûthait vnd aller fräuden vnd pin ein vverbinderinn aller irdischen ding

25 aussprëchen] aussprëchen

vnd pin gekrönet mit allen krönen vnd pin vmb graben oder vmbgeben mit aller heilikhait vnd fellikhait. Ich pin gen in die reich der himel alz erfamikleichen vnd alz gar vnauffsprächenleichen vnd würd da pleiben an ent, vnd ich würd darnach nimmer warten vnd haben geprüchen der
 5 eren oder frauden, aber mörung, wenn ich nu wider vmb veraint wurd dem fleisch zu erbirdigen vnd nicht zu sterben; vnd die freüden, die ich iczund Alain hab, die würd ich auch haben an dem tag der vrftent alles fleifches.

Vnd ich antwurt im also furpas, alz ich nu wider vmb pefambt hēt die
 10 krefftē des gemuetes, vnd ich höret nicht auff zuwainen von frauēden. O wolt got, daz ich verdinēt hiet, daz ich bürt dein mit wandrer vnd der hochgelobten man oder gēift, aber ich pitt dich, wie wol ich pin dein schnēder oder vnbirdiger knecht, den ich lieb han gehabt in der welt mit groffer pegird der lieb, Tu welleft daran gedenken, || daz ich durch
 15 deines gepētes willen gerainiget werd von den fūnden, daz ich durch dein laitung vor gee den rechten steig mit vngelaidigtem fues, daz ich durch dein stettige pefchirmung werd verdekht oder pehuēt von den veinden, die mir stättikleichen zu fēczen, daz ich durch dein heilige fuerung müg perueren die rüē dez ewigen hailes, vnd ob daz gefiel
 20 deinem willen mir zuantwurtten Etleiches, des ich dich fragen wolt. Da antwurt si *mir*: Sag an, waz pistu pegeren? Tu solt wissen, daz ich dir antwurten wil nach allem deinem willen. Ich antwurt: Ich wolt gern verften, ob die fēlen der felligen mügen wellen oder pegeren mügen, daz si nicht mügen pehaben oder peficzen. Si antwurt: Auguftine, tu
 25 solt eins wissen, daz die fēlen der heiligen also fint gesterkkt vnd peltetiget inn got in der daigen ewigen er vnd frauden, daz in in kain ander will ift, nur der will gottes. Wan si mügen nicht anders wellen nur daz, das got wil, vnd darumb mügen si pehaben oder peficzen, daz si wellen, vnd des gleichen alles, daz si wellen, daz wil auch got vnd
 30 ift daz erfüllen. Nimancz würt petrogen oder gefrēffelt von feiner pegerung, wan kainer auz vns pegert nichcz an got. Wan wir wellen albegē got haben vnd haben auch got; vnfer pegerung die fint || al-
 159 begē volkemenleichen erfüllt.

Tu liebster väter Zirille, die ordnung die wer zu lang zefagen oder zu schreiben in die kurz epistel oder gefchrift, vnd solt ich alle dink schreiben, die mir die erfam fël geoffenbart hat; aber ich hoff, wil got, daz ich komen wil gen Bethlehem zupefuchen daz groff *heiligtum* 5 nicht nach vil vmbgeenden iaren oder in kurzzen iaren, so würstu den sehen durchfichtikleichen die dink, die ich gehört hab vnd pracht han in gefchrift. Vnd die erfam fel die pelaib bei mir an der selbigen stat etweuil stunnden vnd öffenbaret mir die einikait der aller heiligften trifalltikhait vnd die trifeltikhait der einikhait vnd die gepörung des 10 funes von dem vater vnd daz augen des heiligen geiftes von dem vater vnd von dem fun vnd die ordnung der englifchen fürftentumb, der öbriften geift vnd ir dinstperkhait vnd auch die fellikhait der feligen felen vnd andere nüzleiche ding vnd fbere der menschleichen verftenntnus; vnd verkündet mir das alz kluegkleichen vnd fürfichtikleichen vnd wunderleichen vnd wollüftikleichen vnd fouil mer; vnd daz 15 ich rëdet mit aller menschen zunngen, fo möcht ich die wort nicht auffsprächen. || Vnd darnach verfbant daz liecht von meinen augen, aber es peläib darnach vil tag vnauffsprächenleiche fueffikhait des geschmachten. 160

20 Wie gar wunderleichen ift der man vnd tüt fouil wunder vnd fouil vnd alz groffe wunderzaichen vnd vngbönelleich den menschen. Wir fullen zu im schreien mit vnferem mund vnd fullen in loben vnd erhöhen, wir fullen im geben die er, wan ficherleichen, er ift wirdig alles lobes, wir fein auch nicht genügsam in zuloben. Er ift ein gangen in 25 daz haus des herren fcheinnet vnd der schönift, da er an czweiffel pehabt oder peficzt den ftuel von den höchften vnd kläristen. Vnd mer daz das liëcht der warheit läütrer werd vnd daz ich pebëren mag mit mer gezuigen wan mit einem, daz vnfer vorgeanter man Seuerus, der da läüchten ift mit lër vnd weiffhait, gebefen ift mit treien andern an 30 dem tag vnd ftunt der verfidung des heiligen Ieronimi in der stat zu Turonensẽ, alz mich tunkhet, er hab gefprochen, in der selbigen stat hab er gefehen daz geficht, durch des willen er felbs alain zu mir kom vnd waz mir ein zeug. Wan got hat daz alfo wellen, daz die hoch glori

oder er des heiligen Ieronimi nicht folt verpargen peleiben vnd die
höch heilikhait vnd die || höchften aller lebentigen vnd daz die selbigen 161
heiligen nicht irrtten an feinem groffen pehabten lon vnd wichen von
dem weg der heilikhait, die da erfraüt hat des heilikhait, vnd nach folg-
5 ten feinem füstrit vnd daz die andern menfchen auch fēhen alz vil vnd
alz groffen lon, der im geben ift, vnd daz fi anhingen oder nachuolgtten
des felbigen füēstritt, heilikhait vnd tugent. Die hoffnung, der lön der
ewigen felikhait, die hat gemindert oder abgenamen die purden der
arbeit difer welt.

10 An dem tag vnd an der ftund, dar an der erfam Ieronimus felikleichen
verschied, da ward im geben die genaden vnd naiget oder erzeiget fich
genczleichen dem Seuero vnd anderen treien, die pei im ftunden an
dem felbigen tag in feinem haus zu der complet zeit, vnd Seuerus mit
15 den treien kristenleichen mannen, dar vnter waren czwen münch auz
dem klofter des erfamen pifcholfes Martini vnd fagten da von götlei-
chen dingen. Vnd alz pald da hörten fi fouil ftimmen an ent an dem
geftirnetem himel vnd auf dem ertreich die aller fueffiften gefankh vnd
vnerhörleich vnd vnauffsprächenleich vnd vngelaübleich, vnd den tön
oder die ftimmen der arglen vnd der lauten vnd pfalteri vnd herppfen
20 vnd alle fueffe faitenspil, || vnd die felbigen fueffen ftimmen vnd dōn 162
die erhalen vnd widerlauten in dem himel vnd auf dem ertreich vnd
vberal, alz fi gedaucht, vnd von der felbigen groffen fueffikhait möch-
ten gefchaiden fein alle ire fēlen von den leichennamen. Vnd fi er-
fchrakhen all vnd mochten nimer reden vnd hüben auf ire augen in den
25 himel. Da fahen fi den ganczen himel vnd alles daz, daz darinn
vmbfangen ift, vnd da fahen fi ein liecht erfcheinen, daz waz fiben-
fältikleichen liēchter wan die funn, von dem aus gingen aller edler vnd
fueffer wolgefchmach vber allen gefchmachen.

Vnd da die fahen die groffen wunder, da paten fi got mit irem gepet,
30 daz er in nicht verpürg, warumb daz gefchäch. Da kam in ain ftimm
von dem himel, die sprach: Euch fol nicht pebegen daz wunder vnd fol
etüch nicht dunkhen ein wunder, daz ir die dinkh fēcht vnd hört. Wan
heüt ift ein kunnig der andern künig vnd ein herr der anderen herren
ausgangen von der fchalkhafftigen welt: Die fēl des erfamiften prie-
35 fters Ieronimi, der da gewönt hat zu Bethlehem, dem ift engegen kö-

men alles himlifch hör, daz er die for den anderen ein fei fueren in
 feine reich fouil erfamikleicher, fouil vbertreffenleicher vnd || höher, 163
 souil vnd er gebefen ift eins höhern vnd heiligern leben for den and-
 ern, fouil bürt er auch erfcheinen mit dem lön. Heüt fint fich erfraüen
 5 alle ordnung der engel vnd fint vndereinander fingen mit fölichen ftim-
 men oder mit iren ftimmen. Sy fint auzgangen vnd werden zugefölt
 Ieronimo, heüt fint engegen lauffen irem purger vnd lanczman die
 fchar der patriarchen vnd weiffagen, heüt der khor der czwelfpoten vnd
 iunger, heüt all heilig martrer, heüt die peichtiger vnd die erfam ge-
 10 pererin gottes mit aller gefelfchafft der iunkfrauen, heüt ift hochzeit
 vnd fraud aller felligen felen. Alz daz nu gehört wart, da gefbaig die
 ftimm, aber daz liecht vnd daz gefang vnd der wolgefchmachten daz
 wëret pei einer ftund, vnd darnach höret daz auf.

Vnd also ift offenbarleich, daz er einer ift auz den gröften vnd höch-
 15 ften purgern, pei den er ift wunderleichen größ vnd wer wol zufürch-
 ten vber all ander heiligen durch den gewalt, der im geben ift. Wen es
 fol kain czweifel fein: Er vermüg, waz er well vor den andern, die im
 nachvolgten, alz den fein will vor den andern mër ift anhangen der
 ewigen gottheit. Mich fol kainer fhéczen alz gar küen, daz ich sprëch,
 20 daz Ieronimus gröffer fei in der ewigen er dan Iohannes der tauffer,
 dem da zeüknus geben ift der hailer felbs. 'Es ift kain gröffer auff er-
 ftanden wan Iohannes der tauffer' vnd || gröffer wan Petrus vnd Paulus 164
 vnd die andern czwelf poten, die von Krifto fint auzerbëlt vnd geheiliget.
 Wie wol daz ift, daz die vernuft zuikhnus geit, daz er fei minder
 25 wan fi in dem reich des himels, so dörft ich doch wol reden, wan ich
 fich kain vrfach, darumb ich fprechen mag, daz Ieronimus in nicht
 ebengeleich ift in dem wesen der er vnd felikhait. Wan er doch den
 nicht czwiträchtigt oder minder ift gebefen in dem heiligen leben. Wan
 'got ift nicht ein aufnemer der perfonen oder der menschen,' aber er
 30 ficht an den lon vnd arbeit eines idleichen vnd ift geben einem idlei-
 chen, daz er verdinet hat.

Vnd ob etleichen gedäucht, daz Ieronimus minder er vnd frauden fei
 peficzen wan Iohannes vnd die czwelfpoten, fo ift er gar ein klains

minder peficzen, vnd ist daz man merket den lon des heilikhait vnd des arbeit der sbären gefchrift vnd der verwandlung pöder gezuikhnus, der neuen ee vnd der alten ee, der waren gezuikhnus, vnd die ordnung vnd frucht der embter vnd der mēß vnd nicht allein den gegenwertigen
 5 vnd auch den künftigen. Es wart gesehen sichtigleichen, daz er nichtz minder ist wan Paulus in dem wesen der felikhait. Si sint sich nicht
 zweien von einander in der selbigen felikhait; daz das war ist, daz
 pezuig ich mit got, ich schēcz, daz er das also vrtait. Vnd darumb daz
 ich nicht gesehen oder gemēckt werd, daz ich machen well etleichen
 10 ein strik des gepöttes, darumb || daz ich den heiligften Ieronimum 165
 schēczen pin ebengeleich in der heilikhait vnd er sant Iohanfen vnd den
 czwelfpoten. Ains, daz ich gēsehen hab in dem gesicht, daz wil *ich*
 offenwaren, da mit daz die warheit nicht verporgen pleib; vnd daz
 geschach, ee daz vier tag erfult warden seiner schidung. Es sol auch
 15 niemancz glauben, daz ich daz lob sagen sei durch der leipleichen lieb
 willen, dar durch der mensch größleichen abtritt von der pekantnus der
 warhait, oder daz ich daz sag von dem toben des gemuetes oder torhait
 oder durch ander sach willen, welcherlai daz sei; aber daz han ich nicht
 verstandē oder gehort von kainem menschen, daz ist mich nicht
 20 czweifel machen, aber verstanden durch die offenbarung, die der al-
 mechtig got ist geben dem menschen, der da erhöhen ist seine heiligen
 vnd in der erhöhung ist groff machen.

An der vürden nacht vor da gedacht ich mir mit ganczer pegird, waz lobes vnd rechter erbirdikhait vnd größhait ich schreiben solt von Ie-
 25 ronimo in ein kurz epistel oder gefchrift, daz hat er also erzaiget, da
 ich also mich zuschikhēt dir zu schreiben ein epistel, alz ich vor gerēt
 hab, vnd also gedacht, ob ich indert fünd ein hübsche mainung seines
 lobes; alz nu kom die zeit der mittennacht, da ging mich an der schlaff,
 vnd nempt war, da waz pei mir ein groffe mennig der engel. Vnd vnder
 30 den erschainnen czwen man vnauffsprechenleichen vber die sunnen, die
 waren || alz gar gleich vnd hēten ein gestalt, daz man nicht mocht 166
 gesehen an in kain vnder schaid, da pei man einen von dem andern
 erkennen mag, nur daz der ein trueg treu krenzl auf dem hebt von

gold vnd edlem geftein, vnd der ander trüg czwei vnd trugen an das
 aller liechtift kleid, daz was ales gewarcht von gold vnd edlem geftein.
 Ir schön die waz alz groff, daz das niemancz mag petrachten, vnd die
 felbigen gingen nachen zu mir all päd vnd ftunden da ein kleine weil
 5 vngeret, vnd darnach der ein, der da trug trui krenczl, der sprach zu mir
 die wort: Auguftine, tu pift gedenkhen, waz lobes tu welleft volpringen
 oder fchreiben von Ieronimo. In der warheit vnd ficherleichen, tu haft
 lang gedacht vnd erkenneft daz nicht, aber wir fein päd zu dir kömen,
 daz wir dir zaigen fein er. Sicherleichen, der Ieronimus, den tu ficheft,
 10 der ift mein gefell. Er ift der, der mir alz gar geleich ift gewesen in dem
 leben der heilikhait, also ift er auch genczleichen mir eben geleich in
 dem himel, vnd daz ich vermag, das vermag er auch, vnd waz ich will,
 daz wil er auch, vnd alz ich got fehen pin, also ficht er in auch vnd
 erkent vnd verftet, in dem da ftët alle vnfer fellikhait vnd er vnd aller
 15 heiligen. Er hat auch nicht groffer oder minder er ainer vor dem andern,
 nur fouil einer mër oder minder petrachten oder pefchauen ift den
 götleichen anplikh oder erkennen ift. Vnd daz trit krenczl, daz ich trag
 von gold vor im, || daz ift die marter des leibs, dar durch ich geftorben
 pin, so hat er in der welt gehabt mër arbeit, trübfal, kümernus, fhleg,
 20 leftrung vnd verfchmechung der menschen vnd verfpottung vnd ander
 dinkh mer gar fwere, die er alz gar geduldikleichen getragen hat vnd
 fröleichen geliten hat durch gotes willen, als ob er fich erfraüet in der
 felbigen krankhait. Er ift ein warer martrer vnd ift des lones der marter
 nicht peraubt, wie wol er nicht daz leben verloren hat mit dem fchwert;
 25 er hat kain foliches guldeins krenczl, wan daz würt geben zu ainem
 zaichen der marter, aber die andern czwei krenczl, die wir haben von
 gold gewarcht, die werden geben alain den iunkfrauen vnd den lërnern,
 darumb daz fi erkent werden von den andern.

Da antwurt ich vber daz, alz mich daucht: Mein herr, wer piftu? Da
 30 sprach er: Ich pin Iohannes der tauffer vnd pin herab komen zu dir, daz
 ich dir öffenbar die er vnd felikhait Ieronimi vnd daz tu daz verkünden
 feift dem volkh. Daz soltu wiffen, wan die er vnd wirdikheit, die man
 tüt einem idleichen heiligen, daz tüt man auch allen andern heiligen. Tu
 folt nicht fheczen, daz in dem himel sei kain neid alz in der welt, alz
 35 ein idleicher menfch in der welt lieber wolt fein vber einen andern,

wan vnder im fein. Die felligen fëlen in dem himel durch der vnauf-
 sprächenleichen lieb willen, da mit si einander lieb haben, ein idleicher
 heilig sich freüen ist des andern er vnd fellikheit alz seiner aigen er vnd
 frauden. Vnd ein idleicher gröffer heilig wolt, daz ein idle||icher minder 168
 5 heilig im ebengeleich wer vnd gröffer wan er, wan des selbigen er vnd
 fellikheit die wer auch sein er vnd felikheit. Vnd also erfrüt sich auch
 der minder heilig des gröffern heiligen Er vnd fellikheit; Er wolt auch
 die nicht haben, nur der selbig hiet die selbigen fellikheit auch. Ich
 sprich auch: Vnd wer daz mügleichen, er taillet im E mit von seiner
 10 glori vnd fellikheit, vnd darumb die er vnd fellikheit eines idleichen
 heiligen die ist auch die er vnd felikheit aller heiligen, vnd die er vnd
 felikheit aller heiligen die ist auch die Er vnd fellikheit aller gotes
 heiligen. Alz er die wort nu geret het, da waich die gefelchschaft alfant.
 Vnd alz ich erbachtet auz dem schlaff, alz pald enpfhand ich in mir
 15 foliche grosse inprinnftige lieb, die ich nie enpfhunden hab alz groff,
 vnd darnach da peleib in mir kain pegird oder gedankh des neides vnd
 hochfart oder des weltleichen rümes. Got ist des ein zuig, der alle ding
 erkent, E daz die geschëhen, daz von der selbigen zeit in mir pelaib ein
 foliche grosse hicz der lieb, daz ich mich mer freüen pin eines andern
 20 gütheit wan meiner gütheit vnd mer pegern pin, iderman vntertänig zu
 fein wan vor zu fein oder vber imant zusein. Vnd daz hab ich darumb
 gesagt, nicht daz ich mir well machen ein rüem des lobes, aber darumb
 daz niemancz schecz, daz der traum vnnucz sei gebëfen, dar durch
 vnfre gemüet oft petrogen werden, || wan got ist oft auf tun grosse 169
 25 verporgenheit in dem schlaff. Vnd darumb full wir groff machen got in
 feinem heiligen 'vnd fullen gros machen alle seine werch, wan si sint
 volkëmen vnd kain vbel ist in in.' Wir fullen auch gros machen den
 heiligen herren Ieronimum durch des herren willen, mit dem er reixen
 ist, der grosse dinkh tan hat in feinem leben vnd in feinem töd hat
 30 grosse dinkh enpfhagen. Vnd darumb ist er gros mitten vnder vns vnd
 ein höher heilig in dem leben der höchsten heilikheit vnd ein groffer
 höher heilig in der weiffheit vnd kunst der vnaufsprechenleichen tieff
 vnd ein groffer heilig vnd vbererhöhet nu in der glori vnd felikheit der

gröfsten vnd aller gröfsten Er vnd felikheit. Er ift löblich vnd erfam vnd wunderleich in den vngewönleichen vnd vnerzeleichen vnd vnerhörleichen wunderzaichen. Er ift zeloben vnd ze fürchten durch des gewalcz willen, der im geben ift von dem herren vnd durch der er willen
 5 der ewigen er vnd felikheit.

Darumb fo pitt ich, daz wir in loben vnd nicht fbeigen, wan er ift gröffer vber alles lob. Wir fullen offenbaren in dem volkh daz lob feiner er vnd felikheit. Der mensch fol fich nicht verbundern, daz wir in loben, den got der herr gros hat gemacht vnd erhöcht. Den menschen
 10 fol nicht verdrieffen in zu loben vnd zu eren, den got felbs hat wellen eren. Es fol auch niemantz fcheczen oder gedenkhen, daz man fant Iohanfen vnd die czwelffpoten || vnern sei, darumb daz ich Ieronimum 170 zugeleichen pin mit der heilikheit vnd mit der er sant Iohannfen vnd den czwelfspoten, wan die felbigen heiligen die wünften oder pegerten, vnd daz fi möchten im geben die glori, er vnd heilikheit. Wan fein er
 15 vnd fein hailikheit oder felikheit die ift auch ir er vnd felikheit, vnd ir er vnd felikheit die ift auch fein er vnd felikheit. Daz lob, ër vnd birdikheit, daz wir tun vnd erpieten Ieronimo, daz wurt auch einem idleichen auz in erzaigt vnd erpoten, vnd daz man in erpieten ift idlei-
 20 chem heiligen pefunder, daz würt auch Ieronimo erpoten. Piftu aber pegern zu erbirdigen Iohannem den tauffer vnd die czwelfspoten, sö foltu erbirdigen Ieronimum, wan er ift in ganz vnd gar ewengeleich. Vnd darumb foltu gewiffleichen auz fchlagen alle vorcht, vnd daz Ieronimus ewengeleich ift Iohannem dem tauffer vnd nicht gröffer, wan
 25 es ift kein gröffer auff erftanden wan Iohannes, wir fullen im pekennen oder erzaigen alle erbirdikheit vnd andacht. Ift aber daz wir in minder machen, fo sei wir auch minder machen die er sant Iohanffen vnd fein mer vngerechtigheit erzaigen wan daz lob.

Daz ift daz berch oder die gefchrift meiner einfeldigen wort, wie wol
 30 daz ift, das die vngenügfam fint, vnd bie wol daz ift, daz die fchnöd oder ring fint vnd daz ich nichtcz volpracht hab andächtikleiches vnd wirdikleiches. Tu erfamer vater, ich fhikh || zu dir die epiftel mit
 171 andeichtiger pegird, mit lauterm herczen vnd groffen gemuet vnd pit dich, daz tu meine fhlechte vnd kleine wort, die ich gemacht oder
 35 gefchriben hab von der armüt meiner einfeltikheit zu lob dem hoch-

wirdigen Ieronimo, nicht verſchmeheſt oder verſpottetſt, aber daz tu die
 nēmeſt vnd lēſeſt zūgeleicherweiſ mit rechter lieb. Vnd waz ich vnor-
 denleichen geſagt hab in der kurczen epitel zu lob des groſſen mans,
 daz ſoltu zu ſchēczen meiner einfeltikheit vnd im zu einem lob ſeiner
 5 vnmēffigen vnmēffikheit. Wan ſicherleichen, vnd daz alle tōdleiche
 zungen elein ſolten auzſprechen ſein lob, ſo weren die nicht genūgfam.
 Tu erfamer vater, gedenkh an mich funder, wan tu piſt doch an der
 ſelbigen ſtat, da dan ruen iſt der heilig leichennam des hochwirdigen
 Ieronimi, vnd enpſhilch mich im in ſein gepet. Wan es iſt kein czweifel
 10 nicht, waz Ieronimus pegeren iſt von got dem herren, daz mag er alz
 pald erberben, wan er würt gar nichcz peraubt ſeiner pegerung.

Hie hat ein ennt die epitel oder die geſchrift des erbirdigen lērerſ ſant
 Auguſtins, piſchoff zū Ypponenſen, die er ſchikht zu dem ſelligen Ci-
 rillo, piſcholſen zu Jeruſalem, von der grōſſ, kunſt, weiſſheit vnd ſe-
 15 likheit des hochwirdigen lērerſ Ieronimi. ||

Hie hebt sich an die epistel des *felligen* Zirilli, pischolff zu Jerusaleme, die er schickt dem *felligen* sant Augustin, pischolffen czu Ipponensem, von den wunder zaichen des heiligen hochwirdigen lërers Jeronimi, dar vm er in peten hat.

5 Nach dem tod des erfamen Ieronimi da stünd auf ein valfcher keczter vnder den kriecken, der da kam pis in die gefchrift der latein, der mit feinen valfchen sachen wolt peberen, daz die selen der *felligen* peraubt würden des götlichen gesichtes vnd der pekantus pis an den tag des iüngsten gerichtes, so si widerumb werden veraint mit den leichennamen, in dem da stet alle *fellikeit* der heiligen; vnd zugeleicher weiß die selen der verdamnten auch pis an den iungsten tag nichcz liten keinerlei pein. Des selbigen vrsach oder mainung die waz also: Alz die sel mit dem leib verdint hat oder gesünt hat, also würt si auch lon enpfahen mit dem leib oder die pein; Es folgten auch nach die pöfen petriger, daz kain stat nicht wer der pein oder der weiczen, dar in die selen gerainiget würden, die vmb ire fund nicht genczleichen genüg haben tan mit der püeff in der welt, dar auf der valfch petriger vestikleichen lag. Da fiel in vns ein groffer schmerczen oder traurikheit, daz vns darnach verdros zu leben, da vodret ich zu mir all mein weich pischolff vnd die kristen menschen vnd gepot in zu peten vnd zu vasten, daz die ewig guetigkeit feinen gelauben nicht ben||khen lies.

173

Ein groz wunder vnd kein foliches ist villeicht nie gesehen worden: Vnd alz nu trei tag erfult warden mit vasten vnd mit peten, vnd an der nechsten nacht darnach da erschain der erfam Ieronimus offenleichen
25 seinem liebsten sun Eusebio, da er lag in seinem gepet, vnd tröstet in mit senftmuetigen worten vnd sprach: In der daigen pöfen falscheit soltu dir garnicht fürchten, wan iczund so würt im ein ent geben. Vnd Eusebius der sach in erscheinen mit grossen schein vnd licht, also daz in keines menschen augen hiet mügen ansehen, vnd im waz, alz ob er von
30 ainem sweren traum erbachtet, vnd von frauden flussen die zäher von feinen augen, also daz er gar kein wort mocht machen oder reden, aber

1 *felligen*] *fellgen*

alz vast er mocht, hüb er an zu schreiben: Tu pift mein vater Ieronimus, warumb verschmähestu mein gefellschaft? Sicherleichen, ich wil dich halten vnd wil dich nit lassen, daz tu nit gëft an dein sun, den tu lieb haft gehabt. Da antburt im der erfam Ieronimus: Tu liebster sun, ich wil
 5 dich nicht verlassen, vnd pis starkh oder mandleich, wan an dem czwainzigften tag so würftu mir nach volgen, vnd wir werden pei einander peleiben an alles ent.

Aber daz soltu verkunden Cirillo vnd allen pruedern, daz si an dem morgigen tag alle zueinander komen, die kristen menschen vnd auch
 10 die keczer, zu der krippen des herren, da mein leichenam ruen ist; vnd hais dir pringen die leichennam der treier menschen, die an der nacht ||¹⁷⁴ gestorben sint in der stat vnd pegraben sint an die selbigen stat, da pegraben ist mein leichenam, vnd solt auf si legen den fakh, den ich an hab tragen, so würt in wider geben daz leben alz pald; die werden
 15 auszreuten gancz die wurczen der keczer. Vnd alz nu der erfam Ieronimus vrlaub nam, da verbant er. Vnd an dem morgen frue da kam zu mir der erwirdig Eusebÿ, wan ich waz die weil zu Bethlehem, vnd saget mir alles, daz er gesehen het, da dankhet ich got dem schepfer mit grosser dankperkeit vnd dem erfamen Ieronimo vnd allen heiligen an
 20 der vorgenanten stat, da der herr durch vnfern willen geporn ist von der vnuermailigten iunkhfrauen vnd da auch der heiligift leichnam Ieronimi pegraben ist. Da warden zu einander pracht die leichenam der vorgenanten töten vnd pegraben menschen, vnd hies die pringen an die stat.

O bunder gotes vnd parmhercige mildikeit, der seine heiligen erhöhen ist vnd die menschen mit *maniguelldigen* finnen. Vnd da ward von den valfchen kēczern ein gespöt; si mainten, daz die hant gottes oder die krafft gottes wer zu klein oder zu krankh. Sich sol erfräuen die schar aller getruien kristenmenschen vnd fullen got lob sprechen mit
 30 fröleicher stimm, wan wir haben enpfangen die parmherczikheit des herren in der mitt seines tempelz. Vnd da ging der erfam man Eusebius zu idleichem toten leichennam oder as vnd hüb auf seine hent in den himel mit niderpogen || knien vnd pētet zu gehören iderman also: Got,¹⁷⁵

26 maniguelldigen] maniueldigen

dem da nichcz ist vnmüglichen vnd zu sb̄er, der vnüberwindlichen
 ſterkh vnd tügent, Tu tüft allein groſſe wunder vnd piſt niemant ver-
 ſchmechen, die in dich hoffen. Nu erhör daz gepet deiner getreuen
 menſchen vnd daz dein gelaub, den tu geben haſt, peleiſb vnuermailigt
 5 vnd vngefr̄ffelt ewikleichen vnd daz auch erſchein ir irrung, vnd
 gib wider die ſelen in die leichennam oder as, die tu von in genomen
 haſt, durch daz verdinen vnd gepet deines erſamen Ieronimi.

Alz nu daz gepet volpracht ward, da perüert er idleichen leichennam
 peſunder oder as mit dem fakh, den antragen het der erſam Ieronimus.
 10 Vnd alz pald gab er in wider ein den geiſt des lebens, daz die menſchen
 fahen mit offen augen, daz die volkömenleichen erkükhet warden. Vnd
 ir aller leben ſach iderman vnd hüben an zu verkunden iderman mit
 lauter ſtimm die er vnd felikheit aller ſelligen ſelen vnd die pein der
 funde, die da iſt in der weizen vnd in der hell. Vnd darnach haben ſi
 15 mir daz geſagt, da ich ſi fraget, daz ſi der ſellig Ieronimus mit im geführt
 hat in daz paradis vnd in die weizen vnd h̄ll vnd gepot in, daz ſi daz
 iderman ſagten, was darinn geſch̄ch. Vnd er ſprach zu in, daz ſi wi-
 derumb gingen in die leichennam vnd daz ſi pueſten vmb die volpracht
 fünden, wan ſi mueſten ſterben an dem tag vnd an der ſtund, ſo der
 20 erſam Eufebius ſterben würt. Vnd wer daz ſi wol vnd recht t̄tten, ſo
 würden ſi mit im enpfahen die ewig fr̄üd, || vnd daz geleich alſo 176
 geſchach, alz ich hernach erleüttern wil. Alz nu daz geſchach, die gros
 mennig dez volkes, die da kömen waren vnd ſahen daz gros wunder,
 die getreuen kriſten menſchen vnd auch die peſchirmer der keczerey,
 25 vnd daz gericht der groſſen czwiträcht vnd die pewerung der warheit,
 daz da geſehen ward oder geſchach durch daz verdinen des hochwir-
 digen Ieronimi, vnd da dankhten ſi got irem ſcheppfer mit vnmäßigem
 lob mit groſſer vnd lauter ſtimm, ‘der die ſeinen nicht verlaſſen iſt, die
 in in hoffen ſein.’
 30 Vnd alſo, tu liebſter Auguſtine, der gutig herr der lat daz ſcheff ſeines
 heiligen gelauben offt wenken in dem wutenten m̄r diſer welt durch
 die flüſſ der pöſen menſchen, Er lat aber daz nicht vntergen vnd ver-

29 in *fehlt*

5 derben. 'Vnd darum soltu sein eines starkhen gemütes,' 'vnd arbeit
 mandleichen, vnd fürcht dir nicht ' zu vechten wider die groffen echter
 des heiligen gelaubens vnder dem schatten der flügen des groffen guet-
 10 igen vaters, der daz emflig gepet seiner getreuen menschen nicht lat
 vnd vnörhört, daz da gefchicht oder volpracht wurt mit ganczer hoffnung
 vnd mit lauterm gemüet. Si mügen nicht anders erhört werden, nur
 vnser hoffnung die ste volkemenleichen in got vnd piten sein pettleiche
 ding. Vnd darumb full wir schreien zu dem herren vnd nicht elein mid
 dem mund, aber mit gancem herczen, wen wir pekummert werden, vnd
 10 'der herr, || der da herfchen ist in seiner tugent, ist vns stetikleichen ¹⁷⁷
 an sehen mit dem augen seiner guetikeit.' 'Er lat vns nicht mer ver-
 fügen durch die anfechtung vber daz, daz wir vermügen.' Da mit daz
 ich nicht zu verr ge von meiner mainung, so wil ich biderum kömen an
 den anfankh. Alz nu erfüllt warden die tæg der verschidung Eusebÿ, die
 15 er geschriben het den auszgankh der teg vnd auch der treier menschen,
 die er erkühhet het von dem tod, da starb er, vnd die trei sint auch an
 dem selbigen tag vnd stund verschiden, dar an Eusebius verschid vnd
 auszging von dem tal der armüt diser welt.

20 Etleiche ware wunderzaichen wil ich sagen von dem erfamisten Iero-
 nimo von vil dingen.

Alz nu kom der tag, dar an der erfam Eusebius sterben solt, alz er wol
 west, der im verkunt was von dem selligen Ieronimo in dem gesicht,
 vnd vor an dem tritten tag, da ward in schütten daz vieber mit sberer
 arbeit. Da hies er sich legen auf daz plos ertreich von seinen prüdern
 25 nach der gleichnus seines meisters vnd kuffet da idleichen vnd stër-
 khet si vnd tröstet si senftmuetikleichen vnd ermanet si, daz si peliben
 in dem heiligen fürfacz, darnach hies er im pringen den sakh, den der
 erfam Ieronimus an het tragen, vnd hies den auf sich legen vnd ordnet,
 daz man in plössen pegrueb nach || der gleichnus seines meisters, des ¹⁷⁸
 30 erfamen Ieronimi, in die kirchen, darin da läg der heilig leichennam
 Ieronimi; vnd darnach pebart er sich mit der enpfhahung des heiligen

facramencz des leichennam Kristi Iesu vnd enpfhalch sich got dem herren vnd dem selligen Ieronimo; vnd da ward er peraubt seiner rēd vnd dez leipleichen gesichtes auf trei stund; vnd die pruder stunden vm in nach einander vnd lasen stetikleichen den pfalter vnd daz leiden des
5 herren vnd andre heilige gepet.

Daz ist gar hert, daz ich sag, vnd erschrikleichen allen den, den daz verkunt wurt in der armen oder elenden welt. An dem tag, alz er nu sterben solt pei czwaien stunden vor vor dem ausgank der selligen sel, da ving an der erfam Eusebius zetün alz schrikenleiche werch vnd ge-
10 pērd, daz die münch, die vm in stunden, auf daz ertreich vilen von forchten vnd schrikken, alz ob si amechtig weren. Etwen so hüb er an zuschreien siczent vnd mit verkerten augen vnd mit geschlossfen henden vnd mit erschrikenlichem gesicht vnd mit graufamer stimm: Ich bils nicht tün, ich wils nicht tün. Tu lügest, Tu luigest. Darnach fiel er mit
15 dem anplikh auf daz ertreich vnd hüb an zu schreien auf dem ertreich, alz vast er mocht, die wort: Ir prüder, ir sult mir helfen, daz ich nicht verdambt werd. Da daz die münich sahen vnd horten, da warden si in fragen mit zittern vnd mit wainen: Vater, || waz ist dir? Da antwort er: 179
Secht ir nicht die schar der teufel, die mich vberstreitten wellen? Da
20 sprachen die: Waz wolten si dir tan haben, da tu sprachest: Ich wilz nicht tün, ich wilz nicht tün? Da antwort er in: Da haben si gearbait oder mir geraten, daz ich erfunden werd ein schenter vnd lēftrer des göttleichen namens, vnd darum han ich geschriren, daz ich das nicht tun well. Da sprachen si zu im: Vater, warum verpargstu den anplikh
25 auf daz ertreich? Da antwort er in: Darum daz ich iren anplikh nicht an fēch, der da ist alz schnöd vnd erschrikenleichen, daz alles daz leiden, daz da ist in der ganczen welt, dar gēgen nicht zü scheczen ist. Vnd in den worten fing er wider an die voderen werch vnd geperd, vnd also kom er an die left stund. Vnd die pruder, die pei im stunden, die
30 stunden alz die toten menschen von schrikken, forchten vnd schmerczen vnd westen nicht, waz si tun solten. ‘Der erfam got *der ist volchömen* in seinen heiligen’ vnd wunderleichen in seiner mächtigheit.

31 der ist volchömen fehlt

31 PsG 67,36

Der da guetig vnd parmhercig ist den, die in furchten, der ist auch nicht verlassen seine heiligen an der zeit der notturfft.

Alz nu der erfam Eusebius kömen waz an die left stund, da erschein im der erfam Ieronimus vnd tröstet in guetikleichen. Vnd in seiner
 5 cuckunft da verbant die daig schar der pöfen geist alle von im alz der rauch ein vntleiche zal, die da erschrakhen vnd in forchten, dez da zuiknus geben etwe vil münich, die da sprechen, daz si daz gese||hen ¹⁸⁰ haben mit iren aigen augen durch die göttlich schikhung. Aber daz, das hernach folget, das wurt mer pewert, wan alle die, die vm in
 10 stunden, die hörten die stimmen von Eusebio: Vater, von wannen kümftu, warum hastu alz *lang* verzogen? Ich pit dich, laß deinen sun nicht hinder dir, vnd da antburt im ein andre stimm in allen zu gehören: Tu solt warten, vnd fürcht dir nicht, wan ich wil dich nicht verlassen, den ich alz größleichen lieb hab.

15 Alz nu die stimm gehört ward vnd ein kleine zeit darnach, da verschied der erfam Eusebius, vnd an der selbigen stund da sturben auch die trei menschen, die erkükhet warden von dem tod; vnd ich schëcz vnd gelaub, daz si *kömen* sein mit dem seligen Eusebio zu den ewigen
 20 fräuden. Wan si gaben sich in soliche größe puefbertikait die ganczen czweincig tag, alz si erküket warden von *dem* tod, daz si an allen czweiffel nieffen sein die ewig felikeit. Ich schëcz vnd sprich, daz man nicht vnderwegen sol lassen vnd still sbeigen, daz ich gehört hab von den daigen treien mannen die czweincig tåg, die si gelebt haben.
 25 Wan ich waz alle tåg die ganczen zeit der czweincig tag pei etleichen auz in vnd wolt da innen werden die heimleicheit seines lebens, des wir auch warten sein nach der kleinen vnd kurcen zeit dicz lebens, vnd waz pei in von der tærcz zeit pis auf die vëspër zeit; aber Wie wol daz ist, || ¹⁸¹ daz ich mer innen pin worden von in, so wil *ich* doch sagen die gegenwürtig sach alein von kurcz begen, vnd die andern wort wil ich
 30 vnderwegen lassen.

Zu ainer zeit da ging ich zu ainem auz in, den vand ich herttikleichen wainnen, der wolt nicht nemen kainerlei tröstung in meinen worten vnd ringgrung. Da fragt ich in, warum er also wainet, vnd er ward oft von

11 lang] lan 18 kömen] kämen 20 dem *fehlt* 28 ich *fehlt*

mir darum gefragt, vnd er wolt mir nicht antburten auf mein frag. Vnd
 da ich im alfo an hüb mit genötten vnd strengen worten, da antburt er
 alfo: Vnd foltestu wissen, waz ich den vodern tag innen pin worden, fo
 müeftu albegen bainen. Da sprach ich: Ich pit dich, fag mir, waz tu
 5 gesehen haft. Vnd da *ſbaig* er ein beil vnd sprach: Wie gros mainstu,
 daz die pein sei vnd daz leiden, die da përeit ift vnd nicht ain den
 verdampften, auch den daigen, die in der weiczen fint? Da antburt ich
 im von der vngebifftheit, fouil vnd der fin pegreifen mag: Ich gelaub,
 daz alle die pein, die wir hie leiden, den selbigen nicht mügen zuge-
 10 leicht werden. Da sprach er zu mir: Vnd daz alle die menschen, die in
 der belt fint, möchten gedenkhen alle die pein vnd leiden, so möcht die
 nicht zu geleicht werden der aller minsten pein, die da selbigen ift; wan
 alle die pein vnd leiden, die man hie ficht, die weren nur ein kürczweil
 dar wider. Es folt ein idleicher lebentiger mensch, vnd daz er weft vnd
 15 verfühcht hiet die pein, alle die pein leiden diser welt an alle tröstung
 vnd alles, || daz alle menschen geliten haben vnd idleicher pefunder von 182
 Adam pis hër vnd pis an den iungsten tag, E daz er folt leiden ain tag in
 der hell oder in dem fegfuir die aller minsten pein, die da ift. Vnd
 darum pin ich alfo weinen, dar um tu gefragt haft, daz ift die gros
 20 forcht der pein, die den sündern gerechtikleichen geben würt. Wan ich
 wais wol, daz ich gröflichen gefundet hab wider mein got, vnd daz er
 gerecht ift, des pin ich nicht cweifel. Vnd darum foltu dich nicht ver-
 bundern, daz ich klag vnd wain, vnd daz ich nit alfo wainet, so möcht-
 stu dich vileicht mer verbundern; aber tu folt dich E wundern, warum
 25 die menschen, die da nicht czweifel sein, daz si sterben muessen, nicht
 gedenkhen wellen, daz si engën der groffen pein, oder daz si doch
 gelaubten der verfühchung oder peberung der andern menschen, die alfo
 hie leben sein mit groffer sicherheit, alz si mainen.

Vnd daz ward mir perüren oder machen inbendig ein schmerczen,
 30 alfo daz ich die wort kaum geräden mocht, vnd ich sprach: Ach waz
 hör ich? Aber ich pitt dich, fag mir, waz ift doch vnderfcheid czwi-
 fchen dem leiden der hell vnd von den leiden, die da fint in der wei-
 czen. Da antburt er: Es ift kain vnderfchaid czwischen in, wan si fint in

einer größf, die in dem fëgfuir vnd die in der hell, aber es ift ains, darinn fi vnderfchaid haben, wan die hëllifchen die fint kaines enttes erbarten, aber mërung der pein an dem tag dez iungften gerichtes, fo die leichnamen werden leiden mit den fëlen mit einander. Vnd || die 183
 5 weiczzen haben ein ent: Alz pald nach der follen oder genügigen pufbertikheit fo werden fi erlediget dar auz vnd fint den peficzzen die *feligiften* fräuden. Da fragt ich in: Sint die leiden alle gleich in der weiczzen oder vngeleich? Da antburt er: Si fint vngeleich, an etleichen ftëten da fint größfere pein, an etleichen minder nach der grös der fünd, 10
 alz auch alle erfamen fëlen pefchauen fint oder petrachten den götleichen anplik in dem vaterlant der felligen, an dem da ftet alle ër vnd felikheit; wie wol daz ift, daz idleiche pefunder haben fein alz größfe fräud, alz vil fi wellen oder gedenkhen mügen, fo fint doch die fräuden nicht gleich aneinander. Wan ain fel die ift minder peficzzen in dem 15
 reich gottes, die ander mër nach iren werchen, alz fi dan tan haben.

Wer aber, daz dir kôm etleiche verbundrung auz dem, wie die heiligen mügen oder peficzzen fein die manigfeltigen fräuden: Die auflöfung der frag die ift genueg offenbar. Wie wol daz ift, daz die götleich petrachtung oder die verftentnus vnd die gedenkh aller lon ift vnd glori 20
 vnd fellikheit, so mag in etleichen heiligen die fräud minder fein vnd in etleichen mër. Wie wol alle felligen felen got fehen mit einander vnd erkennen, alz er ift, fo ift etleiche minder fehen vnd verften vnd hat auch minder ër vnd fellikheit, vnd etleiche die ficht vnd verftet vil klügkleicher oder adenleicher wan die andern, die ift auch peficzzen den 25
 größfern lon der fräuden. || Also mag man auch fprëchen von der pein 184
 der daigen verdamten menschen: Wie wol alle felen der verdamten an einer ftat fint in der vnrainikheit der peinen, fo fint fi doch mangerlai pein leiden nach der vbertretung der groffen fund der funder. Souil ift *entczwifchen* czwifchen der kriftën menschen, *die* da leiden in der hell, 30
 vnd der haiden, daz das leiden der haiden ift, alz ob fi kain leiden hieten gegen dem leiden, daz die funder, die falſchen kriften, leiden fint. Wie wol daz ift, daz die leiden alle fint vnauzſprechenleichen vnd vnpedenkleichen von den menschen, vnd ift daz pilleichen, wan die

kriften menschen haben die genad gotes vmb fünft genomen vnd haben sich nicht wellen pekern von den funden, die weil si gelebt haben, vnd die heiligen gefchrifft, die da stettikleichen geschriren hat, die haben si für nichte geschetzt.

- 5 Da sprach ich: Es ist gar erschrikhenleichen, daz tu seist, daz got wolt, daz das stettikleichen stünd in den gemueten der tötleichen menschen vnd daz si auf höreten von dem vbel durch der erschreckung willen so uil groffer pein vnd leiden, vnd wolten si daz nicht tun durch der lieb willen der götleichen er; aber ich pit dich, sag mir kürleichen, 10 waz den vodern tag geschehen ist, da die sel auz gangen waz. Da antburt er: Alz nu kom die stund meines todes an der selbigen stat, da ich lag vnd starb, da waz ein söliche mennig da der pöfen geist, daz man die nicht ercelen mocht von der grössen menig, vnd die selbigen || 185 gestalt die waz alz engstleichen vnd erschrikhenleichen, daz man nichtcz gröfferz erdenken kan oder mag. Es solt ein idleicher mensch lieber prinnen in den prinnenden flammen, E daz er solt an sehen ir gestalt ain augenplikh. Die komen zu mir vnd gaben mir wider um in mein gedechtnus alle die werch vnd sünd, die ich ie tan het wider got, vnd rieten mir, daz ich nimmer hoffen solt auf die götleich parmhercikai, die ich alz sbërleichen gelaidiget hêt. Vnd sicherleichen, tu solt wissen: Vnd hiet mir die götleich parmhercikai nicht geholfen, so hiet ich in nicht mügen widersten.

- Alz ich nu vmb secht waz von den pöfen geisten mit ganczer krafft vnd etbas verhēget iren worten, da waz da der erfam Ieronimuz vnd 25 waz vmb geben mit einer groffen schar der engel, der waz sibenfeltikleichen liechter wan die sunn, vnd tröstet mich. Vnd alz pald er die selbigen pöfen geist erfach, die mich alz hertikleichen petrübten, da waz er gar zornig auf si vnd sprach zu in mit erschrykhenleicher stimm: Warum seit ir zu dem kömen, ir verfluchten vnd schalkhaften geist. 30 Habt ir nit gebest, daz ich den durch die hilfz meines gepetes den andern menschen versprochen hab? Vnd darum fliecht pald naher vnd lat in, vnd eür schalkhait die tuet verr von im, alz weit entfbissen ist von dem aufgang der sunnen pis zu vnter gang der sunnen. Alz er daz nu gerêt het, da erschrah die gefellschaft der ferfluechten geist vnd 35 wichen all von der stat, da ich lag, || mit grausamem geschrei vnd mit 186

klagen, da gepot der erfam Ieronimus etleichen engel, daz si nicht von mir wichen vnd daz si da pliben, pis daz der wider kem. Vnd er *ging* fuder mit den andern engel eilent, vnd die weil er auz waz, da tröfsten mich die engel, die pei mir peliben vnd mein hüettäten, vnd versprachen mir guttheit vnd suessikheit, ist daz ich pelib in ainem starkhen gemuet.

Alz nu vergangen waz ain stund der suessen troftung der rēde, in dem kam der heilig Ieronimus vnd stund auf dem gefbēll der türen vnd sprach: Ir sult pald mit mir gen. Vnd alz pald da verlies die sēl den leichennamen als sberleichen vnd piterleichen, daz sicheleichen daz menschleich gemuet nicht pegreiffen mag vnd die verstentnus; *ich hiet das niemant gelaubt*, nur ich hit daz selbig selbs verfuecht. Vnd daz die verstentnus aller menschen gedechten angst vnd schmerczen, alz vil si möchten, so weren die für nicht zu scheetzen gegen der schaidung der sel von dem leichennam. Die dink vnd andere mer, die nichcz minder strenger sint vnd gar erschrikhenleichen den tödlichen menschen, die ich nicht schreib von der leng wegen inn der gegenburtigen geschriff, alz er daz nu gerēt hēt, da fing es an nacht zu berden von dem vntergangk der sunnen, alz daz not waz, daz er nicht mocht auz rēden daz, das im geschach nach dem töd; aber ich het ein größere pegird zu den dingen für die andern, vnd an dem andern tag darnach da födrēd ich || 187 die andern cwen mit im zu einander, vnd ich ging widerum ernstleichen auf dez selbigen verkündung oder wort, vnd ich pegēret daz selbig auch zuhoren von den andern zwaien, daz ich innen würd die fēst zuikhnus der treier menschen. Alz nu die daigen wider anfangen die wort, da antburt ich: Die dink sint nucz, daz man daz offenleichen fagen sol die sach, die ich iczund gehört hab, vnd daz das nicht verporgen peleib vnd zu vnucz werd, vnd darum pitt ich eüch, daz ir garnichcz verpergt vor meiner menschait, *vnd faget mir*, waz euch gefchechen ist nach dem tod.

Da antburt mir der, der mir daz gesagt het an dem vodem vergangen tag, alz tu oben wol gehört haft, Augustine, vnd sprach: Cirille, wez fragstu? Es ist nicht müglich gar zu fagen. Die geiftleichen ding die

mügen nicht begriffen werden mit vnfern finnen. Ich waiz wol, daz tu nicht alz krank pift oder alz ainfeldig oder tu wiffest, waz die sel sei oder wie si sei. Tu solt aber wiffen gebiffleichen, daz got ist der ankank aller ding vnd daz ent, von dem sich alle dink an fahen vnd sich zu im
 5 naigen, aber waz got sei oder wie er sei, daz magstu nicht verften in diser welt, aber tu verftest daz alz durch einen verporgen spigel, daz da vnpegreifenleichen ist. Wan tu pift tragen die zerftörleichen vnd sberiften purden dicz fleisches, daz da hindert die verftentnus, vnd also ist es auch vm die engel vnd vm die andern geift gleich also. Es sint vil
 10 ding, die da offenbar sint der natur, daz wir nicht verften mugen durch den geprächen vnser kleinen verftentnüs, wie || müg wir daz verften, die frömden ding von der pekantnus der natur, die da gancz sint vber die himlischen vnd geiftleichen ding. Wie müg wir dir daz fagen, daz tu mügest gesprächen: Es ist also.

15 Da sprach ich: Ich pit dich, sag doch alz vil tu mügest. Da antburt er: Ich wil daz rēden, daz tu pegeren pift, vnd ein wenig minder fagen, alz ich mag, daz die daigen menschen innen sint worden vnd verfuecht haben mit mir den vodern tag. Die daigen ding, die ich gesagt hab, daz das also ist, alz ich gesagt hab, des geben si gezuiknus. Alz nu mein sel
 20 an dem vodern tag sich schied von dem leichennam mit groffer angst vnd schmerzen, alz ich vor gesagt hab, da wart si pracht alz pald in einnem augenplikh fur got in daz götleich vaterlant, aber wie oder in welcher maff si pracht ward, daz wais ich nicht. Vnd ist daz nicht ein bunder, wan ich pin nu pefchbērt von dem fleisch, aber zu der selbigen
 25 zeit da waz die sēl an daz fleisch. Es waren auch an der selbigen stat ander sēlen, die in forchten mit groffer vnpetrechtlicher erschrikung, vnd fahen vnd horten, wie der richter vrtailet. Ach vnd we, daz die tödlichen menschen nicht wellen wiffen oder gedenken, daz in daz widerfarn mag, alz vns geschechen ist. Sicherleichen, vnd sölten si dez
 30 nimmer vergessen, so sündetten si auch nicht alz vil. Es mocht nichcz verporgen peleiben vor dem richter von allen den sünden, die wir tan heten. Ich sprich auch: Alles, daz wir || tan heten, daz waz alz lauter, alz ob si gegenbürtig weren vor allen den, die da stunden; vnd die minften gedenkh, die wir ie gehabt haben, die erschinen offenleichen.

Merkh vnd gedenk nur in dir selbz, mit waz groffen schrikhen vnd forchten wir da pewegt waren. Da stund ein groffe mennig der tiēfel vnd gaben zuikhnus von dem vbel, daz wir tan hēten, vnd sagten da die stat vnd die zeit, dar an wir gefundet hēten vnd wie bir gefundet hēten. Vnd alles, daz si vns fürhielten vnd sagten, daz mocht wir selbz nicht wider sprēchen. Wir sahen auch wol, daz der richter alle ding wēst, vnd idleicher erkānt in, den gerēchtiften vnd *strengiften* richter. Ach vnd we, waz sol ich sagen, waz groffer vrtail müst wir erwarten? Von der selbigen gedechtnus fürcht ich mir iczunt. Die selbigen vnser
 10 sünd die rüefften an vberal die rach dez strengen richters. Wan es ward da ganz kein gutheit erschynen oder gesehen, dez wir vns ein wenig hieten mügen trösten. Vnd alle, die da waren, die schriren, wir wēren schuldig der ewigen verdamnus.

Alz nu da nichcz anders waz, nur offenbaren die vrtail der ewigen verdamnus, die den geben würt den fundern pillichen vnd gerechtlichen, nembt war, da kam der erfam Ieronimus, der waz liechter vber alle stern, für den thron oder stüel des gegenbürtigen richters mit sant Iohansen dem tauffer vnd mit dem höchsten fürsten der czwelff poten, sant Peter, vnd mit einer || groffen mennig vnd riterfchafft der engel
 15 vnd pat da den richter, daz er vnser vrtail ein kleinne weil aufschüb vnd daz er vns im ergēb durch der wirkikeit willen vnd andacht, die wir im hēten tan in vnserm leben, vnd durch der notturft willen der zerförung des vnglaubens; vnd waz er da pat, des ward er gewert. Darnach da fueret er vns mit im mit der starkhen englischen gēfellschafft an die stat, da die selligen sēlen sint wonen in der vnauffprechenleichen sellikeit, vnd daz wir sehen, waz man da tūn ift. Vnd er sprach, daz wir solten zuikhnus geben von den dingen. Vnd darnach da fueret er vns inn die hell vnd in die weiczen vnd zaiget vns da vnd nicht alein die dink, die da waren, aber er bolt, daz wir solten verfüchen vnd pwerēn die pein.
 20
 25
 30

Alz nu daz alles volpracht ward an der stund, da vnser leichennam perueret der sakh, den der sellig Ieronimus het an tragen, da gepot vns dēr erfam Ieronimus, daz wir widerum solten gen inn die leichennam,

7 [strengiften] streniften

vnd gepot vns, daz wir solten zuikhnüs geben von den dingen, die wir
 gesehen hëtten, vnd versprach vns, wer daz wir genug teten vm die
 vergangen fund vnd daz wir volprächten ein rechte püeff, so würd wir
 an dem czwaincigften tag enpfahen die glori vnd fellikheit mit dem
 5 felligen Eusebio, vnseren pruder, dër zu der selbigen zeit auch wurd
 auz gen vnd scheiden von diser belt. || Vnd also warden vnfre sêlen 191
 widerum veraint mit den leichennamen. Tu liebster Auguftine, es sint
 fil forchtfamer ding, die ich zu güter maz innen pin worden. Wolt got,
 daz das albegen pelib in den gemüeten der tödleichen menschen vnd
 10 daz si daz gancz auz reüttetden die lieb aller irdischen ding vnd die
 fargen, die si haben in der nacht wach. In dem sint vil menschen irren
 vnd nach volgen, vnd solt ich daz einschreiben, so këmen mer gedenk,
 daz da noturft wer zu schreiben, daz ich iczund vnder wegen laz. Wan
 ich pin dein warten in einer kürcz, alz den deine prif fagen sein, die ich
 15 an dem vodern tag enpfhangen han, du wellest komen vnd haim süe-
 chen daz heiligtum des erfamen Ieronimi. Die ding die peschlüs ich nu
 all mit dem ent vnd peruer wider vm die pegrebnus des felligen Eusebi,
 vnd daz ich wider vm köm auf die verkünten wunder zaichen, daz ich
 oben dir versprochen hab zu fagen.

20 Den tod des erfamen Eusebÿ vnd der treier vorgeantanten erkükhten
 menschen, daz han ich aigenleichen pegriffen in der obern geschriff,
 alz ich kürczift han gemocht, vnd ich schäcz, tu seift daz einlegen oder
 pehalten mit pegird. Vnd der vorgennanten pegraben menschen werch
 ist nu vberal offenbar, vnd der erfam Eusebÿ der starb an der tritten
 25 stund. Der wunder sint mer gesehen worden von iderman, die vor ge-
 schêhen sint in seinem felligen leben, von den wil ich czwei fagen.

Ein münich auz dem selbigen kloster der ward peraubët des leipli-
 chen gefichtes seiner augen von dem wainen vnd wachen, vnd alz pald
 Eusebius an rüeret den erbirdigen leichennam || Ieronimi vnd im pe- 192
 30 ruret sein anplikh, da ward im wider geben sein geficht.

Zaichen: Ein pehaffter mensch der bard erledigt, da wir den heiligen
 leichennam in die kirchen trügen, alz er im engëgnät pei der kirchen.
 Da der erbirdig leichennam Ieronimi pegraben ist, da hab bir auch

pgraben den leichennam des erfamen Eüfebÿ mit rechter erbirdikheit
 also plöffen nach dem ebenbild feines maifters Ieronimi. Vnd in den
 freithof der felbigen kirchen warden pgraben die leichennam der treier
 erkükhten menschen, die auch geftarben warn in der felbigen ftund mit
 5 dem felligen Eusebio. Die ding alle des erfamen Eusebÿ die hören nu
 auf, daz die groffen wunderzaichen des hochwirdigen Ieronimi stat
 haben zu fagen, die ich mir für hab genomen.

Ich wil machen ein krancz von den wunderwerchen des heiligften
 Ieronimi vnd vorauz von den zirleichen plümen der felbigen wunder-
 10 werch, die da ftend in dem lüftigen vnd lipleichen veld diser gegen-
 würtigen gefchrifft, vnd wil machen ein ordnung der felbigen werch in
 gefchrifft, alz vil ich mag, zu einem hail vnser nachkömen vnd wil zu
 dem erften fagen von den sachen allen, waz den vodern tag gefchehen
 15 ist Sabiniano, dem pöfen fürften der kéczer, den tu wol kenneft, Augu-
 ftine.

Der felbig *Sabinianus*, der helffer der kéczer, der pracht für vnd
 sprach, daz czwen willen wëren gewesen in Kristo; vnd das noch pöfer
 193 ist, daz si daz felbig etwen er vnd seine || iunger offenleichen
 für prachten, vnd vnder in felbs dar aus tifpotirten. Vnd der felbigen
 20 petrogenleichen vnd falschen peberung nam er für sich das, daz Kristus
 gesprochen hat in dem ewangeli: 'Vater, mag es gefein, daz der këlch
 von mir genomen werd des leidens.' Vnd auz dem nam er sbere vrfach
 vnd sprach, daz der ain will flichen wolt den töd vnd der ander will
 müeft vntertänig sein dem töd vnd leiden. Auz den Worten nam er vnd
 25 sprach, daz Kristus vil ding hat wellen, daz er nit hat mügen erberben
 von got dem vater. Vnd des kom wir in föliche gröffe traurikhait vnd
 schmerczen, daz wir daz nicht mochten auz sprächen. Der pös zुकhent
 wolff vnd daz pös lamp verkëret die hërtt *der* schefflain, die vns en-
 pfholchen sind worden. vnd er lëget an daz klaid der schefflein, daz er
 30 sein grimmen des pöfen herczen mocht erzaigen, vnd er het gemachet
 ein werch in gefchrifft vnd pebëret daz mit falschen sachen vnd sprach,

16 Sabinianus] fabianus 28 der] die

21 Mc 14,36

dem wer also, daz wir im solten gelauben. Vnd in dem selbigen werch
oder geschriff er sprach, der ersam Ieronimus hiet daz geschriben, der
da ist ain spiegel der warhait, dar inn man offenleichen fand sein fal-
scheit. Wan ich waiz wol, daz dir der ersam Ieronimus gemacht hat ein
5 epistel in geschriff nicht lang vor seinem töd vber die zerftörung der
keczerey.

Vnd an einem suntag da vödret ich den vorgeanteten fursten der kéc-
zer mit seinen iungern vnd sein schalkhafftig dñner in die kirchen || des 194
heiligen Ieronimi mid im zu disputirn vnd wider wern sein schalkhaff-
10 tige irrung. Vnd an dem selbigen tag da kom ich mit allen meinen
weich pischholffen in die selbigen kirchen vnd vil annder geistlicher
pischhoff mër vnd auch der fürst der kéczer mit seinen trügenhafftigen
iunngern. Da hüb man an zü disputirn, daz wëret pis auf vesper zeit.
Alz nu der selbig fürst der kéczer für pracht wider vns daz werch oder
15 die geschriff, die er fälschleich gemacht het vnd nënnett dar in den
ersamen Ieronimum vnd sprach, der ersam Ieronimus hiet daz ge-
schriben. Daz mocht nit geleiden Siluanus, der êrcz pischhoff der hei-
ligen kirchen Nafarett seiner löbleichen gedechtnus die falschait vnd
vngerechtigkait wider den selligen Ieronimum. Wan er löbet vnd êret
20 den selligen Ieronimum mit grosser pegird vnd andacht, vnd alles, daz
er tet oder anfang, so nënt er den götleichen namen vnd den namen dez
selligen Ieronimi, vnd darum ward er genent Ieronimus von iderman.
Vnd alz pald da stünd auff der vorgeantet fürst der kéczer vnd lëftret in
mit groben vnd höchen worten vnd sprach, er hiet fouil vnd fouil
25 possheit tan. Vnd alz sich nu die selbig czwiträcht lang verzoch czwi-
schen in vnd einander zu rëtten mit schmëchen worten, da stunden si
pëde an dem lesten auf dem, daz das solt an sten auf den nëchsten tag
dar nach auf die neünten stund. || Wer sach, daz der sellig Ieronimus 195
offenbarleichen erzaiget, daz die geschriff falsch gefeczt wer, so solt
30 man dem vorgeanteten fürsten der kéczer daz hëbt ab schlagen; würd
daz aber nicht erzaiget durch den selligen Ieronimum, so solt man dem
êrcz pischhoff daz hëbt ab schlagen. Alz nu daz ein ent nam vnd ider-
man ging an sein stat, da wachet wir alfand die ganczen nacht mit
vnserm gepet, wir kristenn menschen, vnd paten, daz vns got den herr
35 sein hilff schikhet in der grossen widerwertikhait, der da niemancz
verschmëchen ist alle die, die in in hoffen sein.

'Der herr ist groff vnd über löbleich, vnd seiner weiffheit ist kain zal.'
 Alz nu kom die aufgeféczt zeit, der tag vnd die stund, da kom der
 vrogenent furft der kéczer in die kirchen mit feinen schalkhaftigen
 sünden vnd loff hin vnd hër in der kirchen vnd süchet den diner vnd fun
 5 gottes, 'in zu verschlikhen alz der rüchlent oder schreient leb.' Got der
 tet, alz ob er daz nicht west oder verstünd, vnd er erhöret nicht daz
 gepet seiner diner; aber da der tōrat kéczer wont, er stünd gar vēst, da
 fiel der arm mensch. Es stunden auch in der kirchen ein schar der
 getrüen kristen menschen, vnd idleicher rüeffet an den namen des hei-
 10 ligen Ieronimi. Vnd der heilig Ieronimus der verspëret sich vnd têt, alz
 ob er schlieff, vnd mërket nicht auf daz emfig gepet seiner diner, darum
 || daz das wunder gröffer gefëhen würd. Da ward ich gancz vbergoffen 196
 mit den zähern vnd erschrah vnd verbundret mich, warum der heilig
 Ieronimus nicht da wër, vnd wartet doch, wie es ein ent würd nemen.
 15 Vnd da nu käin wunderzaichen gefëhen ward, da fing an der fürst der
 kéczer, der schëbig hüntt, mit grimmigen worten, daz Siluanüs der
 ertz pisscholf solt erfüllen daz, alz er versprochen hët.

Da ward der heilig Siluanus auz gefüeret an die stat, daz man in solt
 enthëbten. Der ging fröleichen vnd vnerschrokhenleichen, alz ob er
 20 ging zu ainer höczeit. Da warden die pisscholff wainen vnd all andre
 kristen menschen, die dar zu kömen waren. Da tröstet er si mit den
 worten vnd sprach: 'Ir sult eüch mit mir fräuen, ir aller liebsten, ir sult
 fröleich sein' vnd sult nicht träuen, wan 'got der verlat niemant, die in
 in hoffen sein.' Erhöret er vns aber nicht, so han ich wol mer verdint mit
 25 meinen vergangen sünden. Darnach kniet er nider auf seine knie vnd
 sprach: Tu heiliger Ieronime, ist es deïn will, so geste mir pei, wie wol
 daz ist, daz ich ein gröffere pein verdint hiet mit meinen sunden, aber
 tu daz durch des willen, daz die falschait nicht peficz die stat, vnd küm
 zu hilff der warhait. Mag daz aber nicht gefein, daz ich erlöset werd, so
 30 pis mir genedig vnd ste mir pei in der stund meines todes, daz || ich 197
 nicht peraubt wërd der ewigen fräuden vnfers endes.

Alz er daz nu gerët het, da hielt er sein halz auf dem züchtiger vnd
 pat in, daz er schluog mid dem sbërt. Da hüß der züchtiger daz sbërt

auff vnd mainet, er wolt daz haubt des wirdigen pischolfs mit ainem schlag ab schlagen. Alz pald da waz da der erfam Ieronimus zü geficht aller menschen vnd rëkhet auz sein hant vnd hielt daz sbërt. Vnd er gepott dem pischoff Siluano, daz er auf stünd, vnd hüb an zu straffen
 5 den fürsten der kéczer, der die falschen geschriffet het gemacht vnd gezaiget, vnd troet im vnd verbant da von iren augen allen. Wolt got, daz allen also geschëch, die dez selbigen kéczer geleich sint, alz dem fürsten der kéczer geschach. Alz pald der erfam Ieronimus verbunden was, da waz daz haubt des fürsten der *kéczer* abgeschlagen gancz von
 10 dem leichennam vnd lag auf dem ertreich zü geleichem weis, alz ob daz der züchtiger mit seiner hant vnd mit seinem sbert ab geschlagen hiet mit ainem streich. Vnd da iderman sach daz groff wunder, alle die da waren, die erschrakhen, daz si käum rëden mochten, vnd dankhëten got dem herren vnd dem erfamen Ieronimo. Vnd die iunger des selbigen
 15 kéczers die kërten sich vm auf den weg der warheit.

Mërkh nur, tu liebster Augustine, wie gros vnd mächtig ist die hoffnung gewesen des erwirdigen pischoffes, die er gehabt hat zu got dem herren vnd || zu dem selligen Ieronimo, der im nicht forcht zu sterben
 198 durch der warheit willen. Sicherleichen, der wirdig pischoff ist worden
 20 zu einem ebenbild allen kristen menschen. Der ist kain rëchter kristen mensch, der im fürcht zu sterben vm die warhät. Wan Kristus hat seinen leib geben durch vnsern willen in den tod, daz er vns erlöset von aller arbeit. Also füll wir vns auch nicht fürchten, durch seinen willen zu sterben, wenn die zeit kümt. Wan 'es mag niemant enpfahen die
 25 kron der ërn, nur der da eleichen oder riterleichen vber windet.'

Tu liebster Augustine, wie wol tu etbaz von mir nu verstanden hast in der geschriffet warleichen von dem pischoff Silluano, so wil ich ein anderz wunder sagen, daz nichcz minder ist, alz ich schëcz, daz dem selbigen pischoff Siluano geschëchen ist, des sint souil gezüigen, daz
 30 die auz der stat Nafarett vnd von Betlehem zu knus geben, die daz mit iren leipleichen augen gesehen haben.

9 kéczer] kéczerz

Der alt wurm, der pös geift, der durch feiner höchuart willen gewörfen
 ift in die tieff der hëll, der neidet gröffleichen den erfamen pi-
 fcholff Silluanum durch feiner heilikheit willen vnd ward gröffleichen
 wider in pewëgt mit falschait, der da ift inhicziger vber alle andre
 5 creatur, daz er den man gotes precht in schmëch vnd in wort vnd auch
 darum daz die menfchen, die fich auf erhëbt hëten vnd fich || fräüden 199
 des ewenpildes feiner heilikheit, daz die felbigen menfchen wider vm
 vielen in grofferz vbel durch fein fal vnd lëftrung. An ainer nacht da
 nam der pös geift an fich die gestalt des heiligen mannes vnd pifcholffes
 10 Siluani vnd erzäiget fich einer ëdlen frauen, alz die rüet in irem pëtt,
 vnd ging zu ir in vnzimleichen fachen vnd pegëret von ir, daz fi im
 verhenget feines willen. Vnd daz weib erfchrakh vnd weft nit, wer der
 man waz, wan fi wönd, fi wer alein in irem gemach vnd weft nicht,
 waz fi tun solt, vnd hub an zu fchreien mit lauter ftimm, daz von irem
 15 gefchräi iderman erbachët vnd nicht elein in dem felbigen haus, auch ir
 nachpauren die lüffen all in daz fchlafhaus der felbigen frauen vnd
 fragten, waz daz wër, dar vm die frau gefchriren hiet. In der zeit da
 verparg fich der listig wurm vnd lëget fich hinder daz pëtt. Vnd daz
 volkh, daz zu gelauffen waz, da fi daz hörten, die wolten innen werden,
 20 wër der menfch wer vnd hüben an zu füchen. Vnd alz die lang füchten
 hin vnd hër, da kamen fi an die ftat, da der pös wurm verporgen lag.
 Da vanden fi den felbigen menfchen, den pöfen geift, in einer andern
 gestalt. Vnd alz fi in anfahen pei den prinenden liechten, da wöntden fi,
 es wer der ercz pifcholf Siluanus. Vnd alle, die da warn, die erfchrak-
 25 hen vnd weften nit, waz fi reden oder tun folten, wan fi weften wol den
 namen oder daz löb feiner heilikheit. Da ward er gefragt von den, || die 200
 da fachen die vnzimleichen fach, war um er föliche pöffheit tët, da
 antburt er: Waz han ich pös tan? Daz weib hat mich pëten zu den
 fachen, daz ich zu ir köm. Da daz weib daz höret, da bart fi wainnen
 30 vnd sprach offenleichen, er lüg. Da hüb der pös geift an, daz er die
 felbigen menfchen raiczet vnd prëcht in gröffere feintfchaft vnd neid
 wider den heiligen pifcholf, vnd wie er in aller peldift vnd aller maift
 möcht fchenten vnd leftern, vnd fing an zu reden alz fchrikhenleiche
 wort, daz das niemant geleiden mocht von vbrigem trübfal, da warden
 35 fi in anfarm mit schmëchung vnd lëftrung vnd triben in auz dem haus
 mit gewalt.

Vnd an dem margen früe da ward man offenleichen fagen die selbigen fach, die gefchēchen waz, vnd iderman sprach, Siluanūs der *ērcz piſcholf* wer ain gleixner vnd wer wirdig, daz man in folt prennen. Vnd durch der fach willen warden die von Nafaret alle pewēgt wider
 5 den ercz piſcholf alz vaſt; alz pald man nur hōret nennen feinen namen, ſo ward im iderman vbel rēden. Mich bundert der groffen guldikhait des grōffen heiligen mannes. Alz nu die wort komen in die oren des vnſchuldigen piſcholfes, die grōs ſchmāch vnd ſchant, da ward er gar nicht pewēgt durch der vngerechtigkait willen, vnd in allem
 10 trüebſal vnd *widerwertikhait* peleib ſein hercz vnpewegt vnd kom des || 201
 in kainerlai vngeduldikhait vnd faget albegen lob vnd danck dem götlichen namen vnd ſprach, er hiet daz wol verdint mit andern feinen fünden.

Ach waz ſol ich dir fagen, Auguſtine! Ich fluich daz nicht elein, daz
 15 ich die vngerichtigkait vnd ſchmēch trag vnd leid von den menſchen. Mocht ich halt nur leiden etliche kleine wort durch gottes willen, ſo enpfhing ich lon darum, ich acht vnd ſchēcz gar ver nicht mein arbeit vnd trüebſal. Wan wir mugen nicht komen zu dem reich der himel mit der weiſſhait vnd frāuden diſer welt, aber wir muelffen eingen in daz
 20 ſelbig reich durch den weg der arbeit vnd trüebſal diſer welt. Waz ſol ich anders vrteilen, wan daz ich mich ſelbs vind, daz ich mich czwaien pin von den heiligen, von irem lēben vnd gūten fitten. Waz iſt daz anders, wan daz ich mich ſchaid von in in dem tod vnd mit dem lon. Die dinkh ſint mir vnauffprechenleichen ſbēr, wen ich pedenk daz leben der
 25 heiligen vnd dar wider mein ſchuldiges vnd fündiges leben. Mich wundert, daz die menſchen hören vnd leſen ſein daz leben der heiligen alz wol als ich vnd wellent doch nicht nach volgen iren werchen. Daz ich icz ſag, daz iſt meiner vnbeiffheit ſchuld. Aber ich wais daz, das ich das oft gehört han aus dem mund des ſelligen piſcholffs Siluani, daz
 30 er ſprach, er ſei nie alz ſelligēr gewēfen, daz er von allen menſchen verworffen vnd verſchmēcht würt. || 202

Sein ſchmāch die ward alz vaſt wachxen, daz die ſelbigen wort komen in die stētt in Alexandria vnd in Cipērn vnd in die ſtett, die da

ligen an dem m̄er. Iderman ward daz innen, vnd der vnſchuldig piſcholff Siluanus der torft nimmer gen in ſeinem haus noch perüren daz geſb̄ell mit ſeinen fueſſen, der pelaib oben in *einem* kleinen gemächlein. Got der herr iſt ein f̄eher aller ding, der lat ſeine heiligen fallen in

5 trüebfal vnd in k̄üernus, darum das ir geduldikheit ſi heilig mach, aber wen die zeit k̄ümbt der notturfft, ſo iſt ̄er ſi nicht verlaſſen in irem trüebfal. Alz nu daz iar vergangen waz der p̄öfen liſtikh̄eit des tiefels, die er tan het wider den man gottes, da ging der man gottes haimleichen in die kirchen, darinn pegraben vnd r̄uen iſt der erſam leichennam

10 Ieronimi, vnd wolt da ringern vnd ſenftigen mit ſeinem gep̄et die ſchm̄ech des ſelbigen volkhes auz der ſtat Nafaret, vnd kom an die *ſelbigen* k̄ülen vnd ſich̄ern ſtat vnd l̄eget ſich auf daz grab des heiligen Ieronimi vnd p̄etett da vnd lag auff dem ſelbigen grab czwo ſtund. Da kom ein p̄öſſer ſchalkhaſtiger menſch in die ſelbigen kirchen vnd vand

15 da ligen den heiligen piſcholff auff dem grab in ſeinem gep̄et. Vnd loſſ zu im alz ein gifftiger wurm vnd ſprach zu im, er l̄eg darum alſo, daz er die gem̄uet der weiber raiczet zu vnlauterkait der pegird. || Vnd da daz 203 vnſchuldig lamp, der piſcholf Siluanus, daz h̄oret, daz er in ſchm̄ehet, da frāuet er ſich vnd antburtet im mit groſſer diem̄tkikhait vnd pracht

20 in an mit ſchlechten vnd ſ̄enften worten, daz er die ſelbigen ſch̄ent wort offt von im r̄edet. Vnd da der p̄ös loter daz h̄oret, ſeine guetige wort, da zoch er auz ein ſb̄ert, daz da h̄ing an f̄einer ſeitten, vnd hielt daz auff vnd wolt da mit dem *ſ̄elligen* piſcholf geſtochen haben *durch* ſeinen hals. Vnd alz pald der erſam piſcholf die wort ſprach: Kum mir zu hilff,

25 tu erſamer Ieronime, da hub er daz ſb̄ert auff vnd ſtach daz in ſein aigen halz vnd fiel hinderſich vnd ſtarb; ſein gerechte hant die k̄eret ſich vm vnd erſtach ſich ſelben, als daz pilleichen waz. Der p̄ös man der ſtarb, der fiel in die gr̄uben, die er graben h̄et. Daz iſt ain gr̄öff wunder, aber daz iſt kain minder wunder, daz hernach ſt̄et.

30 Da kom ein ander p̄öſſhaſtiger man in die ſelbigen kirchen an alz geūerd, vnd da der den toten menſchen ſach ligen, die ſelbigen ſtraff, die er wol verſchult het, da zoch er aus ſein ſb̄ert alz pald vnd wolt den piſcholf Siluanum vm pringen, wan er wont nicht anders, der menſch

3 einem] einen

12 ſelbigen] ſebigen

23 ſ̄elligen] ſ̄ellgen

23 durch] dur

wer getödt worden von dem felligen pifchhoff Siluano. Daz ich nicht zu lange wort mach: Alz dem vodem geschäch, also geschach auch dem andern menschen. Vnd alz pald der ander mensch nider fiel auff daz ertreich vnd gestarben was, da komen czwen ander man in die kirchen; 5
 5 alz si || nu daz sachen, da wonten si, daz vbel wer geschächen von dem heiligen mann; si wësten nicht, daz das geschächen waz durch daz göttlich gericht. Vnd einer auz den czweien der nam im daz für gar sberleichen vnd ward enczündet mit grossen grimmen vnd vnfinnikheit vnd hüb an zu schreien, als laut er mocht, der selbig posshaftig 10
 10 mensch, vnd sprach: Wie lang treibstu dein pössheit? Tu nöttest die weiber zu deiner vnlauterkait vnd töttest die menschen heimleichen. Sicherleichen, dein posshait die müs heüt ein entt nemen, vnd lof zu im alz pald, daz er in wolt tötten mit ploffen vnd mit erschüttem schbert. Da hüb der fellig pifcholff Siluanus an zu schreien mit züchtigen worten vnd sprach: Tu erfamer Ieronime, kum mir zu hilff! Vnd der pös 15
 15 wuetreich der töttet sich selbs mit seiner aigen hant vnd sbërtt alz die vodem czwen. Vnd da daz erfach der ander man, der mit im kömen was in die kirchen, da erschrahk er ab dem, daz er gefëhen hët, vnd löff aus durch die kirch tür. Wan er gedacht, daz geschäch mit zauberey, vnd fing an zu schreien, alz laut er mocht: Laufft all herzue, secht an, der verflücht ercz pifchhoff Siluanus der ist nicht elein schenten die weiber, er ist auch tötten die menschen mit seiner zauberey mit ganczer krafft. Da ward ein || zu lauff von weibern vnd mannen von 20
 20 feinen worten vnd geschrai, vnd da si daz sahen vnd hörten, da warden 25
 25 si all schreien vnd sprachen, der pös erczpifchhoff Siluanus der sei wurdig, daz man in verprennen süll.

Daz kom fur meine örn, da ging ich an die selbigen stat zu dem selbigen dinft mit traurikhëit vnd mit weinen. Da stund daz vnschuldig lamp vnder den pöfen wuetigen wolffen, die grimnten mit iren zenden 30
 30 alz die hungrigen vnd schëbigen hunt. Vnd der fellig Siluanus der waz guetig vnd fröleich, alz ob er wer *pei* den frauden vnd gelücfellikheit, der sprach nicht anders, er hiet daz wol verschuldet vnd lit daz pilleichen, wan er hiet grössleichen gefundet wider seinen got. Vnd der

vnfchuldig man der wart gefchlagen vnd gefangen von in allen, der
 bart gefuert zu dem tod. Daz mus ich veriehen, fouil fein pein vnd
 fchmëch ie groffer waz, fouil mer waz er ie fröleicher. Da gepot ich
 dem volk vnd taüt in mid den henden, daz fi ftill fbigen, vnd ich
 5 mainet, ich bolt iren groffen grimmen vnd zorn ringern vnd fënften, da
 ward daz volkh ie zörniger vnd ie grimmiger. Alz nu der pifcholf
 Siluanus gefuert ward aus der kirchen gefangner, alz pald da ftund auff
 der erfam Ieronimus, alz daz gefëhen ward offenleichen, von der stat
 vnd pegrëbnus, darinn er lag, || vnd waz vm gëben mit einem sölichem 206
 10 groffen liecht, daz fi in kaum mochten anfehen mid iren augen von
 dem fchein. Vnd er erfchein iderman vnd kom da zu hilff vnd zu troft
 feinem andächtigen pifcholf, vnd mit feiner gerëchten hant pegraiff er
 die gerechten hant des erfamen pifcholffs Siluani. Vnd den felbigen
 menschen, die da hielten den pifcholf Siluanum gefangen, den gepot er
 15 mit fhrikhenleicher ftimm, daz fi in lieffen ledig. Sein gepiëten daz
 waz alz gros vnd alz krëfftig. E daz die felbigen ftimm volpracht ward,
 alz pald da kom in fi all ein foliche groffe farcht, daz fi verlorn alle die
 krëfftens ires leibs vnd fielen nider auff daz ertreich als die tötten men-
 fchen. Vnd in der zeit da pracht man in die kirchen ein weib, die waz
 20 pefëffen mit dem pöfen geift, die waz punten mit eifnein këten mid
 henden vnd mit fueffen vnd ward da hin prachtt von vil menschen,
 darum daz fi solt erlöfft werden. Vnd alz pald daz weib daz gefbëll der
 kirch tür perüret, da hub fi an zu püllen vnd zü fhreien mit fhrik-
 henleicher ftimm. Wan der pös geift der höret nit auff zu fhreien:
 25 Erparrm dich vber mich, erparrm dich vber mich, Tu erfamer Ieronime,
 wan ich leid von dir gröffleichen vor der zeitt des iungften tages.

Da antburt im der erfam Ieronimus vnd sprach: Tu fhalkhafftiger
 geift, ge pald auz von der dinerin gottes, vnd fag dein fhalkheit vnd
 poffheit, die tu tan haft || wider den pifcholf Siluanum, vnd erzeig dich 207
 30 in der gefalt dez pifcholffes Siluani, alz tu vor tan haft. Da erfchein der
 pös geift, alz im gepoten worden waz von dem erfamen Ieronimo, daz
 iderman nit anderft wont, er wer der ercz pifcholff Siluanus, vnd faget
 da die fach vnd poffheit, die er tan het wider in, vnd sprach, er hiet daz
 darum tan, daz er den dñer gottes precht in fhmech vnd in fhant.
 35 Vnd alz pald er daz gefprach, da verbant der pos geift auz dem tempel

mit groffem gefchrei vnd püllen. Daz ift warleichen also gefchehen alz wunderleichen, vnd der erfam Ieronimus der hielt dannacht die gerechten hant feines pifcholfes in feiner hant vnd sprach zu im mit fönftmuetigen worten: Tu liebfter Siluane, waz pegërtu? Daz wil ich tün
 5 nach deinem willen. Da antburt im Siluanus vnd sprach: Mein herr, ich pit dich, daz tu mich nimmer laffest hinder dir in difer welt. Da antburt im der erfam Ieronimus: Alz tu pegërn pift, also würt daz gefchëchen, vnd küm pald nach mir. Daz ift offenleichen gefëhen worden von allen menfchen, die da waren. Vnd alz nu ein ftund vergangen waz von der
 10 felbigen zeit, da ftarb der erfam ercz pifcholf Siluanus, da erfchrakh iederman von den felbigen fachen von dem vnerhörleichen wunder. Da loff iderman zu im, ein groffe mennig dez volkes von mannen vnd von weibern vnd von kinden, da wart ein groffe vergiffung der zäher, daz von *irem* wainen daz ertreich etbas faücht ward. 'Die ftimmen die
 15 warden erhört in Rama, ir groffe klag vnd || püllen, ir feufften vnd 208 weinen' vnd hüben an zufchreien vnd zu pitten zu got dem herren, daz er in vergëb daz vbel, daz fi tan hëtten wider den felligen pifcholf *Silluanum*. Vnd daz groff volkh daz pelaib die ganczen nacht an der felbigen stat, vnd an dem morgen früe, alz die priefterfchafft nu peraittet hetten die ding, alz den einem pifcholf zü gehört, da ward fein leichennam getragen in die kirchen zu Nafaret mit groffer andacht vnd wirdikheit. Vnd daz groff folkh vnd die fchar des volkes, die da waren auz der stat von Nafaret vnd auz der statt Wetlehem, die gingen all mit. Vnd da pegrüb wir feinen wirdigen leichennam in die felbigen kirchen
 20 zu Naffaret mit groffer wirdikheit, alz daz pilleichen waz. Die wort die wëren iczund zu lang zufagen von den wundern vnd wundern dez erfamen pifcholffes Siluani, aber ich wil nu auff hören zu fagen von den wërchen dez erfamen ercz pifcholffen Siluano, wan die fach die wurt nu gehört an weiten ftetten.

14 irem] iren 18 Silluanum] fillaanum

Ich wil andre wunder fagen vnd schreiben mit kurzzen worten, die nichcz vil minder sint dan die voderen bunder.

Ich schëcz daz fur ein groff wunder, daz ich ein tail innen pin worden durch warhaftige gezuiknus, vnd ein tail han ich daz gefëhen mit meinen augen. Es baren czwen reich edel man, die hörten fagen die groffen wunderwerch des erfamen Ieronimi. Wie wol daz ist, daz si nit pekanten den waren kristenleichen gelauben, so waren si doch guetig vnd züchtig menschen nach *den* || sitten der haiden, von den si geporn waren worden. Die huben sich auf von der stat zu Alexandria auff den weg mit vil gütten werchen vnd inprinfftiger andacht, daz si wolten haim süchen daz heiligtum des erfamen Ieronimi zu Wethlehem. Alz si nu komen auf den weg, da gingen si irr von dem rëchten weg vnd komen in einen wald, darinn si kainen fues tritt funden weder von menschen noch von roffen, da ruesten si an den namen des erfamen Ieronimi vnd enpfhalhen sich im, daz er si pehüetet. Vnd in dem selbigen wald da het wonung ain furst der mörder, der het vnter im mer den funfhundert mörder, die schiket er auz auf etliche weg, daz si gingen vnd die menschen vmb præchten vnd daz si im den raub vnd daz gütt præchten. Vnd da der furst der morder erfach die czwen man, da vodret er zu im trei mörder vnd gepot in, daz si pald gingen zu den vnd si vmprächten. Die selbigen die tëtten daz, alz in ir furst gepoten het, die namen waffen zu in vnd eilten den czweien manen von Allexandria pald nach.

Daz wunderzaichen des erfamen Ieronimi daz ist groz; ich schëcz, daz villeicht kain söliches wunder nie gefehen sei worden von den heiligen. Die mörder die eilten zu in, daz si die czwen wolten tötten; alz si nu nahen zu in komen, da sahen si nit mer wen die czwen, vnd alz pald darnach da sahen si ein vnerzeleichz folkh. Vnd ain man auz den selbigen der ging vor, der waz vmgeben mit einem solichem groffen liecht vnd schein, daz in nïmant || mocht an sehen. Vnd die selbigen mörder die warden pegriffen mit der forcht vnd mit dem schrekhen vnd mit dem wunder, daz si nit wësten, waz si tun solten; die wolten nur widerum gen zu den andern mördern, vnd da si ferr von in komen, da

fahen si nicht mër wen die czwen menschen, die si vor gesehen hetten. Da gingen si herwider, die selbigen vbeltätter, vnd wundretten sich fast, daz si also petrogen vnd gelaichen weren worden, vnd fingen an zu gen zu den selbigen menschen. Vnd alz si nahen zu in komen, da fahen si
 5 ein groffe schar des volkes vnd den selbigen man, der da vor ging mit dem groffen schein, alz si vor gesehen hëten. Da erschrakhen die selbigen mörder ie lenger ie fester, die fahen nu wol, daz si vm fünft waren gangen, die kërten sich widerum vnd eilten pald zu irem fürsten.

Vnd alz si zu im komen, da schalt si ir fürst vnd sprach zu in, waz si
 10 alz lang tan hieten. Vnd da er die selbigen sach von in höret, da hielt er si für narren vnd toren vnd fodret ander czwelff mörder vnd ging mit den selbigen eilent gegen den selbigen czwein menschen. Da fahen si die czwen von fërren, vnd da si nahen zu in komen, da fahen si ein
 15 groff folkh, alz die fodern gefëhen hetten, da erschrakhen si, ire gepain die warden zittern, vnd ire hërcz vnd warden alz die amächtigen menschen, si wurden peraubt aller krëfftens ires gemuetes vnd komen doch widerum zu in selbs vnd gingen in haimleichen nach, si wolten ie innen werden, wie daz ein ent nem. Si erschrakhen, || vnd die czwen pilgram 211 die westen nicht darum, vnd da si die czwelff morder fahen, da rëtten si
 20 zu in selbz, wer die selbigen menschen weren.

Vnd alz nu die sunn vnterging vnd nacht ward, da westen si nicht, was si pei der nacht tun solten oder wo si hin solten gen. Vnd si gedachten in, die czwelff mörder, die si fahen, die weren wandrer, vnd gingen zu den selbigen mördern vnd komen zu in vnd wolten erkennen die selbigen morder. Vnd die selbigen czwelff die fahen nit mer wen die
 25 czwen; vnd da die mörder wider komen zu iren krëfftens, da gingen si alz pald den andern czwaien engëgen. Vnd da si all zueinander komen, da grüfften si aneinander, da warden die mörder fragen, wer si weren vnd von wann si gingen vnd wo si hin wolten gen. Da antburten si: Wir
 30 sein auz der stat von Allexandria komen vnd wellen gen zu Wetlehem vnd haim sÿchen daz heiligtum des erfamen Ieronimi. Da fraget si der furst der morder: Wer sint die mann gebeffen, die pis her an die stat mit euch gangen sint? Da warden sich die czwen verbundern von den worten vnd sprachen, si hieten niemant gefëhen noch gehört von der zeit,
 35 alz si in den wald wern kömen, nur trei menschen vnd si, die czwelff.

Da ward der furst fagen die sach, die si gefehen hëtten, vnd pat die selbigen czwen, daz si im solten fagen, warum die sach geschehen wër oder von wëm daz geschehen wer. Da sprachen si, si wësten nicht, warum daz geschëhen wer, nur elein daz si sich hëtten enpfholhen dem 5 ersamen Ieronimi, daz er si solt pehueten. Vnd alz pald da kom || in die selbigen morder die genad des heiligen geiftes. 'Wo der heilig geist wil, da ist er auch lebentig machen.' Die selbigen vbeltäter die hörnten auff von irem pösen fursacz vnd wërchen, die si vor tan hëtten, vnd fielen nider auff daz ertreich für ire fueff vnd paten si, daz si in vergëben 10 daz vbel, daz si tan wolten haben an in; darnach da fuereten si die czwen zu den andern mördern. Waz sol ich fagen? Die komen zu den andern mördern, die auf si wartetden ein stund in die nacht, vnd gefahen doch nicht defter minder. Vnd darnach hüben si an zu fagen die sach, die da geschëhen waz, vnd paten die andern mörder fleiffklichen, daz si solten auffhören von dem vbel vnd solten gen haim fuechen den leichennam des heiligen Ieronimi zu Wetlehem.

Vnd da die andern mörder die wort hörnten, da warden si der selbigen spotten vnd versprachen da irem fursten, wer daz si die wort mer von im hörten, so wolten si in tötten mit einem schnöden tod. Die selbigen 20 die wolten nicht aufhören vnd rëtten die wort, alz si vor geret hëtten zu den selbigen mördern. Da si daz hörten, da sprungen si all auff alz pald wider die selbigen czwelff alz die grimmigen schebigen hunt vnd griffen zu der wër. Da mochten si die sbert vnd andre wër nicht auff erheben, wan die selbigen die rufften an den ersamen Ieronimum, daz er in zu hilff këm. Da mochten si auch die sbert vnd andre wër nimmer 25 von in legen aus den hënden, pis daz die || selbigen czwelff, die si vm wolten pringen, daz selbig erbarben vnd erpaten von dem ersamen Ieronimi. O tu vnaussprächenleiche guetikheit vnfers hailers, die er haben wil, die macht er auch komen durch mannigfeltig sinn zu der 30 pekantnus seines götleichen namens.

Vnd da die selbigen mörder alsant fahen die groffen vnd vngebönelichen wunderzaichen, da hüben si an zu loben vnd zu eren den almächtigen got mit lauter stimm vnd den erwardigen Ieronimum vnd

versprachen da, si wolten haim süchen daz heiligtum des erbirdigen Ieronimi zu Wethlehem. Vnd an dem margen früe da gingen si auz dem selbigen wald mit den czweien pilgramen von Alexandria, mër wenn treihundert mörder, die söliches mort tan hëten, die die selbigen zeit da
 5 waren, vnd komen zu dem grab des erfamen Ieronimi zu Wethlehem vnd hüben an zu fagen iderman die gröffen vnd vngewöndleichen wunderzeichen, die si gesëhen hëten. Vnd die czwen haiden von Alexandria die warden taufft an der selbigen stat, die lëgeten von in vnd verschmäheten die frauëden vnd schnödikhait der welt vnd gingen ein in
 10 ain kloster vnd füertten darinn ein geistliches vnd felliges leben. Vnd die mörder die komen auch zu dem liecht der warheit vnd der pekanntnus durch die göttlichen genaden vnd durch daz verdinen des er||wirdigen Ieronimi, die selbigen vbeltätter namen an sich ein heiliges 214 vnd felliges leben.

15 Des gleichen han ich auch verstanden ein wunder, daz da geschëhen ist in kurzzen tagen, vnd pefunderleichen sint mir priff geschikhet worden von Constanttinopel von den selbigen sachen, daz ich innen pin worden, daz da widerfarn ist czweien iungen römarn, die da komen waren von Rom vnd wolten gen Bethlehem gen vnd haim süchen den
 20 leichennam des wirdigen Ieronimi, daz wil ich fagen alz kurz vnd ich mag. Da nu die czwen iungeling zu nähëtten zu einem dorff, daz da leit von Constantinopel vileicht czwelff welsch meil wegs, vnd E daz die iungeling komen in daz selbig dorff fileicht czwo meil wegs da von an ein vnlicher stat, da gab es sich, daz czwen menschen warden ermört
 25 da felbs in der selbigen stund. Vnd daz geschrei des selbigen mordes daz kom auf in dem vorgeantten dorff, vnd die mann von der selbigen gëgent die komen all zueinander vnd huben an zu süchen an allen stëtten die selbigen mörder. Alz si nu fleissikleichen süchten, da sahen si nimancz nur die vorgeantten czwen iungeling, die pegriffen si, die
 30 waren nu nahen kömen zu dem dorff, die fingen si alz pald, wan si gedachten, die hietten die menschen ermört. Vnd die iungeling die || 215 peretten sich mit ganczen krefftten, daz si nicht wësten vm die sach. Vnd die selbigen die kërten sich nicht an ire wort vnd fürten die czwen iungeling gefangen in daz selbig dorff eilent. Vnd darnach da antburt-

tetden si die selbigen iungeling gefangen von dem selbigen dorff in die herrschafft zu Constontinopel mit den verklagern, wan daz gericht daz gehöret den selbigen mannen nicht zu in dem selbigen dorff.

Daz ich die wort nicht zu lang mach: Die iungeling die warden ge-
 5 gichtiget mit groffer pein, die laugneten offenleichen, daz si daz nicht
 tan hieten. Da ward ein vrtail geben, man solt in nur daz hebt ab-
 schlagen. Ach welches hêrcz ist doch hören die grof vnschuldig klag, ir
 iugent, ir schön, die da geporen waren von der êdlisten gepurd, wer
 mag sich aufhalten von den zâhern? Die iungeling die warden weinnen
 10 vast mit vberflüssigen zâhern, si hörten nicht auf zu seufften vnd zu
 klagen vnd sprachen: Tu erfamer Ieronime, ist daz der lon, den tu geist
 deinen wandrenen? Hab wir daz verdint mit vnser arbeit vnd mit
 vnserm gen auf dem wêg? Ach tu römische stat vnser gepurd, wir
 haben daz nicht gedacht in dir, tu stat zu Röm, daz wir ein soleich entt
 15 solten nemen. Vnd da warden die vnschuldigen iungeling auz gefurt an
 die || gericht stat zu dem tod, vnd an der selbigen stat da wartet gar ein 216
 groff folkh. O tu vnauffsprêchenleiche parmherczikait vnfers gottes, der
 da ist erfüllen himelreich vnd ertreich vnd niemancz ist vergessen aller
 der, die in in hoffen sein. Die vnschuldigen iungeling die knietten nider
 20 auf ire knie an der hebt stat vnd huben auf ire hent in den himel all ped
 vnd rêtten mit lauter stimm: Tu erfamer Ieronime, Tu pist die porten
 vnfers heiles vnd vnser hilf, Tu hoffnung vnfers hailbertigen lebens,
 Erhör vnser vnbirdiges gepêt an der stund mit deinen guetigen oren,
 daz wir enpfhinden der parmherczikait deiner guetikheit vnd deiner
 25 erlöfung, vnd erlös vns von dem vbel, daz wir vnschuldikleichen lei-
 den. Hab wir aber daz vbel tan, so las vber vns gen die gerechtikeit
 des tôdes.

Vnd alz pald si daz sprachen, da puten si ire haubt den züchtigern vnd
 sprachen nicht anderst nur die wort: Tu erfamer Ieronime, kum vns zu
 30 hilf! Es ist nicht ein bunder, daz der parmherzig Ieronimus sich nit hat
 mûgen aufenthalten von der parmherczikeit, da souil zâher zu im
 geflossen sint, da auch aller menschen herczen, die dar um stunden,
 pewegt warden zu parmherczikeit vnd zu mitleiden vnd auch die her-
 czen der züchtiger. Vnd die züchtiger die hûben auff die lbert vnd
 35 wolten den iungeling die hêbt abschlagen. Vnd da sÿ schlügen auff ire

hëls, da ward sich die schneid verkern, vnd ire hëlle die waren alz der
 hërt stain. Da verbun||dretten sich die züchtiger, daz si gefelt hetten; die 217
 huben die sbert auf zu dem andern mal vnd schlugen, alz vast si mocht-
 en, aber die selbigen iungeling die enpfanden nicht anders, alz ob die
 5 swert strohelm weren. Da ward sich daz volkh verwundern, daz dar pei
 stund, vnd erschrakhen all, vnd da kam ein groz folkh zu dem vnge-
 böneleichen gesicht vnd wunder. Vnd da daz erhöret der richter, der loff
 vnd schueff mit den züchtigern, daz si widerum schluegen mit den
 swërtten im zu gesicht. Vnd da si schlügen mit den sberitten, da peliben
 10 ire hëls vnuerfërt alz vor. Da erschrah der richter ie lenger ie mër, der
 wëst nicht von dem wunder, wan er gedacht, daz geschëch mit zaub-
 berei. Der gepot den dinern, daz si an alles verzihen die iungeling
 solten werffen in daz feür also plöff vnd si verprennen. Da ward vor in
 ein groff feür perait alz pald vnd wurffen darein öl vnd pëch, daz ire
 15 leichennamen dëfter pelder wülden verzert.

Daz ist nicht ein wunder gebësen: Hat nu der ersam Ieronimus mügen
 pehueten die gefangen vor dem tod dez sberites, so hat er si auch mügen
 erledigen von den flammen des feüers, die in da stettikleichen an ruffen
 ten mit irem gepët. Da warden die flammen dez feüers auf prinnen vber
 20 die selbigen, aber die iungeling die peliben vnuerfërt an alles we, die
 stunden vnder den armen des erwirdigen Ieronimi, alz ob si rastetten
 auf einem schönen lustigen veld. Vnd darnach da wolt der richter ge-
 wisseleichen innen werden, ob die sach || geschëch durch wunderzaichen 218
 oder durch zauberei. Der gab den rat, man solt si hengen, wer daz die
 25 selbigen iungeling lebendig peliben acht tag an dem gallgen, daz si den
 gingen frei vnd ledig, wo si hin wolten. Vnd alz pald da hëngtet man si,
 da waz da der ersam Ieronimus, der hielt auf die solen irrer fües vnd
 pehielt si die acht tag an allen geprechen lebendig vnd gesunt. Vnd an
 dem achtetten tag da loff iderman auz auz der stat an die selbigen
 30 gëgent, vnd von allen dörffern, die darum lagen, kömen die menschen.
 Es loff auch der richter, vnd da sach man offenleichen daz erbirdig
 wunder zaichen, da sagten die hueter, die darzu geörnet waren worden,
 daz offenleichen, die daz gesehen hëtten mit iren augen, die hilf des

erfamen Ieronimi, da ward sich iderman wundern, vnd mit lauter stimm hüben si an got zu loben vnd zu ëren vnd den erbirdigen Ieronimum.

Vnd alz pald da nam man herab von dem gallgen die vnschuldigen iungeling, die warden da geërt von allem folkh mit groffem lob vnd
 5 wirdikheit. Die vor gefürt warden in die stat Conftantinopel gepunten vnd gefanngen mit groffem schmërczen, die gingen auch auz der selbigen stat frei vnd ledig mit groffen ëren vnd mit vnauffsprëchenleicher groffer frauden. Vnd da ward daz folkh ermant von got, daz ein groff folkh auz der stat von Conftantinopel gingen gen Wethlehem vnd da
 10 heim fuchten mit groffer wirdikheit daz heiligtum des erbirdigen || Ie- 219
 ronimi. Vnd alz pald die iungeling komen gen Wethlehem, da legten si von in die weltleichen fräuden vnd die fargfelikheit der schül vnd gingen ein in daz kloffter, dar inn der erfam Ieronimus het fein wonung gehabt pei feinem leben. Vnd die sint auch noch in dem selbigen klofter
 15 vnd leben darin eines heiligen vnd himlifchen lebens mit pëten vnd mit faften tag vnd nacht.

Daz ift ain groff zaichen gebefen vnd wunder der fräuden vnd andacht der vrogenentten iungeling. Aber daz ift vil erschrikenleicher, daz da hernach stët, daz da gefchechen ift in dem heiligen orden in dem obern
 20 Tebaidam vor czwein iaren in ainem fräuen klofter. Daz selbig klofter daz waz alz köftleichen gepaut mit aller zir vnd hubscheit; in dem selbigen klofter waren pëi czwein hundert klofter frauen, die da waren eines geiftleichen vnd erfamen lebens, die waren albegen verfpert. Von dem gepieten fluhen die oren, daz si mit ainem oren scheppfften, daz
 25 goz daz ander or nicht auz. Daz scheff, wie güt vnd wie starch daz ift, daz halt keinen geprëchen hat, wil daz selbig fërr faren in dem mër vnd ift nur ein klains löchel in dem gruntt des selbigen scheffs, fo mag daz nicht peleiben, es mus versinkhen vnd verderben. Daz ich da gefagt hab, daz würt die gegenwürtig fach auf lösen. Vnd die selbigen vorge-
 30 nanten klofter frauen die lebëten eines gütten tugentleichen lebens in dem selbigen klofter, || aber si hetten daz aller pöfift pei in, daz vnzim- 220
 leich pös güt der fimonneÿ. Wan die selbigen klofterfrauen die hiltten ein pöfe gewonheit durch die anfëchtung des pöfen geistes: Wen si eine aufnomen zu einer klofter frauen, fo namen si die selbigen auf vil mër

durch dez pöfen gütes willen wan durch der götleichen lieb willen vnd guetikheit. Es mocht keine kömen in daz selbig kloster, nur si pröcht den mit ir ein genante sum gelcz.

Vnd in dem selbigen kloster waz ein heilige kloster frau, ein alte fber
 5 frau, die von ir kintheit auf got dem herren gedint hēt mit pēten vnd mit vasten vnd verschmēcht het alle irdische gueter. Die selbig kloster frau die erschrahk offit ab dem vorgenannten vbel dez zeitleich pöfen güttes. Vnd es schikhet sich an einer nacht, da si allein waz in irem gepēt, da erschein ir der erfam Ieronimus vnd erlūchtet die selbigen ftat mit einem groffen vnmāffigen schein vnd gepot ir, daz si solt
 10 gen zu der äbttesin vnd zu den andern kloster frauen des selbigen klostfers vnd solt in sagen, daz si ire hēnde zügen von dem vbel vnd von der alten fundt des pöfen gutes der simoney, oder aber es würd vber si gen die götlich rachh vnd straff. Vnd alz er daz gesprochen het, da
 15 verfbant er, vnd die heilig kloster frau die gedacht in ir felbs an daz vngewönlich geficht vnd wēr der selbig wēr, der ir daz gepoten hiet. Vnd si ging die gancz nacht da mit vm inn dem schlaff. Alz nu der tag hērging, da pracht || si die selbigen all zu einander in daz capittel mit dem leuten, vnd die selbigen wundrätten sich, die da pefambt warden
 20 in dem capittel, waz die sach ber, dar vm man also eilet. Da stund die heilig kloster frau mitten vnder in auff vnd saget in allen alles daz, daz si gefehen vnd gehört het. Da warden die kloster frauen all lachen mit groffem spöttlichem gelächter vnd sprachen zu ir, si wēr ein nārrinn, ir wer daz entraunt in dem schlaff von vbriger trunkhenheit. Aber die
 25 selbig kloster frau die nam daz geduldikleichen auf die schmāch vnd die schantt vnd tet daz krāucz fur si, die kümrät sich fast mit groffem schmerczen vm die stättikheit vnd hērrtikheit der selbigen kloster frauen, aber si fraüet sich, daz si also geschmēcht waz worden, die ging widerum allein an ir gepet vnd patt stettikleichen mit irem gepēt, daz
 30 die rachh vnd die straff nicht köm, die si gehört hēt vber ire kloster frauen.

Alz nu zēhen tag vergangen waren, da erschein der erfam Ieronimus der vorgenanten heiligen kloster frauen zu mitter nacht, dar um si gepēten hēt mit irem andächtigen gepēt, vnd gepot ir mit guetigen worten, daz si daz solt sagen vnerschrokhenleichen den kloster frauen zu
 35

dem andern mal, daz si in vor gefagt hēt. Da antburt si: Mein herr, wer
 pistu, der mir daz gepitten ist? Da antburt er ir: Ich pin Ieronimus, vnd
 alz pald versbantt er vor iren augen; die selbig kloster frau die west nit,
 waz si tun oder rēden solt. Wan si west wol die herrttikheit der selbigen
 5 kloster frauen, aber si gedacht ir, si wolt sil lieber geschēctz werden || 222
 von in vnfinnig vnd trunkhen, E daz si vbergen wolt daz gepot gottes.
 Vnd si pracht die klosterfrauen widerum zu einander in daz capittel alz
 vor vnd wolt in sagen, daz si gefēhen vnd gehört hēt. Vnd da die
 kloster frauen sachen, daz si auf stünd vnd wolt rēden, da sahen si si
 10 pöfleichen an. Si westen nicht, daz in daz gericht göttes alz nahen waz.
 E daz si an fing zu rēden, da gingen si all auz dem capitel mit groffem
 gespöt vnd gelächter. Vnd da nu trei tag vergangen waren, da erschein
 ir der erfam Ieronimus zu mitter nacht, der waz vm geben mit einer
 groffen gefelschafft der engel, vnd wēkhet si von dem schlaff vnd
 15 gepot ir, daz si pald auz ging auz dem kloster, daz si daz gericht vnd
 die straff gottes nicht pegriff. Vnd die selbig kloster frau die patt mit vil
 häißen zähern, daz das vbel vnd die rachh nicht geschēch, da sprach
 der erfam Ieronimus zu ir: Tu solt pald gen zu der äbtesin vnd zu den
 andern kloster frauen, vnd laz alle ding vnter wēgen vnd sag in, daz si
 20 pēffern vnd puēffen, oder aber die götleich rachh würd vber si gen an
 der nacht. Wellen si aber peleiben in ir hērttikheit, so soltu pald auz
 dem kloster gen vnd solt da nicht lenger verziehen.

Vnd da die wort ein ent hētten, da weich der erfam Ieronimus, vnd da
 die heilig kloster frau daz hōret, da ging si in daz capitel mit groffer
 25 angst vnd traurikheit vnd hūb pald an zu leuten die gloken, daz die
 kloster frauen kōmen zu einander in daz capittel. Vnd da die äbtesin
 erwachet auz dem || schlaff, da gedacht si ir alz pald, die vrogenent 223
 kloster frau hiet die gloken gelaüttet, vnd kom in daz capittel mit grof-
 sem grimmen vnd zorn. Vnd alz pald si die selbig erfach, da straffet si si
 30 mit hohen schmēhen Worten vnd wolt kein wort von ir hōren vnd
 versprach ir, wolt si nicht lassen von den sachen, so solt si hinfür nim-
 mer pei ir peleiben in dem kloster. Da antwurt si ir: So soltu nicht
 verziehen, tu solt daz tun, daz tu versprochen hast. Tu solt auch wissen,
 daz ich an der stat nimmer peleiben wil. Wan der erfam Ieronimus hat
 35 mir erschinen vnd hat mir geöffewart daz künfftig gericht gottes, daz

da pald würt kömen vber daz klofter. Vnd da die äbtefin daz höret, da ward si der selbigen spotten vnd gedacht ir, si rëdet daz von vnfinnikheit des hebtes, vnd vodret zu ir die türhueterinn vnd schüff mit ir, daz si die selbigen pald solt fueren auz dem klofter vnd gepot der selbigen,
 5 daz si die selbigen klofter frauen etleiche zeitt auzerhalm des klofters lies vnd daz si si darnach widerum in daz klofter fueret, daz si durch des selbigen willen auf höret von den vodern sachen. Vnd alz pald si von in köm, da ging si auz dem klofter, alz pald si mocht, vnd waz vber goffen mit den zähern vnd erfült mit trübsal vnd mit schmerzen
 10 vm die rachh, die da kömen wurd vber daz klofter, die si wol wëst.

‘Der starch got der ist mächtig vnd erschrecklich,’ ‘wër mag im widersten?’ Ach daz in die menschen nicht fürchten, die in also raizen sein zu dem zorn, vnd wissen doch wol, daz si nicht entfliehen mügen feinen henden. Die selbigen die füllen ersch||rikhen ab dem ebenbild, 224
 15 daz si nicht pegreifen sei sein vnauffsprächenleiches strenges gericht. Die füllent hören vnd merken, die da hoffnung haben in iren reichthum, die mit irer geittikeit pebëgen sein den aller höchsten herren zu dem zorn. Nempt war, wie wart daz klofter zerftört vnd vm kert von got durch des vnzimleichen gütes willen der simoney. Daz gericht
 20 gottes daz schos herab von dem himel; e daz die heilig klofter frauu gar herauz kom durch die tür vnd vber daz gesbëll, da fiel daz klofter gancz vnd gar vber ein hauffen vnd pracht die selbigen klofter frauen all vm daz leben, daz keine auz den selbigen lebendig peleib. Vnd die heilig klofter frau die kom in ein wirdiges fräuen klofter, daz da leit in
 25 dem obern Thebaidam, die da noch leben ist eines volkëmen vnd heiligen leben.

Ein ander wunderzaichen.

Ein kriechischer këczer der tifputiret offenleichen eines tages mit einem priester in der kirchen zu Ierusalem. Alz nu der priester fürpracht
 30 auf seinem tail durch seiner vberwindung willen, daz er dem këczer möcht zerprëchen sein fallfcheit vnd da nënnet ein geschriff, die der

erwirdig Ieronimus gemacht vnd gefchriben hat, da der felbig kéczer höret nennen Ieronimum, da sprach er mit seinem vnüczem falſchen mund, Ieronimus der lüg, der da iſt ein liecht aller warheit. Vnd alz pald er die felbigen falſchen wort gerëtt, da mocht er kain wort nimmermer gerëden *furpas*. ||

225

Es waz ain ander pöſer kéczer von den arrianern, da man wider den felbigen für pracht in der tiſputirung die lër vnd gefchriſt des erbirdigen Ieronimi, da sprach der felbig kéczer auz ſeinem vbermut, es wer erlogen. Alz pald da ward er geſchlagen durch die göttleichen rachh vnd ſtraff; als pald er das wort het auz gerët, da hüb er an zu ſchreien den ganczen tag vnd höret nicht auff: Erparm dich vber mich, Erparm dich vber mich, Tu erfamer Ieronime, wan ich leid durch dich die herttiffen pein vnd ſchmerczen. Vnd die felbigen wort die ſchraÿ er den ganczen tag alz laut vnd er mocht, vnd zu der complet zeit da ſtarb der arm ëlent menſch zu geficht aller menſchen, die dar zu warn gelauffen.

Es waz ein ander kéczer, ein pöſer kéczer, genant Arrione, den mir der ewig guetig herr hat für gelëgt für meine augen, daz ich des nimmer vergiff, alz lanng ich leb. Der felbig kéczer der ſach ein gemachte pildnus des erbirdigen Ieronimi, die graiff er an mit den henden vnd sprach: O ſolt ich dich also pegriffen haben mit meinen henden, die weil tu gelëbtt haſt, ſo wolt ich dich mit meinem swërt erſtochen haben. Vnd alz er die wort gerët het, da zoch er daz ſwert auz der ſcheiden vnd ſtach daz felbig swërt gancz inn die këlen der felbigen pildnus. ‘Wie groff iſt der erfam Ieronimus’, der fouil vnerhörleiche zaichen tüt,’ daz im kainer geleich iſt nach ſeinen groffen werchen. Der kéczer der het daz swërt wol geſtochen inn die || këlen der krankhen pildnus, aber er mocht daz nimmer heraus ziehen, daz swert auz der pildnus vnd die hant ab dem swert, pis daz die ſach offenwar ward vnd gefangen wart. Vnd alz pald da ging daz plüt vber flüſſikleichen von den felbigen ſchlëgen vnd wunden alz von einem leichennam eines lebentigen

5 furpas] furpus

24 PsG 85,10

menſchen, daz noch ſtettikleichen plueten iſt vnd nimmer auf hört zu einem wunder.

Vnd in der ſelbigen ſtund, alz die ſelbig ſach geſchach, Erfchein der erſam Ieronimus dem richter, der da waz in ſeinem vorhaus, vnd daz
 5 ſwert ſtekheth im in ſeiner kelen, vnd ſaget im die ſelbigen ſach vnd pegeret an den richter, daz er rechen ſolt daz ſelbig plüt. Vnd alz pald er daz geret het, da verfbant er; vnd da erfchrakh der richter, vnd die ſelbigen, die pei im ſtunden, die lüffen pald in die kirchen vnd pegriffen den kēczer. Der het daz ſwert noch in der hent vnd ſtēkhet in der
 10 pildnus. Vnd als pald die komen vnd daz ſelbig ſachen vnd in an griffen, da wart die hant ledig von dem ſwērt alz pald, vnd alfo wart der kēczer gefangen. Der peläib in ſeiner hērttikheit vnd poſſheit, der het kain andre rēw, nur daz man in nicht ſolt leben laſſen, vnd hub an zu ſchreien vnd zu klaffen wider den erwidigen Ieronimum, da töttet in
 15 daz groff folkh mit ſteinen vnd mit holcz, mit ſwērtten vnd mit lanczen vnd mit ander wēr. ||

227

Meines pruder fun Iohannes, ein hübscher iunger menſch, den tu wol kenneth, Auguſtine, den het ich mir auzzerwēlt zu einem fun, vnd ich ſchēcz, er hab dir daz den vodern tag geſchriben die ſach, die im
 20 widerfarn iſt; aber daz die gedechnus volkömner werd, ſo wil ich daz nicht vnderwegen lazzen zu ſchreiben. Der ſelbig Iohannes der ward gefangen vor czweim iaren von den von Perſia vnd ward von den ſelbigen dinnern verkaufft dem künning von Perrſia durch ſeiner groffen hübscheit willen. Der ward dem künning zu geſchēczt in ſeinen hoff, daz
 25 er vor im ſolt dienen zu tiſch. Vnd da er nu ein gancz iar gewefen waz an des küniges hoff mit groffem ſchmērczen vnd verdrieſſen, vnd an dem tag der iar zeitt, da er dem künning dienät zu tiſch, da mocht er ſich nicht auffenthallten von den zähern von traurikheit. Da daz der künning erfach, da fraget er in ernſtleichen, warum er weinet. Alz er im nu daz
 30 gefagt hēt, da gepot der künning ettleichen rittern auff einem geſchloff, daz ſi ſein ſölten verhueten. Vnd an der nächſten nacht darnach, alz er waz in dem geſchloff, da ward er weinnen, daz er vberal naz ward von den zähern. Vnd die weil er ſchlieff, da kom der erſam Ieronimus vnd nam in pei der hant, alz in gedaucht, in dem ſchlaff vnd fueret in mit
 35 im in die ſtat Ierufalem.

Vnd da er erwachet an dem morgen früe, da gedacht er, er wër gefanngen auf dem geschloff vnd verhuettet von den rittern. Da waz er in meinem haus, dar inn ich noch pin, da ward er sich wundern, daz er etwas amechtig ward vnd kunt doch nicht gewiffen, ob er wer auf dem
 5 || geschloff gefangen oder ob er in meinem haus wer. Vnd darnach 228
 gedacht wider sich felbs, daz er in meinem haus waz, da wëkhet er daz hausgefind auf von dem schlaff mit lauter stimm. Da luffen die dinner zu mir vnd sagëten mir mit grossen fraüden, der Iohannes wer kömen. Da ging ich ir czweien engëgen, da sach ich in gëgenwürtikleichen, den
 10 ich geschëczet het in strennger fenkhnus. Da fing er an zu sagen alles, daz im widerfarn waz, da ward man größfleichen dankhen vnd loben got den herrn vnd den erwirdigen Ieronimo.

Es waz ein heilige kloster frau, die waz iunkh vnd schön vnd waz erlaücht mit aller weiffheit, die waz ein andächtige dienerinn des erwirdigen Ieronimi, die da noch lëbt, alz ich schëcz, in einem
 15 frauen kloster vnd furt ein heiliges leben. Der selbigen ist daz wider farn, alz tu hernach hören würft, alz man daz rëden ist offenleichen. Daz weib sol sein ein ewenpild den andern weiben, die da nimmer auf hören vnd stättikleichen hin vnd her lauffen all straffen vnd gassen,
 20 die mit irem gesicht vmftrikken sein die sëlen der törötten menschen. Der pös geist der fëcht vil sëlen in seinem nëcz durch daz pös ewenpild der weiber, aber die heilig kloster frau die tet ein tritt nicht auz irer zell, alz die selbigen kloster frauen all zuikhnus geben, nur si ging dan ein
 25 grosse nott an. Si tet kain andre arbeit nicht, eintwëders si pëttet oder si laz oder si petrachtët in dem geist oder si nam ir speis oder || si schlieff 229
 oder si tet andre hant arbeit vnd werch, vnd die heiligen geschrift die petrachtet si *albegen* in irem gemuet.

Vnd der alt wurm, der pös geist, der neidet vnd häffet ire gute werch, der gedacht im, daz er si mocht prinngen von irem heiligen fursacz, vnd
 30 vnd pewëget daz gemuet eines iungen edel mannes zu pegird alz größfleichen zu der selbigen heiligen kloster frauen, daz er tag vnd nacht nicht anders gedacht, nur wie er zu ir mocht komen, vnd ging pei dem

kloster stättikleich hin vnd her alz ein plintter, ob er etwaz fund. Der wart alz gar vergifft vnd erplöntt, daz er sich oft felbs wolt haben ertrenkhet, wen er gedacht an fein verlorn arbeit. Die selbig kätten die czwang den iungen narren, daz er ie närrischer ward von tag zu tag, 5 vnd er gedacht im, wie er daz zu wegen möcht pringen, daz die heilig kloster frau die fach innen würd, wan er torft daz nicht tun von schäm wügen. Vnd durch des willen ward er peraubt aller hillff vnd tröstung vnd ging da zu einem meister der zauberey, zu ainem teüffel panner, vnd versprach dem ein groffe sum gëlcz, wer fach, daz er daz zu wügen 10 præcht, daz er pegëret durch sein petrogen kunst. Da fodret der zaubrer vnd teüfl panner ein pöfen geift mit seiner kunft vnd gepot im, daz er die fach solt zu wügen prinngen. Vnd zu mitter nacht da eilten si zu der kloster frauen. Vnd da der pös geift nu kom an die zell, dar inn si waz, da mocht er nicht fërrer kömen vber daz gewëll der || selbigen zellen 230 von grossen forchten der pildnus des erwirdigen Ieronimi, die da gemalt waz in der selbigen zell.

Es ist ein wunderleiche fach, Augustine, daz da offenwarleichen ist durch mannigfeltige wunder zeichen, daz die pöfen geift den erwirdigen Ieronimum alz vast fürchten, daz si nit türen gen fur daz gemël 20 feiner pildnus. Es gab sich zu einer zeit, daz man sein kostleiche pildnus zeiget einem pehafften menschen, alz pald da floch der pös geift von im. Nu küm ich auf daz erst widerum.

Da verzaget der pös geift vnd mocht daz nicht verprinngen, daz im enpfolhen waz, vnd kom widerum zu dem maister, der in da geschikht 25 hët, vnd sprach zu im, er möcht nicht komen zu der selbigen kloster fraüen vor der pildnus des erwirdigen Ieronimi, die da gemalt wër in der selbigen zell. Da daz der zaubrer höret, da spott er fein vnd lies in gen fein straff vnd fodret pald ein ander pöfen geift vnd schikhet den pald an die selbigen stat, daz er die fach solt zu einem ent prinngen, da 30 geschach dem andern pöfen geift, alz dem ersten geschach. Aber der selbig pös geift der müst peleiben an der selbigen stat wol ein gancze stund vnd hüb an zu schreien mit lauter stimm: O Ieronime, ist daz tu mich iczunt last gen von der stat, an die stat kum ich nimmërmer. Da erschrakh daz weib fast, die waz die selbigen weil an irem gepet in der 35 zell vnd gedacht ir, wer da schrir alz gar grausamleichen vnd erschrik-

henleichen. || Vnd der pos geist höret nicht auff zu schreien die selbigen 231
wort. Da erwacheten auff von dem schlaff die kloster frauen all vnd
erfchrakhen gar harrrt vnd luffen in die selbigen zell mit groffen farchen
vnd zittern vnd trugen vor in das kraücz des herren.

- 5 Vnd da si nu innen warden, daz daz ain pöfer geist waz, da gepotten si
im, daz er in folt sagen, warum er kömen wer an die stat. Da saget in
der pos geist ernstleichen alle sach mit groffem saüfften vnd püllen vnd
sprach, er wer gefangen mit feürein kätten von Ieronimo, vnd pat die
selbigen kloster frauen, daz si fur in pätten, daz er köm von der selbigen
10 stat. Vnd da daz die kloster frauen erhörtten, da lobtten si vnd dankhten
got dem almechtigen vnd dem erwirdigen Ieronimo vnd paten andäch-
tikleichen mit irem gepët, daz der pös geist flüch auz dem kloster vnd
daz er nimmer herbider köm. Vnd alz pald daz gepët ein ent hêt, da
15 floch der pös geist fuder mit groffem geschrei vnd griffgrammen vnd
kom zu dem czaubrer vnd nam in vnd schlug im groff mafen vnd
wunden, daz man kain zeichen des lebens an im sach vil stund, vnd
schräy mit lauter stimm zu im: Tu pist ein vrsach gewësen meines
leidens, tu hast mich geschikht zu dem Ieronimum, ich wil mich an dir
20 rëchen mit den tödleichen schlëgen vnd wunden. Vnd die weil der
zaubrer also gefchlagen ward alz hërttikleichen, da erkant er wol, daz
im der tot zu nächnet ie lenger ie fester. Er sach || auch wol, daz in sein 232
kunft nimmer helffen wolt, da këret er sich zu dem erwirdigen Iero-
nimum in seinem leiden, der da ist ein tröfter aller der, die zu im fliehen
sein, vnd sprach zu im: Tu erwirdiger Ieronime, ich pin iczunt kömen
25 für dein guetikheit, küm mir armen menschen zu hilf.

- Da mocht er im nicht verzeihen die gab seiner groffen parmherczik-
heit, da sprach der zaubrer furpaz: Tu erbirdiger Ieronime, ich wil dir
versprechen, ist daz tu mir hillffest zu der zeit, daz ich nicht alz gar
gräußamleichen vnd ëlenttikleichen stirb, daz ich fürpas von mir lëgen
30 wil alle zauberey vnd wil von deinem dinft nimmermer weichen. Vnd
alz pald die wort ein ent hëten, da verfbant der pös geist von im alz der
rauch, der da verfbint. Vnd der zaubrer der lag daz gancz iar von den
groffen schlëgen vnd wunden, daz er seines leibes nicht gewëltig
mocht sein noch sich pewëgen an hilf der menschen. Da nam der
35 zaubrer an sich püßwerttikheit, E daz er auff waz gestanden von dem

pött feiner krankheit, da verprennt er alle feine puecher, mit *den* er die
 schalkhäftig kunft zu wëgen pracht, vnd verkauffet alles, daz er hët,
 vnd gab daz armen leüten. Vnd alz nu daz iar vergangen waz, da ging
 er in ein wueßlt, daz er pueffen wolt, vnd verfpërret sich in ein höl,
 5 dar inn Ieronimus gewëfen ist ein gute zeit; dar inn lebt er eines grof-
 sen heiligen leben mit || einer strenngen püßwertikeit. 233

Da fullen die iungen töbigen menschen zu lauffen all vnd füllen da
 lërn vnd hören daz ebenbild des töbigen iungen mannes, daz in daz
 nicht wider far alz dem selbigen, daz in den läid wurt, daz si das tan
 10 haben, so daz nimmer wider pracht mag wërden. Da der iung vnsinnig
 man sach, daz er alz größfleichen gepunten waz mit den striken der
 vnlauterkeit vnd daz er gancz peraubt waz feines wolluftcz der schnö-
 den pegird, da erhëngt er sich selbs an einer nacht. Vnd also perauwet
 sich der vnfellig arm mensch selbs dez zeitleichen lebens vnd dez ewi-
 15 gen lebens. Secht an, waz kumt von dem pöfen vbel der schnöden
 vnlauterkeit. Es ist kain fal oder fund alz pald pereit, daz da mer ver-
 fuert leib vnd sël alz die fund der vnlauterkeit. 'Von der schnöden fund
 kumt manschlacht, Trunkhenheit, frassheit, neid, mißhandlung, kri-
 gung' vnd gemainkleichen alles vbel, alz man auch lësen ist in fil
 20 ewenpilden der alten E vnd der neüen E. Daz hab ich gesagt den
 töratten menschen, die da offenleichen vnd stättikleich ligen in der
 selbigen vnrainikeit der sunt, daz das den iungen menschen ein lër sei
 vnd daz si sich defter pas hueten vnd inhalten vor der selbigen schnö-
 den sunt. Ich schez, es sei kain werch alz schädlich alz die sünnt des
 25 iungen törötten menschen. || 234

Ein ander zaichen vnd ebenbild von meines pruders sun, der waz ge-
 nant Rott vnd baz vileicht xvij iar allt. Daz müs ich sagen mit meinem
 schmerczen vnd trübfal, wan es ist an czweifel, daz ich sag, vnd wil
 widerum kömen an die gedechnus meines groffen trübfals, aber ich
 30 han mir fürgenomen zu sagen vnd vorauz zu einer ermanung vnd
 ewenpild der iungen menschen. Meines pruders sun, genant Rott, dem

l den] dem

17 Gal 5,21

starben vater vnd müter, der ward mir zupracht, alz er eines iars alt
 was. O wolt got, daz er nie geporen wer worden von muter leib, we im,
 daz er muz leiden, des er nie gedacht hat. Den selbigen het ich auf er-
 zogen vnd genürt mit ganzem fleis zu seiner vnfällichkeit, daz vil men-
 5 schen gedachten, er wer mein sun. Vnd daz selbig vnfällig kint daz
 wuchs vaft auf, aber nicht *mitt* weiffheit, aber nach hübscheit des leibes
 vnd nicht der sel. Er waz zirleich vnd güter sitten vnd erfam vnd gütig
 vnd gar schön, wie wol daz ist, das sein hübscheit vnd zir vm funft baz;
 in hêt iderman lieb, alle die in kantten. Alz er nu kom zu dem allter in
 10 daz achzöhent iar, da starb der arm mensch ellentkleichen, da waz alz
 ein grosse klag vm in von den menschen, daz si sein kaum vergaffen,
 vnd auch von den frömden, die im nicht zugehörten; aber die sel-
 bigen klag, die vm in geschach, die halff in nicht vor got. Vnd ich hêt
 in auch etwaz vaft lieb, vnd ich pat oft mit meinem gepët den erwir-
 15 digen Ieronimum, daz er mir offenwaret, wie es ein gestalt hiet vm den
 vrogenentten meines prüders sun, || da erhört mich der erfam Ieronimus 235
 in meinem gepët genugsamikleichen nach meiner pegerung.

Vnd an einem tag, da ich waz an meinem gepët zu der non zeit, da
 kam ein solicher gestankh, daz ich den nicht ge leiden mocht vnd müft
 20 die nasen verhaben. Vnd da ich also gedacht wider mich selbs vnd mich
 verwundrät, von wannen der groff gestankh kem, vnd sach vber sich
 auff mit den augen, da sach ich meinen vnselligen früntt mit einem
 erschrikhenleichen vnd graufamen gesicht, daz ich in nicht mocht
 an gefehen. Der waz vberal gepunntten mit feurein ketten, vnd die
 25 flammen des feüres die gingen von im alz von einem prinnenden ofen
 vnd der aller gröffist gestankh. Vnd alz pald da erfchrakh ich alz hartt
 ab dem grauffamen gesicht, daz ich oft gern gerët wolt haben, da
 mocht ich nicht ein wort reden. Vnd darnach vber ein weil, da ich etbas
 zu mir selbs kom, da fraget ich in mit grossen forchten vnd zittern, ob
 30 er der vrogenant meines prüderz sun wer. Da antwurt er mir mit grof-
 fem seufften vnd püllen: O wolt got, daz ich der selbig nie gewesen wer
 vnd nie geporen wër, so wer ich nicht geben worden dem grossen
 leiden der verdammnus. Wan tu solt wissen, daz ich immer vnd

ewikleichen müß fein in dem hellifchen feur. Ach vnd we, waz fol ich fagen? Alz pald er die wort gerët, da fiel ich in fölichen groffen fchmërczen vnd leiden von fhrikhen, daz ich mich hernach offt verbundert hab, daz ich nicht ftarb an der felbigen ftat von groffem
 5 fchmërczen. Vnd alz er nu lang mit mir gerët hët, da fraget ich in, durch waz fach er alfo peraubt || wer der ewigen parmherczikeit, wan er hiet doch in der welt vil guter tugentleicher werch tan, da antwurt er mir: Tu folt wiffen, daz ich durch keinerlei fach willen alz fberleichen verdamtt pin alz durch der pegird vnd woluft willen, die ich gehabt han
 10 zu dem fpil, vnd darum nicht genug tan han mit peicht vnd mit püß vor meinem tod, alz ich hab fullen vm die felbigen fhëdlichen fund des fpils, vnd darum pin ich ewikleichen peraubt der götleichen genaden vnd parmherczikeit. Vnd alz pald er das gerëdet, da verfbant er vor meinen augen, vnd alz er fuder kam, da peleib hinder im ein folicher
 15 groffer geftankh, daz an die felbigen ftat noch nimancz tar gen.

Secht nur an, wie haben die götleichen augen ein graufen vnd miff-fallen ab dem fhëdlichen vnd fundigen fpil, darum füll wir vns fürchten, daz vns der schnell tod nicht verzukh vor vnfern guten werchen. Wir fullen peßern vnd püeffen vnfer fund, die weil wir zeit haben, wan
 20 nach der vergangen zeitt fo ift die püß vm fünft. Wir kristen menschen fullen fliechen den groffen fal der fhëdlichen funden des fpils vnd auch vergeffen der felbigen gedëchnus.

Ich wil fagen andre ebenpild vnd zaichen von dem erbirdigen Ieronimo, fo ich kürczift mag.

25 Es fint noch nicht verganngen xv tag, da fpilet ein elender menfch in der ftat Samaria, vnd da er nu alles daz verfpilt het, daz er het, da hüb er an zu fhelkten vnd zu leßtern den namen des erwirdigen || Ieronimi, vnd alz pald er die felbigen fhentt wort volpracht, da kom ein himel plicz von dem himel her ab vnd töttet in an der felbigen ftat. Daz
 30 fahen alle die menschen, die da waren, vnd erfchrakhen faft.

Das ift ir treien wider faren, die da fpilten. Da die felbigen an wolten fachen zu fpilen, da rëttten fi die wort, alz den zeukhnus gëben die

menſchen, die daz von den ſelbigen ſpilern gehört haben vnd alle fach
 gefēhen haben. Die ſprachen alfo: Ieronime, nu tue darzu, waz tu wild,
 wir wēllen dem ſpil rēdleichen ein ent gēben, vnd daz es dir laid wer.
 Vnd da ſi die wort nu gerēt heten, da fingen ſi an zu ſpilen. Vnd da nu
 5 ain ſtund vergangen waz, alz pald da tet ſich daz erttreich auff vnd
 ſchlikhet die trei menſchen, alein daz man ſi nimmermer fach.

Daz das geficht ſicht, daz wurt pewert mit der gewiffſten zūkhnus;
 daz red ich darum, wie wol ich daz peweren mag mit vil zuigen, ſo wil
 ich mich ſelbs nemen zu ein zuigen, wan ich hab daz gefēhen mit
 10 meinem aigen geficht in meinem haus, dar inn ich wonung han zu
 Ierufalem. Es waz ein ēdler ritter, der waz gar reich mit den zergank-
 leichen guetern. Der het nur ain ainigen fun, den het er gar zu faſt lieb,
 er wolt in nicht elein zihen von dem vbel, aber er lērnet in ſelbz daz
 vbel. Wenn vater vnd muter narren ſint, alfo *wērden* auch ire kint. Ich
 15 pit euch, ir ſult daz merkhen, daz ir innen wert daz ent; es ſint vil
 menſchen gefallen vnd ertrunkhen an ſel vnd an || leib durch die pōfen 238
 vnbeiffheit der vāter vnd mūter. Des ſelbigen ritters fun der wuchs auff
 an alle gute tugent vnd ſitten vnd ward ie lenger ie pōfer von tag zu tag
 vnd verlos all ſein zeit mit ſpil, mit flūchen vnd mit aller vnrainikheit
 20 vnd poſſheit.

Alz er nu kom in daz czwelft iar, da faſſ er pei ſeinem vater eines
 tages vnd ſpilet mit im elain zu veſper zeit, alz er daz an in pegērt hēt,
 er het aber kein lon darum. Da ſprach er die wort: Waz vermag der
 Ieronimus, der da verpotten hat, man full nicht ſpilen? Vnd tūe darzu,
 25 waz er well, ſo wil ich ſpilen wider ſeinen willen. Vnd alz pald er die
 wort gerēt hēt, da kom der pōs geiſt in einer geſtalt ēines graufamen
 menſchen vnd zukhet daz ſelbig vnſālig kinnt zu geficht ſeines vaters;
 aber wo er daz ſelbig kint hin gefūrt hat, daz iſt kein menſch nie innen
 worden, aber es iſt warleichen zu gelauben an allen czweifel, er hab
 30 daz gefūrt in die hell. Vnd an der ſelbigen ſtund, da daz geſchach, da
 waz ich an ainem venſter in meinem haus angefarleichen an der ſel-
 bigen ſtat, da ſi ſpilten, daz geleich gēgen vber iſt, vnd fach da hin auz,

alz mir daz nottdürfftig waz, da sach ich die selbigen erschrikenleich
sach gar lauter.

Vnd darum füllen die iungen menschen lern in ir iungen zeit, wan es
ist gar nütz, daz die iungen menschen erberven die himlischen vnd die
5 götlichen sitten. Wen || der mensch nu alt vnd grab bürt, so lat sich daz 239
gemüt der gewonheit hart verwandlen. Daz man ein schreibt in der
iugent in ein tafel, daz ist hart zu vertiligen. Es fullen auch lern die
torötten väter vnd müter, daz si ire kint zihen, straffen vnd schlagen,
daz der schmerzen der dörn nicht stächen werd die wurczen, wan
10 darnach so mag man die gar hartt auz rauten, vnd daz si den hie mü-
effen weinen vnd klagen vnd tört ewikleichen, wan si mügen nicht
kömen zu dem ewigen leben, nur alein aufgenommen ich werd petrogen
durch alle heilige geschriff. Den weg sint gar lüczel *menschen* erken-
nen vnd fürchten, vnd vil menschen sint gen den selbigen weiten weg
15 zu der verdammnus, die in diser belt alz herttkleichen gepunden sint
mit vil strikhen der funden. Wan ein idleicher tödleicher funder der
macht im nur ein weg zu der ewigen verdammnus, vnd nicht elein die
heidnischen menschen, auch die menschen, die da gerainiget hat daz
wasser der heiligen tauff, wan von der heiden wëgen da ist kain frag
20 oder si wërden verdamt. Der selbigen heiden sint vil mër dan der kri-
sten menschen, die also peleiben in der posshäftigen fund vnd die sich
nie haben wëllen pëkern. Ich sprich auch vnd sag daz pöfen vnd gutten:
Wenn man alle ding wil an sehen vnd merkhen, so ist nimancz, der da
gücz tüt pis an den lesten menschen, si sint all gen nach der listikeit
25 vnd || geittikeit des pofen wollustcz. Vnd darum mag man wol sprë- 240
chen, daz ir gar lüczel komen zu den ewigen fräuden, alz den zuikhnus
geben ist alle heilige geschriff vnd daz wir auch genügfamikleichen
weisen vnd zaigen mugen durch vil schöner ewenpild. Wir müffen
genug tun vm alle fund, niemancz mag sich czweien vnd scheiden von
30 den sachen, wan wir mügen nicht kömen zu den ewigen frauden durch
keinerlei wëg, nur wir haben am erften auz geraütt alle fund, vnd nicht
pei taillung der stukh, aber gänzleichen vnd gar. Der mensch sol lern
gute tugenleiche werch, daz er müg zu nähnen dem ewigen leben durch

den strängen wäg diser welt. Ich wil den wunder zaichen nu schir ein ent geben vnd wil noch fagen etleiche wunder vnd ebenbild chürzleichen vnd vor auz czwei wunder, die mir gefagt hat der erwidrig ęrczt pischolff Nicolaus von der inffel Artennfis.

5 Ein ander wunder zaichen.

Der selbig erbirdig ęrczt pischolff der kom den vodem tag gen Wět-
lehem mit groffer andacht zu lob dem erwidrigen Ieronimo, daz er wolt
wesüchen sein heiligtum vnd daz loben vnd ęren mit ganczer inprün-
ftiger lieb. Der wolt nicht heim zihen, sein wirdikheit köm dan vor zu
10 mir vnd mich erfraüet, vnd hat mir auch lassen kostleiche gab vnd
kleinet vberflüffikleichen. Der wolt mich nicht verschmehen vnd pe-
leib bei mir etleich tęg vnd || noch peleiben ist geistleichen inn Kristo 241
dem herren. Der selbig erwidrig pischolff der heift dich vaft grüffen mit
ganczer pegird, tu liebster Augustine. Der hat mir daz offt gefagt mit
15 seinen worten, daz da geschēhen ist in der stat Candia von einem seiner
priefter, der waz sein pfharrer in der grōsten kirchen.

Der selbig pfharrer der lebet an alle scham mit vnkeusch vnd trun-
khenheit vnd mit ander possheit. Vnd E daz das iar vergangen waz, da
starb der arm ęlend mensch, vnd sein leichennam der ward gelęgt in ein
20 grab der andern priefter, ich main aber in die hēll, darum daz sein straff
vnd leiden wer ein ebenbild allen menschen. Vnd an der selbigen nacht,
alz er pegraben waz, da kom ain föliche groffe vngeftümikheit vnd
stürmmung in der selbigen kirchen vnd auff dem freithof, daz alle die
erbachten, die da waren in der selbigen stat, von groffen forchten vnd
25 schrikhen. Die stunden auf vnd luffen in die kirchen mit groffen forch-
ten, da höretten si alz pald allfander ein groffen sturm vnd
vngeftümikheit in der kirchen vnd daz groff säusen von dem schnellen
läuten der glocken, aber si westen nicht, waz daz was. Da hüben si all
an zu pitten die ewig guetikheit, daz er in offenbaret, warum daz wun-
30 der geschēch, aber si warden nicht erhört in irem gepēt. Vnd alz der tag
her ging, da höret die vngeftümikheit auf, da gingen si in die kirchen, || 242

27 vngeftümikheit] vnftümikheit

vnd alles, daz da waz in der kirchen, daz waz zu einander gewunden vnd lag auf einem hauffen vnd waz vberal verprent von den flammen des feürs. Vnd da das erfach der vorgeant pifcholf, da gepot er dem folkh, daz si solten pitten got den herren, vnd daz si noch solten warten
5 die selbigen nacht, ob si erhört würden.

Daz ich die wort nicht zue lank mach: An der selbigen nacht da kam ein foliche vngestümikheit vnd stürrung gar graufamleichen vnd erschrikhenleichen, czwir alz groff alz vor. Da ward daz folk erfüllt mit pitterkait vnd schmerczen. Da si nu sahen, daz in kein hilf vnd trost
10 wolt kömen, da warden si als die verbunntten menschen, die da schlaffen in den grëbern. Vnd alz nu der tag her prach, da warn si all pei einander in der kirchen vnd paten got den herren alz vor. Da kom der erbirdig Ieronimus alz pald in die kirchen, der waz liechter sibenfältikleicher wen die sunn, vnd kniet für den altär zu geficht vnd zu einem
15 wunder aller menschen, die da waren, vnd waz vngerët vvilleicht ein ftund. Vnd daz folk daz erschrah vnd gedachten in wol, die sach geschëch durch des armen pösen prifters willen. Vnd alz er nu auf waz gestanden, da gepot er in allen, die da waren, daz si den prifter pald solten nemen auz dem grab vnd solten in pald werffen in daz feür vnd
20 verprennen, oder aber der vergifft töd || der pestilencz der würt nicht auf horen, der da an hat gefangen. Vnd also ward er gefehen offenleichen von allen menschen, die da waren; vnd daz er da gepoten hët dem folk, daz erfüllet das selbig folk fröleichen an alles verziehen vnd lobëtten vnd dankhten got dem almächtigen vnd dem erbirdigen Ieroni-
25 mo. Vnd also höret der vergifft töd der pestilencz auf an der stat, vnd darnach von der selbigen zeit da fingen si all an ainmuetikleichen mit groffer andacht zu loben vnd zu eren den selligen Ieronimum.

Ein ander wunder.

In der selbigen vorgeanten stat Candia da waz ein hübscher iunger
30 mensch, der hies Titus mit dem namen vnd waz erfamer sitten vnd gerad des leibes vnd von edlem geschlecht vnd waz vberreich, der hët all sein hoffnung in den erbirdigen Ieronimum. Der selbig Titus der waz eines käufchen vnd iunkfräuleichen leben vnd peleib in dem sel-

bigen fürfacz der iunkfrauenſchaft pis in daz czweinczigift iar mit ein-
 nem gutem leben vnd ſitten. Der ward zu einer zeit geraiczt durch den
 vnnützen rat feines pruders vnd verſchmēhet da daz edel geſtein der
 iunkfraunſchaft, vnd das edliſt golt vber alles äret daz trat er mit den
 5 fueffen vnd kēret ſich zu der vnrainikeit dez fleiſch, zū dem kött vnd
 zu dem geſtankh, vnd nam ein iunge tochter zu der E, die waz gar
 ſchon. Der ward alz pald gefangen mit den nēczen ir lieb, daz er an ſi
 nichcz mocht tun || oder gedenkhen vnd vergaff da des göttlichen 244
 dinſtez von tag zu tag. Vnd der arm menſch der verlies die gerēchtikait
 10 vnd vergas got des almechtigen von trākheit vnd nachleſſikheit vnd
 dinet da der ſchnöden armmüt. Vnd alz daz iar nu vergangen waz, alz
 der iung man bei der iungen tochter geſtanden waz vnd mit ir *gerett*
 hett nach ſeiner pegērung, wan er het im die ſelbigen iungen frāuen nur
 genomen zu der E, daz er ſeinen woluft möcht mit ir treiben vnd nicht
 15 durch der heiligen e willen. Vnd ſein pruder der ward vnftrikht mit der
 lieb der ſelbigen iungen frauen durch die liſtikheit des pōfen geiftes,
 der pegerāt oft an ſi die ſelbigen ſach, doch am lēſten ward er erhört
 nach ſeinem pēgern. Da fullen auf merkhen die iungen tōchter, daz ſi
 wiczig werden vnd daz mērkhen, waz der iungen frauen widerfaren iſt
 20 von irem mann. Der ſelbig iung man der ſweig ſtill vnd gedacht in im
 ſelbs, wie er möcht ein rechten ſin erdenkhen vnd erfinden, daz er
 möcht zu ir kōmen. Der wartet etleich tēg vnd tet geleich, alz ob er die
 ſach nicht weſt, die im geſagt waz worden von ſeinem weib.

Vnd an einem tag, alz ſi mit einander an hētten gelēgt, er vnd feines
 25 weibes dīrn, da ging er auz aus der ſtat vnd tēt geleich, alz ob er zihen
 wolt vber lant, vnd peleib heimleichen in der ſtat den ſelbigen tag, Vnd
 zu mitter nacht da kam er haim zū ſeinem haus. Da waz er verſpērt, da
 ruffet er der dirnen feines weibes, alz ſi den vor hētten mit einander
 angelēgt, || vnd gingen pēde mit einander pis an daz ſchlafhaus, dar inn 245
 30 ſein weib vnd ſein pruder bei einander waren. Vnd pegēret da, *man* ſolt
 im auf tūn, da verwundrätten ſi ſich vnd erfchrakhen von forchten vnd
 wolten im nicht auf tun. Da zerprach er die ſchloff mit gewalt an dem
 ſelbigen ſchlaff gemach vnd ging hin ein mit groſſem zorn vnd grim-

men vnd pran alz daz feür in dem öfen von groffem zorn vnd erstach
 fein aigen weib mit einem ploffen fwert, vnd darnach erstach er feinen
 aigen prüder, den er pei ir funden hēt heimleichen. Alz nu daz ge-
 schēhen waz, da ging er pald auz der stat vnd ging lang in der welt hin
 5 vnd hēr irrenntt, vnd zu dem läften da *ging* er mit etleichen auf die wēg
 vnd halff in rauben vnd mörden. Vnd der selbig Titus der peleib wol
 zēhen iar in dem selbigen ellenden vnd lündigen leben. Vnd es schikhet
 sich an einem tag, da erzaiget sich im der erwirdig Ieronimus, der da ist
 ein züflucht der heilbertikheit, in einer gestalt eines kauffmannes, dar-
 10 um daz der selbig Titus nicht solt peraubt werden des lones feiner
 andächtigen werch. Wie wol daz waz, daz ēr söliches groff vbel vnd
 mortt tan het stättikleichen, so hielt er doch ettleiche andacht in feinem
 herczen zu lob vnd zu ēr dem erbirdigen Ieronimo vnd enpfhalch sich
 alle tag in fein gepēt vnd höret nimmer auff, er tēt albēgen etwaz gücz
 15 alle tag im zu lob. Vnd da der selbig Titus erfach den kauffman, da
 fodret er zu im seine pöfe gefellen, daz si den kaufman wo||lten 246
 perauben vnd tötten. Vnd luffen pald zu im mit iren spießfen vnd gingen
 im engegen, dem Ieronimo, der da waz in der gestalt eines kauffmans.
 Vnd alz pald stund der selbig Titus auf von feinen gefellen vnd gepot
 20 in, daz si in vberal sölten pefeczen vnd in halten, pis daz er daz fwert
 durch in stäch. Vnd darnach hüb daz fwert auf in feiner hant vnd wolt
 in tötten vnd erfüllen feinen fürfacz.

Da sprach der ersam Ieronimus zu im: Ich pitt dich vnd erman dich an
 die lieb Ieronimi, den tu lieb haft, gib mir ein kleine friftung, daz ich
 25 etwas müg rēden, vnd darnach so tu, waz tu wild. Da antburt im der
 selbig Tittus: Ich wil dir fristen dein leben vnd wil dir erlauben zu
 rēden, alz tu pegērtt haft, durch des selbigen lieb willen, den tu genennt
 haft, nur elein lēg von dir die kauffmanschacz, die tu trēst. Da antwurt
 im der ersam Ieronimus: Ich pin der selbig Ieronimus felbs vnd pin
 30 kömen, daz ich dich erlöfen wil, daz deine güte werch nicht verloren
 werden, die tu mir tan haft, vnd la dir leid fein daz vbel, daz tu tan haft,
 vnd pēffer vnd pues das vnd ker wider um. Fürcht dir nicht, wan tu solt
 daz wissen, daz ich albegen pis hēr fur dich gestanden pin vor der

götleichen gerächtikheit vnd got den herren gepēten han vm dein heil vnd felikheit der sēl vnd des leibs vnd daz er nicht vber dich lies gen sein strenge götleiche gerächtikheit, rach vnd straff nach deinem verschulden. Vnd darum soltu gen vnd peffer || vnd pues, alz pald tu 247
 5 mügest, vnd leg nu von dir die purden der sünden, vnd hör nu auf von dem grossen vbel, oder aber tu würft fürpas kein hueter vnd pitter mer an mir haben.

Vnd alz pald er die wort hēt gerēt, da verfwant *der* erfam Ieronimus vor iren augen. Vnd da nu der Titus die sach gefehē vnd gehört het
 10 vnd seine gefellen, die pei im waren, da fiel er nider auf daz ertreich von grossen forchten vnd schrikhen vnd von dem vnerhörleichen wunder vnd lag da ein gancze stund, daz er nicht mocht auf sten. Vnd alz pald da ward in ein goffen die genad des heiligen geistes, dem selbigen
 15 Tito vnd seinen gefellen, die pei im warn, vnd daz götlich liecht daz erlauchtet si. Die wurden alz pald pekert von dem pösen fundigen leben vnd höretten da auf von dem selbigen vnrainen leben vnd gingen in den wēg der pūßberttikheit. Die komen in einen ainfidel wald vnd gingen in ein wilde hōl, dar in pūßfetten si ire fund vnd kēstigetten ire leichen-
 20 heiligen vnd selligen leben.

Ein ander wunder zeichen, daz da geschēhen ist in dem obern Egipti in einem kloster vnd ist kürzleichen geschēhen, alz ich vernomen han, darum warhafftige zeükhnus ist vnd ist wol zu sagen den iungen menschen, die da sein eines käufchen leben vnd wellen sein in zu einem
 25 ebenbild, daz si fliehen die gemeinschaft der weiber. Ich wil etwas hērzu legen, daz ich auch vor gefagt hab in dem vergangen || zaichen. Es waz 248
 ein hübfcher iunger münch, der waz erberg vnd guter sitten vnd eines käufchen vnd schāmigen leben vnd waz ain spiegel der heilikheit vber alle münch, die da waren in dem selbigen kloster. Der selbig waz ein
 30 andächtiger diner des erbirdigen Ieronimi vnd lēbet eines armen leben in dem kloster vnd pētet stättikleichen vnd lag in der heiligen geschrift. Der hēt lieb die käufcheit vnd forcht im, daz er nit vnrainiget

fein hercz, im graufätt albügen ab dem gesicht der weiber, alz hart
 fërcht er ir gedächtnus. Der pös geift, der alt würm, der da ist ein
 veinntt aller menschen, der neidet vnd häffet den selbigen münch vm
 seine güte werch vnd fürfacz, vnd raiczet in vnd versüchet in mit vil
 5 künften durch sein alte pöfheit vnd schalkheit vnd pekümrrät den
 iungen menschen stättikleichen durch die gedënk der vnlautterkeit,
 der pös petriger der höret nicht auf tag vnd nacht von der selbigen
 anfechtung czwen gancz mönat. Vnd der iung mensch der enpfalch
 sich fürfichtikleichen in die hütt des herren vnd des erwirdigen Iero-
 10 nimi durch der vberwindung willen der tiffilischen anuëchtung vnd pe-
 tet vnd fastet stëttikleichen, pis daz er vberbant den pösen geift.

Da fullen auf mërckhen die iungen vnd die alten, daz si lërn durch daz
 ewenpild vnd hören daz gröff vbel, daz da künt von den weibern || vnd 249
 von der petrogenhäfftigen schön vnd hübscheit. Vnd da der pös neidig
 15 geift sach, daz er vberwunden bas, da hub er an alz ein grimmiger
 schreiender lew, daz er den iungen menschen wolt verschlikhen vnd
 süchet ander listiger künfft vnd sinn wider den selbigen. Vnd stritten da
 wider einander, der pös geift hüb an zu *pestreiten* daz geschlos wider
 den iungen menschen, vnd der iung mensch der wëret sich mit dem
 20 gepët vnd durch die pefchirmung des erbirdigen Ieronimi.

Vnd in der selbigen zeit da ward dem iungen münch sein vater krank
 vnd lag pis an den töd, der ward darzu genöt, er sölt seinen vater
 heim süchen. Vnd der iung mensch der ging auz dem kloster in die stat
 in seines vaters haus, wan sein vater der schrei albügen mit lauter
 25 stimm, er müest von leid sterben vnd solt er seinen fun nicht fëhen. Vnd
 dem münch dem waz leid vnd forcht im, er vermailiget sein reines
 hërcz vnd sein lautre *iunnkhfrauntschaft* von dem gesicht der weiber.
 Vnd solt er nicht darzu gepëten sein worden von seinen prüdern des
 selbigen klosters, so wolt er seinen vater ligen haben lassen in seiner
 30 krankheit vngetröft dörch gotes willen vnd *ging* auz dem kloster. Er
 weft wol, daz einem munch oder einem pegëben mann nichcz schëd-
 leichers vnd vnzimleichers ist wan vm zu gen in den stëtten vnd in den
 gassen vnd vnder dem groffen folk. Sicherleichen, der mensch hat kein

18 pestreiten] pefchreiten 27 iunnkhfrauntschaft] iunnkhfruntschaft 30 ging]
 gin

gerübecz gemüet, der also hin vnd hër lauft vnd vil rëdet vnnüczter
 wort. Alz daz wazzer zimmet den vischen, also zimmt auch die swei-
 gung vnd stillheit den münchen vnd den || pegëben menschen. Vnd der 250
 münch der peleib in seines vaters haus trei tag, da ward in alz hart
 5 verdriffen, daz in gedaucht, er wolt lieber ligen in einer hërtten fän-
 knus. Vnd alz er an dem tritten tag was pei seinem vater vnd im half
 auz warten nach seiner notturft mit einer seiner swefter, die da gar
 schön waz, da perüret im sein swëfter mit ir gerëchten hant sein gerëch-
 te hant an alles geuërt. Vnd alz pald wart er gefchossen mit dem pfheil,
 10 vnd sein hercz das ward verbunt durch die anfechtung des pösen geistes
 mit der vnlauterkeit vnd mit der vnmenschleichen pegird gëgen seiner
 swëfter vnd pegëret ir zu vnzimleichen fachen, vnd er farcht nur die
 scham, das doch graufamleichen ist vnd vnzimleichen den menschen.

Ach waz fol ich fagen? Wie vil sint der selbigen pegëben menschen
 15 vnd geistlicher menschen, die da halten wëllen die käufcheit vnd doch
 stëtikleichen zu schaffen haben mit den weibern vnd mit in rëden vnd
 gemainschaft haben. Der mensch, der da stëtikleichen an sicht den
 anplikh des weibes, der peleibt gleich in der käufcheit alz die pphann,
 die da stet in dem prinnenden feür. Die petrogenhäftig hübscheit des
 20 weibes ist gar ein groffer schad vnd ein fal, der da gar nähent kumt.
 Daz der münch geforcht het, daz widerfur im, vnd daz er lange zeit
 gefarcht het, daz kom im. Vnd darum sag ich daz zu einem ebenbild
 den andern menschen, daz man nicht schuldig ist gehorham zu sein
 vater vnd müter, wo da zu fürchten ist daz verdërben der sël. Der
 25 münch der waz gangen auz dem kloster vnbillikle||ichen, vnd sein hercz 251
 ward enzundet mit der hicz der schnöden vnlauterkeit, vnd sein swë-
 ster die wëst nit vm daz vbel; er gedacht nur zu sehen iren anplikh mit
 den *schalkhaffigen* augen, im waz nicht anders, alz ob er in dem klo-
 ster nie gewësen wer. Vnd sein vater ward ie lenger ie krenkher, vnd
 30 der münch der vant ein auzrëd vnd ward verzihen von tag zu tag zu
 gen in daz kloster vnd peleib in seines vaters haus trei monat. Da ward
 sich iderman fast verwundern, die münch in dem kloster vnd sein vater
 vnd daz hausgefind, wie sich der alz grössleichen vnd alz pald verkërt
 hiet; die westen nicht vm die sachen.

28 [schalkhaffigen] [schachhaffigen]

Der munch der *ging* widerum in daz kloster mit ander czweiën, die
 nach im warden geschickt, daz machet im erst ein verdriffen geleich
 alz fast, alz da er ging auz dem kloster. Da ward der munnch erst
 elendikleichen leben in dem kloster, wan sein hercz daz stund nur bei
 5 feiner swester, daz waz nu sein lernung der geschriff, daz er daz
 schnöd vbel mocht volprinngen, daz in da raiczet. Daz waz sein pe-
 schauencz leben der götleichen petrachtung, daz er stetikleichen ge-
 dacht, wie er die selbigen fund erfüllen möcht. Der elend mensch der
 ward gestrafft durch die pekanntnus der warheit vnd gerechtikeit, den
 10 der pös geist ertrënkhet hët, dem er da vntertänig waz vnd in geschöf-
 fen het mit dem neuen gefchos der vnlautekheit. 'Aber seine tège die
 zergënt alz der rauch, vnd seine gepein die || werden zermüft vnd ver-
 prennt in den pfhannen,' vnd sein leben daz würt gekrenkhet mit dem
 schmerzzen, vnd also geschicht auch den vnuernüfftigen menschen.
 15 Der münch vergas gancz vnd gar an zu ruffen die guetikeit gottes,
 der gedacht nür den ganczen tag, wie er ein sin möcht vinden, daz er
 möcht versuchen daz vergiff des tödes.

Ach wie gar arm vnd elent sint die menschen, die sint peraübt aller
 güttheit, die sich also fërren sein von got dem herren. Der mensch, der
 20 also stattikleichen funden ist, der ist vil pöser wen die vnuernüfftigen
 tier. Got der her der ist sich vil weiter fërren von der fundigen fël, so vil
 vnd weiter enczwischen ist von dem himel pis auf daz ertreich vnd von
 dem aufgang der sunnen pis zu vntergank der sunnen. Vnd der munch
 der gedacht im, wie er ein sin möcht finden, daz er sein vnzimleichen
 25 vnd graufamen wollüft möcht volprinngen. Dem ward da geratten von
 dem pösen geist durch die heimleichen gedenk seines töretten herzen
 vnd gedacht im, er wolt auf sten zu mitter nacht, so iderman schlieff,
 vnd wolt von im lëgen daz geistlich gebant vnd wolt an legen ein
 leien gewant vnd wolt den gen auz dem kloster heimleich in seines
 30 vaters haus vnd sich legen hinder daz pëtt feiner swester heimleichen,
 pis daz si entschlieff, so wolt er dan seinen willen mit ir volprinngen;
 da ist wol zu mërken der vnweis ratt des töbigen menschen. Vnd alz

1 *ging*] *gin*

11 PsG 101,4

nu köm die nächst nacht, da stund er auf vnd ging || heimleichen zu den portten oder turen des selbigen klosters vnd trug die schlüssel zü den selbigen portten in den händen, vnd da er kom zu der tür, da loff er die gancz nacht hin vnd hör pei den türen vnd kunt kein türen vinden vnd west auch nicht, an wëlcher stat si stunden, da erschrahk er vnd verwundrät sich vnd west nicht, wie daz zu ging. Vnd da nu kom die mettëin zeit, da die münch auf stunden vnd gingen zu dem gottes dinst, da ward er vertriben vnd ging wider in sein zell vnd peleib in der zell den selbigen tag vnd wundrät sich.

10 Der nam im aber für die ander nacht, er wolt daz tün, alz er vor tun wolt, aber er mocht daz nicht volprinngen, der krankh mensch. Der hüb an, daz er nicht volenden mocht. Daz ainfëldig schaff daz tröstet sich vnd pegëret zu pestreiten vnd zu vberbinden den starkhen lëwen. Vnd der pös geist der riet im: Tu solt auf hören vnd solt nimmer ni-
 15 der knien für die pildnus des erbirdigen Ieronimi. Tu solt in hinfür nimmer eren, so erbürbestu alz pald alles, daz tu pegern pift. Daz riet er im darum, daz er fiel in die grüben, die er graben wolt, vnd daz er in præcht zü dem vbel. Der lön mag nicht verlorn wërden von dem erbirdigen Ieronimi, der in loben vnd ëren ist. Vnd der selbig münch der
 20 ward gehalten in der zell vnd ward irr, daz er nicht auz möcht, vnd der pös geist der ward auch irr, sein helffer. Vnd der münch der het ein tafël in der zëll, dar an gemalt bas || die pildnus des erbirdigen Iero-
 25 nimi, da kniet er für all tag nach seiner alten gewonheit vnd enpffalch sich im oft in sein gëpet. Vnd darum hielt er in den selbigen tag, daz er daz vbel nit tät, als er sin hët, vnd auch daz sein guetikheit vnd parm-
 herczikeit offenwar würd allen menschen. Vnd der münch wolt daz nicht erkennen vnd ging an der andern nacht widerum zu den portten des klosters, vnd alz er vor tan het also tët er auch da.

Das ich die wort nicht zu lank mach: Das treib er ein ganczen manet
 30 alle nacht, daz er kein tür nie kuntt finden. Vnd alz nu ain monät vergangen waz, da erschein der erwirdig Ieronimus einem heiligen münch in dem selbigen kloster in dem schlaff vnd saget im die sach, die der münch tan het, vnd gepot im, daz er den irrenden munch solt vnderweisen vnd solt im fagen, wie er in pehuet hab durch der erwir-
 35 dikheit willen, die er im vor tan hab, daz er die türen nicht hat mügen

fēhen vnd finden, daz er nicht hat mügen volprinngen daz v̄bel, daz er im für genomen hēt, vnd gepot im daz zu sagen, er solt pald lassen von dem v̄bel vnd solt sich p̄ffern oder aber er wolt nimmer sein hüeter sein. Vnd alz pald er die wort het gerētt, da verfwant er, vnd alz pald es tag bart, da ging der selbig münch zu dem töbigen münch vnd saget im alles, daz er gesehen het vnd im empfolhen waz zu rēden. Vnd der selbig töbig münch || der west nicht, waz er reden solt vnd laugnet, alz 255
 5 vaft er mocht, vnd sprach zu im, im wer daz in dem schlaff fürkömen von plodikheit des tämischen hirn. Der nam daz geduldikleichen auf vnd ging wider an sein statt, vnd der ward nu fröleich, der töbig münch, 10
 vnd nam im nu für zu der nächsten nacht darnach, er wolt den erbir- digen Ieronimum nimmer loben vnd ēren. Vnd der schalkhäftig münch der ging zü der porten des klosters alz vor, da vand er die tur vnd sp̄rrett die auf mit dem schlüffel, daz er genug möcht tun feinner 15
 vnlautern pegird, *der* er alz lang nach waz gangen.

Ich wil daz sagen mit kurzzen worten: Daz der münch lang gedacht het in feinem gemüet, daz erfüllet er, der hēt nu aufgehört zü loben den erwirdigen Ieronimum, daz er nicht gehindert würd von im an feinen pöfen werchen. Da lies im der erwirdig Ieronimus feinen willen, da tet 20
 er nu, waz er wolt, aber die guetikeit des erwirdigen Ieronimi die höret nicht auf an dem entt. Da ging er nu aus dem kloster pei der nacht heimleichen in einem frömden kleid vnd ging in feines vaters haus, vnd den selbigen tag ging er v̄beral vm; vnd da die nacht her ging, da ging er in daz haus vnd kom heimleichen zu dem pett, da die iunkfrau 25
 ligen solt, sein swēster, vnd lag hinder dem pēt alz lang verporgen, pis daz die swēster entschlieff. Da stund er auff vnd zoch im ab vnd lēget sich zu feiner swēster. || Da erwachet die swēster auz dem schlaff, vnd 256
 da die innen ward vnd gräiff mit der hant, daz ein man pei ir lag, da erfchrakh si gar hart vnd hüb an zu schreien mit lauter stimm vnd ruffet dem haus gefind, da luffen si pald zu der iunkfrauen mit liechten in iren schlaf gemacht, da fanden si den selbigen münch ligen an dem pēt. Vnd da daz sein vater vnd müter innen warden, die erfchrakhen vnd wundrätten sich, vnd alle die, die darczu gelaufen waren vnd

die selbig fach sachen, den waz daz leid. Da fraget der vater den sun, wie er ein söliche grosse possheit möcht tun, da saget im der sun in geheim alle fach von dem anfankh, alz ich dan vor geret han.

- Der erwirdig Ieronimus der verhēnet daz v̄bur in, daz sein torät
 5 offenwar würd vnd sein schant vnd daz er darnach diemuetiger würd
 vnd wicziger zu vermeiden daz v̄bel vnd daz er destfer mandleicher wer
 in dem streitten wider die anfēchtung des p̄ösen geistes vnd das sich
 auch darnach nach dem ebenbild niemancz trösten vnd v̄bernemen sol
 feiner heilikheit. So fil vnd der mensch ie heiliger ist, so fil sol er im ie
 10 mer fürchten vnd sich hueten vor der listikheit des p̄ösen geistes. Alz
 lang wir sein in dem wuettunden m̄er diser welt, alz lang sei wir farn
 vnd swimmen in dem vn̄sichern scheff mit vn̄serm krankhen fleÿsch
 mitten vnder den veinntten. Der verfücher, der p̄ös geist, der hört nicht
 auff, || der kan künst an alle zal. Wer da vn̄sicherleichen get, der würt ²⁵⁷
 15 gar leicht gefangen; die in fürchten sein in allen iren werchen, die ist
 auch der p̄ös geist fürchten. Sicherleichen, es ist nicht schēdleichers, alz
 da der mensch verschmēhen ist den ratt der andern menschen vnd leben
 ist nach seinem aigen willen. Wer elein gelaubt seinem aigen willen in
 allen seinen w̄rchen, die er tüt, der wurt an dem lēsten petrōgen.
 20 Daz ewenbild, daz ich iczund gefagt hab vnd nu ein ent hat, daz würt
 vns allen gefagt zu ainer forcht von der pl̄ödikheit vn̄ser menscheit vnd
 von der inhiczikheit vnd listikheit des p̄ösen geistes. Die genad gottes
 die ist gross, die den fundern verkünt würt. Vnd da nu der m̄nch fach,
 daz er also waz petrogen worden von dem p̄ösen geist, der in da pracht
 25 het zu den sachen vnd in die schant vnd armut, da k̄eret er sich alz pald
 zu dem erbirdigen Ieronimum, dem er vor *albe*gen gedint het andech-
 tikleichen, vnd erklaget sich da feiner armut vnd feiner funden vnd
 ging widerum in sich selbs vnd kom wider inn daz kloster vnd p̄ēfrät
 vnd pueffet seine fund mit klagen vnd mit schm̄erzen. Vnd darnach da
 30 peleib er in seinem kloster czwei iar vnd k̄estiget seinen leib mit söli-
 cher grosser abpr̄echung des leibs vnd strenngikheit des lebens alz
 größleichen, daz der mensch größere strenngikheit kaum erdenkhen
 mag. Vnd da nu czwei iar vergangen waren etleich lüz̄el t̄eg dar vor, da
 starb er vnd schied sellikleichen von diser belt. ||

Es ist nicht lang, da sint mir etleich prieff geschikht worden von dem
 wirdigen Damasio, pischolffen zue Portuenssem, in den selbigen prie-
 fen ich vernomen han mit pegird des herczen etleiche sach, die ich da
 sagen wil von seiner wirdikheit. Es waz ein cardinal zu Rom, der hies
 5 mit dem namen Cēlestinus, der waz ain schennter vnd lēftrer des er-
 birdigen Ieronimi. Vnd es gab sich an ainem tag, da er waz pei den
 andern cardinälen, da rēdet er türftikleichen vnd frāfenleichen schmēhe
 vnd erlōgne wort von dem erwirdigen Ieronimo. Vnd alz pald er die
 wort gerēt het, da kom in an ein groffer schmērczen vnd wetag in
 10 seinem leib, daz er muft gen an die haimleichen stat seines gemaches,
 vnd an der selbigen stat zerprach im alz sein gedērm in dem leib vnd
 starb an der selbigen stat ēlenntikleichen.

Es waz ain ander Cardinal, der hies mit dem namen Andreas, der waz
 dem vodem Cardinal nicht geleich, aber er waz ain getruer vnd an-
 15 dachtiger diner des erwirdigen Ieronimi. Der starb an einem tag in der
 stat zu Rom vnder einem groffen volkh, vnd alz der tōt leichennam nu
 tragen wart in die kirchen vnd da pegangen wart mit dem gottes dinft
 vnd mit aller zugehörung, daz den gehört zu der pēgrebnus der getreū-
 en kristen menschen, in gēgenwürtikheit des pabstes vnd aller priester-
 20 schafft vnd des romischen folkhes, die da kōmen waren zu der pegrēb-
 nus des selbigen cardinals, vnd die weil man da peging den got-
 tes dinft, da hūb der Cardinal an || zu püllen vnd zu seufften auf der par 259
 vnd stund auf von der paren, alz ob er auf gewēkhet wer worden von
 dem schlaff. Da erschrahk iederman, daz si warden alz die amechtigen
 25 menschen, da fraget in der pabst von fēren in der groffen kirchen des
 heiligen czwelff poten fant Peters, vnd alles folkh daz waz verspērt
 vor der kirchtür.

Da antwurt er dem pabst vnd sprach die wort: Alz ich iczunt gestan-
 den pin vnd geurteilet ward zu der ewigen verdammnus durch daz
 30 göttleich gericht vm die vberflūffikheit der speis vnd der kleider, alz
 ich dan vor gelebt hab nach allem meinem luft, da kom alz pald ein
 schein, der waz lichter wen die sunn, daz waz der ersam Ieronimus, vnd
 rētten mit einander, vnd ich stund vor dem gericht vnd vernam, waz si
 rētten, da kniet er nider, der erwirdig Ieronimus, für den gagenbürtigen

richter vnd erwarb mit seinem pitten, das mein sel widerum geantburt
 solt *werden* meinem leichennam. Vnd alz pald die wort volpracht war-
 den feines pittens, da ging er naher, vnd in einem augenplich ward
 mein sel widerum geantburt vnd vereint dem leichennam, alz ir daz
 5 sēhet mit euren augen. Vnd da daz erhört hētt der pabst vnd die pri-
 sterschafft vnd die andern, da erschrakhen si vnd verbundrätten sich
 gröflichen der selbigen sach. Vnd alz pald man die sach dem folkh
 saget, die da verspert waren vor der kirchtür vnd da warttetten, da
 prachen si die türen auf mit gewald vnd gingen || eilent in die kirchen 260
 10 vnd huben an zu schreien mit lauter stimm zu loben got den almēch-
 tigen vnd den erwirdigen Ieronimum.

Die vbernēmung vnfers gemuetes die ist vns gar vaft pewēgen vnd
 petrueben. Es sint vil pischoff, die des selbigen geleichen tun, die da
 verlaugen sein vnfers herren Iesu Kristi, die da nach follen dem zeitt-
 15 leich güt nach allem wolluft. ‘Der selbigen pauch ist ir got’, die daz
 nemen sein von der arbeit der arm menschen, von dem plüt Kristi Iesu,
 vnd da von leben sein nach irem willen mit vil lüftiger vnd vil köst-
 leicher speis mit andern herren, die also erfüllen sein iren pauch durch
 iren halz, dar durch si zogen vnd geraiczet werden zu dem gestankh der
 20 vnlautekeit, vnd sich pekleiden sein von tag zu tag mit vberflüssigem
 vnd kostlichem gewant; aber der armen menschen sint si nicht achten,
 die da sint nakhant vnd plos vnd da stēben von hunger, der selbigen
 güt si geraubt haben vnd da verzern vnd verschlikhen ir sberre arbeit.
 Sicherleichen, die also tun, die sint nicht pischolff, aber si sint teüfel;
 25 eintweders ein pischolff ist heilig oder er ist ein tiefel. Der pischolff-
 leich stant ist eines grossen verdinens, aber er ist gar schädlich vnd
 verdērbleich an alle zal. Daz den gemainen menschen geschäczt würt
 für die ringift fund, daz würt dem pischoff geschäczt von got dem
 herren gar fur ein grosse fund. Daz vbel, daz der pischoff tüt, daz waxt
 30 ie lenger ie vēster vnter seinen vntertanen durch sein pös ewenpild vnd
 || vnder allen den, die daz von im wissen oder sēhen. So uil vnd der 261
 schēfflein Kristi Iesu fallen sein in fund durch die nachleffikeit des

2 werden] worden

pifcholfs oder durch fein pös ebenbild, souil müs er raitung tun von icleichem pefunder vor got dem herren.

Ach waz sol ich fagen, tu liebfter Augufnine! Es leit gar ein groffe
 fbere purd auff vns, vnd mein rukken ift gar krankh. waz sol ich den
 5 tragen? Sicherleichen, die anngt ift mich vberal vmgeben, alz oft ich
 gedenkh an den swern fal, der mir perait ift, fo würt mein forcht ge-
 mært vnd würd stetikleichen petruebt. Es ift vil pëffer vnd fichrer zu
 fliehen den pifchollfleichen ftant wan zu erwerben. Ich lob auch den
 pifchollfleichen ftant alz ain verbefung an ftat Kristi Iefu; aber daz pin
 10 ich nicht loben, die also fint fueren ein weltleichen vnd irdifches leben
 vnd pegern fein die wëtleichen eren vnd die hochuart vnd v̄pikheit der
 welt, aber den felbigen wil ich ratten, daz fi den ftant fliehen, alz weit
 fi mügen. Wan in wer vil nüczter, daz fi peliben in dem weltleichen
 15 ftant vnd daz fi vm gingen mit den irdifchen vnd weltleichen dingen,
 wan daz fi alz pöffleichen leben in der pifchollfleichen wirdikheit vnd
 darnach muessen ab faren in *den* abgrunnt der hell. Die müffen fouil
 mer leiden vber all ander menfchen, so vil vnd fi mer gab vnd wirdik-
 heit enpfangen haben von got dem herren. Der pifchollff fint wol mer,
 20 alz ich mir gede||nkh, die da füren ein folleich wëfen, die felbigen fint
 vil mër zu schäczen für raubent wolff der schäfflein Kristi Iefu wan für
 verhüeter der schefflein Kristi Iefu. Si fint vil mër zerftörer der kirchen
 wan verwëfer der kirchen, die also nemen vnd rauben fein daz almüfen
 der kristen menfchen vnd fhlikhen fein in iren halz alz ain wolff die
 25 arbeit der arm menfchen vnd daz felbig verzern vnd verfchlinnten fein
 mit vberflüffikheit der Speis vnd der kleider, daz doch vnmenschlei-
 chen ift vnd graüfamleichen; es ift auch gröffleichen zu peweinnen.
 Daz hab ich darum gefagt, das föliche vnmenschleiche vnd vnzimm-
 leiche ding verkündet werd allen menfchen, ob fi doch got nit fürchten
 30 wëllen, daz fi doch fürchten die menfchen vnd auf hören von irem
 vnmenschleichen leben. Die füllen auf märkhen, die fölleich pifchollff
 fein, was wir wellen fürlegen vnd verkünden, daz fi doch erfchrëkhen
 ab dem ebenbild des graufamen leben der andern.

Es waz ein münich in dem obern Egipti in einer wueft, der het fein
 wonung von den andern menfchen durch des vnczimleichen leben wil-

len der menschen, der hies mit dem namen Helias vnd waz ein alter man vnd eines groffen heiligen leben, der waz gar dinstleichen vnd geheim gewesen dem erwidigen Ieronimo in seinem leben, von dem selbigen Elias der erwidig Ieronimus offt gesagt hat, || er hab ein geist ²⁶³
 5 der weiffagung. Vnd an einem tag ward mir daz gesagt von vil mün-
 chen, die des zeuikhnus gaben, die da waren eines *erwergen* vnd wir-
 digen lebens, die sprachen also, si hietten daz offt gehört auz dem
 mund des selbigen heiligen manns: Alz er zu einer zeit was gewesen an
 seinem gepët, da kom in pald vnd vrberinng ain schlaff an vnd schlieff
 10 ein wenig.

Sëcht an, da sach er in dem gesicht, alz den der allmëchtig got offt
 auf spërren vnd offenbaren ist in dem gesicht groffe heilikheit vnd
 verporgenheit seinen heiligen. Der sach einen schönen kostleichen pa-
 15 lafst vnaufprëchenleichen, daz kain solicher nie gesehen ist worden von
 keinem tödlichen menschen, alz in gedaucht. Vnd da er in dem palast
 hin vnd her gieng ein stund vnd sich verwundrät der vnmäffigen schön,
 da sach er auf peraiten ein sicz stül von etleichen iungen menschen, die
 waren gar schön an alle mass, vnd vberlegten den selbigen palast mit
 kostleichen tēpeichen vnder die fues vnd vmhennkten die wënt allent-
 20 halben mit kostleichen tuechern von golt vnd von edlem gestein ge-
 worcht vnd von manigfeldiger zier vnd arbeit. Vnd da daz peschach, da
 kom gar ein groffer vnd zierleicher künig, des selbigen anplikh der
 waz alz fues, daz kein mensch keinerlei fräuden kunt oder mocht mer
 pegern. Vnd mit im kom ein groffe ri||tterschafft vnd gesëlschaft der ²⁶⁴
 25 mann, die waren vil liechter wen die sunn, vnd alz er nu komen was, da
 fëczet er sich nider zu gericht.

Da ward im für pracht ein sël eines pischolffes von der inffel Anc-
 tonitanum also genant, alz er daz selbig hernach innen ward seinen tod
 von den selbigen menschen auz dem selbigen lant, vnd die selbig sel
 30 die waz gepunden vnd gefangen mit glüenden këtten von den pöfen
 geisten, die ward genomen auz dem hellischen fuir vnd ward geantwurt
 für die mächtikheit des küniges. Vnd E daz si gefragt ward von dem
 künig vm keinerlei fund, da hüß si an zu schreien mit lauter stimm

vnd sprach, si hiet wol verschult, daz si pelib ewikleichen in dem hel-
 lischen feuir vnd peruert da den anfangh meiner vodem wort, als ich
 den geret hab, die also leben sein in vppikheit vnd hochfart mit vber-
 flüssikheit der speis vnd dez gewanntes vnd der vnlautekheit vnd torät;
 5 alz die selbig sel nu auf höret zü schreien, da ward geben ein gerächte
 strenge vrtail von dem richter, si solt geantburt wörden inn daz hellisch
 fuir pis an den iunnngsten tag, so si den widerum veraint würt dem
 leichennam, daz si den czwifache pein solt leiden ewikleichen. Vnd als
 pald die wort ain ent hēten, da namen die selbigen pōfen geist die
 10 selbig sel mit in vnd gingen fuder mit groffem geschrai.

Vnd darnach da bart || ein andre sel geantburt fur die kunikleich 265
 mächtigkheit, alz ich auch verstanden han. Die selbig sel die waz des
 Theodonÿ, eines senators zu Röm, der da ist gewesen ein prüder des
 vorgeantanten wirdigen pischolffes Damasi. Vnd die selbig sel die waz
 15 vmgeben mit vil pōfen geisten, vnd verklagten si, vnd die ferklagung
 der pōfen geist die werät lang, vnd nimancz antburtet wider ir ver-
 klagung. Da stünd ein man auf, der waz liechter sibenfeltikleicher
 wan die sunn, vnd vber alle die menschen, die da stunden vm den
 künig, alz in gedaucht, der stund auf von der gerächten seitten des
 20 küniges vnd fiel nider für die fues des küniges. Vnd alz er nu auf waz
 gestanden, da gepot der künig iderman vnd taüttät mit seiner aigen
 hant, si solten still sweigen. Da hüb der selbig man an zu reden, der da
 stund vor dem künig, vnd fēczet sich wider die pōfen geist all, die die
 sel vm gēben hetten, vnd pat den kunnig vnd sprach, der wēr sein
 25 getrüer vnd andächtiger diner gewesen in seinem leben vnd hiet in alle
 tag geert in sunderheit. Vnd alz pald er daz geret hēt, da warden zerstört
 die fräfflen vnd dürftigen wort der pōfen geist vnd muften still swei-
 gen. Vnd darnach da kniet er nider auf seine knie für den künig vnd
 pat den künig für seinen getreuen diner, daz er in lies pueffen sein
 30 fund, daz er nicht peraubt würd der ewigen fräuden, vnd pat in daz er || 266
 mit im tailet sein grosse guetikheit vnd parmherczikheit vnd daz er sein
 sel lies pēffern vnd pueffen in dem fēgfuir die sünd, die er tan hēt in
 der welt, vnd daz er den kunnig gepetten hēt, des ward er gebert; vnd
 alz pald daz geschach, da flühen die pōfen geist all von der selbigen stat
 35 mit groffem seufften vnd püllen.

Vnd alz nu ein stund vergangen bas, da kom ein hübscher iunnger man vnd ging vber den palast pald vnd ging zü dem, der alz vast erläuchtet, der da auf gestanden waz von dem kunnig vnd pēten het fur die sel Theodonÿ, des senators zu Rom, vnd sprach zu im, er wēr zu im
 5 geschikhet worden von sant Peter, dem fürsten der czwelffpoten, seinem andächtigen diener, daz er solt erhören daz gepet dez gagenwürtigen iungen manns vnd daz er im erwürb mit seinem gepet ein sun von got dem herren. Da antwurt der kunnig an stat dez selbigen erwirdigen Ieronimi vnd sprach: Alles daz, das Petrus pitten ist von meinem sun
 10 Ieronimo, dez würt er gewert an czweiffel. Vnd da daz alles für kom, da erwachet er von dem schlaff vnd dankhet da got dem herren vnd dem erwirdigen Ieronimo. Der selbig heilig munnch Elias der mērkhet den selbigen tag, dar an er daz wunder gefēhen hēt in dem gesicht, vnd darnach da ward er daz innen von den menschen, daz der selbig pi-
 15 scholf Ant||honitanum vnd Theodonius, senator zu Rom, gestarben waren an dem selbigen tag, dar an er das gesicht gefēhen hēt; dar inn wol zu merken ist, daz das nicht gewēsen ist ein petrogner träum. 267

Tu liebster Augustine, tu solt dich wol verbunndern ab dem, daz ich da gesagt vnd geschriben han von den neuen vnd vngewōnlichen wunder zaichen des erbirdigen Ieronimi. Ich han auch verstanden inn deinen prieffen, die tu mir geschikhet hast, dar inn tu schreibest, wie der heiligist Ieronimus Ęwengeleich sei inn der heilikeit vnd fällikeit dem tauffer sand Iohanssen vnd den andern czwelffpoten, vnd hast daz
 20 pewert krēfftkleichen von den wundern der heimleichen vnd götleichen gesichte, sicheleichen, daz ist warleichen vnd götleichen zu glauben an allen czweiffel. Ich schēcz auch, vnd solten die menschen wissen sein grosses heiliges leben vnd seine grōffe vngewōnliche wunder zaichen, si burden sich auch verwundern vnd rēden alz wir. Ich wil nu auf hören von dem gesicht vnd wil kürzleichen fagen von dem
 25 wunder, daz da gefēhen hat der erwirdig man Cirillus, pischof zu Alexandria, vnd pestätt daz mit seinen prieffen, die er zu mir geschikht hat vor etleichen tagen.

Nach dem tōd des erwirdigen Ieronimi, alz die iarzeit erfult ward seines todes, da waz der vorgeant || erwirdig pischof in der kirchen an
 35 sant Iohans tag, des vor lauffers vnd tauffers Krihti Iesu. Vnd alz nu die 268

mëttein ein ent hêt, da peleib der piſcholf elein in der kirchen vnd kniet nider auf feine knie für den altar des heiligen vorlauffers ſand Iohanſen vnd petrachtet da in einem groffen geiſt der ſueffikheit ſein groſſe ẽr vnd ſellikheit. Vnd alz pald da kom in an ein ſchlaſ an der
 5 ſelbigen ſtat vnd ſchlieſ ein wênig. Nempt war, da gedaucht in, wie er fêch in der kirchen lauter vnd klar die aller ſchôniften menſchen vber alle menſchleiche petrachtung, vnd ie czwën vnd czwën die gingen mit einander, vnd die ſungen daz aller ſueffift gefang. Vnd da kam ein groſſe ſchar der menſchen alz pald in einer groffen ordnung, die gingen
 10 all für den altar ie czwen vnd czwen mit einander vnd knieten da nider auf ire knie vnd faſſen darnach all nider. Vnd da nu die kirchen gar fol waz von den ſelbigen menſchen, da komen czwen mênſchen, die erlaüchtëtten vber die andern all, die waren an einander ganz vnd gar geleich vnd waren vil liechter wan die ſunn, die hëtten an die ſchôniften
 15 ſten vnd liechtiften ſtollen vnd erlaüchtëtten vberal vnauffprêchenleichen von gold vnd von edlem geſtain vnd gingen p̄d mit ainander in die kirchen, vnd alle die, die ¶ da faſſen in der kirchen, die ſtunden pald
 20 auf vnd knilëtten nider auf ire knie vnd erzaigetten in alle wirdikheit. Vnd die ſelbigen czwen man die ẽretten p̄d aneinander vnd faſſen p̄d nider auf czwen ſtuel, die waren geziret mit golt vnd mit edlem geſtain vnd mit mannigfeltiger koſtleichheit. Vnd die ſelbigen koſtlichen ſtuel die *waren* gemacht von ẽtleichen hübschen iunngen menſchen, vnd alz ſi nu gefeſſen baren, da ſwigen ſi ſtill ein kleine weil.

Vnd in der ſelbigen zeit da hub der ein an vnd nöttet den andern, er
 25 ſolt predigen. Vnd da ſi lang aneinander nöttëtten, einer den andern, welcher an ſolt fachen zu predigen, da hueb daz folkh an zu ſchreien allſant, daz Ieronimus oder Iohannes, des tag vnd hochzeit waz, einer auz in ſolt predigen vnd verkünden daz lob vnd die ẽr. Vnd alz pald da hub einer an zu predigen auz den czweien von dem lob des heiligen
 30 tauffers ſant Iohanſſen mit ſölichen ſueſſen worten vnd mit ſölichen geſêczten vnd geordenden worten vnd mit einem ſölichem hohen vnd ſbëren ſinn, daz das nicht müglichen wer aufzuſprêchen der menſchleichen zungen. Vnd da die prædig ein ent hêt, da dankhet im der ander

mit groffer dankperkeit vnd wirdikheit, den alles volkh nēnet den tauffer fant Iohanffen.

Vnd da hūb da an zu rēden || der ander, der tauffer fant Iohans, in zu loben vnd zu ēren vor allem folkh vnd sprach: Der Ieronimus, mein
 5 aller liebfter gefell, der ist mir ēwengeleich in der ēr vnd salikheit vnd mir ēwengeleich ist in der heilikheit, der hat aufgesprochen mein lob vnd mein ēr mit ganczer pegird, vnd darum ist daz pilleichen, daz ich nu sag von seinem lob. Er ist daz liecht der heiligen kirchen, der da vertriben hat die irrung vnd czwiträcht der vinsternus vnd der da er-
 10 läuchtet hat alle menschen mit dem liecht der klarheit, die da plint sint gewēsen. Er ist der prunn vnd daz wasser der weiffheit vnd der heilwertikheit, vnd die da dürften ist nach dem wasser, ist daz, daz si zu im gen, so werden si getrenkhet vnd erfattet mildikleichen. Er ist der höhif paum, dez spicz vnd wippfel auf gestigen sint in den himel, vnd
 15 vnter den selbigen ēsten seiner lēr vnd von den sueffen frūchten seines mundes werden gespeiffet vnd erfattet genūgsamikleichen die vōgel des himels, daz sint die menschen, die werden hūpfcher vnd klūeger mit kunft vnd mit weifheit; vnd alle tier, daz sint die menschen, die da sint einer kleinen verstantnus, die werden erfullet vberflūssikleichen. Er
 20 ist mit mir gewēsen ein einfidel || in diser welt vnd hat sein fleisch gemēgert vnd gekestiget mit abprechung des leibes alz vil als ich, Er ist mit mir gewēsen ain liechte vnd lautre iunkfrau, Er ist mit mir gewēsen erlauchtet in dem geift der weiffagung, Er ist mit mir gewēsen ein lērrer der warheit.

25 Ich han lassen daz leipleich lēben durch der warheit vnd gerēchtikheit willen. Wie wol daz ist, daz er daz zeittleich leben nicht verloren hat durch die marter durch seiner groffen gerēchtikheit vnd durchsichtigen lēr willen der warheit, so hat er doch alle seine zeit in diser welt verzert mit leiden, mit kümernus vnd mit schmērczen. Ich pin gewesen ain
 30 forlauffender pot des kristenleichen gelaubens vnd ein lader vnd voder des folkhes, aber er ist darnach komen vnd ist gewēsen ein aufenthalter des selbigen kristenleichen gelaubens vnd ist gewēsen ein pefchirmer vnd rētter des kristenleichen gelaubens, der da zerprochen was von den kēczern. Ich han zu einem mal Kristum den hēren peruert mit meinen
 35 hēnden in der tauf in dem Iordan, aber er hat in nicht elein gehabt in

feinen aigen henden auf dem altar, Er hat in auch oft genossen in feinen
 aigen mund. Er ist mir gancz vnd gar ewengeleich gewesen in der
 heilikeit auf dem || ertreich, vnd nu sei wir vns päd mit einander 272
 frauen ewengeleich in dem ewigen leben. Der stück der sint vil mer,
 5 die der heilig fant Iohans furpracht, die der erwirdig pischolf Cirillus
 nicht aller gedēnkhen mocht. Vnd da nu kom die preim zeit, da der
 mēfner kom in die kirchen, da sach er den pischolf schlaffen, da wēkhet
 er in auf mit den hēnden. Vnd da der pischolf erwachet, da erschrah er
 vnd wundrät sich vnd waz doch vol frāuden, vnd alles, daz er gesehen
 10 hēt in dem gesicht, daz saget er dem mēfner weinent. Vnd an dem
 selbigen tag da sang er daz ampt der mēff wirdikleichen vnd hōchzeit-
 leichen vnd saget da allem folkh daz wunder des verporgen gesichtes.

Der wunder vnd der zaichen der sint vil an alle zal, die man sagen
 möcht, die da war sint vnd gar nucz zu sagen den menschen. Der
 15 selbigen zeichen der sint vil mēr an alles ent wen der zeichen, die ich
 geschriben hab in einer kurczen zeit. Da mit daz ich das nicht zu lang
 verzich, daz nicht etleich ein verdriffen gewinnen zu lēfen, so wil *ich*
 noch nur ein wunder zaichen sagen vnd wil darnach aufhōren, daz da
 geschēhen ist zū Wēthlehem, E das ein manat verganngen waz des
 20 tōdes des erwirdigen Ieronimi. Alz nu vergangen waz der suntag nach
 dem achtenden tag der pfhingsten, || da ward wir all zu ainander gesamt 273
 mit groffer ēr vnd wirdikeit, ich mit allen meinen weich pischolfen
 vnd ein grosse mennig des folkhes von manen vnd von frauen, vnd
 waren pei einander in der selbigen kirchen, dar inn da rüen ist der
 25 leichenam des heiligsten Ieronimi. Vnd ich waz an gelēgt mit dem
 heiligen gewant, mit dem mēffgewant, vnd ging an dem ertsten an die
 stat der pegrēbnus, dar inn sein wirdiger leichennam verporgen lag.
 Vnd ich hub an zu graben daz ertreich dez grabes durch des willen, daz
 wir den heiligsten leichennamen wolten her auz nemen auz dem grab
 30 pis alz lang, daz die neu grēbnus perait würd vnd daz gestein gefēcz
 wurd, daz da gar köstleichen vnd schön waz gemacht von mērbelstein,
 vnd waz vberal gar schon geziret, vnd wolten in darnach wider vmb
 lēgen inn daz grab, daz durch seinen willen gemacht waz worden; vnd

alz nu daz grab geraumet waz vnd der grab stein fuder kom ab dem grab, da swëbet der heilig leichen mitten in dem grab alz in dem luftt zu geficht aller menschen, vnd kein ertreich perüret in zu keiner seiten vnd waz gancz vnd gar vnuerfërt vnd an alle mail vnd zerföörung. Da
 5 trueg wir in fuder mit ainem fölichen fueffen wolgesch||machen, daz 274
 kein mensch keinen fölichen fueffen geschmachen nie enpfunden hat, vnd lëgetten in auf den altar, daz sein heiligifter leichennam gefehen wurd von dem folkh.

Aber die ërfaamen wunder zeichen, die da geschahen vor allem folk,
 10 die da von fërren waren kömen, die wëren mir nicht mügleichen auz zusprëchen. Die plinten menschen, die da fafen, alz pald si perüretten den heiligen leichennam, da warden si gefëhen alz pald. Trei menschen die waren pefëssen mit dem pöfen geist fberleichen, die da gepunden vnd gefangen waren mit eifnein këtten, die warden hin ein
 15 getragen in die kirchen mit gewalt von vil menschen, die warden an der stat erlediget. Einer armen frauen, einer wittiben, der ward ir einiger sun ertruket vnd getöttet in der kirchen von dem groffem folkh. Vnd da die müter vand iren sun totten, da het si groffen schmërczen vnd klag, vnd alz pald da nam si den totten leichen, iren sun, vnd trug den
 20 zu dem grab, dar inn der erbirdig Ieronimus gelëgen waz, vnd warf den totten leichennam in die selbigen grüben vnd sprach die wort: Tu heiliger erbirdiger Ieronime, ich wil nicht kömen von der stat, Tu gewëst mir dan widerum meinen ainigen sun, den ich verloren || han. 'Got der 275
 ist wunderleichen in seinen heiligen', der da tüt vngewönliche wunder
 25 vnd zeichen. Vnd alz pald der tott leichennam des selbigen Kindes perüret daz selbig ertreich, da ward im die fël alz pald widerum geben. Es was ein man, der grub seinen sun aus dem ertreich des freitthofes, der trei tag was gelëgen in dem ertreich, vnd trug in pald zu dem grab vnd warff daz as in die grüben, vnd alz pald da ward dem iungen
 30 menschen sein leben widerum gëben. Die wunderwerch vnd zeichen die sint an alle zal, die da geschahen von dem morgen frü pis zu vëssper zeit von der zeit, alz wir den heiligisten leichennam trügen von dem grab vnd alz lang er lag auf dem altar. Ich wil nu aufhören zu

fagen von den wunder zeichen, ich wil noch eins fagen, daz da gefchach an der nechften nacht dar nach.

Alz nu kom die vëßper zeit, da lëget wir den heiligen leichennam inn daz grab, daz wir hëten laffen machen, vnd an dem margen frü da vand
 5 wir daz grab lër vnd funden den heiligen leichennam an der erften stat in dem alten grab, des wundrät ich mich gar vaft. Vnd an der felbigen nächften nacht dar nach da erschein mir der fellig Ieronimus inn dem geficht, die weil ich schlieff, vnd offenbaret mir vil groffer fraüden, vnd vnder andern worten sprach er zu mir die wort: Tu solt wissen,
 10 Cirille, daz || mein leichennam nicht genomen sol werden aus dem alten grab, dar inn er leit, pis an die zeit, daz Ierufalem gewonnen würt von den vngeläubigen, vnd zu der felbigen zeit so würt er gefüert gen Röm, vnd an der felbigen stat da würt er lang rüen vnd raften. Vnd alz pald ich erwächet, da faget ich daz, daz ich gefëhen vnd gehört het, allen
 15 pifcholffen vnd den andern kristen menschen, aber wënn die ding gefchëhen wërden, daz weis ich nicht. 276

Was ich da gücz vnd nütz han gefagt vnd gefchriben inn der epiftel der gagenwürtigen gefchrifft, daz sol nicht zu gefcheczet wërden meinem verdinnen, aber dem verdinen des erwirdigen Ieronimi, vnd ob ich
 20 etwaz gefchriben hiet vnnücze oder schämige wort, das ift der fchuld meiner vnweiffheit vnd nachleffikheit. Tu, mein liebfter Auguftine, hab mich inn der gedächtnus deines gepëtes. Amen.

Hie hat ein ent die epiftel oder gefchrifft des felligen Cirilli, pifcholffen zu Ierufalem, die er gefchikhët hat dem felligen fand Auguftin, pifcholffen zu Ipponenfem, von den wunderzaichen des heiligen hochwirdigen lërer Ieronimi. Aber vil mër fint der wunderzaichen on alle
 25 zal, die da nicht gefchriben fint in difer gagenwürtigen gefchrifft, alz da fchreiben ift der vorgeante felig lërer. Deo gracias.

O heiliger erfamer Jeronime, Tu haft mit deiner predig vnd mit deiner
lër mandleichen gearweit in dem weingarten des groffen herren Sa-
bahot vnd haft dich vntertanig gemacht aller Creatur durch gotes willen
5 vnd haft geduldikleichen getragen die swären purden des tages vnd der
hicz. Pis vns pieten dein guetige hant, wir, die da ligen in der wildnus
der grimmigen tyt, vnd für vns in den rechten weg an die stat, da kein
erschrikung ist. Vnd alle vñfre werch vnd sitten die schikh zu wol-
gefallen dem herren, vnd vnser vbertröttung vnd ellent pring widerum
10 inn den weg der gerechtikeit, vnd straff die irrung vnser werch. Er-
weich in vns die herttikheit vnser hërczen, kër von vñs den zorn des
herren, den wir wol verschult haben mit vbertröttung seiner gepot, vnd
schikh vnfern wëg inn den weg des frides vnd des heiles. Küm zu hilff
vnser menschleichen krankheit, daz wir mügen kömen durch daz ver-
15 dinen deines guetigen gepetes zu dem lon der ewigen sellikheit. Kum
vns zu hilff durch dein guetikeit in aller vnser notturft vnd truewfal,
daz wir durch dein par||mherczikhait vnd durch dein vbertrëffenleiche
heilikeit albegen pehuetet wërden vor aller widerwertikeit des leibs 278
vnd der sel, das wir lebentig mügen loben vnd èren Got vnfern hërren,
20 durch des selbigen èr willen dein wirdiger namen Erhöhet vnd geërt
würt von den getrüen kristen menschen.

Ich erman dich, heiliger erfamer Jeronime, deiner heiligen lër, die tu
geprëdiget vnd gelërnt haft mit deinem munt vnd die erfüllt haft mit
deinen wërchen. Tu haft gearweit in dem weingarten des hërren mit
25 Worten vnd mit wërchen. Ich pit dich, höchwirdiger heiliger Jeronime,
Tu pewertter arczte der sël, mach gesunt mit deiner ercenney die
wunden meiner sël, daz si nit stërb in dem faulen gestankh irer funden,
daz si nit wërt vermailigt in der vnreinikeit der funden, abër nim si mit
der ercenney deiner parmherczikeit, daz si durch dein güetiges gepet
30 auff èrste von der gebulft vnd krankheit der funden durch vnfern hër-
ren Jesum Kristum vnd daz er gesunt mach die krankheit meiner sël
durch deines verdinens willen, vnd daz er mir gëb krafft vnd macht

vnd von mir treiben sei alle schädleiche ding, vnd daz er mir verleich
 alle notturft vnd von mir treiben sei alle *widerwertikheit*, vnd daz er
 mein hërcz || erleuchten sei mit der genaden des heiligen geistes, vnd 279
 vertreiben sei in mir die vinsternus meiner sünden vnd daz gewülken
 5 meiner missetat mit dem liecht seiner klarheit, daz ich den müg suchen
 vnd den müg lieb haben vnd den müg vinden, der dich hat gefalbet mit
 dem öl der freuden vnd dich gefalbet hat mit dem walfam der heiligen
 geschrift vnd dich erhöhet hat in dem himel mit vbertrëffenleicher Èr
 vnd sellikheit vnd dich erhöhet hat auf dem ertreich mit vnauffsprë-
 10 chenleichen vnd vnerhörleichen wunder zeichen vnd dich pekleidet hat
 mit dem kostleichen vnd vntödleichen gewant, da mit er felbs peklei-
 dett ist.

Vnd darum pit ich dich, Tu liechte plüm des himlischen paradis, die
 da vmgeben vnd geziret ist mit manigfeltigen kleid der tugent vnd
 15 erfult mit aller kunft vnd weiffheit durch vnfern hërrn Iesum Kristum,
 inn dem da verporgen sint alle schëcz der kunft vnd der weiffheit, pei
 dem tu ewikleichen wonen pift inn dem amt deiner wirdigen priester-
 schafft vnd dich freüen pift in dem namen seiner veriechung. Inn des
 selbigen verkündung haft tu pracht die suessen vnd vnzërgenleichen
 20 frucht, darum tu nu enpfhangen haft den ewigen lon inn dem himli-
 schen vater lantt ||

Ich pit dich, heiliger hochwirdiger vater Jeronime, Erhör mein ain-
 feltdiges gepet. Ich pin hungrig, Erwürb mir mit deinem guetigen ge-
 pët, daz ich gespeiset werd vnd erfatt werd mit dem lebentigen prot. Ich
 25 pin *dürftig* alz daz tür holcz in dem türren ertreich, daz ich getrënkhet
 wërd von dem prunnen der lebentigen wasser. Wand tu pift der paüm,
 der da gepflanczt ist pei den flüssen der lebentigen wasser der heiligen
 engel gotes, Erwürb mir daz mit deinem selligen gepet von vnferem
 herren Iesu Kristo, der mit dem vater vnd mit dem heiligen geist lebt
 30 vnd reixent, Ewiger got vber alle ewikheit der ewikheit. Amen.

Colecta daz gepet: herr erhor mein gepet.

Ewiger parmhercziger got, ich pitt dich diemütikleichen, laz mich nicht verdërwen inn dem iamertal der zäher, wand ich pin dein creatur, verleich mir durch dein parmhërczikheit vnnd durch daz verdinnen vnd
5 gepët deines heiligen Erwürdigen Jeronimi Gefuntheit vnd gelücfellikheit vnd friftung meines lëbens vnd ein lautre peicht vnd ware rew vor dem tag meines tödes, daz ich dir müg wolgefallen, Got, ewiger vater, durch vnfern herrn Iefum Kristum, der mit dir lebt vnd reixent, got inn einikeit des heiligen geiftes. Amen.

Verzeichnisse



1. Bibliographie

- Bauer, Erika (Hrsg.): Heinrich Haller, Übersetzungen im »gemeinen Deutsch« (1464). Aus den Hieronymus Briefen: Abbildungen von Übersetzungskonzept(!), Reinschrift, Abschrift und Materialien zur Überlieferung. Göppingen 1972. Litterae. Hrsg. Ulrich Müller et al., Nr. 22.
- ‘Expositio’: Erika Bauer (Hrsg.), Godefridus Herilacensis ‘Expositio super orationem dominicam’ in der Übersetzung Heinrich Hallers, *Analecta Cartusiana*, Bd. 263. Salzburg 2008; s. a. ‘Paternoster’.
- ‘Hieronymus’: Erika Bauer (Hrsg.), Heinrich Hallers Übersetzung der ‘Hieronymus-Briefe’, Heidelberg 1984.
- Geschichte: Erika Bauer, Zur Geschichte der ‘Hieronymus-Briefe’. In: Festschrift Walter Haug und Burkhard Wachinger, Bd. I. Tübingen 1992, S. 305–321.
- In libris: In libris. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Tirols von Walter Neuhauser. Hrsg. Claudia Schretter / Peter Zerlauth. Schlern-Schriften, Bd. 351. Innsbruck 2010.
- ‘Maria stabat’: Erika Bauer (Hrsg.), Heinrich Hallers Übersetzung der dem Origenes zugeschriebenen Predigt über Jo 11–18 Maria stabat. In: *Analecta Cartusiana*, Bd. 140:3. Salzburg 1999, S. 1–61.
- Neuhauser, Bibliothek: Walter Neuhauser, Die Bibliothek der Kartause Schnals und ihr Beitrag für ihre Umgebung. In: *In libris*, S. 263–281 (Erstveröffentlichung in: *Der Schlern*. Bozen 1991, S. 405–419).
- Neuhauser, Kolophone: Walter Neuhauser, O scriptor . . . Schreiber-verse und -sprüche . . . In: *In libris*, S. 545–564; hier S. 560–562.
- Neuhauser, Schnals: Walter Neuhauser, Beiträge zur Bibliotheksgeschichte der Kartause Schnals. In: *Analecta Cartusiana*, Bd. 83, Salzburg 1980. S. 48–126.
- ‘Passion’: Erika Bauer (Hrsg.), Iacobus de Paradiso: ‘Passio Christi’, übersetzt von Heinrich Haller, *Analecta Cartusiana*, Bd. 136. Salzburg 2005.
- ‘Paternoster’: Erika Bauer (Hrsg.), Paternoster-Auslegung, geschrieben Jacob von Jüterbog, verdeutscht von Heinrich Haller, Lund/Kopenhagen 1966; s. a. ‘Expositio’.

- Posada, Gerardo, *Der Heilige Bruno, Vater der Kartäuser*, Köln 1987.
- Rief: J. C. Rief, *Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Kartäuserklosters Allereengelberg in Schnals. Programm des Öffentlichen Progymnasiums der Franziskaner zu Bozen 1902/03–1918/19*. Bozen 1903–1919.
- Rüthing, Heinrich, »Die Wächter Israels«. Ein Beitrag zur Geschichte der Visitationen im Kartäuserorden. In: Marijan Zadnikar (Hrsg.), *Die Kartäuser. Orden der schweigenden Mönche*, Köln 1983.
- Selliges Leben: Erika Bauer, *Heinrich Hallers felliges leben auf dem ertreich. Die Vorreden und Kolophone seiner Übersetzungen*. In: *Analecta Cartusiana*, Bd. 113:1. Salzburg 1984, S. 121–186.
- Stampfer, Helmut, *Schnals*. In: *Monasticon Cartusiense*, Bd. II, *Analecta Cartusiana*, Bd. 185:2. Salzburg 2004.
- Struktur: Erika Bauer, *Struktur und liturgische Aspekte des Ps.-Eusebius-Briefes über den Tod des Hieronymus*. In: *Analecta Cartusiana*, Bd. 116:2. Salzburg 1982, S. 41–61.
- Testament: Erika Bauer, *Das 'Testament des Hieronymus' (Ps. Eusebius: De morte Hieronymi)*. In: *Analecta Cartusiana*, Bd. 62:2. Salzburg 1993, S. 27.
- Variatio: Erika Bauer, *Variatio delectat – delectat variatio?*, In: Christiane Ackermann, Ulrich Barton (Hrsg.), »*Texte zum Sprechen bringen*«. *Philologie und Interpretation, Festschrift für Paul Sappeler*. Tübingen 2009, S. 407–419.
- Wortwahl: Erika Bauer, *Wortwahl und Wortvariation in Heinrich Hallers 'Hieronymus'*. Heidelberg 1984.
- Zisterzienser-Predigten: Erika Bauer (Hrsg.), *Zisterzienser-Predigten (Homiliae 9 et 13 expositionis super Evangelium in Cena Domini Oglerii de Trino) in der Übertragung des Heinrich Haller O. Carth. Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters*, Bd. 7. München 1969.

2. Seitenkonkordanz

Die Seitenkonkordanz soll die Verbindung zwischen der vorliegenden 'Hieronymus'-Abschrift und der Primär-Übersetzung des 'Hieronymus' herstellen, und zwar jeweils mit den zugrunde liegenden Handschriften. In Spalte 1 erscheint die Seitenzählung der vorliegenden Edition (F/Ed.), in Spalte 2 die Seitenzählung der Handschrift 1065 (F/Hs.). Im Text ist dies markiert durch zwei senkrechte Striche und am Rand durch die Angabe der Handschriften-Seite. In der dritten Spalte folgt die Seitenzählung der Edition I (I/Ed.) und in Spalte 4 die entsprechende Seitenangabe von Cod. 773. (I/Hs.)

F/Ed.	F/Hs.	I/Ed.	I/Hs.
3	2 3	1	1 ^r 1 ^v 2 ^r
4	4 5	2	2 ^v 3 ^r 3 ^v
5	6	3	4 ^r 4 ^v 5 ^r
6	7 8	4	5 ^v 6 ^r
7	9		6 ^v 7 ^r
8	10 11	5	7 ^v 8 ^r 8 ^v
9	12	6	10 ^r
10	13 14		10 ^v 11 ^r
11	15	7	11 ^v 12 ^r
12	16 17	8	12 ^v 13 ^r
13	18 19		13 ^v 14 ^r
14	20	9	14 ^v 15 ^r 15 ^v
15	21 22	10	16 ^r 16 ^v
16	23 24	11	17 ^r 17 ^v
17	25 26		18 ^r 18 ^v 19 ^r

18	27 28	12	19 ^v 20 ^r
19	29 30	13	20 ^v 21 ^r
20	31		21 ^v 22 ^r 22 ^v
21	32 33	14	23 ^r 23 ^v
22	34 36	15	24 ^r 24 ^v
23	37		25 ^r 25 ^v
24	38 39	16	26 ^r 26 ^v
25	40 41	17	27 ^r 27 ^v 28 ^r
26	42	18	28 ^v 29 ^r
27	43 44		29 ^v 30 ^r
28	45 46	19	30 ^v 31 ^r 31 ^v
29	47 48	20	32 ^r 32 ^v
30	49		33 ^r 33 ^v
31	50 51	21	34 ^r 34 ^v
32	52 53	22	35 ^r 35 ^v 36 ^r
33	54 55	23	36 ^v 37 ^r
34	56 57		37 ^v 38 ^r 38 ^v
35	58 59	24	39 ^r 39 ^v 40 ^r
36	60	25	40 ^v 41 ^r
37	61 62		41 ^v 42 ^r 42 ^v
38	63 64	26	43 ^r 43 ^v
39	65 66	27	44 ^r 44 ^v 45 ^r
40	67 68	28	45 ^v 46 ^r

41	69		46 ^v 47 ^r 47 ^v
42	70 71	29	48 ^r 48 ^v
43	72 73	30	49 ^r 49 ^v 50 ^r
44	74	31	50 ^v 51 ^r
45	75 76		51 ^v 52 ^r 52 ^v
46	77 78	32	53 ^r 53 ^v
47	79 80	33	54 ^r 54 ^v
48	81		55 ^r 55 ^v
49	82 83	34	56 ^r 56 ^v 57 ^r
50	84 85	35	57 ^v 58 ^r
51	86		58 ^v 59 ^r 59 ^v
52	87 88	36	60 ^r 60 ^v
53	89	37	61 ^r 61 ^v
54	90 91	38	62 ^r 62 ^v 63 ^r
55	92 93		63 ^v 64 ^r
56	94	39	64 ^v 65 ^r 65 ^v
57	95 96	40	66 ^r 66 ^v
58	97 98		67 ^r 67 ^v 68 ^r
59	99 100	41	68 ^v 69 ^r
60	101	42	69 ^v 70 ^r 70 ^v
61	102 103		71 ^r 71 ^v
62	104	43	72 ^r 72 ^v 73 ^r
63	105 106	44	73 ^v 74 ^r 74 ^v

64	107 108	45	75 ^r 75 ^v
65	109 110		76 ^r 76 ^v
66	111	46	77 ^r 77 ^v 78 ^r
67	112 113	47	78 ^v 79 ^r
68	114	48	79 ^v 80 ^r 80 ^v
69	115 116		81 ^r 81 ^v
70	117 118	49	82 ^r 82 ^v 83 ^r
71	119 120	50	83 ^v 84 ^r 84 ^v
72	121 122		85 ^r 85 ^v 86 ^r
73	123	51	86 ^v 87 ^r 87 ^v
74	124 125	52	88 ^r 88 ^v
75	126 127		89 ^r 89 ^v 90 ^r
76	128 129	53	90 ^v 91 ^r 91 ^v
77	130 131	54	92 ^r 92 ^v 93 ^r
78	132	55	93 ^v 94 ^r 94 ^v
79	133 134		95 ^r 95 ^v
80	135	56	96 ^r 96 ^v 97 ^r
81	136 137	57	97 ^v 98 ^r 98 ^v
82	138 139	58	99 ^r 99 ^v
83	140		100 ^r 100 ^v 101 ^r 101 ^v
84	141 142	59	102 ^r 102 ^v
85	143 144	60	103 ^r 103 ^v 104 ^r
86	145	61	104 ^v 105 ^r 105 ^v

87	146 147		106 ^r 106 ^v 107 ^r
88	148 149	62	107 ^v 108 ^r 108 ^v
89	150	63	109 ^r 109 ^v 110 ^r
90	151 152	64	110 ^v 111 ^r 111 ^v
91	153		112 ^r 112 ^v 113 ^r
92	154 155	65	113 ^v 114 ^r 114 ^v
93	156 157	66	115 ^r 115 ^v 116 ^r
94	158 159	67	116 ^v 117 ^r
95	160		117 ^v 118 ^r 118 ^v
96	161 162	68	119 ^r 119 ^v 120 ^r
97	163 164	69	120 ^v 121 ^r 121 ^v 122 ^r
98	165 166	70	122 ^v 123 ^r 123 ^v
99	167	71	124 ^r 124 ^v 125 ^r
100	168 169		125 ^v 126 ^r 126 ^v
101	170 171	72	127 ^r 127 ^v 128 ^r
102	172	73	128 ^v
103	173	74	129 ^r 129 ^v 130 ^r
104	174 175	75	130 ^v 131 ^r 131 ^v
105	176	76	132 ^r 132 ^v 133 ^r
106	177 178		133 ^v 134 ^r 134 ^v
107	179	77	135 ^r 135 ^v
108	180 181	78	136 ^r 136 ^v 137 ^r
109	182	79	137 ^v 138 ^r 138 ^v

110	183 184	80	139 ^r 139 ^v 140 ^r 140 ^v
111	185 186		141 ^r 141 ^v 142 ^r
112	187	81	142 ^v 143 ^r 143 ^v
113	188 189	82	144 ^r 144 ^v 145 ^r
114	190	83	145 ^v 146 ^r 146 ^v
115	191 192		147 ^r 147 ^v 148 ^r
116	193	84	148 ^v 149 ^r
117	194 195	85	149 ^v 150 ^r 150 ^v
118	196 197	86	151 ^r 151 ^v 152 ^r
119	198		152 ^v 153 ^r 153 ^v
120	199 200	87	154 ^r 154 ^v 155 ^r
121	201 202	88	155 ^v 156 ^r 156 ^v
122	203	89	157 ^r 157 ^v 158 ^r
123	204 205	90	158 ^v 159 ^r 159 ^v
124	206 207		160 ^r 160 ^v 161 ^r 161 ^v
125	208	91	162 ^r 162 ^v 163 ^r
126	209 210	92	163 ^v 164 ^r
127	211	93	164 ^v 165 ^r 165 ^v 166 ^r
128	212 213	94	166 ^v 167 ^r 167 ^v
129	214 215		168 ^r 168 ^v 169 ^r
130	216	95	169 ^v 170 ^r 170 ^v
131	217 218	96	171 ^r 171 ^v 172 ^r
132	219 220	97	172 ^v 173 ^r 173 ^v 174 ^r

133	221	98	174 ^v 175 ^r 175 ^v
134	222 223	99	176 ^r 176 ^v 177 ^r 177 ^v
135	224		178 ^r 178 ^v
136	225 226	100	179 ^r 179 ^v 180 ^r
137	227	101	180 ^v 181 ^r 181 ^v 182 ^r
138	228 229	102	182 ^v 183 ^r 183 ^v
139	230	103	184 ^r 184 ^v 185 ^r
140	231 232	104	185 ^v 186 ^r 186 ^v
141	233 234		187 ^r 187 ^v 188 ^r
142	235	105	188 ^v 189 ^r 189 ^v
143	236 237	106	190 ^r 190 ^v 191 ^r
144	238	107	191 ^v 192 ^r
145	239 240		192 ^v 193 ^r 193 ^v
146	241 242	108	194 ^r 194 ^v 195 ^r
147	243	109	195 ^v 196 ^r 196 ^v
148	244 245	110	197 ^r 197 ^v
149	246		198 ^r 198 ^v 199 ^r
150	247 248	111	199 ^v 200 ^r 200 ^v
151	249	112	201 ^r 201 ^v
152	250 251	113	202 ^r 202 ^v 203 ^r
153	252		203 ^v 204 ^r
154	253 254	114	204 ^v 205 ^r 205 ^v
155	255 256	115	206 ^r 206 ^v 207 ^r 207 ^v

156	257 258	116	208 ^r 208 ^v
157	259		209 ^r 209 ^v 210 ^r
158	260 261	117	210 ^v 211 ^r 211 ^v
159	262	118	212 ^r 212 ^v
160	263 264	119	213 ^r 213 ^v 214 ^r
161	265 266	120	214 ^v 215 ^r 215 ^v
162	267 268		216 ^r 216 ^v 217 ^r
163	269	121	217 ^v 218 ^r 218 ^v
164	270 271	122	219 ^r 219 ^v 220 ^r
165	272 273		220 ^v 221 ^r
166	274 275	123	221 ^v 222 ^r 222 ^v
167	276	124	223 ^r 223 ^v
168	277 278	125	224 ^r 224 ^v 225 ^r
169	279 280	126	225 ^v 226 ^r 226 ^v
170			227 ^r

3. Register der Bibelstellen

Diese Liste verzeichnet die im Text vorkommenden Bibelstellen. Die 419 Zitate (zitiert werden 42 Verse aus dem Alten Testament, 366 aus den Evangelien, 11 sonstige) sind insgesamt 522 mal belegt. Von den 103 Mehrfachmeldungen sind 54 Verse aufgespalten, so daß nur 49 Verse mehr als einmal zitiert werden; der gesamte Bibelanteil ist also semantisch recht kompakt. – Die Abkürzungen der Bibelbücher richten sich nach der Beuroner Bibelkonkordanz (Stuttgart 1977).

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Gn 2,23: 63.23 | – 6,31: 72.13 |
| – 6,7: 47.28 | – 7,2: 64.11 |
| – 30,25: 22.19 | – 7,7: 24.4 |
| – 38,19: 82.21 | – 10,1: 81.20 |
| Ex 15,6: 18.12 | – 10,2: 63.9 |
| Dt 10,17: 135.11 | – 19,25–27: 21.26 |
| – 29,6: 89.9 | – 21,18: 12.18 |
| – 32,4: 85.11 100.26 | – 31,13: 51.27 |
| – 32,5: 17.20 | PsG 1,1: 52.26 |
| 1 Sm 2,4: 18.10 | – 1,2: 52.25 |
| – 2,8: 17.10 63.21 | – 1,3: 52.27 |
| – 2,10: 17.14 | – 3,4: 62.27 |
| 3 Rg 10,7: 14.16 | – 7,16: 18.22 |
| – 19,4: 66.25 | – 9,29–30: 29.23 |
| 4 Rg 2,11: 59.4 | – 9,32: 29.26 |
| 1 Par 22,13: 106.1 | – 9,36: 30.7 |
| 2 Par 20,9: 15.15 | – 9,38–39: 30.8 |
| Tb 4,23: 61.8 | – 12,4–5: 63.7 |
| – 5,12: 63.4 | – 13,3: 16.23 |
| – 5,13: 106.1 | – 14,2: 59.12 |
| – 13,18: 73.29 | – 15,5: 59.9 |
| Jdt 13,17: 105.28 118.23 | – 17,26–27: 53.5 |
| Est 13,9: 72.29 | – 18,2: 14.3 88.11 |
| Jb 1,21: 66.10 | – 21,12: 82.16 |
| – 1,22: 15.15 | – 21,13: 16.21 |
| – 5,9: 71.24 | – 21,17: 16.21 82.14 |
| – 6,2–3: 64.5 | – 21,20: 74.21 |

- 22,4: 74.30
- 22,6: 56.32 65.15 75.15
- 24,13-14: 25.2
- 26,1: 12.26
- 26,9: 65.21
- 26,11-12: 58.23
- 26,12: 65.22
- 26,13: 65.23
- 26,14: 58.24
- 27,7: 18.14
- 29,12: 65.26
- 30,5: 75.8
- 30,11: 63.11
- 30,20: 73.5
- 30,25: 49.24
- 32,3: 84.29
- 32,16: 29.16
- 32,17: 29.17
- 33,9: 28.14
- 33,22: 38.19
- 34,17: 64.3
- 35,10: 7.2
- 37,11: 81.23
- 39,18: 85.15
- 41,2-3: 63.31
- 41,3: 56.31 64.2
- 41,4: 57.1
- 41,11: 56.23
- 42,4: 57.14
- 43,7: 12.25
- 43,24: 57.24
- 43,26: 63.31
- 45,10: 6.3
- 48,18: 51.26
- 49,16: 26.15

- 50,3: 65.11
- 50,6: 64.16 65.4
- 50,10-11: 65.9
- 50,13: 65.12
- 50,20: 65.15
- 51,3: 49.14
- 58,8: 61.16
- 59,14: 49.25
- 61,9: 58.28
- 65,1-2: 22.9
- 65,7: 106.10
- 65,12: 22.10
- 65,13: 22.12
- 67,36: 16.32 78.5 107.31
166.23
- 68,3-4: 75.5
- 71,8: 12.29
- 72,26: 74.17
- 72,27: 74.20
- 72,28: 39.27
- 73,7: 58.9
- 74,11: 56.10
- 75,4: 56.27
- 75,8: 56.7 135.11
- 75,13: 56.7
- 76,10: 59.7
- 76,15: 78.6
- 76,19: 56.11
- 77,36-37: 40.27
- 77,65: 29.28
- 78,9: 65.13
- 79,9: 57.22
- 81,6: 72.8
- 84,12: 18.20
- 85,10: 136.24

- 88,6: 90.29
- 88,16: 57.24
- 88,18: 57.25
- 93,5: 58.7
- 93,16: 82.18
- 93,17: 64.31
- 93,21: 58.8
- 94,8: 56.30
- 97,4: 22.7
- 101,4: 55.30 153.11
- 101,21: 57.4
- 102,10: 65.12
- 106,14: 57.10
- 106,16: 17.2
- 108,3: 56.23
- 108,5: 56.25
- 108,23: 81.22
- 110,10: 24.3
- 111,1: 24.24
- 114,3: 64.8
- 115,15: 38.18 28
- 117,16: 78.6
- 118,37: 64.25
- 118,120: 24.29
- 118,137: 19.9
- 118,170: 64.12
- 118,176: 65.3
- 128,3: 30.2
- 132,1: 31.14
- 134,6: 13.2 70.2 72.27
- 136,2: 84.6
- 143,7: 55.23
- 144,13: 20.14
- 145,7: 57.11
- 145,7-8: 16.31
- 145,10: 11.27
- 146,5: 118.1
- 146,10: 17.11
- Prv 3,12: 41.24
- 6,26-28: 48.21
- 8,17: 73.24
- 8,35: 73.32
- 9,6: 74.9
- 10,19: 52.21
- 31,17: 47.11
- 31,20: 20.13
- 31,25: 47.12
- Ecl 7,1: 55.19
- Ct 1,3: 55.12
- 1,4: 56.5
- 1,5: 65.18
- 1,6: 55.9
- 1,15: 56.5
- 2,10: 65.17
- 2,14: 65.19
- 4,11: 56.6
- 5,1: 55.28
- 5,3: 56.15
- 5,6: 56.12
- 5,6-7: 56.17
- 7,11-12: 65.24
- Sap 10,17: 19.11
- Sir 2,13: 58.19
- 15,1: 24.32
- 15,9: 88.18
- 47,17: 87.4
- 50,11: 87.3
- 51,3: 85.16
- Is 1,6: 64.29
- 12,3: 18.16 63.33

- 24,2: 3.31
- 38,12: 51.23
- 45,24: 72.26
- 58,1: 32.2
- 58,7: 44.28
- Jr 1,10: 60.17
- 4,8: 82.19
- 17,4: 63.12
- 17,13: 82.25
- Lam 4,4: 7.6
- Ez 34,23: 59.11
- Dn 12,3: 27.4
- Jl 2,13: 37.14
- Mi 2,12: 65.4
- Hab 3,3-4: 19.2
- Za 13,9: 42.12
- 1 Mcc 3,58: 38.22
- Mt 2,6: 84.1
- 2,18: 82.12 125.14
- 3,17: 67.29
- 4,20: 31.6
- 5,7: 43.17
- 5,10: 38.26
- 5,11-12: 41.32
- 5,12: 118.22
- 5,14: 76.11
- 5,16: 3.3
- 5,34-35: 53.21
- 5,37: 53.23
- 5,45: 42.26
- 6,24: 29.7
- 7,14: 18.31
- 7,15: 44.8
- 7,21: 26.28
- 8,8: 66.23
- 8,20: 28.29
- 10,16: 49.21
- 10,28: 41.12
- 11,11: 97.21
- 11,29: 30.20
- 12,34: 81.12
- 12,36: 52.19
- 18,3: 46.18
- 19,24: 33.10
- 22,39-40: 51.7
- 24,35: 33.13
- 24,42-43: 24.10
- 25,41: 36.5
- Mc 1,6: 14.27 31
- 4,23: 45.15
- 10,47: 63.1 74.27
- 14,36: 116.21
- Lc 1,15: 7.20
- 1,52: 73.23
- 3,22: 67.30
- 6,25: 37.1
- 6,36: 42.26
- 10,27: 50.31 51.4
- 10,42: 86.13
- 11,47: 44.17
- 12,35: 49.22
- 15,18: 65.9
- 15,19: 65.8
- 16,19: 29.11
- 21,19: 42.14
- 22,26: 31.18
- 22,69: 61.2
- 24,7: 68.9
- Jo 1,9: 72.24
- 1,47: 13.9

- 3,8: 128.6
- 5,35: 6.10
- 6,52: 70.20
- 12,24-25: 41.3
- 12,25: 39.31
- 12,35: 52.2
- 14,27: 58.28
- 15,12: 49.30
- 15,18-19: 42.4
- 16,20: 41.29
- Act 1,1: 3.31 26.25
- 7,15: 17.8
- 10,34: 97.29
- 10,42: 68.22
- 14,21: 41.20
- 17,28: 54.14
- Rm 6,6: 21.20
- 8,1: 22.4
- 8,13: 22.5
- 11,36: 54.13 72.30
- 14,7-8: 21.11
- 1 Cor 2,9: 36.27 86.1 92.31
- 10,13: 106.11
- 13,1: 12.23
- 13,1-2: 50.2
- 13,9-10: 56.3
- 2 Cor 5,1: 22.15
- 6,1: 51.17
- 6,2: 20.11
- 6,4-7: 52.10
- 6,16: 44.23
- 10,4: 20.7
- 11,20: 43.4
- Gal 2,20: 41.9
- 5,17: 19.14
- 5,21: 141.17
- Eph 4,3-6: 59.21
- 4,7: 59.29
- 4,26: 32.6
- 5,1-2: 59.25
- 5,18: 48.15
- 6,10: 58.16
- 6,11: 46.30
- Phil 1,21: 22.13
- 2,8: 30.21
- 3,19: 158.15
- 3,20: 41.8
- Col 2,9: 67.18
- 3,9: 46.30
- 1 Tm 3,2: 60.23
- 3,3: 60.26
- 2 Tm 2,4: 29.15
- 2,5: 17.17 119.24
- 4,3: 25.30
- Tt 2,7: 61.5
- Hbr 1,3: 69.30
- 5,14: 18.31
- Jac 1,2-4: 42.8
- 1,27: 44.1
- 2,13: 42.28
- 2,17: 40.4
- 1 Pt 2,1-3: 46.14
- 2,4-5: 52.7
- 2,21: 39.31
- 5,5: 30.6
- 5,8: 24.14 118.5
- 2 Pt 2,21: 5.6
- 1 Jo 2,18: 39.8
- 3,15: 27.15
- 3,17: 27.16
- 4,8: 51.9
- Apc 14,13: 51.29

fund
on

gerecht, wie mag ^{den} dir ^{geualte} die gerecht.
 t. it wa die ist am schult. hinderung
 das das offer nicht hilfflich burt/wiel bot
 das ist das das ~~gut ist in miltus~~ offer gut
 ist in im fell. vnd die natur noch mag mit
 gefraßelt od vernaitigt weede wa de yoper
 pristen/wa die possant ist nicht abtichen
 od ercken das offer/vnd darumb am so
 hies offer wurt behracht zu amem
 firtgeritt dez prieste d/vnd zu seiner
 verdammus/vnd ist auch nicht nutz/oder
 hilffliche den für die ma das offer an/also
 das ist wartliche red/der da erkennet ist des pr
 istes lebe/vnd lat de für sich mess lesen/der bi
 rt schuldig für seiner fund/vnd mit teilhaff
 tig der pein/ O tu grosse götliche offenbarung
 vnd unerfartliche des protes zu seil die we
 rden proffen/wei tallen/vnd ist doch in med
 am pleibit doch in ic d/leichen teil der tust tag
 vnd gar/als tu vor pist gewesen/ O verprottung
 der menschlichen sinn/yan priest die zufallig
 od die gestalt des protes/die da gesellen
 werde mehr durch die menschlichen sinn/
 vnd dem souernam wurt ^{das} dort nicht zerpr
 roffe/yan ^{das} firt ad enp stinnt/die zend kuen
 als das ~~das~~ ^{das} prott/ob er esse das ind ist
 prott/vnd wurt ~~das~~ ^{das} nicht ~~das~~ ^{das} zermist